

XXVI. BERICHT
DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION
FÜR
STEIERMARK
ÜBER DIE 20. GESCHÄFTSPERIODE
(2000–2004)
UND DIE KOMMISSIONSTÄTIGKEIT
BIS SEPTEMBER 2005



Herausgegeben

von

OTHMAR PICKL

Redaktion: MEINHARD BRUNNER

Graz 2005

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den §§ 1 und 2 der Statuten der Historischen Landeskommission für Steiermark festgelegten wissenschaftlichen Aufgaben.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, der Wiedergabe im Internet und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Graz 2005

Im Selbstverlag der Historischen Landeskommission für Steiermark
A-8010 Graz, Karmeliterplatz 3

Druck: Print & Art, Graz

ISBN 3-901251-23-5

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort (W. Klasnic)	7
Vorwort (O. Pickl)	9
In memoriam	12
Franz Pichler, S. 13; Paul Werner Roth, S. 13; Erna Diez, S. 17; Helfried Valentinitzsch, S. 20; Helmut Jodok Mezler-Andelberg, S. 22; Berthold Sutter, S. 24; Hermann Baltl, S. 26; Heinrich Purkarthofer, S. 31; Franz Otto Roth, S. 33; Ing. Kurt Kojalek, S. 34; Reg.-Rat Prof. Franz Hauser, S. 37; HS-Dir. i. R. Prof. Eduard Staudinger, S. 38; VS-Dir. i. R. Gertrud Wilhelmine Neurath, S. 41; Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer, S. 42; Veterinärрат Dr. med. vet. Erich Vaculik, S. 44; VS-Dir. i. R. Gunther Riedlsperger, S. 45; Amtssekretär i. R. Prof. Walter Stipperger, S. 47; Ing. Franz Stadler, S. 49	
Die Historische Landeskommission und ihre Mitglieder 2000 bis 2004	51
Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004	58
Wahlen, Ausschüsse und Tätigkeit	61
Wahl zum Ehrenmitglied, S. 61; Ständiger Ausschuss, S. 61; Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs (GfS), S. 62; Neuwahl von Mitgliedern auf Lebenszeit, S. 62; Neuwahl von KorrespondentInnen, S. 64; Sonderausschüsse, S. 65; Vollversammlungen, Sitzungen des Wissenschaftlichen Kollegiums, des Ständigen Ausschusses und der Gesamtdredaktion der neuen „Geschichte der Steiermark“ (NLG), S. 66	
Festakte	70
35 Jahre Korrespondenten-Institution, 15. November 2001, S. 70; Aufnahme neuer Mitglieder (2000–2004), S. 73; Aufnahme neuer KorrespondentInnen (2000–2003), S. 79; Verleihung des Josef Krainer-Heimatpreises an die Historische Landeskommission und den GfS Prof. Pickl, 28. November 2001, S. 85; Überreichung des Hofrat-Dekrets an den GfS Prof. Pickl, 27. Juni 2003, S. 87; Buchpräsentationen, S. 88; Internationale Konferenzen, S. 89	
Tätigkeitsbericht 2000 bis 2004	91
A. Personalia, S. 91; Tätigkeit von Frau Eveline Weiß, S. 91; Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters wiss. Oberrat Dr. Gerhard Dinacher, S. 91; Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Mag. Meinhard Brunner, S. 92; B. Wissenschaftliche Tätigkeit, S. 95; C. Die großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004, S. 98; D. Die Finanzgebarung der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004, S. 99; E. Tätigkeitsübersicht der Historischen Landeskommission für Steiermark in der 20. Geschäftsperiode (2000 bis 2004) und bis September 2005, S. 101	
KorrespondentInnen-Tagungen 2000 bis 2005 (R. F. Hausmann)	111

KorrespondentInnen-Berichte	116
<p>Der Frauenberg bei Leibnitz. Ältester kontinuierlich genutzter Kultplatz der Steiermark? (G. Christian), S. 116; „www.steiererforum.at“ – Elektronisches Forum für steirische Regionalkultur (A. Menguser), S. 119; Bericht über die Tätigkeit im Bereich Ratschendorf (Bezirk Radkersburg) (F. J. Schöber), S. 122</p>	
Berichte der Abteilungsleiter über die während der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) geleistete Arbeit	125
<p>Frühmittelalter-Forschung (D. Kramer), S. 125; Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten, S. 128; Band I (F. Hausmann), S. 128; Band II und III (R. Härtel); S. 132; Band IV und V (O. Pickl), S. 136; Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark (W. Stelzer), S. 137; Arbeitsbericht zur Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Oststeiermark (M. Brunner), S. 138; Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308 (R. Härtel), S. 143; Stand der Arbeit an den Regesten (A. Redik), S. 144; Ältere steirische Landtagsakten (1396–1518) (G. Cerwinka), S. 145; Neuere Steiermärkische Landtagsakten 1519–1637 (O. Pickl), S. 146; Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation (R. K. Höfer), S. 147; Grazer Nuntiaturreportagen (O. Pickl), S. 150; Historischer Atlas der Steiermark (G. Pferschy), S. 152; Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816 (J. Riegler), S. 152; Erfassung von „Styriaca“ in ausländischen Archiven (O. Pickl), S. 154; Über die Erfassung der britischen Besatzungsakten im Public Record Office in Kew/London in den Jahren 2000 bis 2005 (S. Beer), S. 155; Dokumentenrecherche in russischen Archiven zum Thema „Kriegsende und sowjetische Besetzung in der Steiermark“ (H. Prügger), S. 157; Forschungen in den Inquisitionsarchiven von Rom und Udine (O. Pickl); S. 160; Agrargeschichte und Edition von Urbaren und verwandten Quellen (W. Brunner), S. 160; Wissenschaftsgeschichte (W. Höflechner, O. Pickl), S. 162; Edition der Akten zur Geschichte der britischen Besatzungsmacht in der Steiermark (S. Beer), S. 163; Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte (W. Suppan), S. 168; Die neue „Geschichte der Steiermark“ in zehn Bänden (W. Höflechner), S. 169; Band 1 (D. Kramer), S. 172; Band 2 (D. Kramer, W. Brunner), S. 173; Band 3 (R. Härtel), S. 173; Band 4 (G. Pferschy), S. 175; Band 5 (G. P. Obersteiner), S. 175; Band 6 (E. Schögl-Ernst), S. 176; Band 7 (G. Pferschy, G. P. Obersteiner), S. 177; Band 8 (A. Ableitinger), S. 177; Band 9 (O. Pickl), S. 179; Band 10, S. 180</p>	
Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre, Mitglieder und KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission für Steiermark (1892–2004), S. 181	
<p>A. Vorsitzende, S. 181; B. Vorsitzende-Stellvertreter, S. 181; C. Geschäftsführende Sekretäre, S. 182; D. Ehrenmitglieder (seit 1974), S. 183; E. Mitglieder (seit 1892), S. 183; F. KorrespondentInnen (seit 1966), S. 188</p>	
Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission herausgegebenen Veröffentlichungen	193
<p>Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission. Arbeiten zur Quellenkunde, S. 193; Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, S. 196; Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, S. 199; Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages, S. 200; Geschichte der Steiermark, S. 201; Außerhalb dieser Reihen wurden von der Historischen Landeskommission herausgegeben, S. 201; Von der Historischen Landeskommission unterstützte Werke, S. 201; Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark, S. 203; Mitteilungsblatt der Historischen Landeskommission für ihre Korrespondenten, S. 205; Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, S. 205</p>	



Wappengrabplatte des Hans Drachsler und seiner Gattin Margret außen an der Südseite der Pfarrkirche Stubenberg, um 1460.



Auch in der 20. Geschäftsperiode (2000–2004 und bis September 2005) nahm Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic ihre Aufgaben als Vorsitzende der Historischen Landeskommission gewissenhaft wahr. In vier der fünf Vollversammlungen führte sie persönlich den Vorsitz.

Geleitwort

Die Historische Landeskommission für Steiermark, die viertälteste Institution dieser Art im deutschsprachigen Raum und die einzige in Österreich, legt im Gedenkjahr 2005 ihren XXVI. Bericht über die 20. Geschäftsperiode von 2000 bis 2004 vor.

Sie wurde 1892 auf Anregung des damaligen Landeshauptmannes Gundaker Reichsgraf von Wurmbrand-Stuppach sowie des Direktors der Steiermärkischen Landesbibliothek, Dr. Hans Zwiedineck, Edlen von Südenhorst, der auch Universitätsprofessor und zugleich ihr erster Geschäftsführender Sekretär war, gegründet. Somit war von Anfang an das Zusammenwirken der öffentlichen Hand, von Politik und Verwaltung und führender Einrichtungen des Geisteslebens mit dieser außeruniversitären Forschungseinrichtung gegeben. Ihre Mitglieder und später auch die Korrespondenten und Korrespondentinnen, die sich über die ganze Steiermark wie ein Informationsnetz verteilen, arbeiten stets auf ehrenamtlicher Basis. Die Erforschung der Landesgeschichte war und ist das Anliegen dieser über alle Wechselfälle der Zeit erhalten gebliebenen wissenschaftlichen Einrichtung. Durch Landesgesetz 1994 endlich auf gesetzliche Grundlage gestellt, wurde sie von der Steiermärkischen Landesregierung durch alle Zeitläufe stets finanziell, dann auch infrastrukturell und personell unterstützt.

Neben vielen umfangreichen und langfristigen wissenschaftlichen Projekten, den daraus folgenden Publikationen, regionalen und internationalen Tagungen entsteht – unter der Gesamtleitung von Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l – gerade eine auf zehn Bände angelegte, ausführliche Geschichte unseres Bundeslandes, deren erster Band über die „Geschichte der Steiermark 1945 bis heute“ (Hrsg. Hofrat Joseph F. D e s p u t) bereits vorliegt. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl wurde im Juni 1957 zum Geschäftsführenden Sekretär gewählt und ist es seither in allen weiteren Geschäftsperioden geblieben; seit der gesetzlichen Verankerung der Historischen Landeskommission ist er auch deren stellvertretender Vorsitzender. Es dürfte wohl einmalig sein, dass Univ.-Prof. Pickl im kommenden Jahr, in der 21. Geschäftsperiode, das 50. Jahr in dieser Funktion, in die er neuerlich und bereits zum elften Mal – meist einstimmig – gewählt worden ist, vollenden wird. Dazu gratuliere ich als Landeshauptmann der Steiermark und als Vorsitzende der Historischen Landeskommission für Steiermark aus ganzem Herzen und danke ihm für seine unermüdliche und hervorragende Arbeit, die er nicht nur in der Kommission, sondern auch als Lehrer und Forscher zunächst an der Allgemeinbildenden Höheren Schule und dann an der Karl-Franzens-Universität in Graz und selbstverständlich in seinem „Unruhestand“ stets geleistet hat und weiter leistet.

Mein Dank gilt aber auch der gesamten Historischen Landeskommission, ihren Mitgliedern, Korrespondenten und Mitarbeitern für ihre wertvolle und unersetzliche, ehrenamtliche Arbeit zur Aufhellung der Geschichte dieses Landes durch alle Perioden. Mein Dank und meine Anerkennung verbinden sich mit den besten Wünschen für die Zukunft der Kommission, die weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus angesehen ist, und die ich in besten Händen weiß!

Waltraud Klasnic
Landeshauptmann der Steiermark



In der Vollversammlung 1999 wurde Othmar Pickl zum 10. Mal einstimmig zum ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretär der Historischen Landeskommission für die 20. Geschäftsperiode 2000 bis 2004 gewählt. Die Vollversammlung 2004 verlängerte seine Funktion bis Ende 2006. Er wird zu diesem Zeitpunkt das Amt des ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretärs im 50igsten Jahre ausüben.

Vorwort

Dieser XXVI. Bericht umfasst zunächst die 20. Geschäftsperiode 2000 bis 2004 der Historischen Landeskommission für Steiermark (HLK), berichtet aber auch über die Kommissionstätigkeit der 21. Geschäftsperiode bis 30. September 2005.

Obwohl die ordentliche Dotation der Steiermärkischen Landesregierung auch in diesen Jahren im Vergleich zu 1994 auf ein Drittel gekürzt blieb, gelang es der HLK dank der engagierten ehrenamtlichen Arbeit ihrer Mitglieder und KorrespondentInnen dennoch, hervorragende Leistungen zu erbringen. Von 2000 bis 2004 erschienen 21 Publikationen, darunter vor allem als erster unserer zehnbändigen Reihe „Geschichte der Steiermark“ der von Hofrat Dr. Joseph F. D e s p u t als Herausgeber betreute Band 10 „Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute“ (766 Seiten). Im Jahresdurchschnitt konnten wir somit 4 Publikationen vorlegen. Bis 30. September 2005 erschienen drei weitere Veröffentlichungen der HLK.

Dazu kamen drei öffentliche Festakte; zunächst am 6. Mai 2000 die Verleihung der Preise für hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten im „Weißen Saal“ der Grazer Burg. Seither können leider keine weiteren Verleihungen erfolgen, weil die seinerzeit von der Steiermärkischen Landesregierung zugesagten Mittel nicht mehr überwiesen werden. Am 29. Juli 2000 folgte dann die Gedenkfeier zum 400. Jahrestag der Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz im Landhaushof und zum 35. Jahrestag der Gründung der Korrespondenten-Institution der HLK am 15. November 2001 ein weiterer Festakt im „Weißen Saal“ der Grazer Burg.

Darüber hinaus war die HLK außer an der Vorbereitung auch mit Referenten an drei internationalen Symposien beteiligt; nämlich an der dritten Tagung der Reihe „Völker an der Mur“, die von Hon.-Prof. Dr. Diether K r a m e r organisiert, vom 6. bis 8. Juli 2000 zum Thema „Land an der Mur. Burgen und Schlösser: Gestern-Heute-Morgen“ in Bad Radkersburg stattfand. Genauso war es mit der Donaukonferenz 2002 in Pecs/Fünfkirchen und der Donaukonferenz 2004 in Osijek und Mohacs; die Donaukonferenz 2003 in Graz wurde von der HLK selbst organisiert und durchgeführt. Das Thema dieser Tagung war „Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell“. Der Vortragsband erschien rechtzeitig zu der vom 21. bis 23. Mai 2004 in Mariazell stattgefundenen „Wallfahrt der Völker nach Mariazell“ und konnte dort den hochrangigen Gästen als Geschenk übergeben werden.

Von Hon.-Prof. Dr. Diether K r a m e r und Hon.-Prof. Dr. Kurt K r e n n wurden einerseits – zusammen mit den ungarischen Archäologen – die Ausgrabungen am einstigen Kastell Weitschawar sowohl unterstützt als auch finanziell gefördert. Ebenso wurde auch die Ausstellung „Weitschawar. Eine steirische Festung in Ungarn“ von beiden Herren mitgestaltet. Von steirischer Seite wurde die Ausstellung in Vertretung der Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic zunächst am 31. Mai 2002 vom Geschäftsführenden Sekretär Prof. P i c k l in Zalaegerszeg und später am 21. November 2002 in Budapest eröffnet. Sie findet derzeit, d. h. seit 3. Mai 2005 im Schloss Eggenberg statt. Der von Diether Kramer herausgegebene Band „Weitschawar / Bajcsa-Vár. Auf Sand gebaut. Eine steirische Festung in Ungarn“ ist inzwischen 2005 im Druck erschienen.

Von den ursprünglich 21 großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK mussten 2003 leider fünf – nicht zuletzt durch den Tod ihrer Leiter bzw. wichtiger

Mitarbeiter, nämlich den Professoren Hermann Baltl, Paul W. Roth, Berthold Sutter und Helfried Valentinitich – eingestellt werden, was einen schmerzlichen Rückschlag darstellt.

Die Arbeitstagungen der KorrespondentInnen der HLK fanden auch in dieser Geschäftsperiode jedes Jahr statt: 2000 in Anger, 2001 in St. Kathrein am Offenegg, 2002 in Trieben, 2003 in Maria Lankowitz und 2004 in Leibnitz.

Welche harte Arbeit hinter diesen internationalen Tagungen, Ausstellungen, Publikationen und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten der HLK steht, zeigt die Zahl der abgehaltenen Sitzungen und Beratungen. Dies waren von 2000 bis 2004:

5 Vollversammlungen

3 Sitzungen des Wissenschaftlichen Kollegiums sowie

33 Sitzungen der diversen Ausschüsse (Ständiger Ausschuss, NLG-Gesamtredaktion, Karten- und Inschriftenausschuss etc.), das ergibt insgesamt 41 Sitzungen, was im Durchschnitt 8 Sitzungen im Jahr entspricht.

Seitens des Landes und des Bundes wurden die Leistungen der HLK und des Geschäftsführenden Sekretärs Prof. Pickl zunächst am 18. November 2001 durch die Verleihung des „Josef Krainer-Heimatpreises“ durch die Frau Landeshauptmann im „Weißen Saal“ der Grazer Burg ehrenvoll anerkannt. Am 3. Februar 2003 würdigte dann der Herr Bundespräsident die Aktivitäten des seit 1957 als ehrenamtlicher Geschäftsführender Sekretär tätigen Prof. Othmar Pickl durch die Verleihung des Berufstitels „Hofrat“. Unmittelbarer Anlass dafür war, dass Prof. Pickl diese Funktion damals bereits im 45. Jahr erfolgreich ausübte. Die feierliche Überreichung der Ernennungsurkunde erfolgte am 27. Juni 2003 im „Weißen Saal“ der Grazer Burg durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic. Diese Fakten beweisen, dass die Leistungen der HLK – wenn schon nicht in finanzieller Hinsicht so doch zumindest auf höherer Ebene – gewürdigt und anerkannt werden.

Als der Geschäftsführende Sekretär Prof. Pickl – damals schon seit Tagen erkrankt – unmittelbar nach seinem in der Sitzung des Wissenschaftlichen Kollegiums vom 27. Juni 2002 erstatteten Geschäftsbericht von dort mit hohem Fieber in die Intensivstation des LKH eingeliefert werden musste, übernahm – gemäß dem HLK-Landesgesetz – der im 2. Halbjahr 2002 tätige Obmann des Ständigen Ausschusses, o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard H ä r t e l , vom 1. Juli bis 31. Dezember 2002 die Aufgaben des Geschäftsführers. Da Pickl im 1. Halbjahr 2003 noch rekonvaleszent war, übte diese Tätigkeit bis 30. Juni 2003 Univ.-Prof. Dr. Walter H ö f l e c h n e r MAS aus. Beide Herren haben diese Aufgabe mit großem Elan und Engagement erfolgreichst bewältigt. Dafür wurde ihnen sowohl vom Gefertigten als auch von den Herren des Ständigen Ausschusses und den Mitgliedern der HLK am Ende ihrer Tätigkeit aufrichtigst gedankt. Das soll aber auch an dieser Stelle nochmals herzlichst wiederholt werden.

Durch den Tod von nicht weniger als 7 aktiven und 2 ausgeschiedenen Mitgliedern sowie 9 KorrespondentInnen in der Zeit von 1. Jänner 2000 bis 30. September 2005 erlitt die Kommission einen schweren und schmerzlichen Aderlass. Der Toten wird im Abschnitt „In memoriam“ in eingehenden Nachrufen gedacht.

Die Neuwahl von 9 Mitgliedern und 11 KorrespondentInnen fand ebenso wie die Neuwahl der Mitglieder des Ständigen Ausschusses für die Periode 2002 bis 2006 und die Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs für den Zeitraum 2005 bis 2006 stets

in den Vollversammlungen statt. Darüber wird im Abschnitt „Wahlen“ eingehend berichtet.

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt derzeit (Stand vom 30. September 2005) 39, wovon 10 über 75 Jahre alt sind. Sie werden – nach den Usancen der Wissenschaftlichen Akademien – nicht mehr in die mit höchstens 30 begrenzte Zahl der HLK-Mitglieder eingerechnet. Die Gesamtzahl der KorrespondentInnen der HLK beträgt derzeit 55.

Als Geschäftsführender Sekretär habe ich für alle diese bedeutenden Leistungen der HLK in der 20. Geschäftsperiode 2000 bis 2004 und nunmehr bis 30. September 2005 vielfachen Dank zu sagen. In erster Linie zunächst Frau Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c als Vorsitzender der HLK und den Herren des Ständigen Ausschusses sowie der anderen Ausschüsse, in welchen bei zahlreichen Sitzungen die vielen Vorhaben und die sehr schwierigen finanziellen Probleme der HLK stets eingehend beraten und fast immer einstimmig beschlossen wurden. Weiters haben wir den Leitern der nunmehr 16 großen Forschungs- und Publikationsvorhaben sowie den Herausgebern der Einzelbände unserer „Geschichte der Steiermark“ für ihre Bemühungen und natürlich auch allen Autoren für ihre ehrenamtliche Arbeit herzlichen Dank zu sagen.

Selbstverständlich gilt dieser Dank auch allen Mitgliedern und KorrespondentInnen der HLK, deren engagierten Bemühungen und ihrem ehrenamtlichen Wirken die angeführten Erfolge zu verdanken sind. Ebenso aber auch den Mitarbeitern im HLK-Sekretariat, nämlich wiss. Oberrat Dr. Gerhard D i n a c h e r , Mag. Meinhard B r u n n e r und der Sekretärin der HLK, Frau Eveline W e i ß . Zu einem ganz besonderen Dank bin ich Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard P f e r s c h y verpflichtet. Er hat während meiner Erkrankung in den Jahren 2002 und 2003 die Druckreifgestaltung und die Drucklegung der vorgelegten Manuskripte übernommen und führt diese Aufgabe bis zur Gegenwart fort. In zwei Fällen gelang es ihm sogar, bei zwei Manuskripten bedeutende Druckkosten zu ersparen. Dafür sei ihm namens der HLK und im eigenen Namen aufrichtigst gedankt.

Dass dieser XXVI. Bericht in einer Rekordzeit fertig gestellt werden konnte, ist vor allem dem Einsatz von Herrn Mag. Meinhard B r u n n e r und Frau Eveline W e i ß zu verdanken.

Othmar Pickl
Geschäftsführender Sekretär der
Historischen Landeskommision für Steiermark



*Frau Landeshauptmann Waltraud
Klasnic in der Vollversammlung 2001.*

In memoriam

In der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) und bis September 2005 verlor die Historische Landeskommission für Steiermark durch den Tod 7 aktive und zwei ehemalige Mitglieder sowie 9 KorrespondentInnen, was einem schweren Aderlass gleichkommt.

Mitglieder

Hofrat LOAR i. R. Dr. Franz Pichler, HLK-Mitglied seit 1967, † 1. Mai 2000

ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth, HLK-Mitglied seit 1976, † 29. Juli 2001

em. Univ.-Prof. Dr. Erna Diez, HLK-Mitglied seit 1967, † 1. Dezember 2001

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitzsch, HLK-Mitglied seit 1980, † 4. Dezember 2001

Univ.-Prof. i. R. Dr. Helmut Mezler-Andelberg, HLK-Mitglied seit 1961, † 21. September 2002

em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter, HLK-Mitglied seit 1956, † 20. September 2004

em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl, HLK-Mitglied seit 1956, † 20. Oktober 2004

Ehemalige Mitglieder:

LOAR i. R. Prof. Dr. Heinrich Purkarthofer, HLK-Mitglied 1989–1996, † 24. Februar 2005

LOAR i. R. Dr. Franz Otto Roth, HLK-Mitglied 1980–1981, † 30. Mai 2005

Korrespondenten

Ing. Kurt Kojalek, Trautmannsdorf, HLK-Korrespondent seit 1981, † 10. Oktober 2000

Reg.-Rat Prof. Franz Hauser, Weiz, HLK-Korrespondent seit 1977, † 9. Jänner 2001

HS-Dir. i. R. Prof. Eduard Staudinger sen., Leibnitz, HLK-Korrespondent seit 1966, † 19. Februar 2001

VS-Dir. i. R. Gertrud Neurath, Passail/Arzberg, HLK-Korrespondentin seit 1966, † 9. Mai 2001

Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer, Judenburg, HLK-Korrespondentin seit 1988, † 6. März 2003

Veterinär Dr. med. vet. Erich Vaculik, Übelbach, HLK-Korrespondent seit 1989, † 7. August 2004

VS-Dir. i. R. Gunther Riedlsperger, Freiland, HLK-Korrespondent seit 1994, † 31. Jänner 2005

Amtssekretär i. R. Prof. Walter Stipperger, HLK-Korrespondent seit 1973, † 30. August 2005

Ehemaliger Korrespondent:

Ing. Franz Stadler, Bad Aussee, HLK-Korrespondent 1978–1999, † 13. Oktober 2000

Nachrufe

Franz Pichler

(13. Mai 1914 – 1. Mai 2000)

Unser Kollege und Freund Hofrat LOAR i. R. Dr. Franz Pichler verstarb am 1. Mai 2000. Ein ausführlicher Nachruf auf ihn ist im XXV. Bericht der HLK, Graz 2000, S. 34–36 erschienen.

Paul Werner Roth

(11. Jänner 1941 – 29. Juli 2001)



Paul W. Roth (1941–2001)

Als Sohn eines aus Siebenbürgen stammenden Arztes und dessen Grazer Frau, geb. Druschnitz, wurde Paul Roth als Zwilling am 11. Jänner 1941 in Graz geboren. Da nur er überlebte, nahm er in Erinnerung an seinen verstorbenen Bruder Werner auch dessen Vornamen an.

Als Dreijähriger erlebte er den Tieffliegerangriff auf einen Zug, aus dem seine Mutter – ihn an der Hand und seinen kleineren Bruder Gerhard am Arm – über ein Stoppfeld flüchtete. Die zerrissenen Strümpfe und die blutenden Beine seiner Mutter blieben ihm ebenso in bleibender Erinnerung, wie das Gesicht des tief fliegenden Jagdbomber-Piloten, der ihm mit seiner schwarzen Fliegerbrille wie der Tod erschien.

Nach der Reifeprüfung am Lichtenfelsgymnasium (Juni 1960), an dem auch sein Bruder, der Schriftsteller Gerhard Roth, studierte, den ich als Geschichte- und Deutsch-

Professor zur Matura führte, nahm Paul W. Roth im Wintersemester 1960/61 das Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Graz auf. Hier waren vor allem die Professoren Heinrich Appelt, Friedrich Hausmann, Alexander Novotny, Hermann Wiesflecker und der von den Studenten als „Divus Augustus“ gefürchtete und bewunderte Althistoriker Erich Swoboda – mit dem er übrigens eine Grabungskampagne in Carnuntum erlebte – seine Lehrer. Im März 1966 wurde P. W. Roth zum Doktor der Philosophie promoviert; seine von F. Hausmann approbierte Dissertation „Die Adelswappen der westlichen Obersteiermark im Mittelalter“ (1965) wurde 1966 von der Historischen Landeskommission für Steiermark mit dem 1. Förderungspreis für hervorragende landesgeschichtliche Dissertationen ausgezeichnet. Von März 1966 bis März 1970 war Roth – zunächst als wissenschaftlicher Vertragsbediensteter, später als wissenschaftlicher Assistent – unter der Leitung Walter Modri-

jans am Münzkabinett des Landesmuseums Joanneum tätig. Hier arbeitete er sich in die Arbeitsgebiete Numismatik und Geldgeschichte ein und wurde auch mit der Archäologie vertraut.

Am 1. April 1970 wurde Dr. Roth Assistent an der 1969 neu geschaffenen Lehrkanzel für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Historischen Instituts der Karl-Franzens-Universität Graz. Als mein zunächst einziger Assistent hatte Paul W. Roth entscheidenden Anteil am Aufbau der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Neben seiner Tätigkeit im Bereich der Verwaltung war er seit dem Sommersemester 1971 auch in der Lehre tätig. So hielt er ab dem Wintersemester 1971/72 selbstständige Lehrveranstaltungen (Übungen, Proseminare), die seit 1973 einen Schwerpunkt im Bereich der Industrie- und Technikgeschichte und damit eine Profilierung in einer für die angestrebte Position eines Dozenten relevanten Weise erkennen ließen. Parallel dazu liefen selbstständige Forschungen, die – in Zusammenarbeit mit DI Dr. techn. Peter Cerwenka – in der Arbeit „Der Münzumsatz des 16. Jahrhunderts im Raume des östlichen Österreichs. Ein Anwendungsbeispiel der elektronischen Datenverarbeitung in der historischen Forschung“ gipfelte. Das Manuskript der Arbeit wurde von der Historischen Landeskommission für Steiermark im Dezember 1970 mit dem „1. Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der steiermärkischen Landesgeschichte“ ausgezeichnet. Die 1972 bei der ADEVA Graz gedruckte Arbeit erschien als Band 26 der Publikationsreihe „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ der HLK. Sie wertet mit Hilfe des Computereinsatzes mehr als 60.000 Münzen aus, die 79 Einzelfunden entstammen. Roth bereitete dazu das historische Material auf und verfasste den geldgeschichtlichen Kommentar. Das Team Cerwenka/Roth hatte damit den bis dahin noch nie realisierten Computereinsatz im Bereich der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung im d e u t s c h s p r a c h i g e n R a u m erstmals an einem konkreten Beispiel durchexerziert. Von führenden deutschen Fachkollegen wurde die Arbeit als bahnbrechend bezeichnet.

Seit 1973 setzte P. W. Roth mit seinen Publikationen über Probleme der Industrialisierung, des Umweltschutzes und der Arbeiterschaft deutliche Schwerpunkte im Bereich der Industrie- und Technikgeschichte. Dieses Thema steht auch im Mittelpunkt seiner Habilitationsschrift „Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913. Modell der Geschichte eines Industriezweiges“, mit der er sich 1976 für das Fach „Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit“ qualifizierte. Zu diesem Thema war P. W. Roth offenbar durch die 1974 verfasste Arbeit über den Glasmacher Richard Druschnitz, seinen Großvater mütterlicherseits, gekommen. Trotz meiner energischen Bemühungen und jener der Fakultät, dauerte es noch bis 1980, ehe der Oberassistent Univ.-Doz. Dr. Roth vom Ministerium endlich zum ao. Univ.-Prof. ernannt wurde.

In einer ganzen Reihe von Arbeiten beschäftigte sich Prof. Roth sodann mit Problemen der Industriearchäologie, sodass er sehr bald zum führenden Vertreter dieses jungen Zweiges der Wirtschafts- und Technikgeschichte im innerösterreichischen Raum wurde. Diese Ergebnisse seiner Arbeiten wurden in der 1991 gemeinsam mit Manfred Wehdorn erstellten Arbeit „Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich, Bd. 2: Steiermark und Kärnten“ publiziert, für die Paul W. Roth der „Erzherzog Johann-Forschungspreis der Steiermark“ verliehen wurde. Daneben arbeitete Roth über montangeschichtliche Themen, wie z. B. den Montanfachmann Peter Tunner, und am Reisetagebuch Erzherzog Johanns nach England 1815/16, dessen Bearbeitung er

im Rahmen der Historischen Landeskommission für Steiermark übernahm und das im nächsten Jahr im Druck erscheinen wird.

Unter seinen sonstigen zahlreichen Forschungsergebnissen und Publikationen seien besonders jene über die ältesten Judenniederlassungen in Österreich (1995), die restromanische Besiedlung in der Steiermark (1990), die Herkunft der Eggenberger (1993 und 1996) und die Arbeit über die „Nussdörfer“ (1994 und 1999) hervorzuheben, in denen er jeweils Sichtweisen eröffnete, die für die Fachwelt neu waren und zunächst daher zum Teil zurückhaltend aufgenommen, schließlich aber doch akzeptiert wurden.

Einige Forschungsthemen Roths waren auch von seiner väterlichen Herkunft aus Siebenbürgen angeregt. So befasste er sich ab 1993 in personengeschichtlichen Arbeiten mit dem Herkunftsland seines Vaters, Siebenbürgen. Dadurch wurde er schließlich zum Leiter der genealogischen Sektion des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg.

In seinen Lehrveranstaltungen traten sozialgeschichtliche und montanhistorische Aspekte immer stärker in den Vordergrund. Dies führte in den Sommersemestern 1985 und 1986 zu Lehraufträgen an der Technischen Universität Graz und von 1987 bis 1992 zu solchen an der Montanuniversität Leoben. Das durch den „Ledersprung“ am 25. November 1988 in Leoben erworbene Recht, den „Bergkittel“ zu tragen, erfüllte P. W. Roth zu Recht mit großem Stolz.

Am Institut für Geschichte wurde Prof. Roth 1985 die Leitung der Abteilung für „Geschichte, Industrie und Montanwesen“ übertragen. Nach dem Tod von Univ.-Prof. Moser leitete er von 1984 bis 1986 interimistisch auch das Institut für Volkskunde. 1992 wurde er zum Vorstand des Instituts für Geschichte gewählt, welche schwierige Funktion er bis 1997 zur vollen Zufriedenheit aller drei Kurien, nämlich der Professoren, der Assistenten (des „Mittelbaus“) und der Studenten ausübte. Aufgrund seiner Leistungen in Forschung und Lehre wurde er 1995 von der für die Regelung meiner Nachfolge eingesetzten Kommission – der auch zwei auswärtige Professoren angehörten – dem Ministerium im Dreivorschlag auf Platz 2 empfohlen. Da der primo loco platzierte deutsche Kollege selbst ausschied, konnte P. W. Roth – nachdem auch vom Minister diesbezüglich positive Signale erfolgt waren – durchaus zu Recht mit seiner Berufung auf die Lehrkanzel für Wirtschafts- und Sozialgeschichte hoffen. Umso schmerzlicher war es für ihn daher, als der Minister sich zuletzt im Sinne der „Gleichberechtigung der Frauen“ für die einzige, jedoch erst tertio loco genannte Dame der Liste entschied. P. W. Roth, der nach außen hin immer Stärke und Tatkraft ausstrahlte, war jedoch innerlich ein weicher und verletzlicher Mensch, der aber auch diese Zurücksetzung tapfer ertrug.

Prof. Roth wirkte jedoch nicht nur an der Universität, sondern auch in drei anderen großen Bereichen, nämlich in der Historischen Landeskommission, in mehreren Historischen Vereinen und als Gestalter von Landesausstellungen.

In die Historische Landeskommission wurde er bereits 1976 mit bloß 35 Jahren und damit verhältnismäßig jung gewählt. Sein Engagement bewirkte, dass er bereits 1987 in den Ständigen Ausschuss, das engere Führungsgremium der HLK, berufen wurde, dem er durch 21 Jahre bis 1998 angehörte. Ein weiteres Wirkungsfeld für ihn war die Südostdeutsche Historische Kommission, die ihn gleichfalls schon sehr früh zum Mitglied wählte.

Auch im Historischen Verein für Steiermark wurde P. W. Roth schon früh in den Ausschuss gewählt, in dem er die Funktionen des Kassiers, des Schriftführers und – unter der Leitung der Obleute Prof. Ferdinand Tremel und Prof. Fritz Posch – auch als Redakteur der „Zeitschrift“ wirkte. Diese arbeitsaufwändige und schwierige Aufgabe hat er gewissenhaft ausgeführt; die einzelnen Jahrgänge der Zeitschrift erschienen damals auch tatsächlich in jenem Jahr, für das sie bestimmt waren.

Besonders schwierige Aufgaben meisterte Paul W. Roth als Leiter von drei Landesausstellungen. Zunächst gestaltete er die steirische Landesausstellung „Erz und Eisen“ in Eisenerz (1984) und jene über „Glas und Kohle“ in Bärnbach (1988). Sein bei diesen erfolgreichen Ausstellungen gezeigtes Organisationstalent und Können bewirkten seine Bestellung zum Leiter der Kärntner Landesausstellung „Grubenhunt und Ofensau“ in Hüttenberg (1995), für die er als Montanhistoriker geradezu prädestiniert war. Aus dem Vorbereitungsgremium der steirischen Landesausstellungen 1997 „made in styria“ in Leoben, trat er – seinem Verantwortungsbewusstsein getreu – aus, als er dort gefasste Beschlüsse nicht mitzutragen bereit war.

Wie beliebt Prof. Roth als Lehrer war, spiegelt sich in den 129 Diplomarbeiten und zahlreichen Dissertationen wider, die er zwischen 1986 und 2001 betreute, obwohl er hohe Anforderungen an seine StudentInnen stellte, die er aber stets vorbildlich betreute.

Unter diesen Umständen traf sein plötzlicher und völlig unerwarteter, vor allem aber viel zu frühe Tod durch eine Lungenembolie am 29. Juli 2001 nicht nur seine Familie, sondern auch das Institut für Geschichte, die Historische Landeskommission und alle seine Kollegen, besonders aber mich als seinen langjährigen Freund schwer. Dass Paul Roths Freund und Kollege – mein zweiter akademischer Schüler – Helfried Valentinitich, die Betreuung seiner hinterlassenen Diplomanden und Dissertanten übernahm, war für uns alle eine große Freude. Dass diese Aufgabe aber die Kräfte Helfried Valentinitichs übersteigen und dieser seinem Freund Paul W. Roth nach nur vier Monaten in den Tod nachfolgen würde, war damals nicht zu erwarten.

Allein der Umstand, dass bis 2003 nicht weniger als vier Nachrufe auf Paul W. Roth – und in der Zeitschrift „res montanarum“ auch ein Verzeichnis seiner Veröffentlichungen zur Montan-, Technik-, Münz- und Sozialgeschichte von Hans Jörg Köstler und Alfred Weiss – erschienen sind, zeigt deutlich, welches Ansehen Paul W. Roth weit über die Fachkreise hinaus genossen hat.

Die HLK hat mit ihm ein engagiertes Mitglied, ich persönlich aber habe mit ihm darüber hinaus meinen treuesten Mitarbeiter am Institut und einen lieben Freund verloren.

Othmar Pickl

Erna Diez
(8. April 1913 – 1. Dezember 2001)



Erna Diez (1913–2001)

„Mondfahrt der Seele“, mit diesem poetischen Titel bedachte Erna Diez einst einen Aufsatz über ein bis dahin unbeachtetes norisches Grabrelief. Es zeigt den heroisierten Verstorbenen auf seiner Fahrt in die Unsterblichkeit, symbolisiert durch den Mond, der die Grenze zwischen veränderlicher, irdischer Welt und oberer, ewiger Sphäre markiert. Nun hat sie selbst diese Reise angetreten.

Am 1. Dezember 2001 starb Frau Univ.-Prof. Dr. phil. Erna Diez, die emeritierte Ordinaria des Instituts für Archäologie der Universität Graz, nach kurzer, schwerer Krankheit im 89. Lebensjahr, umsorgt und betreut von ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Bis ins hohe Alter bewahrte sie sich ihre zierliche, gepflegte Erscheinung, ihr liebenswürdiges, bescheidenes Wesen und ihre geistige Frische und Beweglichkeit, die das Gespräch mit ihr so anregend machten. Sie war eine wunderbare ZuhörerIn, die

für jeden ein offenes Ohr hatte und bis zuletzt das Zeitgeschehen mit wachem Interesse verfolgte und oftmals mit beißender Ironie kommentierte. Ein besonders charakteristischer Zug ihres Wesens war ja auch der feine, trockene Humor, der sich vielleicht nicht jedem erschloss, aber in so manchem Bonmot an ihrem Institut weiterlebt. Für die Anliegen jüngerer Menschen empfand Erna Diez tiefes Verständnis, sodass sie – weit über ihre berufliche Aktivität hinaus – engen Kontakt mit vielen Schülerinnen und Schülern pflegte. Deren Verhältnis zu ihr war von Respekt und Vertrautheit gleichzeitig geprägt.

Erna Diez wurde am 8. April 1913 in Kaschau, damals Ungarn, jetzt Kosice (Slowakische Republik) als Tochter des k. u. k. Generalintendanten und nachmaligen Korpsintendantchefs Ferdinand Diez und seiner Gattin Maria geboren. Nach einigen Jahren in Budapest kam Erna Diez im Alter von 13 Jahren – nach dem Tod ihres Vaters – nach Österreich, wo sie das Gymnasium an der Bundeserziehungsanstalt in Wien XVII absolvierte. Die Jugendjahre in den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und das familiäre Umfeld haben ihr Leben und ihren Werdegang nachhaltig geprägt. Die liebevolle, aber strenge Erziehung in Schule und Elternhaus, in dem sie zweisprachig aufwuchs, sodass Ungarisch ihr noch in hohem Alter selbstverständliche Umgangssprache war, hatte großen Einfluss auf ihre Persönlichkeit. Die ihr bereits in jungen Jahren abverlangte Disziplin kam ihr in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ebenso zugute wie die Zweisprachigkeit, mit deren Hilfe sie Kontakte zu ungarischen Kollegen pflegte und auch Vorträge in ungarischer Sprache hielt. Ihre Exkursionen mit Schülern zu den römischen Denkmälern der geliebten ungarischen Heimat waren le-

gendär: ein kompetenterer Cicerone, als sie es war, wird wohl niemals mehr gefunden werden.

Erna Diez inskripierte im Oktober 1932 an der Universität Graz die Fächer Klassische Philologie und Archäologie sowie Geschichte und Kunstgeschichte. Im Juli 1937 promovierte sie bei Prof. Karl Prinz *summa cum laude* mit einer in lateinischer Sprache abgefassten Dissertation über Valerius Maximus zum Dr. phil. Eine Studie über „Die Kulte von Ostia“ wurde als Hausarbeit für Geschichte approbiert. Im Jahre 1943 trat Diez bei Arnold Schober eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft am Archäologischen Institut der Universität Graz an, dem sie über einen Zeitraum von vier Dezenen – bis zu ihrer Emeritierung im Jahre 1983 – die Treue hielt.

Gleich zu Beginn ihrer Bestellung wurde der Grundstein für ihre spätere wissenschaftliche Tätigkeit gelegt: Sie wurde Mitarbeiterin an dem vom Österreichischen Archäologischen Institut initiierten Projekt der Sammlung aller bildhauerisch bearbeiteten Steindenkmäler in der Steiermark. Im Rahmen dieser Aufgabe unterzog sie bereits im Sommer 1943 das gesamte Denkmalmaterial von Pettau-Ptuj (Poetovio) einer wissenschaftlichen Aufnahme und Bearbeitung, im Sommer 1944 jenes der Mittelsteiermark. Mit dieser Tätigkeit war das Interesse an der provinziäl-römischen Kunst geweckt, das sie nie mehr verlassen sollte und bereits 1948 zu ihrer Habilitation mit einer Studie über „Die Bildhauerwerkstätten in Flavia Solva“ führte. Ab dem Wintersemester 1945 war sie mit der Verwaltung des verwaisten und durch Bomben beschädigten Instituts betraut und begann zugleich ihre Lehrtätigkeit.

Erna Diez war Lehrerin aus Leidenschaft, ihre Liebe zur Antike den Jüngeren zu vermitteln war ihr Anliegen und Freude zugleich. Korrekt und streng verlangte sie die ihr eigene Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit auch den Schülerinnen und Schülern ab. Prüfungen bei ihr waren gefürchtet, ehe sie mit fortschreitendem Alter zusehends mehr Milde walten ließ. Jede einzelne ihrer Vorlesungen war druckreif, minutiös ausgearbeitet, ausgefeilt in der Diktion und in einer der Materie wunderbar kongenialen Sprache abgefasst. Unzählige Hörerinnen und Hörer haben ihre Lehrjahre bei Diez absolviert, viele davon „nur“ im Nebenfach mit den Hauptfächern Kunstgeschichte oder Klassische Philologie. Aber besonders ihnen verstand sie das Wesentliche des Faches zu vermitteln. Doch auch so mancher renommierte österreichische Archäologe ging aus der Diez'schen Schule hervor und kann seine Abkunft nicht verleugnen.

In den schwierigen Nachkriegsjahren mit der Leitung eines völlig zerbombten Instituts betraut, lenkte sie dessen Schicksal – neben ihrer Lehrverpflichtung – fast zwanzig Jahre ohne MitarbeiterInnen; eine heute unvorstellbare Situation. Erst im Jahre 1963 bekam sie als Verstärkung einen halbtägigen(!) Assistentenposten zuerkannt. Und weil Frauen in der Wissenschaft damals noch ungleich schwierigere Bedingungen vorfanden als heute, ließ trotz einer bewundernswerten Fülle von Publikationen der sichtbare berufliche Erfolg auf sich warten. Erst 1967 wurde sie endlich zur Extraordinaria und 1970 zur Ordinaria für Klassische Archäologie ernannt. Damit verbunden war auch eine personelle Erweiterung des Instituts. Durch ihre Ernennung wurde Erna Diez eine der ersten Professorinnen der Philosophischen Fakultät der Universität Graz überhaupt. Von 1967 bis zum Herbst 2001 blieb sie übrigens auch die erste und einzige Frau in der Historischen Landeskommission für Steiermark. Ihre geheime schriftliche Wahl in diese österreichweit einzige wissenschaftliche Institution dieser Art – die in den 113 Jahren ihres Bestehens insgesamt bloß 133 Mitglieder zählt – verdankte sie vor allem ihren Forschungen zur provinziäl-römischen Kunst Noricums und Panno-

niens im Raum des späteren Herzogtums Steiermark; sie werden weiter unten noch im einzelnen angeführt. Zeichen der Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Arbeit waren u. a. auch die Mitgliedschaften beim Österreichischen Archäologischen Institut in Wien und beim Deutschen Archäologischen Institut in Berlin.

Das Schriftenverzeichnis von Erna Diez ist beeindruckend. Darin finden sich auch auffallend viele Biographien namhafter Archäologen (neben einigen ungarischen Fachkollegen z. B. W. Gurlitt, R. Heberdey, W. Klein, E. Löwy, A. Schober u. v. a.). Unter den Lexikonartikeln, die sich durch besondere Akribie auszeichnen, sind „Delphin“ und „Fuchs“ hervorzuheben. In ihrem Habilitationsvortrag beschäftigte sie sich mit dem damals neu gefundenen Themistokles-Porträt in Ostia. Zwei Aufsätze waren Werken rotfiguriger Vasenmalerei aus der Originalsammlung des Instituts gewidmet, zwei weitere dem Demosthenes-Bildnis. Mehrere Arbeiten galten dem Parthermonument aus Ephesos in Wien und bieten durch geistreiche Interpretationen Lösungen für die Deutung dieses bemerkenswerten Denkmals des Kaiserkultes im römischen Osten an.

Den größten Raum im Œuvre von Erna Diez aber nehmen die Forschungen zur provinziäl-römischen Kunst Noricums und Pannoniens ein, in denen sie Bahnbrechendes geleistet hat. Den Erzeugnissen der heimischen Bildhauerwerkstätten zur Römerzeit gehörte ihre ganze Liebe, ihnen widmete sie den ganzen Enthusiasmus ihres langen Forscherlebens.

Mit ihren Vorträgen und Publikationen weckte sie gleichsam erst das Interesse der Fachwelt für diese wenig bekannten Denkmäler. Besondere Erwähnung verdienen der beim 8. Internationalen Archäologenkongress in Paris 1963 gehaltene Vortrag „Der provinziäle Charakter der römischen Skulptur in Norikum“ sowie die „Studien zum provinziäl-römischen Kunstschaffen“, wo es ihr gelang, die Eigenheiten der provinziäl-römisch-bodenständigen Werkstätten sichtbar zu machen und Datierungsansätze für deren Erzeugnisse zu finden. Dabei war es ihr immer ein Anliegen, deren Herkunft aus dem Geist der klassischen Antike aufzuzeigen. Sie war von der Existenz von Musterbüchern überzeugt, aus welchen die Steinmetzen Anregungen für ihre Arbeiten schöpften. Anders sind wohl die direkt dem klassischen Repertoire entlehnten Bildfassungen von Achill auf Skyros oder der Wiedersehensszene zwischen Helena und Menelaos und vieler anderer mythologischer Themen auf provinziäl-römischen Reliefs nicht denkbar. Manch falsch gedeutetes Relief wusste sie aufgrund ihrer hervorragenden Kenntnis der Primärquellen und des Denkmalmaterials des Kernlandes sowie der angrenzenden Provinzen richtig zu benennen und stilistisch einzuordnen, manch ungedeutetes überzeugend zu interpretieren. So manches hermeneutische Glanzstück verbirgt sich hinter unscheinbaren Titeln wie „Ein hervorragendes Monument norischer Grabmalkunst“, das einem sowohl in künstlerischer als auch thematischer Hinsicht einzigartigen Reliefpfeiler aus Waltersdorf gewidmet ist. Andere Aufsätze dagegen lassen schon im Titel die Jenseitssymbolik der norischen Grabdarstellungen erkennen, wie die schon eingangs erwähnte „Mondfahrt der Seele“, „Genius mit gebrochenem Flügel“ oder „Luna und der ewige Schläfer“.

Vieles, was in diesen Reliefs als Mangel an künstlerischer Qualität empfunden werden konnte, lehrte uns Erna Diez als andersartige Einstellung der einheimischen Bildhauer zum Raum und den Wunsch nach mehr Expressivität zu erkennen. Ihre Stärke war es, neben der äußeren Form auch den inneren Gehalt eines Werkes zu erfassen. Das schließt fast selbstverständlich auch ein besonderes Interesse an der Porträtkunst

ein. Neben stadtrömischen Bildnissen standen auch hier die oftmals äußerst qualitativ-vollen Erzeugnisse norischer Bildhauer im Mittelpunkt. In dem Führer durch das Freilichtmuseum auf Schloss Seggau bei Leibnitz/Steiermark (²1959) hat sie die dort-hin verbrachten Reliefs aus der Römerstadt Flavia Solva akribisch genau beschrieben und viele davon erstmals gedeutet – ein noch heute unentbehrlicher Begleiter für jeden Besucher.

Erna Diez war bis in die letzten Lebensjahre wissenschaftlich tätig und gern gesehener Gast am Institut, wo sie mit Interesse die Arbeitsvorhaben der Kolleginnen und Kollegen verfolgte, Manuskripte las und mit kritischen und fachkundigen Kommentaren verbesserte.

Die Lücke, die sie hinterlässt, ist für die Fachwelt sehr schmerzlich. Wie alle, die ihr persönlich nahe standen, wird auch die Historische Landeskommission Frau Prof. Erna Diez als ihrem durch 34 Jahre einzigen weiblichen Mitglied stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gerda Schwarz, Institut für Archäologie, Universität Graz
Othmar Pickl, Geschäftsführender Sekretär

Helfried Valentinitich (5. Juli 1943 – 4. Dezember 2001)



Helfried Valentinitich (1943–2001)

Der völlig unerwartete – und mit 59 Jahren viel zu frühe – Tod von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitich am 4. Dezember 2001 war sowohl für seine Familie als auch für alle seine Kollegen und Freunde ein schwerer, für mich als seinem akademischen Lehrer jedoch ein doppelter Schlag. Verlor ich doch mit ihm – nur 4 Monate nach dem Tod von P. W. Roth – nunmehr auch meinen zweiten akademischen Schüler und die Historische Landeskommission den Bearbeiter eines ihrer großen Forschungs- und Publikationsvorhaben, nämlich der Aufsammlung und Publikation der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften.

Am 5. Juli 1943 in Graz geboren, besuchte er nach der Volksschule die Bundesrealschule Keplerstraße, an der er 1961 maturierte. Anschließend absolvierte er 1961/62 den verlängerten Präsenzdienst und nahm im Wintersemester 1962/63 an der Karl-Franzens-Universität Graz das Studium der Geschichte und Geographie auf. Daneben belegte er aber auch die Fächer Kunstgeschichte und Archäologie. In Geschichte waren seine akademischen Lehrer vor allem die

Professoren Friedrich Hausmann, Alexander Novotny und Hermann Wiesflecker, bei dem Valentinitisch 1968 mit einer Dissertation über „Die steirischen Wehrmaßnahmen während des ersten Krieges mit Bethlen Gabor von Siebenbürgen 1619–1622“ promovierte. Diese Arbeit wurde von der Historischen Landeskommission für Steiermark mit dem Förderungspreis 1970 gewürdigt. Anschließend legte Helfried Valentinitisch auch noch die Lehramtsprüfung für Geographie und Geschichte ab.

Inzwischen war er von Univ.-Prof. Hermann Baltl 1968 an dessen Institut für österreichische Rechtsgeschichte als Assistent angestellt und kurze Zeit später mit dem großen Inschriften-Unternehmen beauftragt worden. Dieses Forschungsvorhaben wurde unter der Leitung von Prof. Baltl von der HLK gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betrieben. Für Helfried Valentinitisch war dies zugleich ein Dienstauftrag, den er – weit über die normale Dienstzeit hinaus und ohne Rücksicht auf seine Gesundheit – besessen betrieb. Zuletzt hatte er im ganzen Land über 3.000 Inschriften auf Grabmälern, Glocken, Wandgemälden, Bauwerken etc. erfasst. Jene, die für den 1. Inschriftenband „Oststeiermark“ bestimmt waren, lagen größtenteils bereits chronologisch geordnet vor. Bevor es jedoch zur Drucklegung kam, nahm der Tod Helfried Valentinitisch die Feder aus der Hand.

Als ich – mit Erlaubnis seiner Witwe, Prof. Dr. Helga Valentinitisch – in seinem Arbeitszimmer mit Mitarbeitern in seiner umfangreichen Verlassenschaft die für die HLK relevanten Akten und Arbeiten suchte, fanden wir auf seinem Schreibtisch noch jene Buchseite aufgeschlagen, mit deren Inhalt er sich zuletzt beschäftigt hatte. Wie schwer uns unsere Tätigkeit unter diesen Umständen fiel, ist wohl leicht verständlich. Die Arbeit am Inschriftenwerk wird nunmehr im Auftrag der HLK unter der Leitung von o. Univ.-Prof. Dr. Winfried Stelzer/Wien durch Mag. Meinhard Brunner fortgeführt. Mit dem Erscheinen des 1. Inschriftenbandes, der – durch Neufunde um rund 80 Inschriften erweitert – die Bezirke Weiz und Hartberg umfassen wird, ist 2007 zu rechnen.

Am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz hatte sich Helfried Valentinitisch inzwischen 1980 mit der rein aus den Quellen erarbeiteten Untersuchung „Das landesfürstliche Quecksilberbergwerk Idria 1575–1659. Produktion – Technik – rechtliche und soziale Verhältnisse – Betriebsbedarf – Quecksilberhandel“ bei mir für das Fach „Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit“ habilitiert. Die hervorragende Arbeit wurde 1981 als Band 32 der „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde“ der HLK publiziert. Nicht zuletzt in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Valentinitisch im März 1981 in geheimer schriftlicher Wahl mit erst 37 Jahren zum Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark gewählt. 1985 wurde er darüber hinaus durch Wahl zum Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission ernannt, was gleichfalls eine außerordentliche Ehrung darstellte.

Mit seiner Lehrbefugnis als Universitätsdozent wirkte er sowohl an der Geisteswissenschaftlichen als auch an der Juridischen Fakultät. Dort wurde Valentinitisch 1982 zum Prüfungskommissär für die 1. Diplomprüfung des Studiums der Rechtswissenschaft ernannt und im Oktober 1982 mit der Leitung der Abteilung für Geschichte des Wirtschafts- und Sozialrechts am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte betraut. Wenig später erhielt er am 1. Jänner 1983 den Titel ao. Universitätsprofessor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz verliehen.

Eine entsprechend rege Lehrtätigkeit an beiden Fakultäten war die unvermeidliche Folge. Zugleich aber betrieb Helfried Valentinitisch – neben der Aufsammlung der

mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften – auch zwei Forschungsförderungs-fonds-Projekte: eines galt den Beamten der iö. Hofkammer 1619–1705, das für die Sozialgeschichte des innerösterreichischen Raumes von großer Bedeutung ist. Das zweite hatte die „Abtreibung im Rechtsalltag der Steiermark 1574–1852“ zum Thema. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungen war die Geschichte seiner Heimatstadt Graz, an deren Hist. Jahrbuch Helfried Valentinitich – gemeinsam mit Hofrat Dr. Friedrich Bouvier – als Redakteur beteiligt war. In dieser Reihe erschienen seine zwei Sammelbände „Graz 1938“ und „Graz 1945“, in denen er auch jungen Nachwuchskräften eine Publikationsmöglichkeit eröffnete. Seine intensive Publikationstätigkeit umfasste – neben den selbstständigen Publikationen – 130 wissenschaftliche Untersuchungen. Diese verschafften dem Autor rasch internationale Anerkennung, die sich in der Einladung zu vielen Symposien widerspiegelt, bei denen ich – stolz auf meinen akademischen Schüler Helfried Valentinitich – gelegentlich mit ihm gemeinsam auftrat.

Die verdiente Anerkennung für sein Wirken in Wissenschaft und Lehre stellte der oben erwähnte Förderungspreis 1970 der HLK, der 1994 verliehene Förderungspreis der Theodor Körner-Stiftung 1974, jener des Kardinal Innitzer-Studienfonds 1980 und das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz 1985 dar.

Unvergessen bleibt auch die von Valentinitich konzipierte und wissenschaftlich gestaltete Landesausstellung 1987 „Hexen und Zauberer“ auf der Riegersburg, die – mit 360.000 Besuchern und 20.000 verkauften Katalogen – die bis zur Gegenwart erfolgreichste steirische Landesausstellung darstellt.

Trotz seiner vielfachen Verpflichtungen in Lehre und Forschung und als Publizist war es für Helfried Valentinitich nach dem Tod seines Freundes Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth geradezu selbstverständlich, zusätzlich zu seinen eigenen akademischen Schülern nun auch noch die Betreuung der von P. W. Roth hinterlassenen Diploman- den und Dissertanten zu übernehmen. Es scheint, dass diese zusätzlichen Belastungen den so plötzlichen Tod von Helfried Valentinitich zumindest mitbewirkt haben.

Welches Ansehen der Verstorbene genossen hat, zeigt sich nicht zuletzt in dem Gedenkband seiner Fakultät und in den zwei Nachrufen von Frau Dr. Schögggl-Ernst MAS und von Hofrat Dr. Friedrich Bouvier. Alle Institutionen, in denen ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitich gewirkt hat, darunter auch die Historische Landeskommission für Steiermark und ich als sein akademischer Lehrer, werden ihrem Kollegen und Freund stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Othmar Pickl

Helmut Jodok Mezler-Andelberg (8. November 1923 – 21. September 2002)

Mit Professor Mezler, geboren am 8. November 1923 in Selzthal, hat sowohl die Fakultät für Geisteswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz als auch die Historische Landeskommission für Steiermark einen Mann verloren, dessen Verdienste zurückreichen bis in die Frühzeit der alten Philosophischen Fakultät nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Damals galt es, mit neuer personeller Besetzung und unter schwierigsten materiellen Verhältnissen den Lehr- und Wissenschaftsbetrieb wieder

aufzubauen, um der übergroßen Zahl der aus dem Krieg Heimkehrenden gerecht zu werden.

Von November 1945 bis zu seiner Pensionierung mit dem 31. Dezember 1987 hat Professor Mezler-Andelberg dem Historischen Seminar, dem Institut für Geschichte angehört und ihm gedient – länger als Wiesflecker und länger selbst als Krones. Viele Jahre hindurch, von 1947 bis 1955 war er Wissenschaftliche Hilfskraft, dann lange Zeit der einzige Assistent, der die gesamte Korrespondenz führte, die Bibliotheksagenenden zu besorgen hatte, natürlich inklusive Katalogisierung, der die Studierenden beriet und damit schlichtweg das Zentrum des Seminars war – für alles zuständig und von allen bemüht.

Neben dieser Belastung hat Mezler publiziert, den Weg in die steirische Landesgeschichte und hier insbesondere in die Patroziengeschichte als Zugang zur politischen Programmatik der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Dynasten und Herren gefunden. 1965 hat er sich bei Professor Wiesflecker für Österreichische Geschichte, geschichtliche Landeskunde und Landesgeschichte habilitiert. 1970 erhielt er den Titel eines Extraordinarius und 1973 wurde er als einer der ersten zum Extraordinarius damals Neuen Typs ernannt. Seine Ernennung war gewissermaßen der eigentliche Beginn der schon früher beantragten Abteilung, die nun für „geschichtliche Landeskunde und Landesgeschichte“ errichtet und später in „Historische Landeskunde und vergleichende Regionalgeschichte“ umbenannt worden ist. In ihr ist ihm Günter Cerwinka gefolgt, der in diesem Jahr 2005 in den Ruhestand getreten ist. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr mit der Besetzung einer Professur für Regionalgeschichte sein Wirken inhaltlich ihre Fortführung finden wird.

Helmut Mezler hat der Landesgeschichte an unserer Universität aus der Mediävistik heraus (er war Kienast- und Appelt-Schüler) und dann auch unter dem Aspekt der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte den ihr zukommenden Platz verschafft. Durch viele Jahre hindurch hat er unsere Fakultät in der Grazer Altstadt-Sachverständigen-Kommission vertreten. Lange hat er auch die Institution der Berufsreifeprüfung betreut und dabei vielen Menschen den Weg gewiesen – ohne irgendwelche Sekretariatsunterstützung.

Sein so erfolgreiches wissenschaftliches Wirken auch im Bereich der Landesgeschichte bewirkte 1961 seine Wahl zum Mitglied der Historischen Landeskommision, deren Ständigem Ausschuss er von 1961 bis 1991, d. h. durch drei Jahrzehnte angehört hat und in deren Rahmen er die Regesten des Herzogtums Steiermark betreute. 1985 erschien der unter seiner Leitung von den Damen Heane Schwarzkogler und Annelies Redik bearbeitete Registerband zum 1976 erschienenen 1. Band der Regesten.

1953 schon hat man bei Helmut Mezler-Andelberg Diabetes mellitus festgestellt.



Helmut Mezler-Andelberg (1923–2002)

Diese Krankheit hat ihn schwer beeinträchtigt; oft und oft haben wir ihn am Institut mit Würfelzucker aus dem Koma geholt. Mit dem ihm eigenen tiefgründigen Humor und mit beeindruckender Disziplin hat er sich der Krankheit erfolgreich widersetzt und ist ihr nicht erlegen; so hat er das Alter von 79 Jahren erreicht. In seinen letzten Lebenswochen lagen er und der GfS zur gleichen Zeit im LKH und besuchten sich – je nach ihrem Befinden – gegenseitig. Während Pickl das LKH zur Rehabilitation verlassen konnte, ging Helmut Mezler-Andelbergs Lebensweg wenige Wochen später zu Ende.

Sowohl die Fakultät als auch unsere Kommission werden ihrem verstorbenen Mitglied stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Walter Höflechner

Berthold Sutter
(7. Juli 1923 – 20. September 2004)



Berthold Sutter (1923–2004)

Mit em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter hat die HLK eines ihrer dienstältesten und aktivsten Mitglieder – und ich persönlich einen guten Freund – verloren. Wir waren beide im Juni 1956 – als die altersmäßig jüngsten je in die HLK berufenen Mitglieder – in diese 1892 gegründete Institution aufgenommen worden; Berthold war damals 33, ich noch nicht ganz 29 Jahre alt. Wir fühlten uns schon damals durch den Umstand eng verbunden, dass wir beide zu den bloß 5 Dissertanten zählten, die unser verehrter Lehrer, der Mediävist Prof. Appelt, in Graz hatte. Eine intensive Zusammenarbeit ergab sich bald darauf aus dem Umstand, dass Berthold im Oktober 1958 – und das durch die erst kurz zuvor eingeführte geheime schriftliche Wahl – in den Ständigen Ausschuss der HLK berufen wurde. In diesem engeren Führungsgremium dieser in Österreich einzigartigen Institution hatten bis dahin die 70 bis 80jäh-

rigen „wissenschaftlichen Monumente“, wie z. B. die Professoren Brandenstein, Dunggern, Geramb, Pirchegger, Popelka, Andreas Posch und Rintelen, das Sagen. Mit unserem jugendlichen Schwung gelang es uns, den damaligen Vorsitzenden, Prof. Hanns Koren, für unsere Vorschläge zu gewinnen, die Forschungen der HLK zu erneuern und deren Finanzierung zu verbessern. Berthold Sutter übernahm in diesem Zusammenhang die Fortsetzung der seit 1907 (!) ruhenden Arbeiten am Steiermärkischen Urkundenbuch, was in den Jahren 1960 bis 1975 die Publikation von Band 4 des StUB durch Gerhard Pferschy ermöglichte.

Diese Arbeiten für die HLK betrieb Berthold neben seiner Tätigkeit als Bibliothekar der Steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum, deren Direktor er von 1962

bis 1967 war. 1963 habilitierte er sich an der Philosophischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz für Allgemeine Neuere Geschichte und 1964 an der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät für Deutsche und Österreichische Rechtsgeschichte. Mit 1. September 1967 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor an diese Fakultät, wo er zum Gründer und Vorstand des Instituts für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte wurde. Im Studienjahr 1971/72 war Prof. Sutter auch Dekan seiner Fakultät.

Zu dieser Zeit hatte Berthold Sutter in der HLK die Leitung der Editionsarbeiten an den „Neueren Landtagsakten ab 1519“ übernommen, die unter seiner Leitung zunächst von seinem Assistenten und späteren Dozenten Dr. Burkert betrieben wurden. Mit dessen Arbeit „Landesfürst und Stände. Karl V., Ferdinand I. und die österreichischen Erbländer im Ringen um Gesamtstaat und Landesinteressen“ eröffnete Berthold Sutter 1987 die neue Publikationsreihe „Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages“. Ziel dieser neuen Reihe ist es, neben den „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ für die Edition der Neueren Landtagsakten eine eigene Reihe zu begründen, in der die so wichtigen quellenkritischen Untersuchungen dieses Forschungsvorhaben publiziert werden können.

Nach Burkerts Abgang nach Wien hat Sutter die Arbeiten an den „Neueren Landtagsakten ab 1519“ – neben seinen vielfachen anderen Verpflichtungen – allein fortgeführt.

Außer seinen großen Publikationen, wie z. B. dem großen Steiermark-Band „Land – Leute – Leistung“ (Graz 1956), in dem er „Die geschichtliche Stellung des Herzogtums Steiermark 1192–1918“ darstellte, legte Berthold Sutter 1979 als Herausgeber den Band 27 der „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ mit dem Titel „Die Steiermark im 16. Jahrhundert. Beiträge zur landeskundlichen Forschung“ vor.

Mitglied des Ständigen Ausschusses war Prof. Sutter von 1958 bis 1971 und von 1982 bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden Ende 1999, d. h. durch rund 32 Jahre. Dort hat er durch seine Anregungen und Anträge immer wieder ganz entscheidend zu Intensivierung der Arbeiten der HLK beigetragen. 1966 wurde er in den Atlasausschuss gewählt und ebenso in den Festausschuss zur Vorbereitung der 75-Jahrfeier der HLK. Das musikalische Programm dieser Veranstaltung, die im Dezember 1967 stattfand, war von Berthold Sutter gestaltet worden, darunter u. a. die großartige Aufführung von Johann Sebastian Bachs „*Bauernkantate*“ im Schloss Seggau am 4. Dezember 1967. Auch in den Jurien, die zur Vergabe des „Landeskundepreises für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Steiermärkischen Landeskunde“ und zur Vergabe des „Dissertationsförderpreises der HLK“ eingesetzt wurden, war Berthold Sutter immer wieder, auch als Vorsitzender, tätig.

Anfang der 90er Jahre hat Berthold Sutter mit Nachdruck darauf verwiesen, dass die 1892 über Beschluss des damaligen „Landes-Ausschusses“ und des Steiermärkischen Landtages gegründete Historische Landeskommission nun, 100 Jahre später, endlich auch gesetzlich fundiert werden müsse. Zusammen mit Prof. Balzl und dem Geschäftsführenden Sekretär war er der Motor dieser Bestrebungen. Sie führten zur einstimmigen Verabschiedung des HLK-Gesetzes durch den Steiermärkischen Landtag am 23. April 1994, wodurch die HLK im 102. Jahr ihres Bestehens endlich auch auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wurde.

Im Zusammenhang mit den Überlegungen, eine zehnbändige „Geschichte des Landes Steiermark von den Anfängen bis zur Gegenwart“ in Angriff zu nehmen, trat Berthold Sutter 1995 entschieden dafür ein, dass dies die Aufgabe der HLK sein müsse. Er selbst übernahm als Herausgeber die Leitung der Arbeiten am Band 5, der die „Frühe Neuzeit von 1519–1657“ umfasst. Als er Ende 1999 bereits eine vollständige Liste der Mitarbeiter dieses Bandes vorlegte, übernahm er persönlich nicht weniger als fünf große Kapitel. Auch für das große Forschungs- und Publikationsvorhaben der „Neueren Landtagsakten ab 1519“ kündigte er im Oktober 2003 ein beinahe schon druckfertiges Teilmanuskript für die Jahre 1519–1527 an.

Die Leistungen und Verdienste Prof. Sutters als Wissenschaftler und akademischer Lehrer fanden ihre verdiente Würdigung in folgenden Auszeichnungen und Ernennungen: Leopold Kunschak-Preis (1967), Bürger der Stadt Graz, Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission, Mitglied der International Commission for History of Representative and Parliamentary Institutions, Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1986), Inhaber des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, Inhaber des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, Inhaber des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark und schließlich – kurz vor seinem Tod – die Verleihung der höchsten Auszeichnung des Landes, nämlich das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern.

Für sein jahrzehntelanges engagiertes Wirken in ihren verschiedenen Gremien hat die HLK Prof. Berthold Sutter aufrichtigst zu danken. Wir betrachten es als unsere Verpflichtung, die in seinem Nachlass erliegenden Manuskripte, an denen er zweifellos jahrelang gearbeitet hat, unter seinem Namen zu veröffentlichen.

Die Historische Landeskommission und ihre Mitglieder werden Berthold Sutters stets ehrend gedenken.

Othmar Pickl

Hermann Baltl
(2. Februar 1918 – 20. Oktober 2004)

Mit em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl ist am 20. Oktober 2004 eines der dienstältesten und zugleich engagiertesten Mitglieder unserer Kommission verstorben. Er war am 17. Juli 1956 auf Vorschlag der damaligen Mitglieder des Ständigen Ausschusses, das waren die Professoren Heinrich Appelt, Wilhelm Brandenstein, Hans Pirchegger, Andreas Posch und die Universitätsdozenten Ferdinand Tremel und P. Othmar Wornisch (OSB), in die Kommission gewählt worden.

Mit Hermann Baltl war nach langer Zeit erstmals wiederum ein Jurist in die HLK berufen worden. Ihr gehörten damals seit 1920 zwar auch die an der Grazer Juristenfakultät wirkenden Professoren Otto Dungern und Max Rintelen an, die aber – im Gegensatz zur Zwischenkriegszeit – zu dieser Zeit ihres hohen Alters wegen in der Kommission kaum noch aktiv waren. Hermann Baltl hingegen bot sich sehr bald die Möglichkeit, der Kommission neben seinen wissenschaftlichen auch seine juristischen und organisatorischen Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen.

Im Juni 1957 war nämlich mit dem Ordinarius für Volkskunde, Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, erstmals ein Mitglied der Kommission zum Kulturreferenten des Landes Steiermark bestellt worden. In dieser Funktion übernahm Koren in Vertretung von Landeshauptmann Josef Krainer d. Ä. auch den Vorsitz in der Historischen Landeskommission für Steiermark. Er trat in dieser Funktion sofort für eine Aktivierung und zeitgemäße Verlebendigung ihrer Tätigkeit ein, was zu einer grundlegenden Reorganisation der Kommission und ihrer Arbeit führte. Das erforderte u. a. eine neue Fassung der noch aus der Gründungszeit (1892) stammenden Statuten. Darin sollte u. a. an Stelle der bisher üblichen offenen Abstimmung über die alle 5 Jahre neu zu wählenden Mitglieder des Ständigen Ausschusses eine geheime schriftliche Wahl treten, wie sie für die Wahl des Geschäftsführenden Sekretärs bereits vorgeschrieben war. Gegen einen im Herbst 1957 den Mitgliedern vorgelegten Entwurf der neuen Statuten wurden aber schwerwiegende Bedenken geltend gemacht. Sollte doch an Stelle des jeweiligen Landeshauptmanns als Vorsitzenden – bzw. des jeweiligen Kulturreferenten des Landes als seinem Stellvertreter – fortan ein durch die Vollversammlung gewählter Vorsitzender treten. Das hätte jedoch zweifellos eine gewisse Lockerung der bewährten Bindung an die Steiermärkische Landesregierung bedeutet und auch dazu geführt, dass das Interesse und damit die finanzielle Unterstützung der Arbeiten der Kommission seitens der Landesregierung deutlich nachgelassen hätte. Die unter dem Vorsitz von Hanns Koren tagende Vollversammlung vom 10. Dezember 1957 wählte daraufhin einen neuen Ausschuss – bestehend aus den Herren Appelt, Baltl, Pickl und Sittig – und beauftragte diesen, einen neuen Statutenentwurf zu erarbeiten. Baltl hat bei den folgenden Beratungen über die neuen Statuten u. a. diese auch in die notwendige juristische Form gebracht. Der von diesem viergliedrigen Ausschuss vorgelegte Statutenentwurf wurde im März 1958 von der Vollversammlung einstimmig gebilligt und von der Steiermärkischen Landesregierung im Juli 1958 genehmigt. Die neuen Statuten behielten ganz bewusst die enge Bindung an das Land bei, weil die Historische Landeskommission, 1892 vom Land Steiermark ins Leben gerufen, nachmals – 1920 und 1946 – immer wieder vom Land erneuert und ihre Tätigkeit zum überwiegenden Teil stets vom Land finanziert worden war. Auch die Neugründung der Kommission im Jahr 1946 war vom damaligen Kulturreferenten des Landes Steiermark, Landesrat DDDr. Udo Illig, ausgegangen. Dennoch war die innere Autonomie der Kommission von der Landesregierung nach 1946 stets respektiert worden.



Hermann Baltl (1918–2004)

gemaß dem Entwurf der neuen Statuten wurden aber schwerwiegende Bedenken geltend gemacht. Sollte doch an Stelle des jeweiligen Landeshauptmanns als Vorsitzenden – bzw. des jeweiligen Kulturreferenten des Landes als seinem Stellvertreter – fortan ein durch die Vollversammlung gewählter Vorsitzender treten. Das hätte jedoch zweifellos eine gewisse Lockerung der bewährten Bindung an die Steiermärkische Landesregierung bedeutet und auch dazu geführt, dass das Interesse und damit die finanzielle Unterstützung der Arbeiten der Kommission seitens der Landesregierung deutlich nachgelassen hätte. Die unter dem Vorsitz von Hanns Koren tagende Vollversammlung vom 10. Dezember 1957 wählte daraufhin einen neuen Ausschuss – bestehend aus den Herren Appelt, Baltl, Pickl und Sittig – und beauftragte diesen, einen neuen Statutenentwurf zu erarbeiten. Baltl hat bei den folgenden Beratungen über die neuen Statuten u. a. diese auch in die notwendige juristische Form gebracht. Der von diesem viergliedrigen Ausschuss vorgelegte Statutenentwurf wurde im März 1958 von der Vollversammlung einstimmig gebilligt und von der Steiermärkischen Landesregierung im Juli 1958 genehmigt. Die neuen Statuten behielten ganz bewusst die enge Bindung an das Land bei, weil die Historische Landeskommission, 1892 vom Land Steiermark ins Leben gerufen, nachmals – 1920 und 1946 – immer wieder vom Land erneuert und ihre Tätigkeit zum überwiegenden Teil stets vom Land finanziert worden war. Auch die Neugründung der Kommission im Jahr 1946 war vom damaligen Kulturreferenten des Landes Steiermark, Landesrat DDDr. Udo Illig, ausgegangen. Dennoch war die innere Autonomie der Kommission von der Landesregierung nach 1946 stets respektiert worden.

Mit den neuen Statuten hatte die Kommission eine den damaligen Verhältnissen angepasste und wirklich tragfähige Grundlage für ihre Tätigkeit erhalten. Zu den

wichtigsten Bestimmungen der neuen Statuten gehört u. a. der sehr kluge Wahlmodus für den Ständigen Ausschuss, der das engere Leitungsgremium der HLK darstellt. Bei der Wahl kann nämlich jedes Mitglied nur vier Namen nennen, doch den Ständigen Ausschuss bilden dann jene sieben Mitglieder, auf welche die meisten Stimmen entfallen sind. Zu ihnen tritt noch der Geschäftsführende Sekretär als achttes Mitglied. Damit ist es auch einer Minderheit in der Vollversammlung möglich, dennoch ihre Vertreter in den Ständigen Ausschuss zu entsenden. Dort werden dann die jeweils aktuellen Probleme der HLK beraten und – wenn auch oft erst nach einer sehr eingehenden Debatte – fast immer einvernehmliche Beschlüsse gefasst. In der Vollversammlung werden die vom Ständigen Ausschuss gefassten Beschlüsse meist nach kurzer Debatte einstimmig bestätigt. Diese Übereinstimmung aber wurde eine der wichtigsten Voraussetzungen für das einvernehmliche Zusammenwirken der HLK-Mitglieder zur Erreichung der gemeinsam angestrebten wissenschaftlichen Ziele.

Wie die Entwicklung seit 1958 zeigt, war die damals getroffene grundsätzliche Entscheidung absolut richtig. Hanns Koren formulierte es nachmals so, *„dass es eine Historische Landeskommission gibt in diesem Land, die Existenz dieser Einrichtung und die Tatsache, dass das Land Steiermark diese Einrichtung trägt und für sie sorgt, ist das offizielle Bekenntnis des Landes zu seiner Geschichte, die offizielle Verpflichtung des Landes zur Geschichtsforschung“*.

Das besondere Interesse Hermann Baltls für die Römerzeit und die frühmittelalterliche Geschichte der Steiermark führte zunächst dazu, dass die HLK aufgrund seiner Anträge 1963 sowohl die Sammlung der römerzeitlichen als auch der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark in ihr Forschungs- und Publikationsprogramm aufnahmen. Dank Baltls intensiver Bemühungen konnten durch seinen damaligen Assistenten, Dr. Ekkehard Weber, die Aufsammlung der römerzeitlichen Inschriften der Steiermark rasch abgeschlossen und 1969 im Druck vorgelegt werden. Damit verfügt die Steiermark als einziges österreichisches Bundesland über ein vollständiges „Corpus inscriptionum“.

In den folgenden Jahren schritt auch die Aufsammlung der ab dem 14. Jahrhundert zahlenmäßig rasch ansteigenden mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften des Landes durch den damaligen Assistenten Baltls, Dr. Helfried Valentinitz, rasch voran. Leider ergab sich nach der Habilitation und der Ernennung des Bearbeiters zum Professor infolge der daraus resultierenden vielfachen zusätzlichen Belastungen und unerwartete Erkrankungen eine Verzögerung der Drucklegung. Als Prof. Valentinitz 2001 völlig unerwartet verstarb, war dieses gewaltige Forschungs- und Publikationsvorhabens der HLK erst zu etwa 80 % abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit diesen Forschungsinteressen war über Baltls Antrag im November 1963 ein „Frühmittelalter-Ausschuss“ eingerichtet worden, dessen Mitglieder (Mezler-Andelberg, Modrijan, Lamprecht, Pickl, Fritz Posch, Pusching und Wiesflecker) Baltl zum Vorsitzenden wählten.

In der Folgezeit gingen von Hermann Baltl und dem von ihm bis zur Gegenwart geleiteten Frühmittelalterausschuss wichtige Impulse und Aktivitäten aus. Nach jahrelanger Vernachlässigung der Frühmittelaltergeschichtsforschung erfolgte – nicht zuletzt durch die steirischen Landesarchäologen, das Bundesdenkmalamt und die Archäologen der Universität – eine verstärkte Zuwendung zu den bisher in der Steiermark so wenig erhellten Zeiträumen des 5. bis 9./10. Jahrhunderts. 1991 konnte Baltl dazu er-

fremt feststellen, dass sich im Laufe der Zeit „das Interesse hiefür auch in nicht unmittelbar fachspezifischen Kreisen (erfreulich) verstärkt“ hat.

Mit berechtigter Freude konnte Baltl seit 1967 in den „Berichten der Historischen Landeskommission“ auf die erfolgreichen Aktivitäten im Bereich der Frühmittelalterforschung verweisen, wie z. B. auf archäologische Untersuchungen unterirdischer bäuerlicher Fluchtanlagen in der Oststeiermark oder anthropologische Untersuchungen in den steirischen Karnern, Krypten und Grüften (Übelbach, Geistthal, St. Pankrazen, Deutschfeistritz, Jagerberg, Frauenberg bei Unzmarkt).

Die persönlichen Bemühungen Prof. Baltls richteten sich auch auf die Einrichtung von „archäologischen Zonen“ im Leibnitzer Feld und im Sulmtal und auf die Beschaffung von Flugaufnahmen der archäologisch und frühmittelalterlich besonders interessanten Region Aichfeld. Mit seinen Mitarbeitern unternahm Prof. Baltl 1979 archäologische Feldforschungen im oberen Södingtal westlich Geistthal, die zu interessanten Erkenntnissen führten.

Ein besonders erfreuliches Ergebnis der Aktivitäten Prof. Baltls war die Gründung einer „Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte – Region Kulm“ durch den Korrespondenten der Historischen Landeskommission Titus Lantos im Jahre 1977.

Die intensiven Bemühungen Prof. Baltls um die Aktivierung der Frühmittelalterarchäologie führten erfreulicherweise zur Freilegung karantanischer bzw. karolingisch-ottonischer Reihengräberfelder in Krungl bei Tauplitz, in Hinterberg bei Peggau sowie in Grötsch bei Preding sowie diverser frühmittelalterlicher Siedlungsreste, u. a. auch im Stadtgebiet von Deutschlandsberg, sowie zu umfassenden archäologischen Grabungen in der und rund um die Grazer Lechkirche.

Eine von Diether Kramer 1995 veröffentlichte Übersicht über die „Erfolge der Mittelalterarchäologie in der Steiermark“ zeigt, welchen erfreulichen Aufschwung die Frühmittelalterarchäologie in den letzten Jahrzehnten in der Steiermark genommen hat.

Angesichts der von Hermann Baltl betriebenen Frühmittelalterforschungen war es nur konsequent, dass er von der Kommission zum Herausgeber von Band 2 der zehnbändigen „Geschichte der Steiermark“ bestellt wurde, der sich mit den „dunklen Jahrhunderten des Frühmittelalters in der Steiermark“ beschäftigt. Hermann Baltl hatte seinen eigenen Beitrag zu diesem Buch bereits fertig gestellt und auch die namenkundliche Untersuchung von Prof. Lochner von Hüttenbach lag bereits vor. Da jedoch die archäologischen Beiträge noch in Arbeit waren, konnte der Band 2 leider nicht ausgedruckt werden. Hermann Baltl hat jedoch seinen und den Beitrag von Prof. Lochner von Hüttenbach 2004 unter dem Titel „Die Steiermark im Frühmittelalter – Frühmittelalterliche Namen in der Steiermark“ im Verlag Leykam publiziert.

Der Aufschwung der Frühmittelalterforschung in der Steiermark hängt nicht zuletzt mit der Institution der „Korrespondenten der HLK für Steiermark“ zusammen, die über Anregung von Hermann Baltl ins Leben gerufen wurde.

Da in der von technischen Umbrüchen geprägten Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur Anfang der sechziger Jahre die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes zu einer zentralen Aufgabe wurde, bemühte sich Hermann Baltl seit 1964 darum, nach dem Muster der einstmaligen äußerst verdienstvoll wirkenden „K.K. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler“ der alten Monarchie eine Institution zu schaffen, welche die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes auf regiona-

ler Ebene übernehmen konnte. Diese Anregung Baltls wurde von der Historischen Landeskommission an ihren damaligen Vorsitzenden und Kulturreferenten des Landes, Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, herangetragen, der im Juni 1966 in der Steiermärkischen Landesregierung den Antrag stellte, die Institution der „Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“ zu schaffen. Die Vollversammlung ernannte daraufhin 20 Persönlichkeiten, die sich durch Forschung und besondere Aktivitäten auf diesem Gebiet ausgezeichnet hatten, zu Korrespondenten der HLK. Ihnen wurden am 27. Juni 1966 im „Steinernen Saal“ des Grazer Landhauses von Prof. Koren in feierlicher Form ihre Ernennungsdekrete überreicht.

Mit Hilfe ihrer ehrenamtlich tätigen Korrespondentinnen und Korrespondenten gelang es der HLK in den seither vergangenen 39 Jahren, ihre Aktivitäten über das ganze Land auszudehnen. Dazu galt und gilt es, die Korrespondenten einerseits laufend über die Probleme der historischen Forschungen im Lande zu unterrichten und andererseits, von ihnen Meldungen bzw. tatkräftiges Einschreiten im Falle der Gefährdung historischer Objekte zu erbitten. Zu diesem Zweck werden seit 1967 alljährlich Arbeitstagungen der Korrespondenten abgehalten, in deren Verlauf diese ihrerseits über ihre zahlreichen und in vielen Fällen geradezu spektakulären Erfolge berichten können; sie bieten aber andererseits auch Gelegenheit zu den so wichtigen persönlichen Kontakten und zum Meinungsaustausch untereinander. Auch dies ist für eine erfolgreiche Arbeit und die Gruppendynamik einer Institution unerlässlich. Über ihre mit großem Engagement und außerordentlichem Erfolg verlaufenen Tätigkeit konnten die Korrespondenten seit 1970 im „Mitteilungsblatt der Historischen Landeskommission für ihre Korrespondenten“ (Hrsg. Othmar Pickl) berichten, das seit 1988 unter dem Titel „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“ (Hrsg. Univ.-Ass. Dr. Robert F. Hausmann) erscheint.

Das Mitteilungsblatt gibt einer interessierten Öffentlichkeit – wie z. B. den örtlichen Institutionen und etwa den Bezirkshauptmannschaften sowie den Gemeinden – jeweils Einblick in die weit gespannten Aktivitäten der HLK und ihrer Korrespondenten und ihre Bemühungen zur Erhaltung und Sicherung alten Geschichtsgutes. Darüber hinaus sind wir erfolgreich darum bemüht, das Verständnis für historische und landeskundliche Probleme auch in der Bevölkerung zu wecken und zu fördern.

Prof. Baltl aber konnte bei den jährlichen Arbeitstagungen aus den Berichten der Mitglieder der von ihm geschaffenen Institution der Korrespondenten der HLK mit Freude erkennen, wie die Saat aufgegangen ist, die er 1966 gelegt hatte.

Innerhalb der Historischen Landeskommission wurden die so erfolgreichen Aktivitäten Hermann Baltls von allem Anfang an gewürdigt, doch ergab sich für die Vollversammlung erst anlässlich der Neuwahl des Ständigen Ausschusses für die 13. Geschäftsperiode im Jänner 1967 die Möglichkeit, Hermann Baltl in dieses Führungsgremium zu wählen. Seither, damit bis zu seinem Ausscheiden Ende 2001, wurde Prof. Baltl immer wieder in geheimer, schriftlicher Wahl in den Ständigen Ausschuss berufen. Er hat dort stets führend an Grundsatzentscheidungen mitgewirkt, wie z. B. an notwendig gewordenen Ergänzungen bzw. Modifizierungen der Statuten (1967 und 1972). Vor allem aber war es seinen Anregungen und Bemühungen zu verdanken, dass die Historische Landeskommission durch ein am 23. April 1994 vom Steiermärkischen Landtag beschlossenes Landesgesetz im 102ten Jahr ihres Bestehens endlich auf eine sichere rechtliche Grundlage gestellt wurde. Erste Anregungen dazu waren von Hermann Baltl bereits im November 1971 ausgegangen, als er Vorsitzender eines Aus-

schusses zur Modifizierung der HLK-Statuten war. Die Zeit war damals jedoch offensichtlich noch nicht reif für die Verwirklichung dieses Wunsches. Als ehemaligem akademischen Lehrer sowohl des damaligen Landeshauptmannes und Vorsitzenden der HLK, Dr. Josef Krainer, als auch führender Verfassungsjuristen des Landes gelang es Hermann Baltl Anfang der 90er Jahre jedoch, diese für die Wünsche der HLK bezüglich einer rechtlichen Fundierung ihres Status zu gewinnen. Anlässlich des Festaktes zum 100-Jahr-Jubiläum der HLK gab Landeshauptmann Dr. Josef Krainer am 27. Oktober 1992 in der Aula der Karl-Franzens-Universität Graz öffentlich die Zusage ab, dem Landtag einen damals bereits konzipierten Gesetzesentwurf zur Beschlussfassung vorzulegen. An dessen Konzeption hatte sich Hermann Baltl beteiligt. Das am 23. April 1994 vom Steiermärkischen Landtag einstimmig beschlossene Gesetz über die Historische Landeskommission für Steiermark trat am 31. August 1994 in Kraft. Es ist als „*ein Akt der Anerkennung ihrer (der HLK für Steiermark) unermüdlichen wissenschaftlichen Tätigkeit im Dienste der Erforschung der Geschichte unserer Heimat*“ zu verstehen. Das Land Steiermark hat damit seine Ehrenpflicht, die ihm aus der ehrenamtlichen, wissenschaftlichen Arbeit der Mitglieder der HLK erwachsen ist, erfüllt.

Hermann Baltl hat sich damit auch um diese so wichtige gesetzliche Verankerung der HLK bleibende Verdienste erworben. Das und sein 48jähriges verdienstvolles Wirken in und für die Historische Landeskommission wird von der HLK Hermann Baltl nie vergessen werden.

Othmar Pickl

Heinrich Purkarthofer (28. März 1934 – 24. Februar 2005)

Am 24. Februar 2005 verstarb Oberarchivrat Prof. Dr. Heinrich Purkarthofer, Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung in Wien, völlig unerwartet im 71. Lebensjahr. Die Verabschiedung und der Dankgottesdienst „für sein reich erfülltes Leben und umfangreiches Werk für die historischen Wissenschaften und das Land Steiermark“ (Parte) fand am 11. März im Grazer Dom statt. Tags darauf wurde Heinrich Purkarthofer am Friedhof seiner Heimatpfarre St. Johann bei Herberstein im engeren Familien- und Freundeskreis beigesetzt. Damit endete der irdische Weg eines vielseitig begabten, sensitiven und liebenswerten Menschen.

Heinrich Purkarthofer kam am 28. März 1934 in Dörfel, Gemeinde St. Johann bei Herberstein zur Welt, besuchte das 2. Bundesgymnasium (Pestalozzistraße) in Graz, schloss es mit



Heinrich Purkarthofer (1934–2005)

der Matura ab und begann im Wintersemester 1955/1956 an der Karl-Franzens-Universität Graz das Studium der Geschichte, Deutschen Philologie, Geographie, Pädagogik, Psychologie, Indogermanistik und Philosophie. Sein akademisches Studium schloss er im Jahr 1961 mit einer Dissertation über „Die Herrschaft Herberstein in der Steiermark vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis 1628 (unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse)“ ab. Diese seine erste wissenschaftliche Arbeit wurde von der Historischen Landeskommission mit einem Preis ausgezeichnet, womit sich sein wissenschaftlicher Weg bereits vorzeichnete.

Nachdem er eine Zeit lang seinen Lebensunterhalt in der Österreichischen Postverwaltung verdient hatte, nahm er die Einladung des damaligen Landesarchivdirektors Hofrat Dr. Fritz Posch an und trat im Jänner 1965 in den Dienst des Steiermärkischen Landesarchivs. Von 1965 bis 1968 besuchte er den 51. Lehrgang am Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Wien, den er 1968 mit der Staatsprüfung abschloss. In seiner Staatsprüfungsarbeit befasste er sich mit „Mons Predel. Beiträge zur Siedlungsgeschichte zwischen mittlerer Mur und Raab“.

Im Dienst des Landesarchivs war Heinrich Purkarthofer viele Jahre in der Beratung der Benutzer im Lesesaal der Archivteilung Bürgergasse mit Sachkenntnis und Engagement tätig. Nach der Pensionierung von Oberarchivrat Dr. Friedrich Wilhelm Kosch wurde ihm auch die Betreuung des im Archiv als Depot verwahrten Familienarchivs Herberstein übertragen. Im Jahr 1977 übernahm Purkarthofer von dem in den dauernden Ruhestand getretenen Reiner Puschnig die Aufgaben eines Landesheraldikers für die Steirischen Gemeindewappen, das er bis zu seiner Pensionierung mit Jahresende 1999 nicht nur mit Professionalität, sondern mit außergewöhnlichem künstlerischen Feingefühl betreute. Die mehr als 200 größtenteils von ihm entworfenen und gestalteten Gemeindewappen zählen ohne Zweifel zu den schönsten in ganz Österreich; nicht wenige sind geradezu als Kleinkunstwerke zu bezeichnen. Seit 1985 war er stellvertretender Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, das er nach dem Übertritt des Direktors Hofrat Dr. Gerhard Pferschy in den Ruhestand vom 1. Jänner bis 30. Juni 1996 provisorisch leitete. Von 1989 bis 1996 war Dr. Purkarthofer auch Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark.

Auf dem Gebiet der Landesgeschichte stammen von Purkarthofer an die 40 Publikationen, darunter auch Ortsmonografien wie jene von Kumberg oder Hainersdorf. Seine siedlungshistorischen Untersuchungen mit akribisch genauen retrogressiv-fluranalytischen Arbeiten sind besonders hervorzuheben, wobei ihm für die Namensforschung seine philologische Ausbildung zugute kam. Heinrich Purkarthofer scheute sich auch nicht, mitunter waghalsige Schlüsse aus dem Beginn der Siedlungsgeschichte für möglichst frühe Datierungsansätze zu ziehen, was für die Siedlungsforschung vielfältige Diskussionsanregungen bot. Die Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen älterer Historiker beflügelte ihn geradezu, neue Ansätze zu suchen und kontroversielle Wege zu gehen. Beste Vertrautheit mit den Archivquellen und den publizierten Forschungsergebnissen waren die solide Grundlage für seine Forschungen. In Würdigung seiner Leistungen als Historiker und Archivar, insbesondere auf dem Gebiet der Kommunalheraldik, verlieh ihm der Bundespräsident 1999 den Berufstitel „Professor“.

Allen seinen Kolleginnen und Kollegen wird Heinrich Purkarthofer als geistreicher, großzügiger, humorvoller, mitunter auch grantelnder Mensch in Erinnerung bleiben, der ebenso gereizt poltern wie fröhlich feiern konnte. Noch vor den Weih-

nachtsfeiertagen des Jahres 2004, also wenige Wochen vor seinem Tod, brachte er Bediensteten des Landesarchivs selbstgebackene Weihnachtssüßigkeiten, eine letzte Geste seiner menschenfreundlichen Grundgesinnung.

Walter Brunner

Franz Otto Roth
(8. Februar 1929 – 30. Mai 2005)



Franz Otto Roth (1929–2005)

Am 30. Mai 2005 verstarb nach längerer Krankheit Oberarchivrat i. R. Dr. Franz Otto Roth, der 1980 bis 1981 Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark war. Am 8. Februar 1929 in Graz geboren, maturierte er 1947 am 2. Bundesrealgymnasium in Graz. Das anschließende Studium an der Universität Graz schloss er 1952 ab. Die Dissertation „Beiträge zu den Beziehungen der Grafen von Cilli zu den Habsburgern, vornehmlich Innerösterreichs, 1308–1443“ deutete bereits einen Schwerpunkt seiner weiteren wissenschaftlichen Forschung an. Ab 1950 war er bereits als Wissenschaftliche Hilfskraft am damaligen Seminar für geschichtliche Hilfswissenschaften tätig gewesen. 1953 bis 1956 absolvierte er den 47. Ausbildungskurs des Instituts für österreichische Geschichtsforschung in Wien und legte als Hausarbeit „Studien und Vorarbeiten zu den Urkunden Kaiser Friedrich Barbarossas“ vor. 1956/57 war er Mitarbeiter an der Wiener Diplomata-Abteilung der Monumenta Germaniae Historica. Am 1. Juli 1957 trat er in das Steiermärkische Landesarchiv ein. In die Historische Landeskommission wurde er 1980 berufen, schied aber aus persönlichen Gründen 1981 aus.

Seine langjährigen Ordnungsarbeiten am Landschaftlichen Archiv sowie an Herrschafts-, Adels- und Familienarchiven fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Verzeichnissen und kleineren Quelleneditionen, vor allem auch in Rekonstruktionen verlorener Archive. Er arbeitete u. a. an den vom Landesarchiv veranstalteten großen Landesausstellungen „Der steirische Bauer“ (1966) und „Die Steiermark – Brücke und Bollwerk“ (1986) und deren Begleitpublikationen mit. Ab 1980 leitete er die damalige Archivabteilung Hamerlinggasse und war bis 1984 auch stellvertretender Archivdirektor.

Roth fühlte sich als Altösterreicher. Gerne verwies er auf seine ungarischen und slowenischen Familienwurzeln. Der vor einigen Jahren selig gesprochene Bischof Anton Martin Slomšek von Lavant/Marburg war sein Urgroßonkel. Mit Vorliebe be-

leuchtete er bei einschlägigen Tagungen – wie den Internationalen Kulturhistorischen Symposien Mogersdorf oder den Schlaininger Gesprächen – die wechselvollen Beziehungen der Steiermark mit dem Osten und Südosten. Seine Vorträge und druckreifen Diskussionsbeiträge waren aus ebenso intimer Quellenkenntnis gespeist wie aus psychologischem Einfühlungsvermögen in die handelnden Personen jeweils beider Seiten. Sein rund achtzig Nummern umfassendes Œuvre, erschienen vor allem in steirischen und Kärntner, aber auch slowenischen, kroatischen und ungarischen Fachzeitschriften und Sammelwerken, widmet sich denn auch häufig kulturhistorischen und psychobiographischen Phänomenen vom Spätmittelalter bis in die jüngere Neuzeit. Er beschrieb nicht nur etwa Aspekte der Türken- und Bauernkriege, sondern auch das amtliche und private Alltagsleben von gebildeten und gewalttätigen Adeligen, reichen und verarmten Bürgern, Herrschaftsverwaltern, Soldaten, Beamten, Gelehrten und Unternehmern, immer wieder auch von Frauen, und bietet so dem Leser – nicht zuletzt durch seine präziöse, geradezu barock anmutende Sprache – lebensvolle Bilder der Zeiten.

Franz Otto Roth war eine vielschichtige Persönlichkeit; er machte das Leben sich, seinen Freunden, Mitarbeitern und Fachkollegen nicht leicht. Sein Beamtendasein empfand er – nicht nur aus Gesundheitsgründen – zunehmend als belastend. Im Ruhestand zog er sich nahezu völlig aus dem wissenschaftlichen Alltagsgeschäft zurück.

Karl Spreitzhofer

Ing. Kurt Kojalek
(28. März 1923 – 10. Oktober 2000)



Kurt Kojalek (1923–2000)

Ich erinnere mich noch ganz klar und deutlich an unsere erste Begegnung. Es war das Jahr 1950. Als Schüler der Hauptschule Gnas fuhr ich täglich um 5.20 Uhr mit der Bahn von Bad Gleichenberg nach Gnas. In Trautmannsdorf stieg Ing. Kojalek zu, der stets im Führerstand seine Position bezog und sich dort mit den Leuten unterhielt. Damals war die Bahn noch stark frequentiert und nicht alle fanden einen Sitzplatz. Eines Tages kam meine Mitschülerin Herta zu mir und forderte mich auf, sie in den Führerstand zu begleiten und mein Geschichteheft mitzunehmen. Dort stand Ing. Kojalek, nahm mein Heft in die Hand, schlug es auf und fragte, ob es stimme, dass ich in meiner Klasse der einzige Sehr-Gut-Schüler aus Geschichte sei. Nachdem ich seine Frage bejaht hatte, versuchte er mich über den Orient, über den Libanon, über Xerxes usw.

auszufragen. Ich reagierte zugeknöpft und gab keine oder dumme Antworten, was mir den Kommentar einbrachte, dass ich ja noch weniger wisse als meine Mitschülerin. Später erfuhr ich, dass Kurt Kojalek mich wegen meiner Mitschülerin, der ein Nichtgenügend drohte, hatte ausfragen wollen. Ich habe oft über diese Begegnung nachgedacht. Sie war für mich der Anlass, zum Unterricht unseres Lehrers Überlegungen anzustellen. Ich erkannte, dass man als Lehrer auch für den weniger Interessierten Verständnis aufbringen muss, denn meine Mitschülerin war bemüht, ihr Bestes zu geben.

Viel später wurde mir bewusst, dass ich dem Gerechtigkeitsfanatiker Kurt Kojalek begegnet war.

Ein Vierteljahrhundert nach dieser Begegnung waren es wieder Fragen der Geschichte, die uns zusammenführten.

Die gemeinsame Sorge um die Erhaltung, Sicherung und Erforschung der Bodendenkmäler im südoststeirischen Raum ließ uns zu Freunden werden. Ich habe Kurt Kojalek sehr viel zu verdanken. Er zeigte mir nicht nur seine Entdeckungen im Rahmen der Landesaufnahme, sondern er lebte mir als gelernter Beamter auch vor, wie man mit den Widerwärtigkeiten des bürokratischen Alltags umzugehen und wie energisch man gegen so genannte „Heimatsforscher“ aufzutreten hat. Leider hatte ich aus beruflichen Gründen nicht immer die Zeit seiner Einladung zu folgen, mit ihm durch die südoststeirische Landschaft zu streifen. Ich bin ihm aber für die mit ihm erlebten Wanderungen aufrichtig dankbar.

Kurt Kojalek wurde am 28. März 1923 in Graz geboren. Nach der Volksschule besuchte er zuerst die Kepler-Realschule und danach die HTL. 1942 kam er zur Deutschen Wehrmacht und geriet 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft (1945/46 in Italien), wo er seine ersten Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sammelte, indem er, mit dem späteren Unterrichtsminister Dr. Drimmel, eine staats- und kulturpolitische Schulungsreihe für Österreicher betreute.

Nach seiner Heimkehr verschlug es den gelernten Techniker in den Bezirk Feldbach, wo er an der Neuvermessung der Gleichenberger Bahn mitarbeitete, die durch die Kriegsereignisse zerstört worden war. In Trautmannsdorf lernte er seine Frau kennen, mit der er eine glückliche Familie gründete, der Ehe entsprangen fünf Söhne, auf die er stets sehr stolz war.

Neben seiner Familie widmete er sich dem Ausbau des Volksbildungs- und Kulturwesens in der Steiermark. Im Bezirk Feldbach gründete er den „Gleichenberger Heimatkreis“. In Poppendorf baute er mit Josef Triebel die erste Gemeindebücherei auf.

Hubert Lendl nahm ihn zu sich in das Volksbildungsheim Retzhof, von wo aus er an zahlreichen Orten Büchereien und Bildungswerke gründete. Von 1948 bis 1952 war er Mitarbeiter des Bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten, von 1952 bis 1960 Pädagogischer Mitarbeiter im Volksbildungsheim Retzhof.

1960 holte ihn Kulturlandesrat und Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren in sein Büro. Hier wirkte er als zweiter Sekretär bis 1966. Anschließend war er bis 1979 Landesgeschäftsführer des Steirischen Volksbildungswerkes. In dieser Funktion trat er auch als Mitherausgeber der „steirischen berichte“, mehrerer Bücher über Koren, Semetkowski und Kapfhammer, sowie als Herausgeber der Zeitschrift „Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung“ hervor. In dieser Funktion hat ihn Kamillo Hörner¹ sehr eindrucksvoll gewürdigt: „Kurt Kojalek war Rufer, Warner,

1 VBW aktuell, Das Informationsmedium des Steirischen Volksbildungswerkes 3/2000.

oftmals Kritiker bei Entwicklungen, die aus seiner Sicht in eine falsche Richtung gegangen sind. Er war aber auch Befürworter und Förderer, wenn die Werte, die ihm wichtig waren, gestimmt haben. Gemeinwesenentwicklung, Aufrechterhaltung der Demokratie, Förderung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Kreativität, politisches Denken und Handeln im positiv gestaltenden Sinne waren für ihn besonders wichtige Aspekte.“

1978 gründete er das Bildungszentrum „Pannoniahaus“ und das Keramikhaus in Stein. Im Rahmen dieser Institution widmete sich Kojalek seit 1980 verstärkt der siedlungsgeschichtlichen Erforschung der Südoststeiermark. Auf Grund seiner Leistungen auf dem Gebiet der Heimat- und Landeskunde wurde er 1981 zum „Korrespondenten der Historischen Landeskommission“ und zum „Archivpfleger des Steiermärkischen Landesarchivs“ berufen.

Er erhielt für sein verdienstvolles Wirken eine Reihe von Auszeichnungen, die mit der Verleihung des „Österreichischen Goldenen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst“ ihren Höhepunkt fanden.

Nach dem Übertritt in den Ruhestand 1988 widmete er sich verstärkt der archäologischen Landesaufnahme. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Erforschung seiner Wahlheimat Trautmannsdorf, der er eine umfangreiche Stoffsammlung hinterließ.

1996 wurde ihm im Rahmen eines Festaktes in St. Martin der Hanns Koren-Kulturpreis verliehen. Damals gab er folgende programmatische Erklärung ab (als er in seinem Dankeswort betonte, jetzt nicht reden zu wollen, „sondern nur etwas zu sagen“):

- *Die Frauen dürfe man nicht mit Äußerlichkeiten abspeisen, in möglichst vielen Gemeinden sollte man Projektgruppen zur Frauenfrage bilden und konkrete Schicksale von Frauen und Familien erforschen und dokumentieren. Daraus müsste sich ein politisches, auf Gerechtigkeit abzielendes Handeln entwickeln.*
- *Erwachsenenbildung müsse der heute weit verbreiteten Wissenschaftsfeindlichkeit mit echtem Wissen und reicher Erfahrung begegnen. Sie sei nicht Spiegel der Gesellschaft, sie hat sinnstiftende Funktion.*
- *Männer wie Hanns Koren, Josef Steinberger, F. M. Kapfhammer wirkten als „Verwalter des lebendigen Wassers des Geistes“. Gemeinschaften wie Bildungswerke, Vereine usw. hätten die Aufgabe, sich verstärkt um bleibende Grundwerte wie Vertrauen, Freundschaft und Treue zu kümmern.*
- *Österreich in Europa solle sich als glänzender Mosaikstein in der Vielfalt des Kontinents präsentieren. Achtung vor den anderen Kulturen in einer weltoffenen Heimat!*
- *Richtig verstandene Kulturpolitik setzt nicht auf einen künstlich geordneten Garten, sie setze auf ein Biotop, das die schöpferischen Anlagen der Menschen fördere. Sinnsuche, Sinnfindung und Sinnstiftung müssten Vorrang haben, damit der Geist gedeihen kann.*

Seine Publikationen haben bei manchen nicht immer große Begeisterung ausgelöst, vor allem wenn sie das Gefühl haben mussten, einen Spiegel vorgehalten zu bekommen.

Der unbequeme, aber sehr ehrliche und kritische Kurt Kojalek war stets auf der Suche nach der Wahrheit und vor allem beseelt von dem Wunsch, Wissen und Bildung an andere Menschen weiterzugeben.

Seit 1998 begann er in den Räumen des Pannoniahauses in der Alten Sparkasse in Feldbach (Villa Hold) seine gesammelten Materialien an verschiedene Institutionen

weiterzugeben. So kamen u. a. die Aufzeichnungen und Fundstücke zur Siedlungsgeschichte an das Steiermärkische Landesarchiv, Buchbestände und Geräte an den Südoststeirischen Verein für Heimatkunde bzw. an das Institut für Erwachsenenbildung in Wien. In fast regelmäßigen Abständen besuchte er mich in meiner Kanzlei im Bundesschulzentrum Feldbach, um verschiedene Maßnahmen zu besprechen.

Eine sich allmählich einstellende Einschränkung seiner Mobilität, die ihn zwang, seine so geliebten siedlungsgeschichtlichen Erkundungsgänge aufzugeben, brachte ihn auf seinen eigentlichen Bildungsauftrag im Rahmen der Erwachsenenbildung zurück:

Die Errichtung eines Seniorenzentrums in der Gemeinde Bairisch Kölldorf motivierte ihn zum letzten Abschnitt seiner Tätigkeit als Erwachsenenbildner, zur Senioren-Bildung. Er widmete seine letzte Publikation diesem Thema.² Vor allem der Fachbereich Seniorenzentren der Volkshilfe Steiermark hat unter der Devise „Qualität für Senioren“ Zielvorstellungen publiziert, die mit Kojaleks Überlegungen weitgehend übereinstimmen.

Mögen daher die gleichnisähnlichen Sätze in der Einleitung zu Kurt Kojaleks letzter Publikation, in der die Weitergabe der Schätze so mancher Lebenserfahrung neben der des irdischen materiellen Besitzes erörtert wird, als letztwillige Aufforderung angesehen werden: „Falls ein Winzer nach einer guten Ernte und geglückter Kelter den Wein auslaufen oder die vollen Fässer den Hang hinunterrollen ließe, hielte man ihn für verrückt. Ähnlich verderben die Schätze so mancher Lebenserfahrung: Sie werden weder aufbewahrt, noch ausgewertet und den Nachkommen weitergegeben.“

Am 10. Oktober 2000 verstarb Ing. Kurt Kojalek in Feldbach.

Am 20. Juni 2000 hatte der Ständige Ausschuss der HLK Ing. Kurt Kojalek das Silberne Ehrenzeichen der HLK für sein 20jähriges verdienstvolles Wirken, vor allem in der archäologischen und burgenkundlichen Feldforschung verliehen. Die Auszeichnung konnte ihm leider nicht mehr persönlich überreicht werden, sie wurde bei seinem Begräbnis am offenen Grab der Witwe übergeben.

Rudolf Grasmug

Reg.-Rat Prof. Franz Hauser
(26. August 1907 – 9. Jänner 2001)

Mit dem Ableben von Reg.-Rat Prof. Franz Hauser – er verstarb am 9. Jänner 2001 im 94. Lebensjahr – verlor Weiz eine bedeutende Persönlichkeit, die viel für die Menschen unserer Stadt und des Bezirkes geleistet hat.

Prof. Hauser unterrichtete als Lehrer an mehreren Schulen des Bezirkes – und das war für ihn nicht nur Beruf, sondern vor allem Berufung. Als Leiter der Volksschulen Weiz, Weizberg, Haselbach und Naas setzte er sich besonders dafür ein, die damals herrschende Raumnot zu lindern. Darüber hinaus widmete er sich mit großem Einsatz der Organisation von Bildungsveranstaltungen für die bäuerliche Bevölkerung, sodass man ihn schließlich zum Landesschulinspektor für das bäuerliche Fortbildungswesen in der Steiermark bestellte.

2 Kurt KOJALEK, Gerontagogik, Seniorenbildung, Ein Aspekt der aktivierenden Gemeinwesenarbeit, Trautmannsdorf 1999–2000.



Franz Hauser (1907–2001)

Das Leben von Prof. Hauser war auch von politischem Engagement geprägt – als Gemeinderat, Finanzreferent und Vizebürgermeister. Gemeinsam und über Parteigrenzen hinweg begann er mit Bürgermeister Siegfried Esterl (1945–1955) das „neue“ Weiz aufzubauen und vermochte damit vielen Menschen in schwierigen Zeiten Hoffnung zu geben.

Mit der Pensionierung setzte sich Prof. Hauser keineswegs zur Ruhe: Er betrieb weiter unermüdlich seine Volksbildungsarbeit und begann zu schreiben. Insbesondere widmete er sich aufopfernd der Geschichte seiner Heimatstadt Weiz sowie des Bezirkes und erzielte damit beachtenswerte Ergebnisse. Ein großer Leserkreis erinnert sich gerne an seine seit 1974 in der Weizer Zeitung veröffentlichten historischen Artikel zur Geschichte der Stadt Weiz. Sie haben bewirkt, dass Prof. Hauser im Jahr 1977 von der

Steiermärkischen Landesregierung zum Korrespondenten der Historischen Landeskommmission für Steiermark ernannt worden ist, in welcher Funktion er mit Engagement wirkte. Gemeinsam mit Prof. Farnleitner erarbeitete Prof. Hauser die Chronik „Acht Jahrhunderte Weiz – Fünfzig Jahre Stadt“ und scheute auch nicht so schwierige Themen wie das „Weizer Weistum“ oder die Erarbeitung der „Burgfriedensgrenzen“ des Marktes. Noch in hohem Alter hatte er einen wesentlichen Anteil an dem 1997 erschienenen Buch „Weiz – Geschichte und Geschichten“.

Für sein umfassendes Wirken und seine vielfachen Verdienste wurde Herr Franz Hauser mehrfach ausgezeichnet: Der Bundespräsident verlieh ihm die Berufstitel „Regierungsrat“ (1968) und „Professor“ (1983), vom Land Steiermark wurde er mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet und seine Heimatstadt bedankte sich bei ihm mit dem Leopold Farnleitner-Preis (1978) und dem Ehrenring der Stadt Weiz (1993).

Susanne Kropac

HS-Dir. i. R. Prof. Eduard Staudinger
(23. Dezember 1910 – 19. Februar 2001)

Am 19. Februar 2001 starb im 91. Lebensjahr Eduard Staudinger. Sein über fast fünf Jahrzehnte verfolgtes Ziel, die Errichtung des Landesmuseums für Flavia Solva erlebte er leider nicht mehr.

Geboren wurde Eduard Staudinger am 23. Dezember 1910 in Marburg an der Drau als Sohn des k. u. k. Postamtsdieners Josef Staudinger, der aber noch vor seiner Geburt starb. Die Mutter Anna brachte sich mit den sechs Kindern mühsam durch, bis sie 1919

als Folge des Ersten Weltkrieges aus Marburg vertrieben wurde. Die Einladung eines Onkels nach Amerika schlug die Mutter aus und entschloss sich nach Leibnitz zu ziehen, von wo die Familie ein Jahrhundert zuvor nach Marburg gezogen war. Wie tausende Flüchtlinge aus den Gebieten der Donaumonarchie kamen die Staudingers 1919 zunächst in das Flüchtlingslager Wagna, in dem sie bis 1924 verblieben.

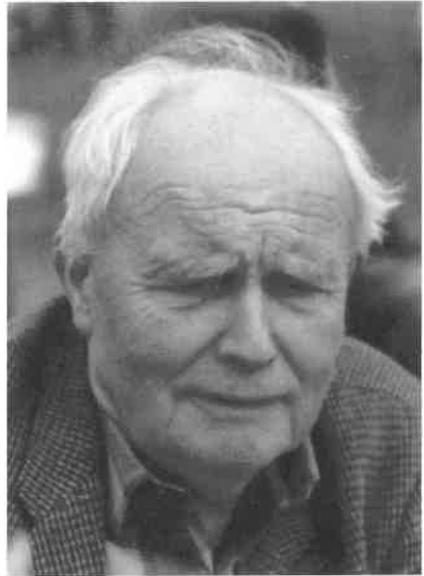
Nach der Wiedereinbürgerung erholte sich die Familie langsam. Eduard konnte die Grazer Lehrerbildungsanstalt besuchen und nach 16 verschiedenen Dienstplätzen erhielt er schließlich in Gleinstätten eine fixe Anstellung. Die Lehrer-Karriere wurde durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen, den er an der Ostfront und im Westen mitmachte und in der Schweiz als Asylant beendete.

1951 heiratete er Maria Ambrosch, die ihm fünf Kinder schenkte. Der Wiedereinstieg in den Schuldienst erfolgte an der Knaben-Hauptschule in Leibnitz, deren Direktor er 1959 wurde und die heute seinen Namen trägt

In diesen ersten Dienstjahren in Leibnitz legte er den Grund für seine so verdienstvolle Forschertätigkeit. Als Historiker mit Leidenschaft lag ihm das Schicksal der Ruinen sowie der spärlichen Zeugnisse der Römerstadt Flavia Solva von Anfang an sehr am Herzen. In unzähligen Stunden erschloss er, oft zusammen mit dem Landesarchäologen, die Größe der antiken Stadt, leitete kleinere Ausgrabungen und sammelte archäologisches Fundgut. Er warnte in der Öffentlichkeit vor allem in verschiedenen Medien, aber auch durch persönliche Vorsprachen in den betroffenen Gemeinden und im Land (bei vielen Politikern jedoch auch oft vergebens), vor den damals laufend stattfindenden Zerstörungen durch baubedingte Eingriffe in die Ruinen im antiken Stadtareal, die damals noch nicht unter Denkmalschutz standen. Durch viele Lichtbildervorträge und sein Einwirken auf Institutionen und Persönlichkeiten vor Ort konnte so in diesen Aufbaujahren der Zweiten Republik ein Teil des Ruinenfeldes unverbaut erhalten werden. Damit wurde er einer der Retter von Flavia Solva.

Ab 1954 betrieb er als Gemeinderat der Stadt Leibnitz, zwar erfolglos, die Wiedereinrichtung eines Stadtmuseums. In Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Joanneum gelang ihm aber mit mehr Erfolg die Einrichtung einer „Expositur“ dieses nie errichteten Stadtmuseums. Es war das bekannte „Heimatemuseum Frauenberg“ in der antiken Tempelruine, das er bis 1986 betreute und das seit 1986 unter der Bezeichnung „Tempelmuseum Frauenberg“ von der Gemeinde Seggau, von der Provinzialrömischen Sammlung am Landesmuseum Joanneum und vom Archäologischen Verein Flavia Solva weitergeführt wird.

Eduard Staudingers Beschäftigung mit der Geschichte führte auch dazu, dass er von 1975 bis 1999 regelmäßig in der Regionalzeitung „Leibnitz aktuell“ Artikelserien mit historischen Bezügen zur Gegend veröffentlichte und so sein Wissen an die Bevöl-



Eduard Staudinger (1910–2001)

kerung weitergab. Veröffentlichungen von Fachartikeln in Büchern, Broschüren und Fachzeitschriften rundeten seine publizistischen Tätigkeiten ab. Es folgten für ihn daraus wichtige persönliche Verankerungen in diversen Landesorganisationen. So war er von 1959 bis 1997 für das Steiermärkische Landesarchiv Archivpfleger für den Bezirk Leibnitz. 1966 zählte er zu den ersten 20 Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark, denen Landeshauptmann-Stellvertreter Prof. Hanns Koren im „Steinernen Saal“ des Grazer Landhauses feierlich ihre Ernennungsdekrete überreichte. Es folgte das Landesmuseum Joanneum mit der Ernennung zum Korrespondenten. 1991 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Es folgte die Stadt Leibnitz mit dem Goldenen Ehrenzeichen und der Bundespräsident verlieh ihm den Berufstitel „Professor“. 1990 wurde er Ehrenmitglied des Archäologischen Vereines Flavia Solva und 1998 erhielt er als erster die Ehrenmedaille in Gold des Historischen Vereines für Steiermark.

Eduard Staudinger war, obwohl führerscheinlos, mit seiner erstaunlichen Vitalität und Beweglichkeit über fünf Jahrzehnte überall dort präsent, wo es im Bezirk Leibnitz historische Fakten zu klären gab, wo historisches Wissen gefragt war und wo Neuigkeiten aus dem archäologisch so reichen Boden zum Vorschein kamen. Über den Kontakt mit seinen Hauptschülern war er lange Zeit mit dem gesamten Bezirk vernetzt und konnte so unschätzbare Dienste für die Forschungsstellen im Landesmuseum Joanneum und an der Karl-Franzens-Universität Graz und für das Bundesdenkmalamt leisten. Die Abteilung Provinzialrömische Sammlung am Landesmuseum Joanneum profitierte aus der jahrzehntelangen hervorragenden Zusammenarbeit mit Eduard Staudinger, der ihr wertvollster freier Mitarbeiter in der Sparte Archäologie war und der ihr als das „archäologische Gewissen“ der von ihm betreuten Region galt. Die Funde, die er gerettet oder von seinen Schülern bekommen hat, hat er zusammen mit seinen Aufzeichnungen ab 1985 dem Landesmuseum Joanneum übergeben, um seine Beobachtungen und Kenntnisse, seine akribischen Notizen und die Ergebnisse seiner Sammlertätigkeit der wissenschaftlichen Auswertung und musealen Nutzung zuzuführen.

Für das Landeskonservatorat für Steiermark des Bundesdenkmalamtes galt Staudinger als Denkmalschützer der ersten Stunde und „Lokalarchäologe“ im besten Sinne des Wortes. Er hat die Notwendigkeit archäologischen Eingreifens in Flavia Solva vor allen anderen Institutionen erkannt und sehr vieles gerettet, das ohne ihn unbemerkt der Region und der Wissenschaft verloren gegangen wäre. Dass er noch in seinem letzten Lebensjahr das Zustandekommen eines „Landesmuseums Joanneum Flavia Solva“ vehement bezweifelt hat, mag symptomatisch für die Situation der Archäologie in der Steiermark, nicht nur zu seinen Lebenszeiten sein. An seinem Grab konnte ihm Prof. Pickl als Geschäftsführender Sekretär der Historischen Landeskommision in Vertretung von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic deren Dank und ihre letzten Grüße aussprechen.

Gert Christian

VS-Dir. i. R. Gertrud Wilhelmine Neurath
(25. Juni 1921 – 9. Mai 2001)



Gertrud Neurath (1921–2001)

Gertrud Wilhelmine Neurath wurde am 25. Juni 1921 auf Schloss Freiberg bei Gleisdorf geboren. Nach dem Besuch der Grundschule und einer einjährigen Handelsschule in Graz absolvierte sie die Lehrerinnenbildungsanstalt am Hasnerplatz in Graz, wo sie 1941 maturierte. Nach verschiedenen Anstellungen als Volksschullehrerin im Bezirk Weiz (Pischelsdorf, Prebendorf, Gersdorf, Ottendorf, Passail) kam Gertrud Neurath im November 1945 als Volksschullehrerin nach Arzberg und bekleidete von 1966 bis zu ihrer Pensionierung 1974 dort das Amt einer Direktorin.

Schon früh begann sich Neurath für die Geschichte ihres Wirkungsbereiches, den Passailer Kessel, zu interessieren. Eine ihrer ersten Arbeiten war die Zusammenstellung eines „Arzberger Familienbuches“, das nach

Auswertung von rund 40.000 Matrikoneintragen aus drei Jahrhunderten (seit 1687) entstanden war. In der Zeitschrift „Adler“ veröffentlichte sie 1961 Auszüge zum Arzberger Namensgut.

1962 gründete Gertrud Neurath als Ergebnis der damals im Lande abgehaltenen „Steirischen Dorfbildungswochen“ im leer stehenden „Baderwirtshaus“ in Eigenregie das Heimatmuseum Arzberg und trug die damals noch reichlich vorhandenen Gegenstände aus der Volkskultur (bäuerlicher Alltag, Fest und Feier, Sitte und Brauch, Bergbau, Sensenschmieden) selbst zusammen oder ließ sie von ihren Volksschulkindern bringen. Später übersiedelte das Museum in die alte Arzberger Volksschule, die in der seinerzeitigen Vorburg Stubegg untergebracht war. Mit großem Engagement und voller Stolz zeigte Neurath Besuchern „ihr“ Museum.

Parallel zu ihrer Sammlertätigkeit dokumentierte Neurath, aufbauend auf den historischen Nachlass von Dir. Ulrich Luttenberger, die Geschichte des Passailer Raumes in den „Passailer Heimatheften“, deren Herausgabe sie größtenteils selbst vorfinanzierte und diese schließlich auch selbst vertrieb. Von 1959 bis 1971 erschienen 12 Folgen, die jeweils bald nach Erscheinen vergriffen waren. Seit den 1960er Jahren dokumentierte Neurath den Passailer Kessel auch fotografisch und versuchte damit, die damals rasant fortschreitenden Veränderungen, vor allem auf dem landwirtschaftlichen Sektor, zu dokumentieren. Umfangreiche Fotoalben entstanden, die heute im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz verwahrt werden.

Penibel geführte handschriftliche Chroniken entstanden für die Pfarre und Volksschule Arzberg. In beiden Chroniken blickte Neurath bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. 1985 stellte sie jeweils Chroniken für den Musikverein und den Kameradschaftsbund fertig. Für die Pfarre Arzberg schrieb Neurath ab 1968, für die Ge-

meinde Arzberg ab 1984 das jeweils aktuelle Jahresgeschehen nieder. 1977 entwarf sie für Arzberg das Gemeindewappen, das in grünem Schild einen eingestürzten silbernen Anker (der Stubenberger), unterlegt von einem silbernen Bergwerkszeichen, zeigt.

Volksbildnerisch zu verstehen waren ab 1986 ihre mehr als zwei Dutzend Beiträge, die unter dem Titel „Wie es früher einmal war“, zu Geschichte, Kultur und Brauchtum ihres Wirkungsbereiches, in der Firmenzeitschrift des Passailer Baumarktes Reisinger erschienen.

1990 verfasste Neurath einen Kirchenführer für Passail, 1992 widmete sie Arzberg die Festschrift „750 Jahre Arzberg“, in der sie ihr umfangreiches Wissen auf über 120 Seiten niederlegte und in der auch die durch Jahre recherchierten Arzberger Hausgeschichten publiziert wurden. Als ihr letztes großes Unternehmen erachtete Neurath wohl die Herausgabe der Passailer Ortsgeschichte im Jahr 1994. Unter dem Titel „Marktgemeinde Passail“ gab sie zusammen mit Gottfried Allmer und Eduard Weidl einen voluminösen Band heraus, zu dem sie selbst wesentliche Beiträge lieferte.

Gertrud Neurath war schon 1959 für ihr so engagiertes volksbildnerisches Wirken und ihre geschichtlichen Publikationen zum „Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Weiz“ und 1984 zum „Korrespondent des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum“ ernannt worden. 1966 wurde Gertrud Neurath auf Grund ihres Engagements als einzige Frau in die damals neu geschaffene Institution der Korrespondenten der Historischen Landeskommission berufen, welchem Gremium sie bis zu ihrem Tode angehörte. In mehreren Beiträgen berichtete Gertrud Neurath im „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission“ über ihre Tätigkeiten im Passailer Kessel. Besonders am Herzen lag ihr dabei die Auswertung der Arzberger Pfarrmatriken. Sie beschäftigte sich aber auch mit „Umweltproblemen in alter Zeit“, dem Bergbau, lokalen Persönlichkeiten, wie dem Passailer Wundarzt Jacob Ludwig de Crinis oder dem Oberlehrer Franz Arnfelser. Ebenso penibel betrieb sie die Erforschung der Häusergeschichten ihrer lieb gewordenen Zweith Heimat Arzberg.

Für ihre vielfältige, ehrenamtliche Tätigkeit verließ die Gemeinde Arzberg Gertrud Neurath 1987 den Goldenen Ehrenring. Schon 1966 hatte sie das „Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich“ erhalten, 1988 folgte das „Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“. Die HLK würdigte ihre so bemerkenswerten Leistungen als Korrespondentin 1997 mit der Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens der Kommission.

Frau Gertrud Wilhelmine Neurath starb am 9. Mai 2001 in einem Altenheim in Semriach. Die Historische Landeskommission für Steiermark wird ihrer langjährigen Korrespondentin ein ehrendes Angedenken bewahren.

Robert F. Hausmann

Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer
(21. September 1925 – 6. März 2003)

Mit Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer verlor nicht nur die Stadt Judenburg eine bedeutende Vertreterin ihres Kulturlebens, sondern auch die Historische Landeskommission eine engagierte und fachlich versierte Stütze. Seit 1988 war die Verstorbene Korrespondentin der Historischen Landeskommission, zu deren Aufgabenerfüllung

sie wertvolle Beiträge aus ihrem kunsthistorischen und geschichtlichen Arbeitsfeld aus dem Raum Judenburg lieferte.

Annedore Dedekind kam am 21. September 1925 in Graz zur Welt. Ihren ausgeprägten Sinn für Kunstgeschichte verdankte sie wohl ihrem Vater Paul Lumnitzer, dem evangelischen Pfarrer a. D. und akademischen Maler, der begeisterter Sammler impressionistischer Gemälde war. Annedore besuchte die Volksschule in Graz und maturierte dort im Jahr 1943 an der Maria Theresien-Oberschule. Nach Arbeitseinsätzen während des Krieges in der Südsteiermark und im heutigen Slowenien kehrte sie 1944 nach Graz zurück und begann an der Karl-Franzens-Universität das Studium der Kunstgeschichte im Hauptfach und Musikwissenschaft im Nebenfach. Diese Ausbildung konnte sie 1959 nach mehreren Unterbrechungen mit der Promotion zum Doktor der Philosophie abschließen. Inzwischen hatte sie nämlich mit Dr. Franz Dedekind im Jahre 1954 die Ehe geschlossen und Tochter Barbara 1955 das Leben geschenkt. Ihr Ehemann hatte sich bereits 1957 als praktischer Arzt in Judenburg niedergelassen, wo er bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1989 auch als Distrikts- und Feuerwehrarzt wirkte. Nach Studienabschluss folgte sie ihm 1959 dorthin nach.



Annedore Dedekind (1925–2003)

Die Verstorbene hat sich dann bald zu einer in ihren Fachgebieten herausragenden Persönlichkeit für Judenburg profiliert. Von ihren zahlreichen Publikationen sind vor allem ihre Beiträge „Judenburg gestern und heute“ in den „Stadtnachrichten“ in 186 Folgen von 1979 bis 1997 zu erwähnen, in denen sie viel Wissenswertes aus Kunst-, Kultur- und Baugeschichte von Judenburg behandelte. Publikationen von ihr erschienen auch in den Berichten des Museumsvereins Judenburg, dem sie als tatkräftiges Mitglied angehörte und von 1989 bis 2000 als Obmann-Stellvertreter zur Verfügung stand. Wann und wo immer in kunstgeschichtlichen, historischen oder anderen kulturellen Belangen in der Stadt Beratung und Hilfe von Nöten waren, wirkte Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer an maßgeblicher Stelle mit, sei es bei Ausstellungen, beim Verfassen von Konzert- und Theaterrezensionen, bei der Unterstützung der Turnierreiter oder bei der Gestaltung einer Faschingssitzung. Unter dem Zeichen ADL verfasste sie zahlreiche Rezensionen und Beiträge als Mitarbeiterin der „Kleinen Zeitung“ wie der „Murtaler Zeitung“. Bleibende Eindrücke hinterließen bei vielen auch die von ihr mit Liebe und Sachkenntnis geführten Kunst- und Kulturreisen. Dank dieses vielseitigen Engagements war sie – seit 1988 – als Korrespondentin der Historischen Landeskommision für den Bereich Judenburg eine ideale Wahl.

Alle, die sie näher kennen lernen durften, schätzten nicht nur ihr Fachwissen, ihr resolutes Eintreten für ihre Überzeugungen, ihren zielstrebigem Einsatz, sondern auch ihre humorvolle und geistreiche Seite. Nicht zuletzt war es auch ihre Tierliebe, die ihr viele Sympathien eintrug. Ihr besonderer Stolz galt ihrer Tochter, die sich 1984 als

jüngste praktische Ärztin der Steiermark in Eibiswald niederließ. Willenskraft und Lebenswille der Verstorbenen zeigten sich letztlich noch im Kampf gegen ihre schwere Krankheit, der sie am 6. März 2003 erlag.

Bei der Verabschiedung am Judenburger Stadtfriedhof wurden Leben und Wirken von Dr. Annedore Dedekind-Lumnitzer mit Hochachtung und Dankbarkeit gewürdigt. Die Mitglieder der Historischen Landeskommission und deren Korrespondenten empfinden eine schmerzliche Lücke in ihrer Gemeinschaft.

Renate Brodschild

Veterinärarzt Dr. med. vet. Erich Vaculik
(19. Februar 1924 – 7. August 2004)



Erich Vaculik (1924–2004)
(Foto: H. Jantscher)

Er war mein geschätzter Kollege aus dem Nachbargaben, denn wir pflegten eine gute Verbindung zwischen der Laufnitz und dem Übelbachgraben. Da gab es immer etwas auszutauschen, über die ehemalige Guggenbacher Papierfabrik, über die Silberbergwerke oder über Toponyme. Wir besuchten gegenseitig unsere Veranstaltungen über die Lokalgeschichte und waren sicher ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark.

Erich Vaculik wurde am 19. Februar 1924 in Wien geboren. Es war das Schicksal unserer Generation, früh in den Krieg ziehen zu müssen. Als Achtzehnjähriger, bald nach der Matura, erreichte ihn der Einberufungsbefehl. In der 118. Jägerdivision war seine Aufgabe die Partisanenbekämpfung im ehemaligen Jugoslawien. Im August 1944 wurde er auf der Insel Korcula bei einem Gefecht durch einen Steckschuss an der Hüfte schwer verwundet und nur ein gütiges Geschick bewahrte ihm damals das Leben. Von dieser Kriegsverletzung stammte auch seine Gehbehinderung, die sich im Alter verschlechterte und zahlreiche Operationen notwendig machte.

Mit mehrfachen Kriegsauszeichnungen und schließlich einer Flucht aus amerikanischer Gefangenschaft kam er im Juli 1945 zurück in seine Heimat, wo er das Studium an der Tierärztlichen Hochschule in Wien in nur 8 Semestern absolvierte und zum Dr. med. vet. promovierte. Nach einer Zwischentätigkeit als Assistent an der Hochschule trat er dann, unter Vermittlung von Dr. Schouppé, im Dezember 1952 seine Praxisstelle in Übelbach an.

Dort nahm er auch Hiltrud, die ihm stets zur Seite stand, eine gebürtige Übelbacherin, zur Frau und sollte dann bis zu seinem Tode als niedergelassener Tierarzt und zu-

sätzlich in den mannigfaltigsten Funktionen wirken, die in der Zusammenschau ein Gesamtbild seines erfolgreichen Lebens ergeben.

Bereits 1955 kandidierte er als „Zuagroaster“ für den Übelbacher Gemeinderat, der ihn 1965 zum Bürgermeister wählte. Gleich danach ging er auch, seinem Interesse an der Ortskunde folgend, an seine Arbeit in der Geschichte. Er rief 1965 die Gemeindezeitung „Der Silberwürfel“ ins Leben, die heute auf nahezu 150 Ausgaben zurück blicken kann. Jährlich einmal erschien dann ab 1991 zum „Silberwürfel“ die von ihm gestaltete Beilage „Ubilpach“.

Diese fand stets heimat- und geschichtsinteressierte Leser, darinnen konnte er auch seine literarische Begabung ausleben. Sein wohl größtes Werk, das Übelbacher Häuserbuch, wurde inzwischen fertig gestellt und geht demnächst in Druck.

Aus gesundheitlichen Gründen legte Dr. Vaculik 1973 sein Amt als Bürgermeister nieder.

Ab dem Jahr 1988 hielt er regelmäßig Vorträge über ortsgeschichtliche Themen, regte die Gründung eines Ortsarchivs an, rief 1991 die Arbeitsgemeinschaft für Ortsgeschichte ins Leben und widmete seine Forschungen u. a. dem Silberbergbau, den Standorten der Sensenhämmer, der letzten Pest im Übelbachtal und verschiedenen anderen, geschichtlichen Themen.

1989 wurde er in den Korrespondentenkreis der Historischen Landeskommission berufen, 1994 trafen sich die Korrespondenten zu einer von ihm organisierten und gut gelungenen Arbeitstagung in Übelbach.

Zum Ausdruck seiner musischen Begabung wurde das Wirken als Chorleiter beim MGV mit Frauenchor, auch als Bezirkschorleiter war er tätig und erhielt vom Steirischen Sängerbund eine Auszeichnung.

Er war Ehrenbürger der Marktgemeinde Übelbach und machte noch 1987 bis 1992 ehrenamtlichen Dienst beim Roten Kreuz. Für seine Verdienste um die Öffentlichkeit wurde ihm 2001 die Pro Meritis-Medaille des Landes Steiermark verliehen.

Unerwartet riss ihn der Tod am 7. August 2004 aus seinem tätigen Leben und als ihn auch Mitglieder und Korrespondenten der HLK mit einer schier unübersehbaren Trauergemeinde in Übelbach auf seinem letzten Weg begleiteten, da wurde uns bewusst, dass wir einen liebenswürdigen, stets einsatzbereiten und bis zuletzt aktiven Freund verloren hatten.

Gottfried Schweizer

VS-Dir. i. R. Gunther Riedlsperger
(10. Juli 1941 – 31. Jänner 2005)

Gunther Riedlsperger wurde 1941 als zweites Kind von Laura und Franz Riedlsperger in Rassach geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Freiland bei seinem Vater, Dir. Franz Riedlsperger, besuchte er die Hauptschule in Groß St. Florian und anschließend bis 1962 die Lehrerbildungsanstalt in Graz. Seine erste Lehrerstelle trat er in Sommereben an und war dort bis 1967 als Schulleiter tätig. 1968 wurde ihm die Schulleiterstelle in Freiland übertragen. Dort, in seiner Heimatgemeinde, wurde er aufgrund seiner Beliebtheit sofort in den Gemeinderat berufen und 1970 zum Bürger-



Gunther Riedlsperger (1941–2005)

meister gewählt. Von 1973 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2004 war er als Volksschuldirektor in Wettmannstätten tätig. Im Jahre 1968 verehelichte er sich mit Christine Polz. Aus dieser Ehe stammen die Kinder Gunther und Elsa. Gemeinsam errichteten sie sich ein Wohnhaus in Wettmannstätten.

In seiner 35jährigen Tätigkeit als Bürgermeister von Freiland wurden viele Pläne verwirklicht. So die Übernahme der Hinterleitenstraße durch das Land Steiermark, ferner der Ausbau der Straßen Hinterleiten und Sattl. Dank seiner Bemühungen als Bürgermeister wurden z. B. 17 Häuser an das Telefonnetz angeschlossen. Auch die Postzustellung konnte zufrieden stellend gelöst werden. Ebenso ist auf dem Schulsektor vieles geschehen. Die Schule Freiland wurde ausgebaut und den neuzeitlichen Verhältnissen angepasst; sie blieb nur dank des Einsatzes von Gunther Riedlsperger dem Ort erhalten. Das

Ortsbild wurde zu einem Schmuckstück der Gemeinde. Die Parkanlagen und die schön angelegten Blumenbeete erfreuen Besucher aus nah und fern, ebenso der Josef Krairner-Park. Die Krönung seiner Arbeit als Bürgermeister waren der Bau der Mehrzweckhalle, die Erweiterung der Bauplätze „Aldriansiedlung“, der Ankauf der Bauplätze „Freilandsiedlung“, die Erschließung der Hofzufahrten, der Bau des Wirtschaftshofes mit den Gemeindefwohnungen, die Erweiterung der Ortswasserleitung Sattl, der Baubeginn des Ortskanals und vieles mehr.

Im Jahre 1984 wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde Freiland verliehen. Das Land Steiermark aber verlieh ihm 2001 zu seinem 60. Geburtstag eine hohe Auszeichnung, das Goldene Ehrenzeichen, und 2001 wurde ihm auch die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Freiland überreicht.

Die Herausgabe des Freiländer Heimatbuches zum Jubiläum „800 Jahre Freiland“ und die Verleihung des Ortswappens von Freiland waren gleichfalls Leistungen von Gunther Riedlsperger. Beides zeigt zugleich sein Interesse für Geschichte und Landeskunde und führte 1994 zu seiner Wahl zum Korrespondenten der HLK für den Bereich Koralmbiet. Kurz vor seinem völlig unerwarteten Tod durch ein Herzversagen hatte Herr Gunther Riedlsperger noch gemeint, er freue sich darauf, nun endlich auch mehr Zeit für seine Tätigkeit als Korrespondent der Historischen Landeskommission für Steiermark zu finden. Der Tod ließ ihm dazu leider keine Gelegenheit mehr.

Zusammen mit seiner Familie, seinen Schülern und der Bevölkerung „seiner Gemeinde“ Freiland, wird aber auch die Historische Landeskommission seiner stets ehrend gedenken.

Othmar Pickl

Amtssekretär i. R. Prof. Walter Stipberger
(7. Februar 1919 – 30. August 2005)



Walter Stipberger (1919–2005)

Am 30. August 2005 verstarb in Schladming Prof. Walter Stipberger im 87. Lebensjahr. Mit ihm verliert vor allem das Ennstal eine Persönlichkeit, die über 60 Jahre im Bezirk Liezen als Forscher, Sammler, Reporter, Museumsgründer, Ausstellungskurator, Vortragender, Volksbildner, Initiator für viele kulturelle Aktivitäten und vor allem als Autor von Ortschroniken, Festschriften, Fremdenführern sowie historischen und kulturgeschichtlichen Aufsätzen tätig war.

Walter Stipberger wurde als dritter Sohn der Ehegatten Christine – einer gebürtigen Schladmingerin – und Oskar Stipberger am 7. Februar 1919 in Graz geboren. Seine Schulausbildung mit Volksschule, Untermittelschule und Bundeshandelsakademie absolvierte er in Graz. Im Jänner 1939 wurde er in den Landesdienst aufgenommen und 1941 an die Bezirkshauptmannschaft Liezen versetzt, wo er mit dem Aufbau eines Museums in Schladming eine lang gehegte Idee verfolgen konnte. Von 1942 bis 1945 war seine Arbeit durch den Dienst bei der deutschen Wehrmacht unterbrochen. 1949 musste aus finanziellen Gründen die Verwaltung der nun als Bezirksmuseum geplanten Sammlung von der Bezirkshauptmannschaft an den Ennstaler Arbeitskreis für Heimatpflege übertragen werden, zu dessen Gründungsvätern 1945 auch Walter Stipberger zählte. Aus verschiedenen Gründen wurde schließlich im Schloss Trautenfels ein Museum für den Bezirk eingerichtet.

Ab 1950 war Stipbergers Dienststelle das Landesmuseum Joanneum in Graz, Abteilung Bergbau, Geologie und Technik. 1959 wurde er auf Wunsch von Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren mit der Klärung der Voraussetzungen für die Gründung eines steirischen Bild- und Tonarchivs betraut und war in der Folge ein tatkräftiger und kompetenter Mitarbeiter beim Aufbau dieser Abteilung des Joanneums. Aus der Grazer Zeit stammen auch seine Kontakte zum Rundfunk, Abteilung Volkskultur, für die er als freier Mitarbeiter Reportagen aus dem ganzen Land lieferte und über 400 Sendungen gestaltete. Im Jahr 1969 musste er nach einer Asthma-Erkrankung vorzeitig in den Ruhestand treten.

Dass dies aber alles andere als ein Ruhestand war, ist der Bevölkerung des Ennstales, das er mit seiner geschätzten Gattin Dr. Lia Stipberger zu seiner zweiten Heimat gewählt hatte, wohl bekannt. Unermüdlich war er in ehrenamtlichen Funktionen tätig und hat seine wissenschaftlichen Arbeiten in vielfältiger Weise fortgesetzt.

Haus im Ennstal wurde seine Wahlheimatgemeinde und ihr stellte Prof. Walter Stipberger einen wesentlichen Teil seiner Schaffenskraft zur Verfügung. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Restaurierung der Katharinenkapelle in den Jahren

1962 bis 1964 mit der Öffnung des abgemauerten Karners. Verschiedene Gegenstände von kulturgeschichtlichem Wert, die bei diesen Arbeiten gefunden worden waren, gaben Anstoß zur Gründung des Dekanatsmuseums Haus, das einen Querschnitt durch die Kultur- und Religionsgeschichte des obersten Ennstales repräsentiert. Das Dekanatsmuseum erhielt mit bischöflichem Dekret vom 27. Jänner 1964 offiziellen kirchlichen Status und 1976 seine dauerhafte Unterbringung im ehemaligen Zehentspeicher des Pfarrhofes.

Wie fast nicht anders zu erwarten, war er als Mitautor wesentlich an der Herausgabe der Hauser Chronik im Jahr 1985, gemeinsam mit den Professoren Dr. Karl Amon und Dr. Fritz Posch, beteiligt und konnte 2005 die neue umfangreichere „Geschichte von Haus“ der Öffentlichkeit vorstellen. Aber auch für viele andere Gemeinden, u. a. für Schladming (gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka), Pichl-Preunegg, Rohrmoos-Untertal, Aich-Assach finden wir ihn als Autor von Chroniken oder Verfasser wichtiger Beiträge in Ortsgeschichten. Er war Initiator und Redakteur der Schladminger „heimatkundlichen Blätter“ und wirkte 26 Jahre im Redaktionsteam der Zeitschrift „Da schau her“, in der er über 50 eigene Beiträge publiziert hat.

Walter Stippenberger hatte immer auch ein offenes Ohr für alle privaten Anliegen, die an ihn herangetragen wurden. So besorgte er z. B. für unzählige Haus- und Hofchroniken die notwendigen archivalischen Unterlagen. Seine Begabung und seinen Spürsinn beim Auffinden historischer Quellen, gepaart mit seinem Wissen und langer Erfahrung hat er auch Tourismusverbänden und vielen Vereinen und Institutionen bei der Erstellung von Führern und Vereinschroniken zur Verfügung gestellt. Wenn es in der Dachstein-Tauern-Region ein Jubiläum mit der Herausgabe einer Festschrift zu begehen gab, so war Prof. Stippenberger wohl immer der erste Ansprechpartner.

Zusammen mit seiner Gattin war er Pate und initiativer Mitgestalter bei fast allen Museen im oberen Ennstal. Dies gilt für die Konzeption und Mithilfe beim Aufbau des Wintersportmuseums Haus im Zehentspeicher, der auf seine Anregung schon in den 1980er Jahren zeitweilig eine kulturelle Nutzung durch die vom Arbeitskreis für Heimatpflege organisierten Sonderausstellungen und die Präsentation der Trautenfelser Möbelsammlung erfuhr. Das Stadtmuseum Schladming, das Ramsauer Museum im Grahhof, das Alpinmuseum in der Austriahütte am Dachstein, das Heimatmuseum in Gröbming, das Naturparkhaus in Großsölk, das Pfarrmuseum und das Groggerhaus in Öblarn tragen seine Handschrift und immer wieder gestaltete das Ehepaar Stippenberger auch Sonderausstellungen in diesen Häusern.

Sein Wirken wurde durch öffentliche Auszeichnungen gewürdigt, angeführt seien die „Medaille für Verdienste um den Denkmalschutz“ 1977, der Hüterstern des Vereins für Volkskunde in Wien, das Ehrenzeichen der Diözese Graz-Seckau, das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark 1988, die Verleihung des Berufstitels „Professor“ 1992, der Josef Krainer-Heimatpreis 1997 und der Hanns Koren-Kulturpreis des Landes Steiermark 2002. Die Marktgemeinde Haus hat ihm im Jahr 1989 mit der Verleihung des Ehrenringes und 1992 mit der Ehrenbürgerschaft bleibenden Dank für seine Leistungen ausgesprochen, die Stadtgemeinde Schladming im selben Jahr mit dem Ehrenring.

Walter Stippenberger wurde 1973 zum korrespondierenden Mitglied der Historischen Landeskommission ernannt, bei deren Korrespondenten-Tagungen er regelmäßig über seine umfangreichen Tätigkeiten berichtet hat, wobei es ihm ein Leben lang ein Anliegen war, bei der Bevölkerung und besonders bei der Jugend die Kenntnis um die Hei-

mat zu stärken und damit auch das Geschichtsbewusstsein zu vertiefen. Im Jahre 1981 organisierte er auch umsichtig und erfolgreich die Arbeitstagung der HLK-Korrespondenten in Haus und in Schladming.

Prof. Walter Stippenberger war ein geselliger und humorvoller Mensch, der sich keineswegs in Büchern und Archiven versteckt hielt. Er hat gerne Anteil genommen am Geschehen in den Vereinen, an lieb gewonnenen Bräuchen und an den fröhlichen wie auch traurigen Anlässen des Lebens. Die Historische Landeskommission trauert um ihn und ebenso viele persönliche Freunde, denen er Weggefährte und freundschaftlicher Begleiter war. In seinen Werken und in unserer Erinnerung wird er weiterleben.

Volker Hänsel

Ing. Franz Stadler
(4. Februar 1924 – 13. Oktober 2000)



Franz Stadler (1924–2000)

Nach langem Leiden verstarb am 13. Oktober 2000 Baumeister Ing. Franz Stadler, der seit Juni 1978 als Korrespondent der HLK im Bereich Aussee wirkte. Er hatte schon vor seiner Wahl in dieses Amt vorbildliche Leistungen zur geschichtlichen Landeskunde, speziell zur Geschichte des Salzwesens im Ausseer Raum erbracht.

Nach seiner Heimkehr aus Krieg und Kriegsgefangenschaft trat er in den Salinendienst ein und wurde im September 1945 mit der provisorischen Leitung der Bauabteilung der Salinenverwaltung Bad Aussee betraut. Daneben bildete er sich laufend weiter fort, legte 1948 die Baumeisterprüfung ab und erlangte 1957 mit dem erfolgreichen Abschluss der Baufachschule den Titel Ingenieur. Von 1973 bis 1979 war er stellvertretender und anschließend bis zu seiner Pensionierung

im Jahr 1984 Betriebsleiter der Saline Aussee.

Schon seit 1945 bearbeitete er über Ersuchen der Generaldirektion der Österreichischen Salinen in Wien die Historische Salzsammlung im Steirischen Salzkammergut, die 1978 dem Landesmuseum Schloss Trautenfels übergeben wurde. 1950 begann er mit dem Aufbau des Heimatmuseums Ausseerland; unter seiner Mitarbeit erfolgte 1959 die fachgerechte Renovierung der Ausseer Spitalskirche und 1961 des Kaisersaales. 1968 wirkte er an der 4. Landesausstellung mit und 1975 ebenso an der Sonderausstellung „Steirisches Salz“. Ab 1978 begann er mit dem Neuaufbau der Salzausstellung im Kammerhof und dem Neuaufbau des Heimatmuseums in diesem Gebäude.

Dazu gehörten auch die Einrichtung eines Tonband- und Farbbild-Archivs sowie der Sammlung von Tonbildreihen und Tonfilmen. 1977 verlieh das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Ing. Stadler die Medaille für Verdienste um den Denkmalschutz.

In Hinblick auf all diese seine Leistungen erfolgte 1978 die Wahl von Ing. Stadler zum Korrespondenten der HLK für den Bereich Aussee. Im gleichen Jahr hielt er bei der Arbeitstagung der HLK im Puttererschlössl in Aigen und im Schloss Trautenfels ein viel beachtetes Referat über die Anfänge des Ausseer Salzwesens seit dem 12. Jahrhundert. Auch bei den Arbeitstagungen der folgenden Jahre war Ing. Stadler regelmäßig ein interessierter Teilnehmer. Schließlich bereitete er 1991 als Lokalorganisator aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Korrespondenteninstitution der HLK eine dreitägige Jubiläumstagung in Bad Aussee vor. Dor hielt er zur Einleitung einen Lichtbildvortrag „Wanderung durch das Steirische Salzkammergut“ und zeigte auch den Film „Salinenwesen und Salztransport im Steirischen Salzkammergut bzw. in der Steiermark“. Am 2. Arbeitstag führte er die interessierten Teilnehmer in „sein Museum und sein Archiv“, das er im Kammerhof eingerichtet hatte. Schließlich besichtigten wir unter seiner Leitung das Salzbergwerk Altaussee, wo uns Ing. Stadler auch die von ihm festgestellten historischen Salzabbauplätze und die Relikte alter Salzpflanzen zeigte. Am 3. Arbeitstag hielt Ing. Stadler noch zwei viel beachtete Diavorträge zu den Themen „Brauchtum im Salzkammergut“ und „Die Heimatmuseen im Ausseerland“. Auch zu dieser Thematik hatte Franz Stadler zahlreiche Aufsätze publiziert, die vor allem in der Zeitschriftenreihe „Da schau her. Beiträge aus dem Kulturleben des Bezirkes Liezen, Schloss Trautenfels“ erschienen.

Auch Ing. Stadlers Publikationstätigkeit erreichte in den Jahren 1991/92 einen Höhepunkt, bevor eine tückische Krankheit seine wissenschaftliche Arbeit beendete.

Die Historische Landeskommission und das Ausseerland werden das vielseitige und so verdienstvolle Wirken Ing. Franz Stadlers nicht vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Othmar Pickl

Die Historische Landeskommission und ihre Mitglieder 2000 bis 2004

Vorsitzende

Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c.

Geschäftsführender Sekretär

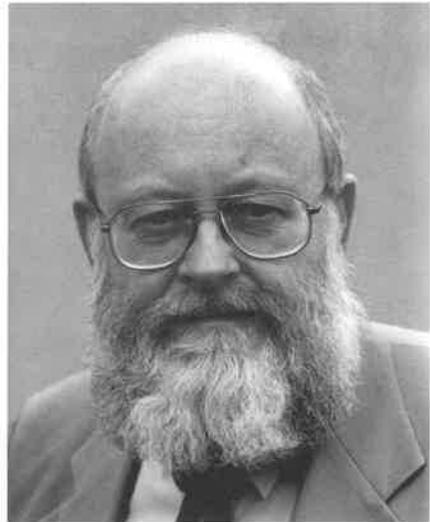
em. Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l (seit 1957 und seit dem HLK-Gesetz vom 23. April 1994 auch **Stellvertreter des Vorsitzenden**); zuletzt von der Vollversammlung vom 29. November 2004 bis zum 31. Dezember 2006 wieder gewählt.

Wegen der Erkrankung des GfS Prof. Pickl übte gemäß dem HLK-Landesgesetz im 2. Halbjahr 2002 o. Univ.-Prof. Dr. **Reinhard Härtel** als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses in diesem Zeitraum die Funktion des Geschäftsführenden Sekretärs aus.

Im 1. Halbjahr 2003 übernahm – weil der GfS Prof. Pickl noch rekonvaleszent war – Univ.-Prof. Dr. **Walter Höflechner** MAS als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses die Geschäftsführer-Funktion.



Univ.-Prof. Dr. Reinhard Härtel



Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner MAS

Mitglieder

(St.A. = Mitglied des Ständigen Ausschusses)

Dr. Alfred ABLEITINGER, Univ.-Prof. i. R.; ehem. Vorstand des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; ehem. Mitglied des Senates der Karl-

- Franzens-Universität Graz; ehem. Mitglied des Fachhochschulbeirates; Mitglied des Gründungskonventes der Karl-Franzens-Universität Graz; Mitglied der Vereinigung für Verfassungsgeschichte; Mitglied der Akademiekommission für die Geschichte der Habsburgermonarchie; Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Wilfried Haslauer-Bibliothek in Salzburg; Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; (seit 2001).
- Dr. Karl AMON, Prälat, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Instituts für Kirchengeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Großer Josef Krainer-Preis 1994; (St.A. 1961–1966).
- Dr. Hermann BALTL, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Instituts für Österreichische Rechtsgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Österreichisches Ehrenkreuz für Verdienste um die Republik Österreich; Ehrenzeichen für Verdienste um die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz; Ehrenring des Landes Steiermark; (St.A. 1967–2001) († 20. September 2004).
- Mag. Dr. Siegfried BEER, ao. Univ.-Prof. für Allgemeine Neuere Geschichte und Allgemeine Zeitgeschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Schumpeter-Forschungsprofessur 1996/97 an der Harvard University, Cambridge, Mass., USA; (seit 2004).
- Dr. Dieter A. BINDER, ao. Univ.-Prof.; Vorstandstellvertreter des Instituts für Kirchenrecht der Karl-Franzens-Universität Graz.
- Dr. Walter BRUNNER, tit. Univ.-Prof., Hofrat, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs 1996–2003; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (St.A. seit 1998).
- Dr. Günter CERWINKA, tit. Univ.-Prof. ao. Univ.-Prof. i. R., ehem. Leiter der Abteilung für Historische Landeskunde und vergleichende Regionalgeschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz.
- Dr. Joseph Franz DESPUT MAS, Hofrat, Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek 1991–2003; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Vizepräsident der Gesellschaft für Zeitgeschichte, Gesellschaftsanalyse und Politische Bildung und der Gesellschaft zur Förderung der Forschungen zur Europäischen Vergleichenden Rechtsgeschichte; Vorsitzender der Kommission für Landesbibliotheken.
- Dr. Erna DIEZ, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Instituts für Klassische Archäologie; Wirkliches Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien; Ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin; († 1. Dezember 2001).
- Mag. Dr. Herwig EBNER, tit. o. Univ.-Prof. ao. Univ.-Prof. i. R., ehem. Leiter der Abteilung für Interpretation mittelalterlicher Geschichtsquellen und ehem. Vorstand des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.
- Mag. Dr. Elke Maria HAMMER-LUZA MAS, Landesarchivrat am Steiermärkischen Landesarchiv; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (seit 2004).
- Dr. Reinhard HÄRTEL, o. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Allgemeine Geschichte des Mittelalters am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz;

- ehem. Leiter des Forschungsinstituts für Historische Grundwissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz; (St.A. seit 2002).
- Dr. Horst HASELSTEINER, o. Univ.-Prof., ehem. Leiter der Abteilung für Südosteuropäische Geschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; seit 1993 am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung der Universität Wien; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied des Acad. Advisory Community in Washington DC, USA; Mitglied der Südosteuropa Gesellschaft; Mitglied der Osteuropa Gesellschaft; Mitglied des internationalen Beirates der Commission International des Etudes historiques Slaves; Kardinal Innitzer-Preis; zweimal Gindely-Preis; Karl von Vogelsang-Preis.
- Dr. Friedrich HAUSMANN, em. Univ.-Prof., Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz 1979–1981; ehem. Vorstand der Abteilung für Allgemeine Geschichte des Mittelalters am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; ehem. Leiter des Forschungsinstituts für Historische Grundwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Korrespondierendes Mitglied der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica (München); Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; (St.A. 1967–2001).
- Dr. Robert F. HAUSMANN, Ass.-Prof.; Assistenzprofessor am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; (seit 2002).
- Dr. Bernhard HEBERT, Univ.-Doz.; Amtsrarchäologe des Bundesdenkmalamtes am Landeskonservatorat für Steiermark.
- Mag. Dr. Rudolf K. HÖFER, ao. Univ.-Prof. am Institut für Kirchengeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz.
- Dr. et Dr. h. c. Walter HÖFLECHNER MAS, Univ.-Prof., Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz 1999–2004; Leiter der Abteilung für Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Professor nderi der Universität Shkoder; Vorsitzender des Gründungskonventes der Karl-Franzens-Universität Graz 2002–2003; Mitglied der Internationalen Kommission für Universitätsgeschichte; Gründungsmitglied der Deutsch-österreichisch-schweizerischen Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst; Inhaber des Ordens Naim Frasheri; Ehrenbürger von Shkoder; (St.A. seit 1997).
- Dr. Erich HUDECZEK, Hon.-Prof., wiss. Oberrat, Kustos I. Klasse; Leiter des Referates Provinzialrömische Sammlung und Antikenkabinett am Forschungsmuseum Joanneum; Korrespondierendes Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts.
- Dr. Günther JONTES, tit. Univ.-Prof., ehem. Direktor des Museums der Stadt Leoben; (St.A. seit 2002).
- Mag. Dr. Alois KERNBAUER, ao. Univ.-Prof.; Leiter des Archivs der Karl-Franzens-Universität Graz.
- DI Dr. techn. Hans-Jörg KÖSTLER, ehem. Leiter von „Metallurgie und Qualitätsmanagement“ der Fa. Heiser (Worthington Cylinders GmbH); Erzherzog Johann-Forschungspreis des Landes Steiermark (für das Jahr 1985); Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; (seit 2003).

- Dr. et Dr. h. c. Helmut KONRAD, o. Univ.-Prof.; Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz 1987–1989 (wieder gewählt 1992); Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz 1993–1997; Vorstand des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz, seit 2004; Leiter der Abteilung für Allgemeine Zeitgeschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Gastprofessuren an den Universitäten Cornell/USA, Waterloo/Kanada, European University Institute Florenz/Italien; Vizepräsident der Österreichischen Rektorenkonferenz 1995–1998; Prorektor der Universität Graz 1997–1999; Präsident des österreichischen Akkreditierungsrats 2000–2005; Mitglied des deutschen Akkreditierungsrats, seit 1999; Präsident des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (IFK), seit 2000; Member of the Board, ENQA, seit 2004; Präsidiumsmitglied des „Steirischen Herbst“ und Kurator des Joanneums; Mitglied des Präsidiums der Urania Steiermark; Ehrendoktorat der Universität Shkoder/Albanien 1996; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark 1997; Theodor Körner-Preis 1975; Victor Adler-Staatspreis 1983; Preis der Stadt Wien als Geisteswissenschaftler des Jahres 2002.
- Dr. Diether KRAMER, Hon.-Prof., wiss. Oberrat; Leiter des Referats Ur- und frühgeschichtliche Sammlung am Forschungsmuseum Joanneum; (St.A. seit 1992).
- Dr. Peter KRENN, Hon.-Prof., Leiter des Landeszeughauses Graz i. R.; (St.A. seit 2000).
- Dr. phil. et Dr. iur. h. c. Leopold KRETZENBACHER, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Seminars für Deutsche und Vergleichende Volkskunde der Universität München; Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; ao. Mitglied der Kungl. Gustav Adolfs Akademie Uppsala; Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Slowenischen Akademie der Wissenschaften (1993); Associated Member of the Finnish Academy of Science and Letters in Helsinki (1993).
- Dr. Maximilian LIEBMANN, em. Univ.-Prof.; Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz 1991–1999; ehem. Vorstand des Instituts für Kirchengeschichte und Kirchliche Zeitgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Komturkreuz des Silvester-Ordens 1993; Großer Josef Krainer-Preis 1994; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark 1994; Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1994; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.
- Dr. Helmut J. MEZLER-ANDELBERG, Univ.-Prof. i. R.; ehem. Leiter der Abteilung für Historische Landeskunde und vergleichende Regionalgeschichte des Instituts für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; (St.A. 1961–1991) († 21. September 2002).
- Mag. Dr. Gernot Peter OBERSTEINER MAS, Landesoberarchivrat am Steiermärkischen Landesarchiv; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (seit 2002).
- Dr. Gerhard PFERSCHY, Hofrat, Hon.-Prof. für Landesgeschichte und Archivwissenschaften am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs 1977–1995; Obmann des Historischen Vereins für Steiermark; Präsident des Verbandes österreichischer Archivare 1987–



Die in der Vollversammlung 2001 neu gewählten Mitglieder. V.l.: A. Ableitinger, E. Schöggel-Ernst und W. Tscherne.

1997, seitdem Ehrenmitglied; Ehrenmitglied der heraldisch-genealogischen Gesellschaft Adler; Korrespondierendes Mitglied der phil. hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; (St.A. seit 1977).

Dr. Franz PICHLER, Hofrat, Landesoberarchivrat i. R., Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Steiermark († 1. Mai 2000).

Dr. Othmar PICKL, Hofrat, em. Univ.-Prof., ehem. Leiter der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; ehem. Obmann der Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1983–1997); Socio straniero Deputazione di Storia Patria per la Venezia Giulia (Trieste); ehem. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Steiermark; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark 1978; Große Goldene Erzherzog Johann-Medaille des Landes Steiermark; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse 1981; Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1995; Kardinal Innitzer-Preis 1966; (GfS und St.A. seit 1957).

- Dr. et Dr. h. c. Johann RAINER, em. Univ.-Prof., ehem. Leiter der Abteilung für Österreichische Geschichte am Institut für Geschichte der Universität Innsbruck, Prof. incaricato der Universität Rom.
- Dr. Josef RIEGLER MAS, Hofrat, Hon.-Prof., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied des Lehrkörpers des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
- Dr. Paul Werner ROTH, ao. Univ.-Prof., Leiter der Abteilung für Geschichte von Industrie, Technik und Montanwesen am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; Erzherzog Johann-Preis des Landes Steiermark; (St.A. 1987–1998) († 29. Juli 2001).
- Mag. Dr. Elisabeth SCHÖGGL-ERNST MAS, Landesoberarchivrätin am Steiermärkischen Landesarchiv; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; (seit 2001).
- Dr. Horst SCHWEIGERT, ao. Univ.-Prof.; Leiter der Abteilung für Österreichische Kunstgeschichte am Institut für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Silberne Medaille der Stadt Graz; Mitglied der Grazer Altstadtkommission.
- Dr. Karl SPREITZHOFER, Landesoberarchivrätin am Steiermärkischen Landesarchiv; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
- Dr. Winfried STELZER, o. Univ.-Prof. für Geschichte des Mittelalters und der Historischen Hilfswissenschaften an der Universität Wien, zugleich im Lehrkörper des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mitglied der Kommission für Buch- und Schriftwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Praeses des „Comitatus nationalis“ (Österreich) und Mitglied des „Comitatus generalis“ des Repertorium fontium historiae medii aevi (Rom); Mitglied des Advisory Board of the Iuris Canonici Medii Aevi Consociatio (ICMAC, Zürich – Berkeley – München).
- Dr. Wolfgang SUPPAN, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Instituts für Musikethnologie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz; Bundesverdienstkreuz 1. Klasse zum Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland 1993; Großes Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich 1994; Großes Goldenes Verdienstzeichen des Landes Steiermark 1995; Goldenes Ehrenkreuz der Confédération des Sociétés Musicales (CISM) der UNESCO 1998; Forschungspreis des Landes Steiermark 1984; Kulturfilmpreis des japanischen Fernsehens 1988; International Award der MID WEST-Conference 1995.
- Dr. Berthold SUTTER, em. Univ.-Prof., ehem. Vorstand des Instituts für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission; Mitglied der International Commission for the History of Representative and Parliamentary Institutions; Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich; Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit Stern; Leopold Kunschak-Preis 1967; Bürger der Stadt Graz; (St.A. 1958–1971, 1982–1999) († 20. September 2004)
- Dr. Werner TSCHERNE, OStR, Prof.; (seit 2001).
- Mag. Dr. Helfried VALENTINITSCH, ao. Univ.-Prof.; Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung der Karl-Franzens-Uni-

versität Graz; Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Graz 1985 († 4. Dezember 2001).

- Dr. Grete WALTER-KLINGENSTEIN, o. Univ.-Prof. i. R., Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1998-2003 Obfrau der Historischen Kommission der ÖAW; Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest; Mitglied des Vorstandes der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs; Royal Historical Society, London; Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts; Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts; Société Française d'étude du XVIIIe siècle; Istituto di Storia Sociale e Religiosa, Gorizia; Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz in Gold; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; Josef Krainer-Preis für Wissenschaften (seit 2004).
- Dr. et. Dr. h. c. Hermann WIESFLECKER, em. Univ.-Prof., Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz 1964–1965; ehem. Leiter der Abteilung für Österreichische Geschichte am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wiener Katholischen Akademie; Socio straniero Deputazione Storia Patria per il Friuli; Josef Krainer-Ehrenpreis 1980; Wolfgang Amadeus Mozart-Preis 1982; Wilhelm Hartel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1984; Großer Leopold Kunschak-Preis 1985; Kardinal Innitzer-Preis 1986; Ehrenring des Landes Steiermark 1988; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse; Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark; Ehrenzeichen des Landes Tirol; seit 2002 Ehrenmitglied der HLK; (St.A. 1963–1997).
- Dr. Kurt WOISETSCHLÄGER, Kustos I. Klasse i. R., Hon.-Prof. am Institut für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz; ehem. Leiter der Alten Galerie am Landesmuseum Joanneum.

Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004

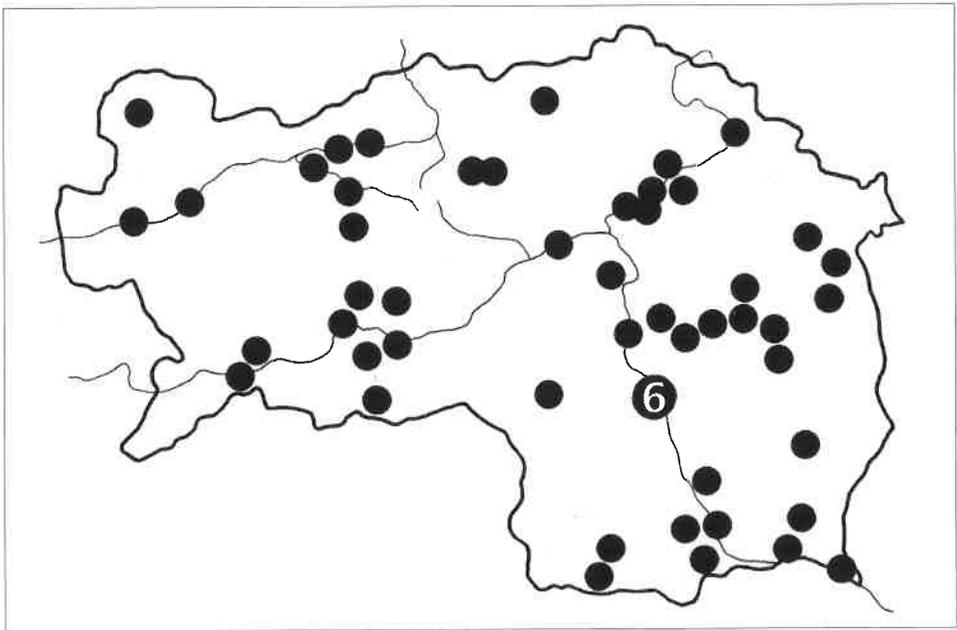
- ALLMER Gottfried (Bereich Stubenberg / Herberstein)
BALATKA Walter, HS-Dir. i. R. (Bereich Seltzthal / Liezen)
BAUMGARTNER Johann, DI (Bereich Judenburg)
BLATNIK Herbert, HS-Lehrer, Leiter des Klöpfer-Museums (Bereich Eibiswald)
BRODSCHILD Renate, Dr. (Bereich Murau)
BRUNNER Meinhard, Mag., seit 2001 (Bereich Quelledition)
CHRISTIAN Gert, OStR Prof. Mag. (Bereich Leibnitz)
DEDEKIND-LUMNITZER Annedore, Dr. (Bereich Judenburg) († 6. März 2003)
DONNER Josef, Prof. OAR i. R. Reg.-Rat (Bereich Wildalpen)
FLADISCHER Ferdinand, Restaurator (Bereich Denkmalschutz)
FREIDINGER Ludwig, Dr., seit 2001 (Bereich Heraldik / Sphragistik)
FRIZBERG Helmut, Dkfm. Dr. KR (Bereich Wildon)
FUCHS Gerald, Dr. (Bereich Landesarchäologie)
GRABNER Adolf, FOL i. R., Leiter des Forstmuseums Silvanum (Bereich unteres Mürztal)
GRASMUG Rudolf, Hofrat Prof. Mag. Dr., Gymn.-Dir. i. R. (Bereich Feldbach)
GRATZER Gertrud, OStR Prof. Mag. (Bereich Pfarre Anger)
HÄNSEL Volker, Dr., Kustos I. Klasse, Leiter des Landschaftsmuseums Trautenfels (Bereich Trautenfels)
HASITSCHKA Josef, OStR Prof. Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Gesäuse / Hieflau)
HAUSER Franz, Reg.-Rat Prof. (Bereich Weiz) († 9. Jänner 2001)
HAUSMANN Robert F., Ass.-Prof. Dr. (Bereich Gleisdorf); bis 2002, seither Mitglied
HESSE Robert, OMed. Rat. Dr. med. et Dr. phil., seit 1966 (Bereich Semriach)
HUBER Fritz, Mag. Dr., AHS-Prof. (Bereich Hartberg)
HUBER Johann, DI Dr. (Bereich Grafendorf)
HUTZ Ferdinand, Mag. Dr., Stiftsarchivar und -bibliothekar (Bereich Vorau)
JÄGER Franz, Mag., seit 2001 (Bereich Aflenz / Unteres Mürztal)
KLEMM Susanne, Dr., seit 2001 (Bereich Montanarchäologie)
KOJALEK Kurt, Ing., Leiter des Pannoniahauses in Stein (Bereich Südoststeiermark) († 10. Oktober 2000)
KÖSTLER Hans-Jörg, DI Dr. techn. (Bereich Montangeschichte), bis 2003, seither Mitglied
KRAUS Franz, VS-Dir. i. R., Landtagsabgeordneter i. R. (Bereich Wies)
KROPAC Ingo H., ao. Univ.-Prof. Dr. (Bereich Weiz)
KROPAC Susanne, Dr., seit 2000 (Bereich Stadt Weiz)
KUBINZKY Karl Albrecht, Prof. Mag. Dr. (Bereich Graz)
KURAHNS Hermann, OStR Mag. Dr. (Bereich Bad Radkersburg)
LACKNER-KUNDEGRABER Maria, Dr., Kustos I. Klasse i. R., ehem. Leiterin des Steirischen Volkskundemuseums (Verbindung zur steirischen Volkskunde)
LANTOS Titus, SR, Leiter des Heimatmuseums Pischelsdorf (Bereich Pischelsdorf)
LASNIK Ernst, Mag. Dr., Bundesrat a. D. (Bereich Köflach / Voitsberg)



*TeilnehmerInnen an der von Robert F. Hausmann und Ingo Kropac organisierten
Korrespondententagung der HLK in St. Kathrein am Offenegg, 2001.*

- LEITNER Alois, VS-Dir. Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Hohentauern / St. Johann am
Tauern)
- MANDL Franz (Bereich Historische Almforschung im Dachsteingebiet)
- MENGUSER Andrea, Mag. (Bereich Kumberg)
- MÜLLER Norbert, Dr., Leiter des Diözesanarchivs (Bereich kirchliche Archive)
- NEUPER Wernfried, Obering. (Bereich Oberzeiring)
- NEURATH Gertrud, VS-Dir. i. R., seit 1966 (Bereich Passail) († 9. Mai 2001)
- NOTHNAGL Hannes, Mag., Leiter des Wintersportmuseums Mürzzuschlag (Bereich
Mürzzuschlag)
- OBERSTEINER Gernot Peter, Mag. Dr. MAS LOAR (Bereich Wildon), bis 2002,
seither Mitglied
- PLANK Benedikt, P. OSB, Mag., Geistl. Rat, Prior, Stiftsarchivar; Mitglied des Insti-
tuts für Österreichische Geschichtsforschung (Bereich St. Lambrecht / Mariazell)
- PRESSLINGER Hubert, Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont., seit 2000 (Bereich
Montanistik und Palten-/Liesingtal)
- RIEDLSPERGER Gunther, VS-Dir. i. R. (Bereich Koralmbgebiet) († 31. Jänner 2005)
- ROITHNER Hans Michael, Prof. Mag. Dr. (Bereich Bad Aussee)
- SCHACHINGER Ursula, Mag. Dr., seit 2002 (Bereich Numismatik)
- SCHERNGELL Heinrich, Ing. (Bereich Weißkirchen)
- SCHILLINGER-PRASSL Christa, Mag. Dr. (Bereich Straden)
- SCHMIDT-HÖGL Wilma Elsbeth (Bereich Deutschfeistritz)
- SCHOBER Franz Josef (Bereich Ratschendorf)
- SCHÖBERL Karl, Hofrat Prof. Mag., Gymn.-Dir. i. R. (Bereich Kindberg)
- SCHWEIGHOFER Bernhard, Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Judenburg)
- SCHWEIZER Gottfried, HS-Prof. i. R., DI Dr. techn. Mag. Dr. phil. (Bereich Frohn-
leiten / Rothleiten)
- STAUDER Peter, HS-Dir. i. R., seit 2001 (Bereich Ehrenhausen)

STAUDINGER Eduard G., Ass.-Prof. Dr. (Bereich Zeitgeschichte)
 STAUDINGER Eduard sen., Prof., HS-Dir. i. R., Kustos des Römermuseums
 Frauenberg (Bereich Leibnitz) († 19. Februar 2001)
 STIPPERGER Walter, Prof., Amtssekretär i. R. (Bereich Haus im Ennstal)
 († 30. August 2005)
 TOMASCHEK Johann, Dr., Stiftsarchivar (Bereich Admont)
 VACULIK Erich, Dr. med. vet., Veterinärarzt (Bereich Übelbach) († 7. August 2004)
 VESELSKY Oskar, Dr. theol. (Bereich Leoben)
 WEINEK Horst, Bergdir. i. R., DI (Bereich Eisenerz)
 WIELAND Wolfgang, Leiter der Schwarzenbergischen Archive i. R.
 (Bereich Murau)
 ZEILINGER Johannes, Prof. Mag. Dr. (Bereich Krieglach)



*Wohnorte der KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission
 (Grafik: Robert F. Hausmann).*

Wahlen, Ausschüsse und Tätigkeit

Wahl zum Ehrenmitglied



Überreichung des Ernennungsdekrets an das derzeit einzige lebende Ehrenmitglied der HLK, em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Wiesflecker zur Vollendung des 90. Lebensjahres, 2003.

In der Vollversammlung vom 29. November 2002 wurde em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Wiesflecker für sein so verdienstvolles und erfolgreiches 50jähriges Wirken in allen Gremien der HLK einstimmig zum Ehrenmitglied der HLK gewählt.

Ständiger Ausschuss

Die Mitglieder des Ständigen Ausschusses für die Funktionsperiode 1997 bis 2001 waren am 5. November 1996 unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic geheim und schriftlich gewählt worden. Es waren dies die Mitglieder Baltl, Hausmann, Höflechner, Kramer, Pferschy, P. W. Roth und Sutter. Zu ihnen trat statutengemäß der Sekretär Othmar Pickl als

achtes Mitglied. Gleichzeitig wurden die Herren Cerwinka und Pferschy zu Rechnungsprüfern für die Funktionsperiode 1997 bis 2001 gewählt.

Nachdem ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth im Mai 1998 wegen Arbeitsüberlastung aus dem Ständigen Ausschuss austrat, rückte an seiner Stelle Hofrat Dr. Walter Brunner nach. Ebenso trat nach dem Ausscheiden von em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter mit Wirkung vom 1. Jänner 2000 das Ersatzmitglied Hon.-Prof. Dr. Peter Krenn in den Ständigen Ausschuss ein. Dieser wirkte in dieser personellen Zusammensetzung bis zur Neuwahl in der Vollversammlung vom 15. November 2001.



*Die Mitglieder des Ständigen Ausschusses, 2001. V.l.:
W. Höflechner,
H. Baltl, W. Brunner,
F. Hausmann,
G. Pferschy,
P. Krenn, O. Pickl,
D. Kramer.*

In dieser wurden unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic die folgenden Herren zu Mitgliedern des Ständigen Ausschusses bis 31. Dezember 2006 gewählt: Brunner, Härtel, Höflechner, Jontes, Kramer, Krenn, Pferschy. Zu ihnen trat statutengemäß der Sekretär Othmar Pickl als achttes Mitglied des Ständigen Ausschusses.

Gleichzeitig wurden die Herren Riegler und Cerwinka zu Ersatzmitgliedern des Ständigen Ausschusses gewählt.

Zu Rechnungsprüfern für die Funktionsperiode 2001 bis 2006 wurden Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka und LOAR Mag. Dr. Elisabeth Schögl-Ernst MAS gewählt. Um Verzögerungen bei der Rechnungsprüfung zu vermeiden, wurde am 24. September 2004 Ass.-Prof. Dr. Robert Hausmann vom Ständigen Ausschuss zum Rechnungsprüfer-Ersatzmitglied gewählt.

Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs (GfS)

Am Ende der 19. Geschäftsperiode fand in der Vollversammlung vom 15. November 1999 unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic statutengemäß die Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs für die 20. Geschäftsperiode 2000 bis 2004 statt. Zum zehnten Mal wurde em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl ohne Gegenstimme zum Sekretär der Historischen Landeskommission wieder gewählt und von der Steiermärkischen Landesregierung am 31. Jänner 2000 zum ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretär der Historischen Landeskommission für die 20. Geschäftsperiode (1. Jänner 2000 bis 31. Dezember 2004) ernannt.

Um die durch das HLK-Landesgesetz vom 23. April 1994 bewirkte Verschiebung der Geschäftsperioden der HLK einerseits und der Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs andererseits auszugleichen, erfolgte in der Vollversammlung vom 29. November 2004 unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic die Neuwahl des Geschäftsführenden Sekretärs für die Zeit vom 1. Jänner 2005 bis 31. Dezember 2006; Prof. Pickl wurde zum elften Mal mit überwältigender Mehrheit von 23 Stimmen zum ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretär gewählt. Er wird Ende 2006 die Funktion des Geschäftsführenden Sekretärs im 50. Jahre ausüben.

Neuwahl von Mitgliedern auf Lebenszeit

In der Vollversammlung vom 15. November 1999

ao. Univ.-Prof. Dr. Dieter Binder
Univ.-Doz. Dr. Bernhard Hebert
Ass.-Prof. Dr. Rudolf Höfer
ao. Univ.-Prof. Dr. Alois Kernbauer
o. Univ.-Prof. Dr. Maximilian Liebmann
Hon.-Prof. Dr. Josef Riegler MAS
ao. Univ.-Prof. Dr. Horst Schweigert

Ihnen wurden im Rahmen des Festaktes vom 6. Juni 2000 von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic die Ernennungsdekrete überreicht. Darüber und über die Würdigung ihrer wissenschaftlichen Leistungen, die ihre Wahl zu Mitgliedern der HLK begründeten, wurde vom GfS Prof. Pickl im 25. Bericht, Graz 2000 (auf den Seiten 63 bis 70), bereits ausführlich berichtet.

In der Vollversammlung vom 15. November 2001

Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger
Frau Archivrat Mag. Dr. Elisabeth Schögggl-Ernst MAS
OStR Prof. Dr. Werner Tscherne

In der Vollversammlung vom 29. November 2002

Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann
LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS

In der Vollversammlung vom 10. Dezember 2003

DI Dr. techn. Hans Jörg Köstler

In der Vollversammlung vom 29. November 2004

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer
Frau Landesarchivrat Dr. Elke Hammer-Luza MAS
Frau o. Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete Walter-Klingenstein

Jedes der neu gewählten Mitglieder hat zugesagt, sich an einem der großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der HLK zu beteiligen, denn nur so können die wissenschaftlichen Aktivitäten der HLK auch in der Zukunft gesichert werden. Die in der Vollversammlung vom 29. November 2004 neu gewählten Mitglieder haben diese Erklärung sogar schriftlich abgegeben, was fortan für alle weiteren Aufnahmen verpflichtend sein wird.



Überreichung des Ernennungsdekrets zum Mitglied der HLK an Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, 2003.

Am Ende der 20. Geschäftsperiode (31. Dezember 2004) zählte die HLK somit 39 Mitglieder, davon leben drei – nämlich Horst Haselsteiner (Wien), Johann Rainer (Innsbruck) und Winfried Stelzer (Wien) – außerhalb der Steiermark. Zehn der insgesamt 39 Mitglieder hatten zu diesem Zeitpunkt das 75. Lebensjahr bereits überschritten, sodass sie gemäß den Akademieusancen – bei Bewahrung aller Rechte und Pflichten – auf die Höchstzahl von 30 Kommissionsmitgliedern nicht angerechnet werden.

Neuwahl von KorrespondentInnen

In der Vollversammlung vom 15. November 1999

HS-Dir. Walter Balatka (Liezen / Selzthal)
Prof. Mag. Dr. Karl Albrecht Kubinzky (Graz)
OStR Prof. Dr. Hermann Kurahs (Bad Radkersburg)
Franz Mandl (Historische Almforschung im Dachsteingebiet)
Prof. Mag. Dr. Hans Michael Roithner (Bad Aussee)
Mag. Dr. Christa Schillinger-Prassl (Tieschen / Straden)

In der Vollversammlung vom 7. Dezember 2000

Dr. Susanne Kropac (Weiz)
Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont. Hubert Preßlinger (Montanistik und Palten-/Liesingtal)

In der Vollversammlung vom 15. November 2001

Mag. Meinhard Brunner (Quellenedition)
Dr. Ludwig Freidinger (Heraldik / Sphragistik)
Dr. Susanne Klemm (Montanarchäologie)
Mag. Franz Jäger (Aflenz / Unteres Mürztal)
HS-Dir. i. R. Peter Stauder (Ehrenhausen)

In der Vollversammlung vom 29. November 2002

Mag. Dr. Ursula Schachinger (Numismatik)

In der Vollversammlung vom 10. Dezember 2003

OStR Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka (Gesäuse / Hieflau)
VS-Dir. Mag. Alois Leitner (Hohentauern / St. Johann am Tauern)
Mag. Bernhard Schweighofer (Judenburg)



Die 2000 bzw. 2001 neu gewählten Korrespondenten. V.l.: L. Freidinger, M. Brunner, S. Klemm, H. Preßlinger, F. Jäger, S. Kropac (Nicht im Bild P. Stauder).

Sonderausschüsse

Zur Beratung und Durchführung spezieller Forschungsaufgaben, zu deren Bewältigung Einzelinitiative nicht ausreicht, die aber für weitere Arbeiten grundlegend wichtig sind, wurden für die 20. Geschäftsperiode 2000 bis 2004 die Sonderausschüsse in folgender personellen Zusammensetzung bestellt:

F r ü h m i t t e l a l t e r a u s s c h u s s : Baltl (†), Brunner, Cerwinka, Ebner, Härtel, Hebert, Höflechner, Kramer, Pferschy, Pickl und Spreitzhofer. Der Vorsitz dieses Ausschusses wurde Hon.-Prof. Dr. Kramer übertragen.

I n s c h r i f t e n a u s s c h u s s : Amon, Baltl (†), Brunner, Härtel, Höflechner, Kramer, Pferschy, Pickl, Stelzer und Valentinitich (†). Den Vorsitz im Ausschuss übernahm o. Univ.-Prof. Dr. Stelzer/Wien.

A t l a s a u s s c h u s s : Brunner, Cerwinka, Pferschy, Pickl, Spreitzhofer und Sutter (†). Den Vorsitz übernahm Hon.-Prof. Hofrat Dr. Pferschy.

Aufgaben der Sonderausschüsse

Frühmittelausschuss (Vorsitz: Kramer):

Die Förderung der Frühmittelalterforschung und darüber hinaus die Verbreitung ihrer Ergebnisse.

Inschriftenausschuss (Vorsitz: Stelzer):

Die wichtigste Aufgabe des Inschriftenausschusses ist weiterhin die nachdrückliche Förderung der Publikation der von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinič gesammelten Inschriften. Die Erfassung seiner Inschriften-Sammlung wurde nach dem Tod von Valentinič († 4. Dezember 2001) vom Geschäftsführenden Sekretär Pickl übernommen, der zusammen mit Mag. Meinhard Brunner, welcher mit Werkvertrag die Fertigstellung und Publikation des Bandes Oststeiermark der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften übernommen hat, und Frau Dr. Hammer-Luza MAS den Nachlass von Prof. Valentinič in dessen Dienstzimmer gesichert und in die Landeskommission transferiert hat.

Atlasausschuss (Vorsitz: Pferschy):

Die dringlichste Aufgabe des Ausschusses ist die Fortführung des Historischen Atlases der Steiermark und die Erstellung der für die Neue Landesgeschichte notwendigen Karten.

Vollversammlungen, Sitzungen des Wissenschaftlichen Kollegiums, des Ständigen Ausschusses und der Gesamtdredaktion der neuen „Geschichte der Steiermark“ (NLG)

Die **Vollversammlungen** der Historischen Landeskommission traten infolge der Sitzungen des Wissenschaftlichen Kollegiums und auch wegen Termenschwierigkeiten der Vorsitzenden nur einmal im Jahr zusammen. Sie standen – mit einer Ausnahme – unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c ; nur am 10. Dezember 2003 vertrat Frau Landesrat E d l i n g e r - P l o d e r die Frau Landeshauptmann im Vorsitz.

Die einzelnen Vollversammlungen fanden zu folgenden Terminen statt:

- 7. Dezember 2000 (Vorsitz: Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c)
- 15. November 2001 (Vorsitz: Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c)
- 29. November 2002 (Vorsitz: Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c)
- 10. Dezember 2003 (Vorsitz: Landesrat Mag. Kristina E d l i n g e r - P l o d e r)
- 29. November 2004 (Vorsitz: Landeshauptmann Waltraud K l a s n i c)

Die Sitzungen des **Wissenschaftliche Kollegium** in den Jahren 2000 bis 2004 fanden stets unter dem Vorsitz des jeweiligen Obmannes des Ständigen Ausschusses zu folgenden Terminen statt:

- 12. Juni 2001 (Vorsitz: Prof. Krenn)
- 27. Juni 2002 (Vorsitz: Hofrat Brunner)
- 30. September 2004 (Vorsitz: Hofrat Pferschy)



In der Vollversammlung 2003 führte Frau Landesrat Mag. Kristina Edlinger-Ploder den Vorsitz in Vertretung der Frau Landeshauptmann.

Keine Sitzung des Wissenschaftlichen Kollegiums fand im Jahr 2000 wegen zweier Festakte statt: Am 6. Mai 2000 im „Weißen Saal“ der Grazer Burg und am 29. Juli 2000 der Festakt zum „Gedenken an die Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz vor 400 Jahren“ im Landhaushof.

Im Jahr 2003 verhinderte die Vorbereitung der internationalen Donaukonferenz 2003 am 3./4. Dezember 2003 eine Sitzung des Wissenschaftlichen Kollegiums.

Der **Ständige Ausschuss** trat unter dem Vorsitz der einzelnen Ausschussmitglieder, die sich darin alphabetisch jedes halbe Jahr abwechseln, zur Beratung und Beschlussfassung über die jeweils anstehenden Fragen und Probleme zu nicht weniger als 26 Sitzungen zusammen. Diese fanden zu folgenden Terminen unter dem Vorsitz der Genannten statt:

- | | |
|---|-------------------------|
| 2000: 13. März (Höflechner) | 20. Juni (Höflechner) |
| 9. Mai (Höflechner) | 25. September (Kramer) |
| 2001: 16. Jänner (Krenn) | 6. September (Pferschy) |
| 22. Mai (Krenn) | 23. Oktober (Pferschy) |
| 17. Juli (Pferschy) | 27. November (Pferschy) |
| 2002: 24. Jänner (Höflechner in Vertretung von Brunner) | |
| 22. April (Brunner) | |
| 9. Oktober (Härtel) | |
| 12. November (Härtel) | |
| 2003: 25. Februar (Höflechner) | 22. Oktober (Jontes) |
| 1. Juli (Jontes) | 26. November (Jontes) |

2004: 12. März (Pferschy/Kramer)
17. März (Kramer)
23. April (Krenn)
24. Juni (Pferschy)

7. September (Pferschy)
24. September (Pferschy)
8. November (Pferschy)
24. November (Pferschy)

Gesamtredaktion der Neuen Landesgeschichte

Zur Beratung über den Fortgang und die Drucklegung von Band 10 unserer zehnbändigen „Geschichte der Steiermark“ trat dieses Gremium jeweils unter dem Vorsitz des GfS Pickl zusammen, dem von diesem Gremium am 27. Mai 1997 die Funktion des Gesamtherausgebers übertragen worden war.

Die Gesamtredaktion hielt folgende Sitzungen ab:

25. September 2000 (Vorsitz: Pickl)
15. Februar 2001 (Vorsitz: Pickl)
11. Dezember 2001 (Vorsitz: Pickl)
2002 wegen Erkrankung des GfS Pickl entfallen
2003 nochmals wegen Erkrankung des GfS Pickl entfallen
14. Juli 2004 (Vorsitz: Brunner)

Die Probleme der Drucklegung von Band 10 wurden 2003 und 2004 vor allem in den Sitzungen des Ständigen Ausschusses besprochen und beschlossen:

22. Oktober 2003 und 26. November 2003

24. November 2004: NLG-Band 10 ist im Umfang von 766 Seiten im Druck erschienen.

30. November 2004: Präsentation von NLG-Band 10 im „Weißen Saal“ der Grazer Burg.



*Sitzung der NLG-Gesamtredaktion am 14. Juli 2004 unter dem Vorsitz von Walter Brunner.
V.l.: G. Jontes, W. Brunner, J. F. Desput, R. Härtel, E. Schöggel-Ernst, O. Pickl, G. Pferschy.*

Bei den Herausgebern der Neuen Landesgeschichte der Steiermark ergaben sich aus mehreren Todesfällen folgende Änderungen:

Bd. Nr.	Bandtitel	HerausgeberIn
1	Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark	wiss. Oberrat Hon.-Prof. Dr. Diether Kramer
2	Der steirische Raum im Frühmittelalter	nach dem Tod von em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl († 2004) nunmehr Hofrat Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner und wiss. Oberrat Hon.-Prof. Dr. Diether Kramer
3	Die Steiermark im Hochmittelalter. Von der Entstehung des Landes bis 1282	Univ.-Prof. Dr. Reinhard Härtel
4	Die Steiermark im Spätmittelalter (1282 bis 1519)	Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy
5	Landesfürst und Stände im Spannungsfeld zwischen Glaubensstreit und Türkenabwehr. Die Steiermark von 1519 bis 1628	nach dem Tod von em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter († 2004) nunmehr LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS
6	Zeit des Absolutismus. Die Steiermark von 1628 bis 1740	nach dem Tod von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitich († 2001) nunmehr LOAR Mag. Dr. Elisabeth Schöggel-Ernst MAS
7	Zwischen Reform und Beharrung. Die Steiermark von 1740 bis 1848	Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy, LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS
8	Von der Revolution zum Weltkrieg. Die Steiermark von 1848 bis 1918. Modernisierung, Demokratisierung, deutsch-slowenischer Nationalkonflikt	Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger
9	Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945	Hofrat Dr. Joseph F. Desput
10	Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute	Hofrat Dr. Joseph F. Desput [Am 24. November 2004 erschienen]

Festakte

6. Juni 2000:

Festakt im „Weißen Saal“ der Grazer Burg

Überreichung der Ernennungsdekrete an die neuen Mitglieder und Korrespondenten der Historischen Landeskommission sowie Verleihung der Förderungspreise 1998 für hervorragende Diplomarbeiten und Dissertationen.

Darüber wurde im XXV. Bericht, Graz 2000, auf den Seiten 63 bis 77 bereits ausführlich berichtet.

29. Juli 2000:

Festakt im Landhaushof: Konzert für Toleranz „*Zum Gedenken an die Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz vor 400 Jahren*“

Auch darüber wurde im XXV. Bericht, Graz 2000, auf den Seiten 78 bis 90 ausführlich berichtet.

15. November 2001:

Festakt im „Weißen Saal“: „35 Jahre Korrespondenten-Institution der HLK“.

Verleihung der Silbernen Ehrenzeichen und Pro Meritis-Nadeln der HLK und Überreichung von Ehrenurkunden an verdiente Korrespondenten

In Erinnerung an die im Mai 1966 erfolgte Gründung der Korrespondenten-Institution der HLK beschloss der Ständige Ausschuss am 6. September 2001 diesen Um-



Kepler-Festakt im Landhaushof, 2000.



Über Anregung von Prof. Baltl (l. im Bild), wurden 1966 die ersten KorrespondentInnen der HLK ernannt. Von ihnen lebten Ende 2001 nur noch OMed. Rat Dr. Robert Hesse und Frau VS-Dir. Gertrud Neurath, denen 1997 von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic die ersten Silbernen Ehrenzeichen der HLK verliehen worden waren.

stand mit dem oben genannten Festakt zu würdigen. Er fand am 15. November 2001 im „Weißen Saal“ der Grazer Burg statt.

Über Anregung von Prof. Baltl und des GfS Prof. Pickl hatte der damalige Vorsitzende der HLK, Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren, im Frühjahr 1966 in der Steiermärkischen Landesregierung die Ernennung von „KorrespondentInnen“ der Historischen Landeskommission für Steiermark erwirkt. Um „die Sammlung, Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes zu fördern bzw. zu gewährleisten“, hat die HLK daraufhin am 24. Mai 1966 „Persönlichkeiten, die sich zuvor schon durch besondere Bemühungen auf diesem Gebiet ausgezeichnet hatten“, zu ehrenamtlichen KorrespondentInnen der HLK vorgeschlagen. Den 20 genannten Persönlichkeiten konnte Prof. Hanns Koren am 27. Juni 1966 im „Steinernen Saal“ des Grazer Landhauses in feierlicher Form ihre Ernennungsdekrete überreichen. Landeshauptmann Josef Krainer gab ihnen zu Ehren anschließend im Grünen Saal einen Empfang.

Seit dieser Zeit erfüllen die ehrenamtlichen KorrespondentInnen der HLK in allen Teilen des Landes ihre Aufgaben mit großem Engagement und außerordentlichem Erfolg. Ihre Zahl hat sich von 20 im Juni 1966 auf derzeit (September 2005) 55 erhöht. Sie bemühen sich erfolgreich um die Sicherung und Erhaltung der historischen Objekte des Landes, was in unserer von technischen Umbrüchen geprägten Zeit keineswegs einfach ist.

Bei einer Arbeitstagung der Korrespondenten hatte Prof. Koren seinerzeit schon mit Befriedigung festgestellt, dass die KorrespondentInnen der HLK gleichsam die Fortsetzung der einstmaligen „k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler der alten Monarchie“ darstellen. Und mit den Leistungen dieser legendären Central-Commission können sich die Leistungen unserer KorrespondentInnen durchaus vergleichen. Dafür wurde am 27. Juni 1997 erstmals drei KorrespondentInnen „der ersten Stunde“, d. h. des Jahres 1966, für ihr langjähriges verdienstvolles Wirken das Silberne Ehrenzeichen der HLK verliehen. Es waren dies Frau VS-Dir. i. R. Gertrud Neurath und die Herren OMed. Rat DDr. Robert Hesse sowie HS-Dir. i. R. Prof. Eduard Staudinger sen. Im Juni 2000 wurde das Silberne Ehrenzeichen der HLK Herrn Ing. Kurt Kojalek († 10. Oktober 2000) zugesprochen, doch konnte es leider erst an seinem offenen Grab seiner Witwe übergeben werden.

Anlässlich des Festaktes 2001 erhielten auch folgende Korrespondenten für ihr engagiertes Wirken das Silberne Ehrenzeichen der HLK:

OStR Prof. Mag. Gert Christian, Hofrat Mag. Dr. Rudolf Grasmug,
 Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann, Mag. Dr. Ferdinand Hutz,
 Prof. Mag. Dr. Ernst Lasnik, Amtssekretär i. R. Prof. Walter Stipperger († 30. August 2005).

Mit der Pro Meritis-Nadel der HLK wurden die Leistungen folgender Korrespondenten gewürdigt:

Gottfried Allmer, Herbert Blatnik,
 Adolf Grabner, Veterinärat Dr. Erich Vaculik († 7. August 2004),
 Wolfgang Wieland.



Die von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic 2001 mit dem Silbernen Ehrenzeichen der HLK ausgezeichneten Korrespondenten. V.l.: G. Christian, E. Lasnik, W. Stipperger, Frau Landeshauptmann, F. Hutz, R. Hausmann, R. Grasmug.

Für ihr 20 oder längerjähriges ehrenamtliches Wirken wurde der Dank und die Anerkennung in Form einer Urkunde folgenden KorrespondentInnen ausgesprochen:

Gewerke Dr. Helmut Frizberg (seit 1970)

Frau Dr. Maria Lackner-Kundegrabner (seit 1975)

HOL Schulrat Titus Lantos (seit 1970)

Prior Mag. Benedikt Plank OSB (seit 1981)

Hofrat Gymn.-Dir. i. R. Karl Schöberl (seit 1980).

Im Übrigen sei in diesem Zusammenhang mit Nachdruck darauf verwiesen, dass über einstimmigen Beschluss der Vollversammlung diese sichtbaren Auszeichnungen der HLK an Mitglieder der Kommission nicht verliehen werden können. Es sollte nicht der Eindruck entstehen, die Vollversammlung habe diese Auszeichnungen beschlossen, damit sich die Mitglieder selbst damit schmücken können.

Gleichfalls im Rahmen dieses Festaktes vom 15. November 2001 fand die Überreichung der Ernennungsdekrete an die neuen Mitglieder und Korrespondenten der Historischen Landeskommission statt. Es waren dies Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger, Frau Archivrat Mag. Dr. Elisabeth Schögggl-Ernst MAS und OStR Prof. Dr. Werner Tscherne sowie Dr. Susanne Kropac, Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont. Hubert Preßlinger, Mag. Meinhard Brunner, Dr. Ludwig Freidinger, Dr. Susanne Klemm, Mag. Franz Jäger und HS-Dir. i. R. Peter Stauder.

Aufnahme neuer Mitglieder 2000–2004

Die Leistungen, die zur Wahl der neuen Mitglieder und Korrespondenten geführt haben, waren folgende:

Univ.-Prof. Dr. Alfred A b l e i t i n g e r hat wesentliche Beiträge zur Geschichte der Steiermark im 19. und 20. Jahrhundert geleistet und auch angeregt. Auch seine weiter ausgreifenden allgemeinen austriazistischen Arbeiten bieten, indem sie die Steiermark inkludieren und nicht selten besonders eingehend berücksichtigen und damit in das übergeordnete Ganze stellen, wertvolle historische Erkenntnisse zur Landgeschichte.

Es sei vor allem auf seine gemeinsam mit Herwig Hösele und Wolfgang Mantl herausgegebene Dokumentation der Landeshauptleute der Steiermark, auf den zentralen Anteil an der „Geschichte der Steiermark“ (die er gemeinsam mit D. Binder herausgibt) im Rahmen der „Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945“ (der Haslauer-Stiftung) sowie vor allem auf den Umstand verwiesen, dass ihn die Historische Landeskommission für Steiermark mit der Herausgeberschaft für den Band 8 der neuen Landesgeschichte beauftragt hat, der die Zeit „zwischen den Revolutionen“ von 1848 bis 1918 behandelt, was allein schon Ausdruck der hohen Wertschätzung ist, die Professor Ableitinger in Hinblick auf die steirische Geschichte genießt. In diesen Arbeiten kann sich Professor Ableitinger auf eine Fülle von Detailstudien zur Geschichte der Steiermark seit 1848 stützen, die er im Verlaufe der Jahre publiziert hat und die ihn zusammen mit seinen allgemeineren Arbeiten als einen hervorragenden Kenner der Geschichte des ausgehenden Habsburgerreiches und der Republik Österreich ausweisen.

Seine Befähigung, wesentlich zur Arbeit der Historischen Landeskommission für Steiermark beitragen zu können, steht außer Zweifel.

Zur Vita wird kurz angeführt: Geboren 1938 schloss er 1964 das Studium der Geschichte und der Germanistik an der Karl-Franzens-Universität Graz mit dem Doktorat der Philosophie ab. 1974 erlangte er an der Karl-Franzens-Universität Graz die *Venia docendi* für das Fach Neuere Geschichte und 1977 wurde er für diesen Bereich mit besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts zum (damals außerordentlichen) Universitätsprofessor ernannt.

Als Lehrender und Prüfender ist Professor Ableitinger seit 1970, also mehr als 30 Jahre, in zunehmend maßgeblicher Position und höchst verantwortungsvoller Weise an der Ausbildung der Studierenden sowohl an der Karl-Franzens-Universität Graz als auch an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Graz und damit auch einer großen Zahl der derzeit an steirischen Schulen Lehrenden wie an der Heranbildung des wissenschaftliche Nachwuchses beteiligt – es ist dies eine Wirksamkeit, deren Einfluss nicht zu unterschätzen ist.

Eine nicht minder bedeutsame Wirkung hat Professor Ableitinger in universitären und außeruniversitären organisatorischen Belangen entfaltet, wenn er zahllose, mitunter sehr bedeutende, weichenstellende Kommissionen geleitet hat und leitet (darunter beispielsweise die Studienkommission Geschichte, der die Ausarbeitung und im Wege ihres Vorsitzenden auch die Handhabung des Studienplans obliegt), seit langen Jahren Vorsitzender der Professorenkurie der Geisteswissenschaftlichen Fakultät wie des Senates der Karl-Franzens-Universität ist. Nicht minder wichtig war und ist seine Funktion als Vorsitzender von Habilitierungs- und Berufungskommissionen. In all diesen Aktivitäten hat Professor Ableitinger mit Umsicht und Feingefühl für einen fruchtbaren Fortgang der Geschäfte gesorgt und damit bedeutende Verdienste um das Institut für Geschichte, um die Geisteswissenschaftliche Fakultät und auch um die Karl-Franzens-Universität als solche erworben.

Über die eben erwähnten Bereiche hinaus ist Professor Ableitinger als Mitglied des österreichischen Fachhochschulrates auch an der Entwicklung dieses jüngeren Zweiges des österreichischen Bildungswesens aktiv beteiligt und in verschiedenen wissenschaftlichen orientierten Gremien tätig.

Aus all diesen Gründen erfolgte in der Vollversammlung 2001 die Wahl von Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger zum Mitglied der Historischen Landeskommission.

Oberarchivrätin Mag. Dr. Elisabeth S c h ö g g l - E r n s t MAS ist als Mitarbeiterin an Band 6 (Spätmittelalter) der Neuen Landesgeschichte und durch 39 meist quellenorientierte Publikationen als ausgezeichnet qualifizierte, stark landesgeschichtlich ausgerichtete, methodisch versierte Wissenschaftlerin ausgewiesen. Ihre Einbindung in die Historische Landeskommission stellte außerdem auch einen Schritt in Richtung Gewinnung jüngerer Kräfte, besonders für quellennahe Vorhaben unserer Kommission dar.

Frau Dr. Schögggl-Ernst wurde 1963 in Speltenbach geboren. 1974 bis 1982 besuchte sie das BG und BRG Fürstenfeld, an dem sie 1982 maturierte. Es folgte das Lehramtsstudium an der Universität Graz für Geschichte und Sozialkunde und Deutsche Philologie, das sie 1988 beendete (Diplomarbeit bei ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth). An das Probejahr 1988/89 am BG Seebachergasse Graz schloss sie ein Doktoratsstudium bei Prof. Dr. Roth an, das sie mit Rigorosum am 12. Dezember 1991 beendete. Für ihre Dissertation erhielt sie am 19. Mai 1994 den Förderungspreis unserer Kommission.

Vom 1. Juni 1991 bis 31. Juli 1992 arbeitete sie als Vertragsassistentin im Institut für Österreichische Rechtsgeschichte bei ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinsch. Mit 3. August 1992 trat sie in den höheren Archivdienst am Landesarchiv ein, von wo sie 1992 bis 1995 dem Institut für österreichische Geschichtsforschung zur Ausbildung zugeteilt wurde. Nach der Staatsprüfung dieses Instituts wurde ihr am 27. April 2000 der Titel Master of Advanced Studies (Geschichtsforschung und Archivwissenschaft) verliehen. 1997 wurde sie zum Vertreter Österreichs im Internationalen Institut für Archivwissenschaften Maribor abgeordnet und am 1. Juli 1998 wurde sie zum Archivrat ernannt. Im Landesarchiv leitet sie das Referat Gerichts-, Finanz-, Vermessungs- und Polizeiwesen, ist Ausbildungsbeauftragte und Obmann der Dienststellenpersonalvertretung.

Oberstudienrat Prof. Dr. Werner T s c h e r n e , geboren 1927, war bereits 1980 aufgrund seiner intensiven Forschungen zur Geschichte der Weststeiermark, insbesondere im Bereich der Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg, sowie als Leiter von zahlreichen Landeskundekursen sowohl an den Höheren Schulen als auch im Bereich der Erwachsenenbildung zum Korrespondenten der Historische Landeskommission für den Bereich Deutschlandsberg bestellt worden.

Auch in dieser Funktion wirkte er außerordentlich erfolgreich und setzte seine wissenschaftlichen Forschungen mit zahlreichen wichtigen Publikationen weiter fort. Dazu zählten u. a. mehrere Geschichte-Lehrbücher sowie 1992 eine „Geschichte der Steiermark“. Den Schwerpunkt seiner Arbeiten bildete aber der Bezirk Deutschlandsberg, über den sechs umfangreiche Publikationen erschienen. Die wichtigste davon war zweifellos die „Geschichte des Verwaltungsbezirkes Deutschlandsberg“ (2001); sie war die erste Publikation dieser Art in ganz Österreich und wurde deshalb auch von zahlreichen Bezirkshauptmannschaften, sogar bis Vorarlberg vermutlich als „Musterband“ für eine geplante Geschichte der eigenen BH, angekauft.

Tschernes bemerkenswertes Œuvre und sein so vorbildliches Wirken als Korrespondent führte schließlich 2001 zum Beschluss, ihn zum Mitglied der HLK auf Lebenszeit zu wählen.

Ass.-Prof. Dr. Robert F. H a u s m a n n , geboren 1953, war bereits 1984 zum Korrespondenten der HLK für den Bereich Gleisdorf gewählt worden, wofür er sich mit seiner Dissertation über die Herrschaft Freiberg und ortsgeschichtliche Aktivitäten qualifiziert hatte. Allein in dem von ihm seit 1988 redigierten und seit 1991 herausgegebenen „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission“ erschienen sechs wichtige Artikel bzw. wissenschaftliche Beiträge von ihm. Fünf weitere folgten seit 1988 in den „Berichten der Historischen Landeskommission“. Diese werden gleichfalls seit 1988 von Prof. Hausmann in hervorragender Weise redigiert.

Die erfolgreichen archäologischen Untersuchungen im römischen vicus Gleisdorf des Jahres 1988 und 1989 wurden von Hausmann nicht bloß veranlasst, er bemühte sich darüber hinaus auch um die Finanzierung der Grabungen. Außerdem hielt er auch mehrfach Landeskundekurse im Bereich der Erwachsenenbildung ab und das selbst an so entlegenen Örtlichkeiten wie auf der Brandlucke. Besondere Verdienste erwarb er sich als Lokalorganisator der Arbeitstagen 2000 in Anger und 2001 in St. Kathrein am Offenegg. Die Ortsgeschichten dieser beiden Gemeinden hat Hausmann ebenso erarbeitet und publiziert, wie jene von Gleisdorf, St. Ruprecht an der Raab und eine



LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS war seit 1990 Korrespondent der HLK und wurde 2002 zum Mitglied auf Lebenszeit ernannt.

Reihe von Kirchen- und Regionalführern. Dafür wurde er 2001 mit dem Silbernen Ehrenzeichen der HLK ausgezeichnet und schließlich 2002 zum Mitglied der Historischen Landeskommission gewählt.

Oberarchivrat Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS, geboren 1963, aufgewachsen in Wildon, studierte an der Karl-Franzens-Universität Graz Geschichte und Germanistik und wurde nach Abschluss der Studien mit 15. Jänner 1991 in den Dienst des Steiermärkischen Landesarchivs aufgenommen; 1992 schloss er die Ausbildung am Institut für Geschichtsforschung in Wien mit der Staatsprüfung und der Staatsprüfungsarbeit „Das Reichshoffiskalat 1596 bis 1806. Bausteine zu seiner Geschichte aus Wiener Archiven“ ab. Durch diese Forschungsarbeiten sowie durch Ordnungsarbeiten vor allem am Landschaftlichen Archiv erwarb er sich umfangreiche Kenntnisse der Verwaltungsstrukturen der Steiermark. Zahlreiche fundierte Publikationen zur Verwaltungsgeschichte,

aber auch zur Lokalgeschichte dokumentieren sein breites wissenschaftliches Arbeitsfeld. Nach der Versetzung von Oberarchivrat Prof. Dr. Heinrich Purkarthofer in den Ruhestand übernahm Obersteiner auch das Referat „Steirische Gemeindeheraldik“. Seine vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen der Archivarbeit und der steirischen Landesgeschichte empfahlen ihn bestens für die Mitarbeit in der Historischen Landeskommission für Steiermark, zu deren Korrespondent für den Bereich Wildon er bereits 1990 ernannt worden war. Ihm wurde nach dem Tod von Prof. Sutter auch die Leitung des Bandes 5 der „Neuen Landesgeschichte“ und des Projekts „Neuere Landtagsakten ab 1519“ übertragen, womit er aktiv ein Projekt der Kommission betreut. Dr. Obersteiner wurde 2002 zum Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark auf Lebenszeit gewählt.

DI Dr. techn. Hans-Jörg K ö s t l e r, geboren 1938 in Steyr, besuchte dort von 1946 bis 1949 die Volksschule. Anschließend absolvierte er das Realgymnasium (mit 8 Jahren Lateinunterricht) in Steyr, wo er am 13. Juni 1957 maturierte. Von 1957 bis 1964 studierte er an der Montanistischen Hochschule (Montanuniversität) Leoben und schloss die Studienrichtung Hüttenwesen, d. h. die Staatsprüfung zum Diplomingenieur, mit „sehr gutem Erfolg“ ab.

Seit Beginn der sechziger Jahre beschäftigte er sich zunächst mit Montangeschichte, wobei die Schwerpunkte anfangs das Eisenwesen, später auch allgemeine Metallurgie und Erzbergbau bildeten. Nach dem Präsenzdienst im Österreichischen Bundesheer (1965–1966) wirkte er 1968 als Assistent in der Metallurgischen Abteilung der ÖAMG in Donawitz und war ab Jänner 1969 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der

Abteilung „Forschung und Entwicklung“ der Neunkirchner Eisenwerk AG in Neunkirchen (Saarland) tätig.

Im November 1974 erfolgte seine Promotion zum Dr. Ing. an der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen der RWTH Aachen. Im April 1975 wurde er Leiter der Gruppe „Technologie“ später „Betriebsmetallurgie“ im Werk Judenburg des VEW-Konzerns, wo er Leiter der Metallurgischen Abteilung und der Qualitätssicherung und 1983 Stellvertretender Leiter der gesamten Qualitätsstelle im VOEST ALPINE-Werk Judenburg wurde. Ab Jänner 1992 war er Leiter des „Metallurgie und Qualitätsmanagements“ der Fa. Jos. Heiser, jetzt Worthington Cylinders GmbH in Kienberg bei Gaming (NÖ). Parallel dazu erfüllte er 1977 bis 1988 den Lehrauftrag „Geschichte des Eisenhüttenwesens“ an der Montanuniversität Leoben.

Im Juni 1978 wurde ihm „in Anerkennung der bemerkenswerten Tätigkeit auf dem Gebiete der praktischen Werkstoffkunde des Stahles und der wertvollen Arbeiten über die Geschichte des österreichischen Eisenhüttenwesens“ der Hans Malzacher-Preis verliehen.

1987 erfolgte die Verleihung des Erzherzog Johann-Forschungspreises des Landes Steiermark (für das Jahr 1985) sowie 1995 die Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse für seine ausgezeichneten wissenschaftlichen Arbeiten.

Aufgrund dieses verdienstvollen Wirkens und der wissenschaftlichen Anerkennung seiner Leistungen wurde DI Dr. techn. Hans Jörg Köstler im Mai 1995 zum HLK-Korrespondenten für den Bereich Montangeschichte ernannt. In dieser Funktion setzte Dr. techn. Köstler seine wissenschaftlichen Arbeiten intensiv fort und präsentierte bei fast jeder Arbeitstagung der HLK sein montangeschichtliches Wissen vor den interessierten Teilnehmern.

Das alles bewirkte, dass DI Dr. techn. Hans-Jörg Köstler 2003 zum Mitglied der Historischen Landeskommision für Steiermark auf Lebenszeit ernannt wurde.

In der Vollversammlung vom 29. November 2004 wurden die folgenden neuen Mitglieder gewählt:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried B e e r , geboren 1948, Studien in Wien und USA (Geschichte, Anglistik/Amerikanistik), ao. Univ.-Prof. am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz, zahlreiche Forschungs- und Lehraufenthalte im Ausland (Schumpeter-Forschungsprofessur 1996/97 an der Harvard University, Cambridge, Mass., USA), 1999 Habilitierung für „Allgemeine Neuere Geschichte“ und „Allgemeine Zeitgeschichte“ und Ernennung zum ao. Univ.-Prof. Zahlreiche Publikationen, vor allem zur Geschichte des 20. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt der britischen Besatzungszeit in der Steiermark mit der HLK-Publikation „Die britische Steiermark“ (1995). Die Studien Beers in den britischen und US-Archiven wurden zum erheblichen Teil von der HLK finanziert. Die Ergebnisse seiner Arbeiten z. B. über das Geheimdienstwesen der Besatzungsmächte und vor allem auch die Mitarbeit an Ausstellungen und Projekten in der Steiermark waren 2004 für seine Wahl zum Mitglied auf Lebenszeit ausschlaggebend.

Archivrätin Mag. Dr. Elke H a m m e r - L u z a MAS, geboren 1968, stammt aus Parschlug bei Kapfenberg und maturierte 1987 an der Bundeshandelsakademie Bruck an der Mur mit Auszeichnung. Sie studierte sodann ebenso erfolgreich an der Karl-

Franzens-Universität Graz Geschichte und Deutsche Philologie, wozu ergänzend die Volkskunde trat. Ihr Studium schloss sie im Dezember 1992 mit der Sponson ab. 1991 bis 1996 folgte ein Studium der Rechtswissenschaften. Das Doktoratsstudium beendete sie im Juli 1996 mit der Promotion zum Dr. phil. Ihre Dissertation „Angst, Not und Schande. Kindsmord in Innerösterreich von 1787 bis 1849“, betreut von Prof. Valentinitsch, wurde mit dem Förderungspreis unserer Kommission ausgezeichnet. Es folgte eine kurze Tätigkeit als Studienassistentin am Institut für österreichische Rechtsgeschichte bei Prof. Valentinitsch. Dort wirkte sie an Forschungsprojekten über die Beamten der innerösterreichischen Hofkammer und über die Abtreibung im Rechtsalltag 1574–1852 am Beispiel der Steiermark mit. Bereits durch diese Arbeiten erwarb sie sich intime Kenntnisse neuzeitlicher Geschichtsquellen unseres Geschichtsraumes.

Im Dezember 1997 trat Dr. Hammer-Luza in den gehobenen Archividienst am Steiermärkischen Landesarchiv ein und war 1998 bis 2001 dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung zur Ausbildung zugeteilt, wo sie im Juni 2001 die Staatsprüfung ablegte und den Titel Master of Advanced Studies erwarb. Seither qualifizierte sie sich mit hochwertigen Publikationen aus verschiedenen Gebieten der steirischen historischen Landeskunde. Einer der Schwerpunkte ist die neuere Sozial- und Alltagsgeschichte, ein weiterer die Medien- und Kommunikationsgeschichte sowie die Kriminalitätsgeschichte. Sie besitzt Erfahrung im redaktionellen Bereich und wirkte mehrfach an Großausstellungen und der Organisation von unterschiedlichen Veranstaltungen mit. Sie ist Mitarbeiterin des seit dem Tod von Prof. Valentinitsch neu strukturierten Bandes 6 der Neuen Landesgeschichte und ist auch in Band 8 eingebunden. Das bewirkte 2004 ihre Wahl zum Mitglied der HLK. Von ihr dürften auch künftig wertvolle landesgeschichtliche Leistungen erwartet werden. Wir erblicken in ihrer Zuwahl auch einen weiteren Schritt zur Verjüngung unserer Kommission.

O. Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete Walter-Klingenstein, geboren 1939 in Hartberg, Studien in Wien, Eugene (USA), Brügge (Geschichte, Politische Wissenschaften, Amerikanistik). 1972 Habilitation für Allgemeine Geschichte der Neuzeit an der Universität Wien, 1976 bis 2000 ordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte der Neuzeit an der Universität Graz, 1998 bis 2003 Obfrau der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2000 bis 2003 Vizepräsidentin des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung. Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften (u. a. Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) 1982 Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz in Gold, 1986 Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark, 1999 Josef Krainer-Preis für Wissenschaften. Zahlreiche Publikationen, vor allem zur Geschichte des 18. Jahrhunderts. Mitherausgeberin von Fachzeitschriften. Als Obfrau der Historischen Kommission der ÖAW hat sie die Fortführung der von em. Univ.-Prof. Dr. Rainer begonnenen Publikation der „Grazer Nuntiaturreporte“ (bisher 3 Bände erschienen) ab Bd. 5 ins Forschungsprogramm der Historischen Kommission aufgenommen. Damit sollte die Fortsetzung dieser wichtigen Quellenedition unter ihrer Leitung gesichert sein. Ihre Wahl zum Mitglied der HLK war – abgesehen von ihren sonstigen überragenden wissenschaftlichen Leistungen – somit mehr als begründet.

Aufnahme neuer KorrespondentInnen 2000–2003

Der Umstand, dass in der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) neun Korrespondenten verstorben sind, erfordert die Ernennung neuer, zu ehrenamtlicher Mitarbeit bereitenden Damen und Herren zu KorrespondentInnen der Historischen Landeskommision für Steiermark.

Mag. Dr. Susanne K r o p a c M.A. wurde 1962 als Tochter von Hans und Angela Botzem in Hannover geboren. Nach dem Besuch der 4. Klasse Grundschule in Schaig bei Nürnberg erkrankte sie 1972 an einem Riesenzelltumor, dessen Folge – trotz mehrerer Operationen – eine bleibende Querschnittlähmung ist. Nach zweijähriger Schulabsenz erreichte sie 1975 an der Sonderschule für Körperbehinderte in Altdorf bei Nürnberg den Grundschulabschluss. Anschließend besuchte sie ab 1975 die Gymnasien in Altdorf bzw. in Neutraubling bei Regensburg, die sie 1983 mit dem Abitur abschloss. Anschließend studierte sie 1983 bis 1989 an der Universität Regensburg Geschichte, Germanistik und Philosophie.

Ab 1986 war sie bereits im Stadtarchiv Regensburg als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Regensburger Bürgerhäuser-Buch tätig. Im Juli 1989 schloss sie ihre Studien mit der Erreichung des Magistergrades ab und begann im März 1990 bei Univ.-Prof. Dr. Herwig Ebner am Institut für Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz das Promotionsstudium.

Ein Forschungsstipendium ab Oktober 1990 erleichterte ihr das Studium, in dessen Verlauf sie vom Wintersemester 1991/92 bis Wintersemester 1993/94 als Lektorin am Institut für Geschichte der Universität Klagenfurt und zum Teil gleichzeitig vom Win-



*Überreichung des
Ernennungsdekretes
zur Korrespondentin
der HLK an
Dr. Susanne Kropac
durch Frau Landes-
hauptmann Waltraud
Klasnic, 2001*

tersemester 1992/93 bis Wintersemester 1997/98 als Lektorin der Geschichte auch an der Karl-Franzens-Universität Graz wirkte. Ihr deutscher Titel „Magister Artium“ wurde an der Karl-Franzens-Universität Graz zum Mag. phil. nostrifiziert. Vom Wintersemester 1994 bis Sommersemester 1996 war sie als 2/3 beschäftigte Vertragsassistentin am Grazer Forschungsinstitut für Historische Grundwissenschaften am Forschungsprojekt „Integrierte Computergestützte Edition (ICE)“ tätig.

Nach ihrer Verheiratung mit Univ.-Doz. Dr. Ingo Kropac, der dieses Projekt leitete, übersiedelte Frau Mag. Kropac nach Weiz, wo sie seit März 1998 als Stadtarchivarin wirkt. Im Juli 2000 promovierte sie mit ausgezeichnetem Erfolg zum Dr. phil.

Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Arbeit waren an der Universität Regensburg die Mitarbeit am Forschungsprojekt „Frühneuzeitliche Elitenforschung in England“ sowie am Pilotprojekt „Integrierte maschinelle Edition am historischen Arbeitsplatzrechner: Repräsentation und Dokumentation von Quellen und Wissen“ am Institut für Geschichte in Graz sowie 1994 bis 1996 die Mitarbeit am FWF-Projekt „Integrierte Computergestützte Edition“ unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr. Ingo Kropac.

Alle diese bewundernswerten Leistungen bewirkten 2002 die Ernennung von Frau Mag. Dr. Susanne Kropac M.A. zur HLK-Korrespondentin für den Bereich Stadt Weiz.

Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont. Hubert P r e ß l i n g e r, geboren 1949, schloss das Montanistikstudium, mit der Studienrichtung Betriebs- und Energiewirtschaft, erfolgreich ab, promovierte 1983 an der Montanuniversität Leoben zum Dr. mont., wirkt seit 1985 als Oberassistent für Eisenhüttenkunde an der Montanuniversität Leoben. Von 1987 bis 1991 war er bei der Forschungsabteilung SFF1, metallurgische Verfahrenstechnik, Leitung der Gruppe Sekundärmetallurgie bei der VOEST-Alpine tätig; ab 1991 in Linz als Leiter der Abteilung Schmelzmetallurgie und Gießtechnik. Er schloss 1984 seine Habilitation an der Montanuniversität Leoben mit der Venia docendi für Metallurgie und Verfahrenstechnik der Stahlerzeugung erfolgreich ab. An Anerkennungen seien kurz zu nennen: 1999 Verleihung des Hans Malzacher-Preises durch den technisch-wissenschaftlichen Verein „Eisenhütte Österreich“, seit 1995 Mitglied in den EGKS-Exekutiv-Ausschüssen C2 und C3. 1997 wurde ihm der Erzherzog Johann-Forschungspreis des Landes Steiermark verliehen, seit 1998 Vorstandsmitglied des Montanhistorischen Vereins für Österreich und seit 1999 Member of Editorial Board der Fachzeitschrift „Steel research“. Prof. Preßlinger hat 73 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, an Öffentlichkeitsarbeit werden 57 öffentliche Vorträge nachgewiesen.

Mag. Meinhard B r u n n e r, geboren 1971, hat an der Karl-Franzens-Universität Graz Geschichte und Volkskunde studiert und das Studium mit einer Diplomarbeit über die Britische Militärgerichtsbarkeit im politischen Bezirk Judenburg abgeschlossen. Er arbeitet zurzeit für eine Dissertation an der Ausweitung dieses Themas auf die ganze Steiermark. Als Schlüsselarbeitskraft im Projekt Bezirkstopographie Judenburg hat er sich als verantwortungsbewusster, umsichtiger und fachkompetenter Betreuer dieses Forschungsprojektes und bei der Erarbeitung des Bezirkslexikons und des Bezirksortsnamenbuches als genauer und fundierter wissenschaftlicher Arbeiter erwiesen. Seine Vielseitigkeit stellte er auch im Rahmen von Fachpraktika im Steiermärkischen Landesarchiv unter Beweis. Außer einer Reihe von wissenschaftlichen Abhand-

lungen in Fachzeitschriften zeigte er als Mitautor der Ortsgeschichte von Gaal hohes fachliches Niveau. Eine weitere Stärke von Mag. Brunner liegt in der editorischen Bearbeitung von Quellen.

Für die Historische Landeskommission hat er die Rechtsquellen der Stadt Judenburg von Univ.-Prof. Dr. Johann Andritsch für den Druck bearbeitet und eingerichtet sowie die Register erarbeitet. Für den Band 1 des neuen Urkundenbuches beginnt er gerade die Reinschrifterstellung nach dem Manuskript von em. Univ.-Prof. Dr. Hausmann.

Seine wichtigste Arbeit ist seither jedoch die Edition der von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitz († 4. Dezember 2001) gesammelten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark. Diese Tätigkeit erfolgt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Inschriften am Institut für Mittelalterforschung der ÖAW. Derzeit arbeitet er am Bd. 1 dieser Editionsreihe, der die Bezirke Hartberg und Weiz umfasst. Mag. Brunner konnte inzwischen durch intensive Recherchen die Zahl der oststeirischen Inschriften um 265 Stück erhöhen.

Mit seinen editorischen Arbeiten entspricht er einem wichtigen Anliegen der Historischen Landeskommission. Es ist davon auszugehen, dass Mag. Brunner auch in Zukunft in den oben beschriebenen wissenschaftlichen Schwerpunkten einen wertvollen Beitrag für die steirische Landesgeschichtsforschung und für die Arbeitsziele der Historischen Landeskommission für Steiermark leisten wird.

Dr. Ludwig F r e i d i n g e r wurde 1940 in Neudeck/Oberschlesien geboren. Er maturierte 1958 am Akademischen Gymnasium in Graz. Nach seinem Militärdienst begann er 1961 das Architekturstudium an der Technischen Universität Graz bis 1967. Im Zeitraum von 1964 bis 1970 war er gemeinsam mit seiner Frau Hergard an den Bauaufnahmen zahlreicher Gebäude in und um Graz im Maßstab 1:50 und Detailaufnahmen, wie z. B. den Grundrissen der Domkirche und der Stadtpfarrkirchen zum Heiligen Blut, tätig. Die Pläne wurden durch das Bundesdenkmalamt veröffentlicht.

Von 1973 bis einschließlich 1980 tat er neuerlich als Offizier auf Zeit Dienst im Bundesheer. Ab 1982 wirkte er als AHS-Lehrer für Bildnerische Erziehung und technisches Werken an Grazer Gymnasien. Gleichzeitig war er Kursleiter für Aquarell im Stift Geras und bei der Urania in Graz.

1978 nahm er das Studium der Geschichte und Alten Geschichte sowie der Klassischen Archäologie an der Universität Graz auf. Er schloss es im Frühjahr 1991 mit der Promotion bei em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann ab. Nach dem Studienabschluss wandte sich Dr. Freidinger verstärkt der zeichnerischen Dokumentation von Siegeln und Wappen geistlicher und weltlicher Institutionen sowie von Personen des Adels, von Bürgern, Handwerkern usw. in in- und ausländischen öffentlichen und privaten Archiven zu.

Aus dem Schuldienst ging Prof. Dr. Freidinger in Pension. Aufgrund seiner über dreißig wissenschaftlichen Publikationen und der Genauigkeit seiner Siegelzeichnungen, welche die Qualität von Fotos weit übertreffen, wurde Dr. Ludwig Freidinger zum HLK-Korrespondenten für den Bereich Heraldik / Sphragistik ernannt.

Mag. Franz J ä g e r, geboren 1969, hat das Studium der Geschichte und Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität Graz mit dem Magisterdiplom abgeschlossen. In seiner fundierten Diplomarbeit hat er sich mit der Geschichte des Kohlenbergbaues

von Parschlug befasst und eine umfassende Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dieses Bergbaues vorgelegt. Für das Projekt „Bezirkstopographie Judenburg“ mit einem Beschäftigungsprogramm von sechs langzeitarbeitslosen HistorikerInnen war er als einer der beiden Schlüsselarbeitskräfte (Wissenschaftliche Projektbetreuer) angestellt und hat sich dabei nicht nur als fachkundig und umsichtig erwiesen, sondern auch bei der Ausarbeitung des Bezirkslexikons bestens bewährt. Das Hauptgewicht seiner wissenschaftlichen Arbeiten liegt in der Lokal- und Hofgeschichtsforschung. Er war einer der Autoren der Ortsgeschichte von Gaal (2000) und hat in diesem Jahr eine Geschichte von St. Ilgen veröffentlicht. Beide Monographien weisen einen hohen wissenschaftlichen Standard auf. Auch einige Untersuchungen von Franz Jäger sind in Fachzeitschriften publiziert worden.

Über diese wissenschaftliche Tätigkeit hinaus kümmert sich Franz Jäger um die Sicherung von Geschichtsdokumenten im Unteren Mürztal und im Aflenztal und hat bereits mehrmals derartige Archivalien an das Landesarchiv vermittelt. Jäger ist in Parschlug ansässig. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Mag. Jäger sowohl für die Lokal- und Landesgeschichtsforschung als auch für die Sicherung von Geschichtsdokumenten wertvolle Arbeit leistet und dies auch für die Zukunft von ihm zu erwarten ist.

Aufgrund dieser Leistungen wurde Mag. Jäger zum HLK-Korrespondenten für den Bereich Aflenz / Unteres Mürztal ernannt.

Frau Dr. Susanne K l e m m wirkte 2001 bereits 9 Jahre als freischaffende Archäologin in der Obersteiermark und hat vor allem im Raum Eisenerz außerordentlich erfolgreiche Grabungen zum Bereich „frühes Metallikum“ durchgeführt.

Prof. Kramer verwies darauf, dass Frau Dr. Klemm mit Unterstützung der HLK bei ihrer letzten großen archäologischen Untersuchung in der Eisenerzer Ramsau den größten bronzezeitlichen Schmelzplatz Europas freilegen konnte. Die Finanzierung dieser Grabung war ihr aber nur unter Einsatz ihrer privaten Eigenmittel, d. h. durch

Frau Dr. Susanne Klemm hat zur Finanzierung einer wichtigen archäologischen Untersuchung in der Eisenerzer Ramsau durch den Verkauf ihrer Eigentumswohnung die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt. Hier erhält sie 2001 von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic ihr Ernennungsdekret zur Korrespondentin der HLK überreicht.



den Verkauf ihrer Eigentumswohnung, möglich. Sowohl in Hinsicht auf diese bewundernswerte Haltung als auch für ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen wurde Frau Dr. Susanne Klemm zur Korrespondentin der HLK für den Bereich Montanarchäologie ernannt.

HS-Dir. i. R. Peter S t a u d e r hat sich sowohl während des Studiums der Volkskunde bei Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes besonders aber bei den Exkursionen als scharf denkender Praktiker und in seinem Heimatort Ehrenhausen und dessen Umgebung als engagierter Denkmalschützer erwiesen. Gerade das aber ist ja eine zentrale Aufgabe der HLK-Korrespondenten. Herr Dir. Peter Stauder wurde daher zum Korrespondenten für den Raum Ehrenhausen ernannt.

Frau Mag. Dr. Ursula S c h a c h i n g e r, geboren 1968 in Graz, besuchte nach der Grundschule am Konvent der Ursulinen in Graz (1974 bis 1978) von 1978 bis 1986 das Gymnasium (neusprachlicher Zweig) an diesem Konvent.

Ihr Diplomstudium der Alten Geschichte und Altertumskunde sowie der Klassischen Philologie (ab 1986) an der Karl-Franzens-Universität Graz schloss sie 1991 mit einer Diplomarbeit über „Die römisch-republikanischen und augusteischen Münzen der Sammlung des Instituts für Alte Geschichte“ ab. 1991 nahm sie das Doktoratstudium der Geisteswissenschaften (Alte Geschichte) auf und schloss es 1994 mit der Dissertation „Die Münzen der Severer und Soldatenkaiser mit besonderer Berücksichtigung der Allegorien und Symbole auf den Prägungen der Kaiser von Pertinax bis Clodius Albinus“ ab.

Zwischendurch war sie von 1992 bis 1994 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Ingomar Weiler an einem Forschungsprojekt am Institut für Alte Geschichte tätig und wandte sich ab Februar 1995 in freiberuflicher Tätigkeit den Münzbestimmungsarbeiten des Bundesdenkmalamts und der Neuordnung der Münzensammlung des Steirischen Landesmuseums Joanneum zu. Seit Oktober 1995 übt sie eine intensive Lehrtätigkeit an der Karl-Franzens-Universität Graz aus. Von 1995 bis 1997 war sie abermals an Forschungsprojekten des Instituts für Alte Geschichte auf Werkvertrags- und Dienstvertrags-Basis tätig. Ab Oktober 2000 arbeitet sie am Forschungsprojekt „Die Fundmünzen des römischen Österreich: Steiermark“ der Numismatischen Kommission der ÖAW in Kooperation mit dem Landesmuseum Joanneum.

Von ihren Publikationen ist insbesondere die „Quellendokumentation zur Gymnastik und Agonistik im Altertum“ (Hrsg. I. Weiler) der Bände 4-6 (1995 bis 1997) hervorzuheben, weiters auch ihre Arbeiten über „Keltische Münzen vom Frauenberg bei Leibnitz“, über die „Münzen aus dem römerzeitlichen vicus von Kalsdorf“ und über die „Münzen vom Kirchbichl bei Rattenberg“.

In Anerkennung ihrer profunden Kenntnisse der und ihrer Publikationen über die keltischen und römerzeitlichen Münzen, speziell der Steiermark, wurde Frau Mag. Dr. Ursula Schachinger zur HLK-Korrespondentin für den Bereich Numismatik ernannt.

OStR Prof. Mag. Dr. Josef H a s i t s c h k a, geboren 1946 in Schladming, besuchte nach der Volksschule und einem Jahr Hauptschule in Schladming schließlich bis zur Reifeprüfung das Stiftsgymnasium Admont. 1965 bis 1977 studierte er Germanistik und Geschichte an der Karl-Franzens-Universität in Graz, wo er bis 1970 als wissenschaftliche Hilfskraft am Germanistischen Institut (Altes Fach) wirkte.

Nach dem Präsenzdienst und der Ausbildung zum staatlich geprüften Berg- und Skiführer lehrte er vier Semester als Lehrbeauftragter am Sportinstitut der Karl-Franzens-Universität Graz. Seine Sponision zum Magister der Philosophie erfolgte 1977. Von 1977 bis 1997 war er AHS-Lehrer am BORG-Bad Aussee. Ab 1997 bis heute wirkt er als AHS-Professor für Deutsch und Geschichte am Stiftsgymnasium Admont. Im Oktober 2001 wurde er zum Oberstudienrat ernannt. Sein Doktoratsstudium an der Universität Graz (ab 1986) schloss er mit der Dissertation „Stift und Herrschaft Admont im Biedermeier“ 1989 erfolgreich ab.

Unter seinen über 30 Veröffentlichungen zur Regional-, Touristik- und Sachgeschichte nehmen Arbeiten über das Gesäuse sowie zur Geschichte des Stiftes Admont und seiner gelehrten Mönche eine zentrale Stelle ein.

Durch die Abhaltung von Kursen aus historischer Landeskunde der Steiermark – sowohl im Stiftsgymnasium als auch in der Erwachsenenbildung – konnte er sein breites und tiefes Wissen sowohl den jüngeren als auch den älteren Generationen vermitteln.

Diese Verdienste bewirkten seine Wahl zum Korrespondenten der HLK für den Bereich Gesäuse / Hieflau.

Mag. Dr. Alois L e i t n e r , geboren 1952, ist absolvierter Volkskundler, Land- und Forstwirt in Hohentauern und gleichzeitig Schuldirektor in St. Johann am Tauern. Er hat sich mit besonderem Engagement der Dokumentierung des ehemaligen Magnesitbergbaues Sunk bei Trieben in montangeschichtlicher, wirtschaftlicher, technischer und volkskundlicher Hinsicht gewidmet und in Hohentauern ein kleines Museum gegründet. Er nimmt sich des Kulturgutes seiner Region auf dem Triebener Tauern an und hat durch seine Tätigkeit bewirkt, dass hier ein neues historisches Bewusstsein gewachsen ist. Dazu trägt auch eine kleine von ihm redigierte Zeitschrift bei. Damit ist dieses wichtige Übergangsgebiet zwischen dem Enns- und Murbereich durch eine fachkundig agierende Persönlichkeit vertreten.



Die 2003 ernannten Korrespondenten Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka und Mag. Dr. Alois Leitner als Referenten bei der HLK-Arbeitstagung 2005 in Bad Aussee.

Diese Leistungen bewirkten seine Ernennung zum HLK-Korrespondenten für den Bereich Hohentauern / St. Johann am Tauern.

Mag. Bernhard Schweighofer, geboren 1975 in Graz, besuchte zunächst die Volksschule und das Gymnasium in Judenburg, sowie nebenbei über 12 Jahre die Ulrich-von-Liechtenstein-Musikschule in Judenburg, an welcher er mit ausgezeichnetem Erfolg die Abschlussprüfung der Oberstufe im Hauptfach Pauke und Schlagwerk ablegte. Er maturierte 1993 am Bundesoberstufenrealgymnasium in Treibach-Althofen.

Sein Studium an der Karl-Franzens-Universität in Graz im Hauptfach Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie war gepaart mit einem so genannten „Fächerbündel“. Im Sommersemester 2000 schloss Mag. Schweighofer sein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Seine umfangreiche Diplomarbeit „Heimatschutz und Volksbildung“. Zur Geschichte des Steirischen Volkskundemuseums von 1911-1949“ war die erste umfassende Arbeit über diese Abteilung des Joanneum zur Zeit ihres ersten Vorstandes Viktor Geramb.

Für das Kulturfestival „Judenburger Sommer“ gestaltete er die Ausstellung „Johann Strauß und seine Welt“ und verfasste den Sonderdruck „Der Wiener Walzer – ein Skandal – ein herrliches Vergnügen?“. Aufgrund dieser Leistungen wurde Mag. Bernhard Schweighofer in der Nachfolge von Frau Dr. Dedekind zum HLK-Korrespondenten für den Bereich Judenburg gewählt.

28. November 2001:

Verleihung des Josef Krainer-Heimatpreises an die Historische Landeskommission und den Geschäftsführenden Sekretär em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl im „Weißen Saal“ der Grazer Burg durch Landeshauptmann Waltraud Klasnic

Die Gründe für die Verleihung dieser Auszeichnung legte o. Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer als Vorsitzender des Steirischen Gedenkwerkes-Josef Krainer bei der Verleihung der Josef Krainer-Heimatpreise am 28. November 2001 in der folgenden Laudatio dar:

Die Historische Landeskommission für Steiermark wurde 1892 über Beschluss des Steiermärkischen Landtages als viertälteste vergleichbare Institution im deutschen Sprachraum gegründet. In Österreich ist sie die einzige Einrichtung dieser Art. Vorsitzender ist der jeweilige Landeshauptmann, seit 1996 führt Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic den Vorsitz. Die Geschäftsführung ist einem ehrenamtlichen Geschäftsführenden Sekretär übertragen; es ist dies Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, welcher heute den Heimatpreis für die Historische Landeskommission entgegen nehmen wird.

Die HLK besteht zurzeit aus 35 Mitgliedern, die auf Lebenszeit berufen werden und sich bereits hervorragende Verdienste um die Geschichte bzw. geschichtliche Landeskunde der Steiermark erworben haben müssen. Daneben gehören der HLK derzeit auch noch 52 KorrespondentInnen an, die in den einzelnen Regionen des Landes wirken. Alle Mitglieder und KorrespondentInnen leisten ihre Arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich und kostenlos.



Überreichung des Josef Krainer-Heimatpreises an die Historische Landeskommission und an den seit über 40 Jahren als ehrenamtlicher Geschäftsführender Sekretär tätigen Prof. Pickl durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic und den Obmann des Josef Krainer-Gedenkwerkes, Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer, 2001 (Foto Fischer).

Aufgabe der HLK ist es, die Erforschung der Geschichte der Steiermark in jeder Hinsicht zu fördern, die Herausgabe und systematische Ausnützung aller einschlägigen Geschichtsquellen zu erweitern und das historische Bewusstsein bei den Bewohnern des Landes zu fördern. Darüber hinaus bemühen sich die Korrespondenten darum, die historischen Denkmale des Landes zu sichern und zu bewahren. Die Ergebnisse ihrer Forschungen und die Berichte über ihre Tätigkeiten veröffentlicht die HLK in sieben Publikationsreihen.

Als Wirtschafts- und Sozialhistoriker weiß ich natürlich die großen wissenschaftlichen Leistungen von Prof. P i c k l zu würdigen und sie ihrer Bedeutung nach einzuschätzen. Kollege Pickl ist ja auch Nestor der steirischen Landesgeschichtsschreibung und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Sein wissenschaftliches Werk würde zweifellos einen hohen Forschungspreis verdienen. Die heutige Verleihung des Heimatpreises hat aber etwas ganz Spezifisches im Sinn: Es geht um die großen ehrenamtlichen Leistungen, die in Graz und in allen steirischen Bezirken zur Erforschung unseres Landes erbracht werden. Und es geht auch um die unschätzbaren Leistungen ihres Geschäftsführenden Sekretärs Univ.-Prof. Dr. Othmar P i c k l , der hier vor allem für sein unermüdliches Management dieser Organisation in den Mittelpunkt gestellt werden soll. Er ist bereits seit 1957, also im 45igsten Jahr in dieser Funktion tätig. Ihm,

allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Mitgliedern der Kommission und allen Korrespondenten gilt diese Auszeichnung. Sie haben viel zur Kenntnis und zum historischen Wissensschatz unseres Landes beigetragen. Dass dieses kulturelle und wissenschaftliche Engagement nicht wie selbstverständlich hingegenommen, sondern überaus geschätzt und hoch geachtet wird, dies soll mit der Verleihung des Josef Krainer-Heimatpreises sichtbar gemacht werden.

27. Juni 2003:

Überreichung des vom Bundespräsidenten an den Geschäftsführenden Sekretär, em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, verliehenen Berufstitels „Hofrat“ für sein über 45jähriges ehrenamtliches Wirken als Geschäftsführender Sekretär der HLK durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic im „Weißen Saal“ der Grazer Burg

Othmar P i c k l , geb. am 11. September 1927 in Baden bei Wien, verlebte seine Kinderjahre auf dem Semmering, wo er auch die Grundschule besuchte. Im Anschluss daran wurde er in die Bundeserziehungsanstalt Wien-Breitensee aufgenommen, musste aber im Februar 1943 zunächst als Luftwaffenhelfer und danach zur Wehrmacht einrücken. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft maturierte er 1946 am Bundesrealgymnasium Bruck mit Auszeichnung, ehe er an der Karl-Franzens-Universität Graz Deutsch, Geschichte und Geographie zu studieren begann.



Überreichung des Hofrat-Dekreets durch Landeshauptmann Waltraud Klasnic an den Geschäftsführenden Sekretär der HLK, em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, für sein 45jähriges ehrenamtliches Wirken in dieser Funktion, 2003.

Sein besonderes Interesse galt aber von Anbeginn an der Geschichte, und hier vor allem der österreichischen und der Wirtschaftsgeschichte. Im Jahre 1950 promovierte Othmar Pickl summa cum laude zum Doktor der Philosophie und legte darüber hinaus die Lehramtsprüfung ab. 1952 begann Dr. Pickl am Lichtenfelsgymnasium zu unterrichten, bis er 1969 auf die neu geschaffene Lehrkanzel für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Historischen Institut der Universität Graz berufen wurde.

Die historische Beschäftigung, zunächst mit seiner engeren Heimat, dem oberen Mürztal, wuchs bald zur intensiven Forschung auf den Gebieten der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an, die in eine Habilitationsschrift mündeten. Vom Jahre 1969 bis zu seiner Emeritierung 1995 wirkte Hofrat Pickl an der neu geschaffenen Lehrkanzel für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Instituts für Geschichte.

Große Bedeutung erlangte die mehr als 45jährige Tätigkeit von Univ.-Prof. Pickl als Geschäftsführender Sekretär der Historischen Landeskommission für Steiermark, die ganz wesentlich zur Erhellung unserer Geschichte und Landeskunde beigetragen hat. Landesgeschichtliche Forschungsergebnisse an interessierte Laien weiterzugeben, galt vor allem sein Bemühen als Referent für die Erwachsenenbildung des Historischen Vereins für Steiermark. In ungezählten Kursen, die er auch in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen organisierte, vermittelte er dort sein reiches Wissen über die Geschichte der Steiermark, Österreichs und Europas.

Buchpräsentationen

27. Oktober 2000: Präsentation des Bandes „Karl MITTERSCHIFFTHALER, Das Musikarchiv des Stiftes Vorau. Die Drucke. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 15. Graz 2000“ im Stift Vorau.



Präsentation des Bandes „Das Musikarchiv des Stiftes Vorau“ im Stift Vorau. Vr.: Stiftsarchivar Dr. F. Hutz, Mag. Dr. K. Mitterschiffthaler, Prof. O. Pickl, 2000.

24. April 2002: Präsentation des Bandes „Johann ANDRITSCH, Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 16. Graz 2001“ in Judenburg.

30. November 2004: Präsentation des Bandes „Joseph F. DESPUT (Hrsg.), Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute. = Geschichte der Steiermark 10. Graz 2004“ im „Weißen Saal“ der Grazer Burg.

Internationale Konferenzen

Von 6.-8. Juli 2000 nahmen Kramer, Krenn und Pickl an der internationalen Tagung „*Völker an der Mur*“ in Bad Radkersburg teil.

Nach Vorgesprächen am 7.-9. Juni 2000 und 11.-13. Oktober 2000 in Pecs konnte von 2.-4. Mai 2002 – von der HLK mitorganisiert – die *Donaukonferenz 2002* in Pecs und Mohacs stattfinden. Als Referenten der HLK nahmen die Herrn Krenn, Kramer und Pickl daran teil.

Am 31. Mai 2002 fand in Zalaegerszeg die Eröffnung der von Prof. Kramer und Prof. Krenn mitgestalteten Ausstellung „*Weitschawar – eine steirische Festung in Ungarn*“ statt. Die archäologischen Untersuchungen der Reste des Kastells Weitschawar waren von ihnen beratend und finanziell unterstützt worden. Prof. Krenn hatte Waffen aus dem Grazer Zeughaus für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. In Vertretung der Frau Landeshauptmann eröffnete der GfS Pickl österreichischerseits die Ausstellung.



Diözesanbischof Dr. Kapellari gab den Teilnehmern an der Donaukonferenz 2003 einen Empfang, bei dem ihn Prälat Dr. Schmuderl vertrat.

Nach Zalaegerszeg wurde die Ausstellung „*Weitschawar – eine steirische Festung in Ungarn*“ am 21. November 2002 in Anwesenheit der Mitgestalter Prof. Kramer und Prof. Krenn im ungarischen Verteidigungsministerium in Budapest eröffnet. Von österreichischer Seite vertrat dabei der GfS Prof. Pickl die Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic.

Am 3. und 4. Dezember 2003 fand die *Internationale Donaukonferenz 2003* in Graz statt. Nachdem ein Versuch der ungarischen Kollegen, die Donaukonferenz 2003 in Wien abzuhalten, gescheitert war, sprang die HLK in die Bresche und veranstaltete diese Tagung nach einer Vorbereitungszeit von bloß 6 Wochen unter dem Thema „*Wallfahrten der Völker des Donaupraumes nach Mariazell*“. Die Manuskripte der Tagung konnten so rechtzeitig zum Druck befördert werden, dass sie am 18. Mai 2004 bei der großen in Mariazell stattgefundenen „Wallfahrt der Völker“ bereits im Druck vorgelegt und dort den höchstrangigen Gästen überreicht werden konnten.

Von 10.–13. Oktober 2004 fand die Donaukonferenz 2004 in Osijek und Mohacs statt. Als Referenten der HLK nahmen daran die Herren Kramer, Krenn und Pickl teil.

Von Mai bis Oktober 2005 war die Ausstellung „*Weitschawar – eine steirische Festung in Ungarn*“ im Schloss Eggenberg zu sehen.



„*Marktchronik*“ an der Fassade des Rathauses Pöllau, 1600.

Tätigkeitsbericht 2000 bis 2004

A. Personalia

Tätigkeit von Frau Eveline Weiß



Eveline Weiß

Frau Eveline Weiß wurde mit 1. Dezember 2001 der Historischen Landeskommission für Steiermark als Sekretärin zugewiesen.

Frau Weiß besorgt die umfangreiche Korrespondenz der Historischen Landeskommission für Steiermark nach mündlichem oder fernmündlichem Diktat des Geschäftsführenden Sekretärs, aber auch selbstständig laufende Routineerledigungen. Sie bereitet weitgehend selbstständig nach Vorgaben und Anweisungen des Geschäftsführenden Sekretärs internationale Tagungen, Symposien, Korrespondententagungen sowie Buchpräsentationen vor und schreibt auch die Sitzungen des Ständigen Ausschusses, des wissenschaftlichen Kollegiums sowie die Vollversammlungen der HLK aus. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört weiters

die Betreuung des Buchverlages einschließlich Verlagslagerevidenz, Versand und Verrechnung. Die von Frau Dr. Redik bearbeiteten Regesten des Herzogtums Steiermark werden von Frau Weiß auf Grundlage der Software Programme LaTeX und Word auf PC übertragen. Weiters führt Frau Weiß seit 2005 die Buchhaltung der Historischen Landeskommission mit der Fakturierung der Einnahmen und Ausgaben durch und erstellt die Jahresabrechnungen.

Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters wiss. Oberrat Dr. Gerhard Dinacher

In der vergangenen Geschäftsperiode konnte die Transkription des „Reisetagebuches Erzherzog Johann nach England 1815/1816“ für die gewünschte Edition weitgehend abgeschlossen werden. Eine weitere Arbeit war der Versuch einer Index-Erstellung. Für eine nochmalige Formatierung konnte ein weiterer Mitarbeiter, Herr Dr. Elmar Schübl, gewonnen werden.

Es verblieb nun noch die Anmerkung divergierender Schreibweisen, die auf andere Autoren hinweisen, durchzuführen. Ebenso wurden Beilagzettel, die oftmals ein nicht in die Zeit passendes Schriftbild hatten, ausgewiesen.

Eine weitere Tätigkeit war die Vorbereitung und Durchführung von Buchpräsentationen, Diplomförderungspreisen, Preisverleihungen sowie Ehrungen.



Dr. Gerhard Dinacher

Die jährlichen Arbeitstagen der HLK-Korrespondenten wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltern vor Ort organisiert.

Die Vorbereitung von Veranstaltungen wie das Keplergedenken im Jahre 2000 und das Symposium 2003 „Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell“ erforderten meine Mitarbeit. Anschließend war die Begleichung der anstehenden Kosten und die Bezahlung der Referats- und Manuskripthonorare durchzuführen.

Ein weiterer Aufgabenbereich war die Erstellung der jährlichen Abrechnungen der Konten der HLK. Anfallende Berechnungen und Überweisungen diverser Honorare für erbrachte Leistungen wissenschaftlicher Mitarbeiter waren laufend durchzuführen. Nach dem Ableben von Prof. Valentinitsch war ich an der Übernahme der mittelalterlichen und frühneu-

zeitlichen Inschriften für CIS, Bd. 1 beteiligt. Für das älteste Reiner Urbar von 1395 führte ich Kollationierungsarbeiten und die Reinschrift eines Teiles durch.

Betreffend die Arbeiten an der Neuen Landesgeschichte war ich mit der Abrechnung und Begleichung der Autorenhonorare für den 2004 erschienen Band 10 befasst. Erbrachte Leistungen für Fotonutzungsrechte, Grafiken, Karten, geografische Übersichtsartikel, Forschungsaufenthalte, Übersetzungskosten, Fundortdokumentationen, Diagramme und Statistiken waren zu entrichten. Ebenso hatte ich für die Einhaltung jener Vereinbarungen zu sorgen, welche die Autoren der weiteren Beiträge, betreffend deren Themen und Umfang, zugesagt hatten.

Gerhard Dinacher

Tätigkeit des wissenschaftlichen Mitarbeiters Mag. Meinhard Brunner

Meine erste Tätigkeit im Auftrag der Historischen Landeskommission für Steiermark (HLK) war die Überarbeitung des Manuskripts „Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg“ von Univ.-Prof. Dr. Johann Andritsch. Prof. Andritsch († 28. Oktober 1994) hatte zwar noch eine Rohfassung fertig stellen können, doch stand die unabdingbare Kollationierung der Quellentexte und die Vereinheitlichung der Editionstechnik noch aus. Neben diesen Aufgaben wurde mir auch die Erstellung der Register (Orte, Personen, Sachbetreffe) und des Quellen- und Literaturverzeichnisses sowie schließlich noch die Druckreifgestaltung (Umbruch) der Datei übertragen.

Vor der Druckeinrichtung der obgenannten Publikation stand noch die Mitarbeit bei der Revision der Einträge zu den „Regesten des Herzogtums Steiermark“ am Programm. In Absprache mit der Bearbeiterin, Dr. Annelies Redik, habe ich die bis dahin aufgenommenen Regesten der Jahre 1320–1329 mit dem Urkundenbestand des Steiermärkischen Landesarchivs (StLA) aus diesem Zeitraum verglichen, um allfällige übersehene Urkunden mit steirischem Bezug zu finden. Zugleich wurden die im Regesten-Manuskript angeführten StLA-Signaturen auf mögliche Änderungen infolge der im Zuge des StLA-Umzuges vielfach durchgeführten Umschachtelungen überprüft und alle im StLA vorhandenen Urkundenabschriften aus dem fraglichen Jahrzehnt, die bisher nicht angeführt worden waren, vermerkt.



Mag. Meinhard Brunner

Am 22. April 2002 wurde ich vom HLK-Inschriftenausschuss mit der Fortführung der durch den Tod von Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitz verwaisten „Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Oststeiermark“ beauftragt. Dieses Forschungs- und Publikationsvorhaben bildet seit – auch wenn die Arbeit wegen anderer HLK-Aufträge schon mehrmals für längere Zeit unterbrochen werden musste – den Kernbereich meiner Tätigkeit für die Historische Landeskommission. Ein ausführlicher Arbeitsbericht ist auf den Seiten 138–143 abgedruckt.

Weiters bin ich seit Juli 2002 in das HLK-Forschungsvorhaben „Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten“ eingebunden. Die von em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann maschinschriftlich erstellten Texte für Band 1 werden von mir mit dem Programm LaTeX auf Computer übertragen. Solcherart konnten bisher (Stand: 30. September 2005) 118 Texte von 21 Provenienzen reingeschrieben werden.

Seit 2003 habe ich mehrere Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission redaktionell bearbeitet, druckreif eingerichtet (Umbruch) und jeweils als PDF-File – dieses Format kann direkt und ohne weitere Änderungen in ein Satzprogramm übernommen werden – an die beauftragte PrePress-Firma übermittelt. Vor der Weiterleitung an die Druckerei mussten sodann nur mehr die Illustrationen an den dafür freigelassenen Stellen im Text eingebaut werden. Auf diese Weise wurden von mir – neben den bereits eingangs erwähnten „Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg“ – folgende HLK-Publikationen bearbeitet:

- Othmar PICHL (Hrsg.), Die Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und die EU-Politik Österreichs 1998. Referate des internationalen Symposions „400 Jahre Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und Österreichs zur Zeit seiner EU-Präsidentschaft 1998“ vom 29./30. Oktober 1998 in Graz. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 43. Graz 2003.

- Othmar PICKL (Hrsg.), Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell. Referate der internationalen Donaukonferenz 2003 vom 3./4. Dezember 2003 in Graz. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 47. Graz 2004.
- Johann RAINER, Innerösterreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 19. Graz 2004.
- Oskar VESELSKY, Das Konsekrationsprotokoll des Bischofs Berthold Pürstinger von Chiemsee. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 20. Graz 2005.
- Othmar PICKL, Das Urbar D des Stiftes Rein aus dem Jahr 1395 (in Vorbereitung).

Für den ersten Band der Reihe „Geschichte der Steiermark“ mit dem Titel „Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute“, herausgegeben von Joseph F. Desput, wurde mir die Leitung der Bildredaktion übertragen. Im Zuge dieser Tätigkeit, die ich unter Mitarbeit von cand. phil. Gregor Immanuel Stuhlpfarrer durchgeführt habe, wurden hunderte Bildvorlagen zusammengetragen, gesichtet und schließlich 249 Abbildungen – die zahlreichen Tabellen und Diagrammen nicht eingerechnet – für den Druck ausgewählt, positioniert und last but not least mit Bildtexten versehen.

Zuletzt oblag mir die Redaktion des nunmehr vorliegenden XXVI. Berichts der HLK über die 20. Geschäftsperiode (2000–2004).

Den finanziellen bzw. vertraglichen Rahmen der genannten Tätigkeiten bildeten sechs Werkverträge, welche die Historische Landeskommision für Steiermark mit mir abgeschlossen hat.

Laufzeit	Inhalt
1. Februar 2001 bis 30. Juni 2001	- Bearbeitung der „Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg“ - Mitarbeit an den „Regesten des Herzogtums Steiermark“
15. Dezember 2001 bis 15. Juni 2002	- Umbruchgestaltung der „Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg“ - Umbruchgestaltung des Symposionbandes „Europapolitik 1598/1998“ - Bearbeitung der Sammlung oststeirischer Inschriften - PC-Erfassung Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark (Band I).
2. Dezember 2002 bis 28. Februar 2003	- Revisions- und Ergänzungsarbeiten am Manuskript des Katalogteils der Sammlung oststeirischer Inschriften (1. Teil)
1. September 2003 bis 31. Dezember 2003	- Revisions- und Ergänzungsarbeiten am Manuskript des Katalogteils der Sammlung oststeirischer Inschriften (2. Teil) - PC-Erfassung Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark (Band I).
1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2004	- Revisions- und Ergänzungsarbeiten am Manuskript des Katalogteils der Sammlung oststeirischer Inschriften (3. Teil). - PC-Erfassung Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark (Band I). - Mitwirkung an den Abschlussarbeiten der Edition des Erzherzog Johann-Reisetagebuches 1815/16

Laufzeit	Inhalt
1. April 2005 bis 30. September 2005	<ul style="list-style-type: none"> - Revisions- und Ergänzungsarbeiten am Manuskript des Katalogteils der Sammlung oststeirischer Inschriften (4. Teil). - PC-Erfassung Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark (Band I). - Erstellung druckfertiger PDF-Dateien (Umbruch und ggf. Bildredaktion) der von April 2005 bis September 2005 in den HLK-Publikationsreihen erscheinenden wissenschaftlichen Arbeiten.

Werkverträge der HLK mit Mag. Meinhard Brunner im Zeitraum 2001 bis 2005.

Dass ich neben den oben angeführten Aufgaben auch zahlreiche Tätigkeiten im HLK-Sekretariat übernommen habe (z. B. regelmäßige Datensicherung, Mitarbeit bei der Vorbereitung von Tagungen, „Telefondienst“ bei Abwesenheit von Frau Weiß oder/und Dr. Dinacher, Auswahl und Ankauf von Bürogeräten), sei hier nur am Rande erwähnt.

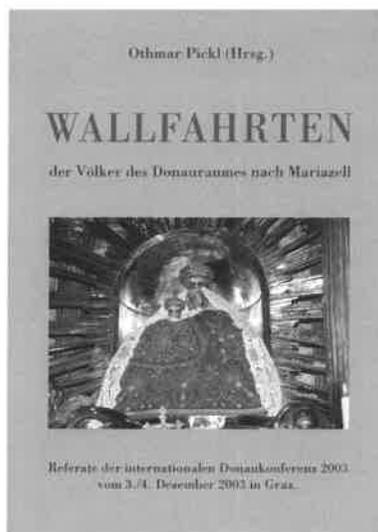
Meinhard Brunner

B. Wissenschaftliche Tätigkeit

1. Publikationen 2000 – 2005

Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Bd. 42 Gernot Peter OBERSTEINER (Red.), Festschrift Gerhard Pferschy zum 70. Geburtstag. Graz 2000.
- Bd. 43 Othmar PICKL (Hrsg.), Die Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und die EU-Politik Österreichs 1998. Referate des internationalen Symposions „400 Jahre Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und Österreichs zur Zeit seiner EU-Präsidentschaft 1998“ vom 29./30. Oktober 1998 in Graz. Graz 2003.
- Bd. 44 Josef GÖLLES (†), Hans MAITZEN und Paul W. ROTH (Hrsg.), Der Teufelstein, eine vorgeschichtliche Landmarke mit astronomischer Bedeutung? Gibt es steinzeitliche Landvermessung und alte Sternkunde im Joglland? Graz 2000.
- Bd. 45 Dieter KNALL, Aus der Heimat gedrängt. Letzte Zwangsumsiedlungen steirischer Protestanten nach Siebenbürgen unter Maria Theresia. Graz 2002.



Band 47 der Reihe „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ (erschienen 2004).

- Bd. 46 Norbert WEISS, Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter. Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Graz 2002.
- Bd. 47 Othmar PICKL (Hrsg.), Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell. Referate der internationalen Donaukonferenz 2003 vom 3./4. Dezember 2003 in Graz. Graz 2004.
- Weiters erschien bis Ende September 2005:
- Bd. 48 Diether KRAMER (Hrsg.), Weitschawar / Bajcsa-Vár. Auf Sand gebaut. Eine steirische Festung in Ungarn. Graz 2005.

Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- Bd. 15 Karl MITTERSCHIFFTHALER, Das Musikarchiv des Stiftes Vorau. Die Drucke. Graz 2000.
- Bd. 16 Johann ANDRITSCH, Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg. Graz 2001.
- Bd. 17 Ferdinand HUTZ, Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Dr. Philipp Renner, 1534–1553. Graz 2002.
- Bd. 19 Johann RAINER, Innerösterreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine. Graz 2004.
- Weiters erschienen bis Ende September 2005:
- Bd. 18 Norbert WEISS, Die älteste weltliche Urbarhandschrift der Steiermark. Der Besitz der steirischen Liechtensteiner im 14. Jahrhundert. Graz 2005.
- Bd. 20 Oskar VESELSKY, Das Konsekrationsprotokoll des Bischofs Berthold Pürstinger von Chiemsee. Graz 2005.

Geschichte der Steiermark

- Bd. 10 Joseph F. DESPUT (Hrsg.), Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute. Graz 2004.

Bericht der Historischen Landeskommision für Steiermark

- XXV. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), Bericht der Historischen Landeskommision für Steiermark über die 19. Geschäftsperiode (1995–1999) und den Festakt sowie die Kepler-Gedenkfeier 2000. Graz 2000.

Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark

- Heft 7 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark. 35 Jahre Korrespondenten-Institution der Historischen Landeskommision. Graz 2001.

Der Herausgeber des „Mitteilungsblattes der Korrespondenten der HLK“, Robert F. Hausmann, übergibt das als Festgabe zum 75. Geburtstag für Othmar Pickl gestaltete Heft 8 dieser Reihe an den Jubilar, 2002.



Heft 8 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. Festgabe für em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl zum 75. Geburtstag. Graz 2002.

Jahresberichte der HLK im Wissenschaftsbericht der Steiermärkischen Landesregierung (Hrsg. Othmar Pickl)

- Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 1999.
In: Wissenschaftsbericht 1999. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2000, S. 79.
- Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2000.
In: Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2000. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2001, S. 93–94.
- Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2001.
In: Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2001. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2002, S. 122–125.
- Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2002/2003.
In: Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2002/2003. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2004, S. 124–127.

Außerhalb dieser Reihen war die HLK Mitherausgeberin folgender Werke

Johann RAINER, Nuntiatur des Girolama Portia und Korrespondenz des Hans Kobenzl 1592–1595. = Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. II. Abteilung: Quellen, II. Reihe: Nuntiaturberichte. Sonderreihe: Grazer Nuntiatur, 3. Bd. Hrsg. vom Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. mit Unterstützung der Historischen Landeskommission für Steiermark. Wien 2001.

Othmar PICKL, Die Historische Landeskommission für Steiermark. Organisation – Aufgaben – Forschungsvorhaben – Publikationsreihen. In: Walter BRUNNER (Hrsg.), Das Steiermärkische Landesarchiv. = Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs 27. Graz 2001, S. 111–112.

C. Die großen Forschungs- und Publikationsvorhaben der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004

Von den schon in der 19. Geschäftsperiode betriebenen großen Forschungs- und Publikationsvorhaben wurden in der 20. Geschäftsperiode nur mehr die folgenden fortgeführt.

1. Frühmittelalter-Forschung (Leiter: wiss. Oberrat Hon.-Prof. Dr. Diether Kramer).
2. Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann).
3. Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark (Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Winfried Stelzer, Universität Wien; Bearbeiter: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitsch, † 4. Dezember 2001; seit 22. April 2002 Mag. Meinhard Brunner).
4. Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308 (Leiter: Univ.-Prof. i. R. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg, † 21. September 2002; seit 29. November 2002 Univ.-Prof. Dr. Reinhard Härtel; Bearbeiterin: Dr. Anneliese Redik).
5. Steiermärkische Landtagsakten 1396 bis 1518 (Leiter: ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Günter Cerwinka).
6. Steiermärkische Landtagsakten 1519 bis 1637 (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter, † 20. September 2004; seither Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS).
7. Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Karl Amon, bis 29. November 2002; seit 29. November 2002 ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Höfer).
8. Grazer Nuntiaturberichte (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer, Innsbruck/Rom).
9. Historischer Atlas der Steiermark (Leiter: Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy).
10. Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816 (Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth, † 29. Juli 2001;

seit Herbst 2001 Hon.-Prof. Hofrat Dr. Josef Riegler MAS; Bearbeiter: wiss. Ober-
rat Dr. Gerhard Dinacher und Dr. Elmar Schübl).

11. Erfassung von „Styriaca“ in ausländischen Archiven (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl; Bearbeiter: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer, Mag. Hermine Prügger, em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer).
12. Agrargeschichte und Edition von Urbaren und verwandten Quellen (Leiter: Hofrat tit. Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner).
13. Wissenschaftsgeschichte (Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner).
14. Edition der Akten zur Geschichte der britischen Besatzungsmacht in der Steiermark (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl; Bearbeiter: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer).
15. Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte (Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Suppan).
16. Die neue „Geschichte der Steiermark“ in zehn Bänden (Gesamtredaktion: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl).

D. Die Finanzgebarung der Historischen Landeskommission 2000 bis 2004

Auch in der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) war die Historische Landeskommission budgetmäßig der Abteilung für Wissenschaft und Forschung der Steiermärkischen Landesregierung zugeordnet. Wie schon im Vorwort angedeutet, bewirkte die prekäre Finanzlage des Landes eine drastische Senkung der ordentlichen Dotation von ATS 501.667,- (€ 36.458,-) im Jahre 2000 auf € 31.500,- im Jahre 2004. Das entspricht einer Kürzung um € 4.968,- oder 13,6 %. Nachdem die Dotation des Jahres 2000 gegenüber 1994 bereits um 52,4 % gekürzt war, entsprechen die Kürzungen von 1994 bis 2004 insgesamt 66 % oder 2/3!

Im Jahr 2000 hatte Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. DDr. Schachner-Blazizek als Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Forschung nämlich noch eine Sonderdotation von ATS 50.000,- (€ 3.633,-) gewährt, die der HLK die Gestaltung des großen Festaktes „*Zum Gedenken an die Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz vor 400 Jahren*“ am 29. Juli 2000 im Landhaushof sowie die Verleihung von Förderungspreisen für die besten Dissertationen und Diplomarbeiten ermöglichte. Seither sind keine Sonderdotationen des Landes mehr gewährt worden. Dennoch war es der HLK möglich, in der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) mit 20 die bisher größte Zahl von Publikationen zu veröffentlichen. Zusätzlich wurden insgesamt 10 Tagungen bzw. internationale Symposien abgehalten. Dafür sei auch an dieser Stelle allen Persönlichkeiten und Institutionen, welche die HLK finanziell gefördert haben, vor allem aber den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern und Korrespondenten gedankt, denn ohne ihre Arbeit wären diese Leistungen bei so geringen finanziellen Mitteln nicht möglich gewesen.

Herrn w. Hofrat Dr. Peter P i f f l - P e r c e v i c , dem Vorstand der Abteilung für Wissenschaft und Forschung, ist die HLK für seine verständnisvolle Unterstützung ihrer Anliegen gleichfalls zu herzlichem Dank verpflichtet.

Einnahmen der HLK in der 20. Geschäftsperiode

Jahr	Ordentliche Dotation der Stmk. Landesreg.	Projekte, Kostensätze der Stmk. Landesreg.	Publi- kations- verkauf	Private Förderungen, Kostensätze, Habenzinsen	Gesamt- einnah- men	Ausgaben
2000 (ATS)	451.667,-	50.000,-*	17.825,68	128.550,09	648.042,77	891.075,33
2001 (ATS)	632.333,-		45.703,91	114.361,98	792.398,89	611.755,42
2002 (€)	39.400,-		6.282,54	735,96	46.418,50	51.908,68
2003 (€)	26.250,-		10.890,80	475,15	37.615,95	44.959,89
2004 (€)	31.500,-		5.552,22	840,82	37.893,04	38.085,03

*Die von Kulturreferent Univ.-Prof. DDr. Schachner-Blazizek gewährte Subvention von ATS 50.000,- ermöglichte den Festakt „Zum Gedenken an die Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz vor 400 Jahren“ am 29. Juli 2000 im Landhaushof und die Verleihung der Dissertationsförderungspreise.

Wie bekannt, werden die Forschungs- und Publikationsvorhaben der Historischen Landeskommission von ihren Mitgliedern grundsätzlich ehrenamtlich und kostenlos geleistet. Dies ist die entscheidende Voraussetzung dafür, mit verhältnismäßig bescheidenen Finanzmitteln die verbliebenen 16 großen Forschungs- und Publikationsvorhaben sowie die Arbeit an der neuen „Geschichte der Steiermark“ finanziell zu bedecken.

Statutengemäß wurden die Jahresabschlüsse des Geschäftsführenden Sekretärs – die von Herrn wiss. Oberrat Dr. Gerhard Dinacher erstellt wurden – jeweils von den zwei Rechnungsprüfern der Kommission (Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka und Frau Mag. Dr. Elisabeth Schöggl-Ernst MAS) überprüft, von der Vollversammlung gebilligt und sodann der Steiermärkischen Landesregierung zur Kenntnisnahme vorgelegt und als richtig anerkannt.

Ausgaben des ordentlichen Haushalts (in Prozenten)

Jahr	Druck- kosten	For- schung	Arbeits- tagungen, Symposien	Büro- maschinen und -service	Geschäfts- führung	Werbung, Verkauf, Spesen	Förde- rungs- preise
2000	37,4	30,8	14,2*	7,2	5,4	2,7	2,3
2001	19,8	42,7	9,7	6,5	8,5	8,4	4,4
2002	37,1	29,0	9,3	14,4	5,6	3,1	1,5
2003	37,5	17,3	24,5**	1,9	6,4	5,5	6,9
2004	14,5	46,1	19,1***	8,9	6,3	2,4	2,7
Durch- schnitt	28,8	33,6	15,5	8,0	6,4	4,2	3,5

* 2000 Kepler-Gedenkfeier in Graz.

** 2003 Internationale Donaukonferenz 2003 in Graz.

*** 2004 Teilnahme an der Internationale Donaukonferenz 2004 in Osijek und Mohacs.



Hon.-Prof. Dr. Peter Krenn führt Teilnehmer an der Donaukonferenz 2003 durch „sein“ Landeszeughaus.

Wie die prozentuelle Ausgaben-Aufstellung der HLK für die Jahre 2000–2004 zeigt, nehmen darunter die Kosten für Forschungen mit (33,6 %) vor den Druckkosten mit (28,8 %) den ersten Platz ein. Dahinter rücken mit (15,5 %) die Ausgaben für die Kepler-Gedenkfeier und die von der HLK veranstaltete internationale Donaukonferenz 2003 in Graz bzw. die Teilnahme von drei Referenten an der Donaukonferenz 2004 in Osijek und Mohacs an die dritte Stelle. Auf sie entfallen insgesamt 77,9 % der Ausgaben. Die übrigen Ausgaben, insbesondere auch jene für die Geschäftsführung mit 6,4 %, konnten weiterhin in bescheidenem Rahmen gehalten werden.

E. Tätigkeitsübersicht der Historischen Landeskommission für Steiermark in der 20. Geschäftsperiode (2000 bis 2004) und bis September 2005

Jahr 2000

-
- | | |
|----------|---|
| 13. März | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Höflechner). |
| 13. März | Gemeinsames Symposium der Obfrau der „Historischen Kommission“ der ÖAW, Frau o. Univ.-Prof. Dr. Grete Walter-Klingenstein mit der HLK zum 500. Geburtstag von Kaiser Karl V. zum Thema „Die Epoche Karl V.“ am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz. Referent der HLK Prof. Pickl („Die Steiermark als Hofzaun des Reiches“). |

9. Mai Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Höflechner).
30. Mai Einzug in das neue HLK-Büro.
6. Mai Festakt. Ernennungsdekrete an neue Mitglieder und Korrespondenten der HLK sowie Verleihung der Preise für hervorragende Diplomarbeiten und Dissertationen.
- 7.–9. Juni Vorgespräche in Pecs über eine gemeinsame internationale Donaukonferenz.
20. Juni Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Höflechner). Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens der HLK an Ing. Kurt Kojalek für sein 20jähriges verdienstvolles Wirken als Korrespondent, insbesondere für seine archäologischen und burgenkundlichen Feldforschungen.
- 6.–8. Juli Teilnahme von HLK-Referenten an der Tagung „Völker an der Mur“ in Bad Radkersburg (Prof. Kramer, Prof. Krenn, Prof. Pickl).
29. Juli Festakt im Landhaushof, Konzert für Toleranz „Zum Gedenken an die Vertreibung des Astronomen Johannes Kepler aus Graz vor 400 Jahren“.
25. September Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Kramer).
25. September Sitzung der Gesamtreaktion (Vorsitz: Prof. Pickl) für die zehnbändige „Geschichte der Steiermark“.
- 11.–13. Oktober Weitere Vorbereitungen in Pecs über die geplante Donaukonferenz.



Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. DDr. Peter Schachner-Blazizek gewährte der HLK als Referent für Wissenschaft und Forschung eine Sonderdotations, die ihr am 6. Mai 2000 die Verleihung der Preise für hervorragende Diplomarbeiten und Dissertationen ermöglichte.

- 19.–21. Oktober Korrespondenten-Arbeitstagung in Anger.
 27. Oktober Präsentation des Bandes „Karl MITTERSCHIFFTHALER, *Das Musikarchiv des Stiftes Vorau*“ (Bd. 15 der Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark) im Stift Vorau.
 7. Dezember Vollversammlung unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic: Wahl der neuen Korrespondenten Dr. Susanne Kropac und Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont. Hubert Preßlinger.

Publikationen 2000:

1. Gernot Peter OBERSTEINER (Red.), Festschrift Gerhard Pferschy zum 70. Geburtstag. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde 42. Graz 2000.
2. Josef GÖLLES (†), Hans MAITZEN und Paul W. ROTH (Hrsg.), Der Teufelstein, eine vorgeschichtliche Landmarke mit astronomischer Bedeutung? Gibt es steinzeitliche Landvermessung und alte Sternkunde im Joglland? = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde 44. Graz 2000
3. Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 1999. In: Wissenschaftsbericht 1999. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2000, S. 79.
4. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), XXV. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 19. Geschäftsperiode 1995–2000 und den Festakt sowie die Kepler-Gedenkfeier 2000. Graz 2000.
5. Karl MITTERSCHIFFTHALER, *Das Musikarchiv des Stiftes Vorau*. Die Drucke. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 15. Graz 2000.

Jahr 2001

16. Jänner Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Krenn).
 15. Februar Sitzung der NLG-Gesamtredaktion (Vorsitz: Prof. Pickl).
 16. März Sitzung des Kartenausschusses (Vorsitz: Prof. Pickl).
 22. Mai Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Krenn).
 12. Juni Sitzung des wissenschaftlichen Kollegiums (Vorsitz: Prof. Krenn).
 17. Juli Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy).
 6. September Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy).
 4.–6. Oktober Korrespondenten-Arbeitstagung in St. Kathrein am Offenegg.
 23. Oktober Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy).
 15. November - Vollversammlung unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic: Wahl der neuen Mitglieder Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger, Mag. Dr. Elisabeth Schögggl-Ernst MAS, Prof. Dr. Werner Tscherne; Wahl der neuen Korrespondenten Mag. Meinhard Brunner, Dr. Ludwig Freidinger, Dr. Susanne Klemm, Mag. Franz Jäger, HS-Dir. i. R. Peter Stauder; Neuwahl der Mitglieder des Ständigen Ausschusses 2002–2006: W. Brunner, R. Härtel, G. Jontes, D. Kramer, W. Höflechner, P. Krenn, G. Pferschy, GfS.
 - Festakt „35 Jahre Korrespondenten-Institution der HLK“.
 - Verleihung der Silbernen Ehrenzeichen der HLK und Überreichung von Ehrenurkunden an verdiente Korrespondenten.



Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic mit den Korrespondenten (v.l.) T. Lantos, S. Kropac, R. Hausmann beim Festakt „35 Jahre Korrespondenten-Institution der HLK“, 2001.

- 27. November Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy).
- 28. November Verleihung des Josef Krainer-Heimatpreises an die Historische Landeskommission und deren GfS Pickl durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic.
- 11. Dezember Sitzung der NLG-Gesamtredaktion (Vorsitz: Prof. Pickl).

Publikationen 2001:

1. Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2000. In: *Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2000. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark*. Graz 2001, S. 93–94.
2. Johann ANDRITSCH, *Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark* 16. Graz 2001.
3. Othmar PICKL, *Die Historische Landeskommission für Steiermark. Organisation – Aufgaben – Forschungsvorhaben – Publikationsreihen*. In: Walter BRUNNER (Hrsg.), *Das Steiermärkische Landesarchiv. = Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs* 27. Graz 2001, S. 111–112.
4. Johann RAINER, *Nuntiatur des Girolama Portia und Korrespondenz des Hans Kobenzl 1592–1595. = Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. II. Abteilung: Quellen, II. Reihe: Nuntiaturberichte. Sonderreihe: Grazer Nuntiatur, 3. Bd. Hrsg. vom Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. mit Unterstützung der Historischen Landeskommission für Steiermark*. Wien 2001.

5. Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 35 Jahre Korrespondenten-Institution der Historischen Landeskommission. Heft 7. Graz 2001.

Jahr 2002

24. Jänner Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Höflechner in Vertretung von Hofrat Brunner).
13. März Suche nach den von † Prof. Valentinitich aufgenommenen Inschriften- und NLG-Bd. 6-Materialien in seinem Institut.
14. März Transport dieser Materialien in das HLK-Büro.
8. April Besprechung mit der Arbeitsgruppe Inschriften (Prof. Koch, Mag. Mras, Dr. Kohn) der ÖAW in Wien.
22. April Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Brunner).
24. April Präsentation des Bandes „Johann ANDRITSCH, Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg“ (Bd. 16 der Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark) in Judenburg.
- 2.–4. Mai Donaukonferenz 2002 in Pecs und Mohacs. Referenten der HLK sind Prof. Krenn, Prof. Kramer und Prof. Pickl.
31. Mai Eröffnung der von Prof. Kramer und Prof. Krenn mitgestalteten Ausstellung „Weitschawar – eine steirische Festung in Ungarn“ in Zalaegerszeg für die österreichische Seite durch Prof. Pickl in Vertretung der Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic.
27. Juni Sitzung des wissenschaftlichen Kollegiums (Vorsitz: Hofrat Brunner). Der Geschäftsführende Sekretär Prof. Pickl wird mit hohem Fieber ins LKH und dort auf die Intensivstation eingeliefert. Er legt die Geschäftsführung für die Zeit seiner Erkrankung zurück und wird im 2. Halbjahr 2002 durch Prof. Härtel vertreten.
- 3.–5. Oktober Korrespondenten-Arbeitstagung in Trieben.
9. Oktober Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Härtel).
12. November Ad hoc-Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Härtel).
21. November Eröffnung der von Prof. Kramer und Prof. Krenn mitgestalteten Ausstellung „Weitschawar – eine steirische Festung in Ungarn“ im Verteidigungsministerium in Budapest; für die österreichische Seite sprach in Vertretung der Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic der GfS Prof. Pickl.
29. November Vollversammlung unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic: Wahl von em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Wiesflecker zum Ehrenmitglied der HLK; Wahl der neuen Mitglieder Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann, Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS und der neuen Korrespondentin Mag. Dr. Ursula Schachinger.

Publikationen 2002:

1. Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2001. In: Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2001. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2002, S. 122–125.

2. Dieter KNALL, *Aus der Heimat gedrängt. Letzte Zwangsumsiedlungen steirischer Protestanten nach Siebenbürgen unter Maria Theresia.* = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 45. Graz 2002.
3. Norbert WEISS, *Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter. Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.* = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 46. Graz 2002.
4. Ferdinand HUTZ, *Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Dr. Philipp Renner, 1534–1553.* = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 17. Graz 2002.
5. Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), *Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark.* Festgabe für em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl zum 75. Geburtstag. Heft 8. Graz 2002.

Jahr 2003

- | | |
|------------------|---|
| 2. Jänner | Prof. Pickl und der Ständige Ausschuss danken Prof. Härtel dafür, dass er den erkrankten GfS im 2. Halbjahr 2002 so erfolgreich vertreten hat. Die Vertretung des GfS, der noch rekonvaleszent ist, übernimmt im ersten Halbjahr 2003 o. Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner. |
| 25. Februar | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Höflechner). |
| 27. Juni | Überreichung des dem GfS Prof. Pickl vom Bundespräsidenten für seine 45jährige ehrenamtliche Tätigkeit verliehenen Berufstitel Hofrat durch Landeshauptmann Waltraud Klasnic im „Weißen Saal“ der Grazer Burg. |
| 1. Juli | Prof. Pickl übernimmt nach seiner Genesung wieder die Geschäftsführung. Er und der Ständige Ausschuss danken Prof. Höflechner für seine erfolgreiche Vertretung Pickls im 1. Halbjahr 2003. Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Jontes). |
| 11.–13. Sept. | Korrespondenten-Arbeitstagung in Maria Lankowitz. |
| 22. Oktober | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Jontes): Beschluss, am 3./4. Dezember durch die HLK die Donaukonferenz 2003 in Graz abzuhalten. |
| 28. Oktober | Schreiben von Prof. Jontes und GfS Prof. Pickl an die Leiter der großen Forschungsvorhaben, bis zur Vollversammlung am 10. Dezember 2003 über den Stand ihrer Projekte zu berichten. |
| 26. Nov. (15.00) | Sitzung des Inschriftenausschusses (Vorsitz: Prof. Stelzer/Wien). |
| 26. Nov. (16.20) | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Jontes). |
| 3.–4. Dezember | Internationale Donaukonferenz 2003 in Graz „Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell“, veranstaltet von der HLK. |
| 10. Dezember | Vollversammlung unter dem Vorsitz von Frau Mag. Kristina Edlinger-Ploder: Wahl des neuen Mitgliedes DI Dr. techn. Hans-Jörg Köstler und der neuen Korrespondenten ÖStR Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka, VS-Dir. Mag. Dr. Alois Leitner, Mag. Bernhard Schweighofer. |



Das Präsidium der Internationalen Donaukonferenz 2003 in Graz „Wallfahrten der Völker des Donaupraumes nach Mariazell“. Vl.: O. Pickl, G. Jontes, D. Kramer.

Publikationen 2003:

1. Othmar PICKL (Hrsg.), Die Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und die EU-Politik Österreichs 1998. Referate des internationalen Symposions „400 Jahre Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und Österreichs zur Zeit seiner EU-Präsidentschaft 1998“ vom 29./30. Oktober 1998 in Graz. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 43. Graz 2003.

Jahr 2004

-
- | | |
|-----------|---|
| 12. März | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy, Prof. Kramer): Beratung über Drucklegung von NLG-Bd. 10 (1945–2004) der Reihe „Geschichte der Steiermark“. Er muss noch 2004 erscheinen, weil 2005 ein Band des Steiermärkischen Landesarchivs über den gleichen Zeitraum publiziert wird. Über Vorschlag von Hofrat Riegler werden die Bände der Reihe im Selbstverlag der HLK publiziert werden. |
| 17. März | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Kramer): Von NLG-Bd. 10 fehlen noch immer mehrere Beiträge, weshalb auch der Umfang unklar ist. Die Korrektur und Druckeinrichtung der Dateien von NLG-Bd. 10 und die Vereinheitlichung der Anmerkungen wird von Dr. Obersteiner übernommen; die Bildredaktion erfolgt durch Mag. Brunner. |
| 23. April | Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Prof. Krenn anstelle von Prof. Kramer): Obwohl noch mehrere Beiträge fehlen, wird der Umfang von NLG-Bd. 10 auf ca. 800 Druckseiten geschätzt. |

- 6.–8. Mai Korrespondenten-Arbeitstagung in Leibnitz.
18. Mai Die Publikation „*Othmar PICKL (Hrsg.), Wallfahrten der Völker des Donaupraumes nach Mariazell*“ (Bd. 47 der Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark) ist rechtzeitig erschienen und kann somit bei der am 21.–23. Mai in Mariazell stattfindenden „Wallfahrt der Völker“ vorgelegt werden.
24. Juni Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy): Anbotseröffnung für NLG-Bd. 10; Druckauftrag an Fa. Cross-Design (Weitzer).
14. Juli Sitzung des Redaktionsausschusses zu NLG-Bd. 10 (Vorsitz: Hofrat Brunner): Detaillierte Beschlüsse bzgl. Layout-Gestaltung von NLG-Bd. 10.
7. September Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy): Die Wiederwahl von Prof. Pickl als Geschäftsführender Sekretär für die Jahre 2005/2006 wird der Vollversammlung einstimmig vorgeschlagen. Vorgespräche mit der Firma Cross-Design (Weitzer) bzgl. der Werbung für NLG-Bd. 10.
24. September Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy): Beschluss, dass NLG-Bd. 10 am 16. November 2004 erscheinen soll.
30. September Sitzung des wissenschaftlichen Kollegiums (Vorsitz: Hofrat Pferschy): Ergänzungen und Korrekturen der Manuskripte von NLG-Bd. 10 müssen bis spätestens 14. Oktober vorgelegt werden, da der Druck am 25. Oktober beginnt. Werbefolder für NLG-Bd. 10 wird vorgelegt.
- 10.–13. Oktober Donaukonferenz 2004 in Osijek und Mohacs (HLK-Referenten: Prof. Kramer, Prof. Pickl).
- 13.–15. Oktober Vorwort und Einleitung von Hofrat Desput werden erst jetzt diktiert. Der Druckbeginn von NLG-Bd. 10 muss daher von 25. Oktober auf Anfang November verschoben werden.
15. Oktober Schlussbesprechung bzgl. Bildredaktion NLG-Bd. 10 von Mag. Brunner mit Fa. Cross-Design.
28. Oktober Reinschrift der Zeittafel Desputs (11 Seiten) durch Dr. Obersteiner. Damit liegt nun der letzte Artikel für NLG-Bd. 10 vor.
8. November Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy): Dank des Geschäftsführenden Sekretärs an Mag. M. Brunner und Frau Sekretärin E. Weiß für ihren Einsatz zur Drucklegung von NLG-Bd. 10. Vorlage der Rechnungen der Fa. Cross-Design für NLG-Bd. 10 (€ 74.998,- inkl. MWSt). Die Zusatzkosten betragen € 7.760,-, die bei den Folgebänden keineswegs so hoch sein dürfen. Beschluss zur Einrichtung einer Internet-Seite für die zehnbändige Reihe „Geschichte der Steiermark“ durch die Firma Cross-Design (www.geschichte-der-steiermark.at).
24. November Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: Hofrat Pferschy): NLG-Bd. 10 ist heute im Umfang von 766 Seiten im Druck erschienen. Vertrag über den Buchversand mit der Fa. Neusch.
29. November Vollversammlung unter dem Vorsitz von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic: Prof. Pickl wird – seit 1957 nun zum elften Mal –

für die Jahre 2005/2006 zum Geschäftsführenden Sekretär der HLK gewählt; Wahl der neuen Mitglieder Univ.-Prof. Dr. Siegfried Beer, Mag. Dr. Elke Hammer-Luza MAS, o. Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete Walter-Klingenstein.

30. November Präsentation von NLG-Bd. 10 im „Weißen Saal“ der Grazer Burg.
9. Dezember Nach einem Gespräch des Geschäftsführenden Sekretärs Prof. Pickl mit dem Leiter der Kulturabteilung, Hofrat Josef Marko, bewilligt dieser den Ankauf von 340 Exemplaren des NLG-Bandes 10 durch die Steiermärkische Landesbibliothek.

Publikationen 2004:

1. Othmar PICKL, Forschungseinrichtung Historische Landeskommission (HLK) 2002/2003. In: Forschung in der Steiermark. Wissenschaftsbericht 2002/2003. Bericht über die Wissenschafts- und Forschungsförderung des Landes Steiermark. Graz 2004, S. 124–127.
2. Othmar PICKL (Hrsg.), Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell. Referate der internationalen Donaukonferenz 2003 vom 3./4. Dezember 2003 in Graz. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 47. Graz 2004.
3. Joseph F. DESPUT (Hrsg.), Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute. = Geschichte der Steiermark 10. Graz 2004 (766 Seiten).
4. Johann RAINER, Innerösterreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 19. Graz 2004.

Jahr 2005

25. Jänner Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: HR Brunner).
15. März Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: HR Brunner).
7. April Sitzung der kleinen NLG-Gesamtredaktion: Beratungen zu NLG-Bd. 9 („Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945“).
8. Juni Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: HR Brunner).
9. Juni Besprechung mit Prof. Stefan Karner vom Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung über die gemeinsame Publikation des Dokumentenbandes „Die Rote Armee in der Steiermark“.
22. Juni Sitzung des Ständigen Ausschusses (Vorsitz: HR Brunner).

Publikationen 2005:

1. Diether KRAMER (Hrsg.), Weitschawar / Bajcsa-Vár. Auf Sand gebaut. Eine steirische Festung in Ungarn. = Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde 48. Graz 2005
2. Oskar VESELSKY, Das Konsekrationsprotokoll des Bischofs Berthold Pürstinger von Chiemsee. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 20. Graz 2005



Band 48 der Reihe „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ (ersienen 2005).

3. Norbert WEISS, Die älteste weltliche Urbarhandschrift der Steiermark. Der Besitz der steirischen Liechtensteiner im 14. Jahrhundert. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 18. Graz 2005

In Druckvorbereitung:

Othmar PICKL (Hrsg.), Meinhard BRUNNER (Red.), XXVI. Bericht der HLK über die 20. Geschäftsperiode 2000–2004.

Siegfried BEER (Hrsg.), Dokumente zur britischen Besatzungszeit in der Steiermark.

Stefan KARNER/Othmar PICKL (Hrsg.), Dokumentenband: Die Rote Armee in der Steiermark 1945.

Franz Joseph DESPUT (Hrsg.), Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945. = Geschichte der Steiermark 9.

KorrespondentInnen-Tagungen 2000 bis 2005

Die 30. Arbeitstagung der KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission fand vom 19. bis 21. Oktober 2000 in **Anger** in der Oststeiermark statt und wurde von OStR Mag. Gertrud Gratzner und Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann vorbereitet und durchgeführt.

Am Nachmittag des ersten Tages besuchten die TagungsteilnehmerInnen den Tal-kumbergbau der Naintscher Mineralwerke am Rabenwald und anschließend das als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich gemachte Rauchstubenhaus in Edelschachen. Zum Abendessen luden die Bürgermeister der Gemeinden der Pfarre Anger (Markt Anger, Baierdorf, Feistritz, Floing und Naintsch) in den Angerer Gasthof Weißenbacher. Robert F. Hausmann stellte mit seinem Vortrag „Die Region Anger“ vor.

Den Hauptteil der bestens besuchten Tagung bildeten am zweiten Tag die über 20 ausgezeichneten Berichte und thematisierten Referate der KorrespondentInnen im Gasthof Thaller. Sie boten Gelegenheit zu eingehenden Diskussionen, die auch der Gründer der Korrespondenten-Institution im Jahre 1966, em. Univ.-Prof. Dr. Hermann Baltl, mit größtem Interesse verfolgte. Nach dem von der HLK gesponserten Mittagessen wurde die Tagung mit weiteren Referaten fortgesetzt. Zum Abendessen luden wiederum die Bürgermeister der Gemeinden der Pfarre Anger, diesmal in das Gasthaus Vögl nach Lebing ein. Für alle überraschend wurde der Abend mit instrumentaler und vokaler Musik begleitet.

Am dritten Tag lud Gertrud Gratzner zu einem Rundgang durch den Markt Anger, bei dem neben dem neu gestalteten Zentrum mit der Pfarrkirche auch die Vierzehn Nothelferkirche besichtigt werden konnte. Anschließend bot sich die Gelegenheit zu einem Kurzbesuch des Schlosses Külml und der Ulrichskirche am Külml. Ein abschließendes Mittagessen in Puch bei Weiz schloss die dreitägige Arbeitstagung ab.



TeilnehmerInnen an der von Robert F. Hausmann und Gertrud Gratzner organisierten Korrespondententagung der HLK in Anger, 2000.

Die 31. KorrespondentInnentagung fand vom 4. bis 6. Oktober 2001 in **St. Kathrein am Offenegg** statt und wurde von Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann und ao. Univ.-Prof. Dr. Ingo H. Kropac organisiert und ausgerichtet.

Zur Begrüßung am Nachmittag des ersten Tages lud der Bürgermeister der Gemeinde St. Kathrein am Offenegg, ÖR Peter Stanzer, zu einer Besichtigung des höchstgelegenen netzgekoppelten Windkraftwerkes Europas auf die Sommeralm. Anschließend zelebrierte Pfarrer Geistl. Rat Josef Reisenhofer in der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Heilbrunn mit den TagungsteilnehmerInnen einen Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen KorrespondentInnen. Vor dem gemeinsamen Abendessen auf Einladung der Gemeinden der Pfarre Anger in der Brandluckner Huab'n (Gasthaus Bauernhofer) konnten das in dem Gebäudekomplex untergebrachte Museum und die „Greißlerei“ besichtigt werden. Den Abschluss des Abends bildete ein Vortrag von Robert F. Hausmann zum Thema „Die Energieregion“, in dem er einen historischen Bogen von der Sommeralm über die Bezirkshauptstadt Weiz bis Gleisdorf spannte.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Vorträge und Berichte der KorrespondentInnen im Seminarraum des Gasthauses Eder. Sie bilden ja stets das zentrale Ereignis unserer Tagungen. Die ReferentInnen können hier – meist mit berechtigtem Stolz – über ihre Arbeit und deren Erfolge berichten. Ebenso wichtig aber sind jene Referate, in welchen traurig über das Misslingen von Bemühungen berichtet werden muss. Besonders häufig geschieht dies im Bereich der Ortsbildpflege. Zum Mittagessen lud die Gemeinde St. Kathrein am Offenegg in den Gasthof Schwaiger ein. Daran schloss sich eine Besichtigung der Pfarrkirche St. Kathrein am Offenegg an, wo LOAR Dr. Karl Spreitzhofer einen kurzen Überblick zur „Geschichte von St. Kathrein am Offenegg“ gab. Nach weiteren Referaten und Berichten waren die TeilnehmerInnen bei einem Empfang Gäste des Landeshauptmannes im Gasthof Braunhof/Spreitzhofer in der Zeil.

Der dritte Tag ließ die Tagung mit der Besichtigung der Landesausstellung „energie“ in Weiz und Gleisdorf ausklingen. Vor dem gemeinsamen Mittagessen in St. Ruprecht an der Raab (Gasthaus Strobl) führte Pfarrer Franz Kober durch die Pfarrkirche St. Ruprecht an der Raab, danach Robert F. Hausmann durch das Heimatmuseum und die Stadtpfarrkirche in Gleisdorf.

Der Einladung zur 32., von DI Dr. techn. Hans-Jörg Köstler und Univ.-Doz. DI Dr. mont. Hubert Preßlinger als Lokalorganisatoren ausgerichteten Tagung der KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission für Steiermark vom 3. bis 5. Oktober 2002 in **Trieben** folgten insgesamt 48 KorrespondentInnen und Mitglieder.

Am Nachmittag des ersten Tages waren die TagungsteilnehmerInnen nach dem Quartierbezug zu einer Besichtigung der alten katholischen Kirche in Trieben eingeladen. Danach konnten dankenswerterweise mit dem Stiftsarchivar von Admont, Dr. Johann Tomaschek, die Sakraldenkmäler von St. Lorenzen und Dietmannsdorf besichtigt werden. In Trieben fand schließlich am Abend ein gemeinsamer Gedenkgottesdienst statt. Nach dem Abendessen im Gasthaus Stütz-Lachmann auf Einladung des Bürgermeisters der Stadt Trieben, Fritz Weissenbacher, führten Hubert Preßlinger in die „Ur- und Frühgeschichte des Paltentales“ und Hans-Jörg Köstler in die „Jüngere Montangeschichte des Paltentales“ ein.

Insgesamt 19 Referate und Berichte dokumentierten am zweiten Tagungstag die erfolgreiche Tätigkeit der KorrespondentInnen. Den Vorsitz führte, in Vertretung des

schwer erkrankten Geschäftsführenden Sekretärs Pickls, tit. Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes. Das voluminöse Heft 8 des „Mitteilungsblattes der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“, das mit 56 Beiträgen und Berichten als Festschrift zum 75. Geburtstag von Othmar Pickl produziert worden war, konnte schon am Vortag durch den Berichterstatter und Mag. Andrea Menguser dem Jubilar in St. Nikolai im Sausal persönlich überreicht werden. Das Mittagessen fand auf Einladung der Stadtgemeinde Trieben im Gasthaus Klarmann statt. Daran schloss sich die Besichtigung des RHI-Werkes in Trieben an. Den Abschluss des Tages bildeten weitere Vorträge und der Empfang des Landeshauptmannes im Gasthaus Stütz-Lachmann.

Am letzten Tag standen ein historischer Stadtrundgang mit ADir. Karl Weiß in Rottenmann und die Besichtigung der Burg Strechau am Programm.

An der 33. Tagung der KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission für Steiermark, die vom 11. bis 13. September 2003 in **Maria Lankowitz** stattfand und von Prof. Dr. Mag. Ernst Lasnik und Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann organisiert und ausgerichtet wurde, nahmen 46 Damen und Herren KorrespondentInnen und Mitglieder teil.

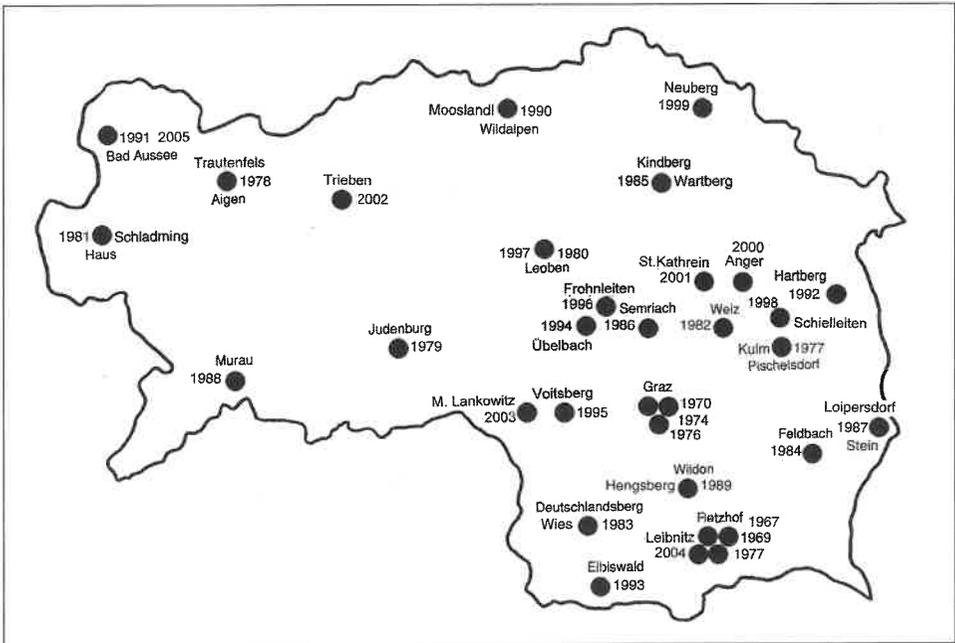
Am frühen Nachmittag des ersten Tages führte Ernst Lasnik in seiner Funktion als wissenschaftlicher Leiter der Landesausstellung „Mythos Pferd“ durch die Landeschau im Schloss Piber. Daran schloss sich eine Exkursion zur Wallfahrtskirche St. Johann am Kirchberg und auf die Primaresburg an. Am Abend lud der Bürgermeister der Marktgemeinde Maria Lankowitz, Josef Riemer, im Gasthaus Hubertushof zu einem gemeinsamen Abendessen ein.

Der zweite Tag der Arbeitstagung stand traditionellerweise wieder im Zeichen der Berichte und Referate der KorrespondentInnen, die auch diesmal von größtem Interesse waren. Sie zeigten mit welchem Engagement die KorrespondentInnen im ganzen Land zu Werke gehen. Sie reichen von archäologischen Untersuchungen und Erhaltungsarbeiten an Burgruinen bis zu Publikationen mit hervorragenden wissenschaftlichen Ergebnissen. Lebhaftige Diskussionen schließen sich regelmäßig an die Referate an. Sie wurde auch diesmal von tit. Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes souverän geleitet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Hubertushof führte Ernst Lasnik durch die Wallfahrtskirche und das Schloss Lankowitz. Am Abend lud Landeshauptmann Waltraud Klasnic zu einem Empfang in das Gasthaus Hubertushof, wo SR Titus Lantos mit Kollegen altsteirische Musik darbot.

Den Abschluss der Tagung bildete am dritten Tag eine Exkursion nach St. Hemma, Hirschegg und über die „Stampf“ auf die Pack. Dort fand die Tagung bei einem Mittagessen im Gasthaus Doppler seinen Ausklang.

Die 34. Jahrestagung wurde von OStR Prof. Mag. Gert Christian und Ass.-Prof. Dr. Robert F. Hausmann organisiert und durchgeführt und fand vom 6. bis 8. Mai 2004 in **Leibnitz** statt. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 48 KorrespondentInnen und Mitglieder der Historischen Landeskommission teil.

Nach dem Empfang durch den Leibnitzer Bürgermeister Hans Kindermann im Rathaus der Stadt Leibnitz führte Gert Christian durch die Bezirksstadt. Anschließend besuchten die TagungsteilnehmerInnen die Ausgrabungsstätten in Flavia Solva und den ersten Teil der Landesausstellung „Die Römer“ im Schloss Retzhof, bevor am Abend die Stadt Leibnitz zu einem Abendessen in den Römerhof einlud. Mit einem



Orte der HLK-Arbeitstagungen 1967–2005 (Grafik: Robert F. Hausmann).

öffentlichen Vortrag von Gert Christian zur „Geschichte der Region“ im Carl Rotky-Saal im Kulturzentrum wurden die TagungsteilnehmerInnen auf die reiche Geschichte des Leibnitzer Raumes eingestimmt.

Die eigentliche Arbeitstagung fand im Carl Rotky-Saal im Kulturzentrum statt und war zur Gänze den 21 Berichten und thematisch breit gefächerten Referaten der TeilnehmerInnen vorbehalten. Sie reichten von der römischen Archäologie und Numismatik, über die Sammlung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Inschriften (Mag. M. Brunner) bis zu zeitgeschichtlichen Themen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Zur Alten Post“ konnte die Tagung fortgesetzt werden. Am Abend lud Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic zu einem Empfang in das Restaurant „Zur Alten Post“.

Am dritten Tagungstag konnten bei einer Besichtigungsrundfahrt der zweite Teil der Landesausstellung „Die Römer“ im Schloss Seggau, die Ausgrabungen am Frauenberg und die „Römerhöhlen“ in Aflenz/Wagna – letztere unter der Führung des Zeitzeugen Alt-Bürgermeister Trampusch – besucht werden. Sie waren im Zweiten Weltkrieg von KZ-Häftlingen zu Fertigungshallen für Kriegsmaterial ausgebaut worden.

Die 35. Tagung der KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission für Steiermark fand vom 20. bis 22. Oktober 2005 in **Bad Aussee** statt und wurde von Prof. Mag. Hans Michael Roithner und Cornelia Köberl organisiert.

Nach der Begrüßung der TagungsteilnehmerInnen durch den Ausseer Bürgermeister Otto Marl im Kurhaus führte Cornelia Köberl durch die alte Salzstadt. Im Kammerhof wurden die Gäste von Vizebürgermeisterin Mag. Sieglinde Köberl herzlich will-

kommen geheißen und durch die Museums-räumlichkeiten geführt. Am Abend lud der Bürgermeister der Stadt zu einem Abendessen in das Kurhaus. Bei einem breit angelegten Vortrag des Lokalorganisors Hans Michael Roithner zum Thema Fremdenverkehr in Österreich stand das steirische Salzkammergut im Brennpunkt. Er spannte in seinen großen zeitlichen und sozialgeschichtlichen Bogen gerade auch die Entwicklung von Bad Aussee zur „Sommerfrische“ begüteter Städte und bergbegeisterter Touristen ein.

Die eigentliche Arbeitstagung fand am zweiten Tag im Kurhaus statt. Insgesamt 27 Berichte bzw. Referate boten am Vormittag und am Nachmittag einen Überblick über die breit gefächerten Aktivitäten und Tätigkeiten der KorrespondentInnen. Selten zuvor hatten die ReferentInnen in so spannenden, durch Powerpoint-Präsentationen unterstützten und durch Overhead-Folien illustrierten Vorträgen über ihre Arbeit berichtet. Sie führten oft zu sensationellen Ergebnissen. Die Einhaltung des Zeitrahmens für die einzelnen Referate und die Diskussionsbeiträge wurden auch diesmal von tit. Univ.-Prof. Dr. Jontes zugleich streng aber auch elegant gehandhabt. Nach dem Mittagessen bot sich die Gelegenheit, die Landesausstellung „Narren & Visionäre ... mit einer Prise Salz“ zu besuchen. Am Abend lud Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic zu einem Empfang ins Hotel Erzherzog Johann.

Am dritten Tag führte der Weg zuerst nach Altaussee, wo die TagungsteilnehmerInnen im Literaturmuseum mit einer Stärkung empfangen wurden. Anschließend konnte das Salzbergwerk in Altaussee und die Expositur der Landesausstellung in der Anfahrtsstube des Salzbergwerkes besichtigt werden. Den gemeinsamen Abschluss fand die Tagung bei einem Mittagessen auf der Blaa-Alm.

Robert F. Hausmann



Heft 8 des „Mitteilungsblattes der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“ (erschiene 2002).

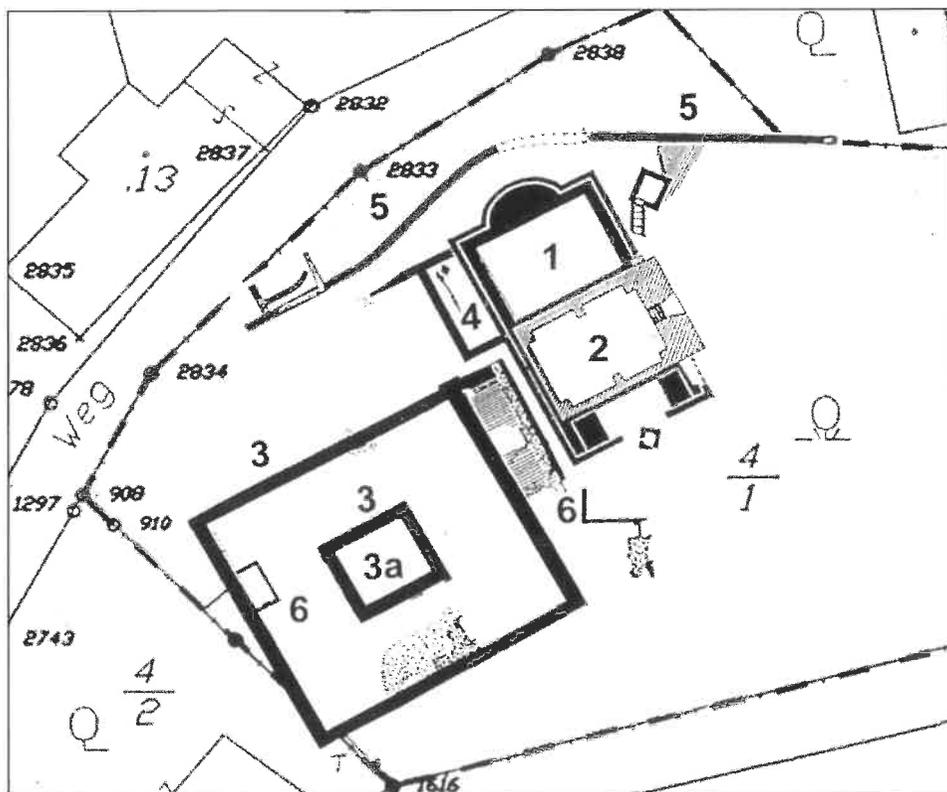
KorrespondentInnen-Berichte

(Hier werden zunächst nur die ersten nach der Arbeitstagung 2005 eingetroffenen Berichte abgedruckt. Alle weiteren Berichte der HLK-KorrespondentInnen werden im nächsten Mitteilungsblatt vorgelegt.)

Der Frauenberg bei Leibnitz. Ältester kontinuierlich genutzter Kultplatz der Steiermark?

Die Wallfahrtskirche Sankt Maria am Frauenberg bei Leibnitz, in Urkunden erstmals erwähnt 1170, steht in einem über 2000 Jahre alten Kultbezirk, dessen Geschichte sich langsam erhellt.

Seit 150 Jahren wird am Frauenberg archäologisch geforscht. Als 1952/53 vom steirischen Landesarchäologen Dr. Walter Modrijan, im Verein mit dem Leibnitzer



Antiker Tempelbezirk Frauenberg bei Leibnitz. 1 Grundmauern des so genannten Tempel I; 2 Tempelmuseum / ehem. Schulhaus, 1730 auf der antiken Ruine erbaut; 3 Grundmauern des gallo-römischen Umgangstempels mit Cella; 3a spätantik genutztes „hospitium“ für eine frühchristliche Kirche; 4 spätantike Einbauten; 5 Reste der antiken Umfassungsmauer; 6 frühmittelalterliche Gebäudereste (Planmontage: Gert Christian, 2005).

Hauptschuldirektor Professor Eduard Staudinger, unter anderen antiken Mauerresten, die Ruine eines größeren Bauwerks entdeckt und freigelegt werden konnte, das als römerzeitlicher „Tempel“ angesprochen wurde¹, hat sich die Wissenschaft verstärkt des Berges angenommen. 1953 konnte Staudinger in der Ruine, die 1730 überbaut und als Schulhaus genutzt worden war, ein „Heimatmuseum“ einrichten, das gut besucht war und so zur Bekanntheit des archäologischen Platzes viel beitrug. Nach gründlicher Umgestaltung und Vergrößerung durch einen privaten Leibnitzer „Maecenas“, wurde vom 1986 gegründeten Archäologische Verein Flavia Solva das Museum mitbetreut und 1987 vom Verfasser in „Tempelmuseum Frauenberg“ umbenannt.² Unter diesem Namen ist es in die internationale Literatur eingegangen und in der Öffentlichkeit bekannt. Im, aus der Antike stammenden, Kellerraum sind seit 1997 Spolien zweier örtlicher Kultbauten repräsentativ aufgestellt, die von der Wissenschaft bisher als Tempel I und Tempel II benannt, der Isis Noreia und dem Mars Latobius zugeordnet werden. Im Schauraum über dem Keller sind Funde vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter vom Frauenberg ausgestellt, darunter auch wenige Steinfragmente aus Marmor, die an frühchristliche Kircheneinrichtungen erinnern.

Ab 1960 sind zahlreiche Grabungen erfolgt. Die größte Grabungskampagne, eine Notgrabung, getragen vom Bundesdenkmalamt (Landeskonservatorat für Steiermark, Doz. Dr. Bernhard Hebert), fand von 1991 bis 1998 auf der Südterrasse des Berges, auf den so genannten Perl-Stadl-Äckern statt.³ Damals wurden über 400 Gräber aus der Spätantike, (bis etwa 510 / 530), freigelegt und erforscht. Das Gräberfeld lag über den Ruinen römerzeitlicher Bauten. Das letzte Jahr der Grabungen erbrachte die Sensation. Unter diesen Ruinen legten die Archäologen Teile eines Kultgrabens frei, der einst die gesamte Fläche der Terrasse umgab.⁴ Der Graben gehörte zu einem keltischen Opferplatz, der vom Beginn des ersten vorchristlichen Jahrhunderts bis etwa in das erste Jahrzehnt nach Christus benutzt wurde. Gleichartige Anlagen sind in Frankreich, in Oberitalien und in Süddeutschland entdeckt worden. So ein Opferplatz ist aber meist nicht ident mit einem keltischen Tempel, der wurde erst fünf Jahre später entdeckt.⁵

Im Jahr 2000 führte ein Team des Österreichischen Archäologischen Instituts rund um das Tempelmuseum Georadar-Messungen durch, bei deren Auswertung sich viele der bisher georteten Fundumstände bestätigten, aber auch neue Situationen sichtbar wurden, u. a. Überbauungen vorrömischer Objekte. Die Messungen zeigten westlich des Tempelmuseums ein großes, ca. 22 x 24 Meter umfassendes Bauwerk in dessen Zentrum sich ein kleinerer Innenbau von 7,4 x 8,9 Metern befand. Dabei wurden auch Grabungsbefunde, die Dr. Modrijan schon in den 50er Jahren auf Plänen eintrug, bestätigt. Die Prospektion leitete Univ.-Doz. Dr. Stefan Groh vom Österreichischen Ar-

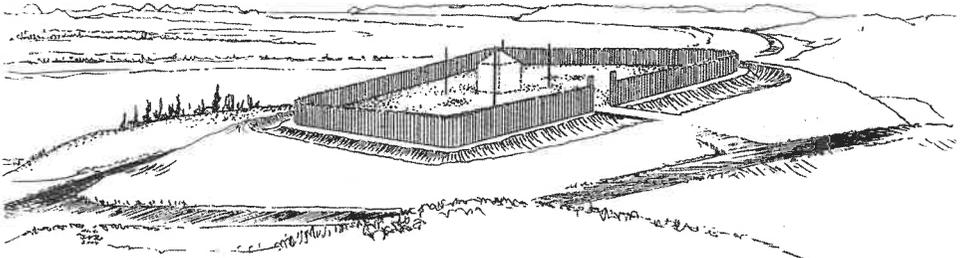
1 Walter MODRIJAN, Ausgrabungen am Frauenberg bei Leibnitz, Schild von Steier, Kleine Schriften 1/1955.

2 Gert CHRISTIAN, Chronik des zweiten Vereinsjahres des Archäologischen Vereines F.S., Sprechende Steine, Mitteilungsblatt des Archäologischen Vereines Flavia Solva 1/1988.

3 Ulla STEINKLAUBER, Das spätantike Gräberfeld auf dem Frauenberg bei Leibnitz, Steiermark, Fundberichte aus Österreich, BDA Materialheft A 10 / 2002.

4 Georg TIEFENGRABER, Ein spätlatènezeitliches Heiligtum auf dem Frauenberg bei Leibnitz in der Steiermark, Archäologisches Korrespondenzblatt 27/1997.

5 Stefan GROH und Helga SEDLMAYER, Die Grabungen 2003 im Tempelbezirk des Frauenberges bei Leibnitz, Sprechende Steine, Mitteilungsblatt des Archäologischen Vereines Flavia Solva 1/2003.



Spätkeltischer Opferplatz Frauenberg, Perl-/ Stadläcker (Rekonstruktionszeichnung: Gert Christian, 2004).

chäologischen Institut in Wien. Der Steirer Mag. Dr. Groh hatte von 1989 bis 1992 in Flavia Solva geforscht und für seine Arbeiten 1998 von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic den Forschungspreis des Landes Steiermark erhalten.

In Absprache mit dem Bundesdenkmalamt und mit großzügiger finanzieller und ideeller Unterstützung durch den Archäologischen Verein Flavia Solva begann Dr. Groh im Jahr 2002 im Mittelteil des Tempelareales mit einer dreijährigen Grabungskampagne. Unterstützt wurde er von der Archäologin Mag. Dr. Helga Sedlmayer, einer Spezialistin für Keramik und von weiteren Archäologen aus Wien.

Es erfolgte eine Tiefensondierung bis auf den „gewachsenen Fels“ westlich des so genannten Tempels I, die Kult- und Siedlungsspuren von der frührömischen Phase Noricums bis in die Jungsteinzeit erbrachte.

Im Sommer 2003 ist der zentrale Einbau der Rechteckanlage untersucht worden, wobei auf Grund des eindeutigen Fundmaterials erstmals festgestellt werden konnte, dass dieser Teil bis in die Spätantike als Haus mit einer Bodenheizung genutzt worden ist.

Das gesamte 2002 und 2003 ergrabene Objekt konnte als „gallo-römische Tempelanlage mit Umfassungsmauer, Umgangshof und Tempelzella interpretiert werden, die öfter verändert, vom Beginn des ersten Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. genutzt wurde. Der östlich, mit einem tiefen Graben vom Umgangstempel abgesetzte so genannte Tempel I ist erst am Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. erbaut worden. Damit ist der Frauenberg als bedeutendstes keltisches Zentrum in der Steiermark ausgewiesen.

Im Mai 2004 ist der zentrale Einbau u. a. in einer Schaugrabung während der steirischen Landesausstellung neuerlich untersucht worden, und man begann systematisch die etwa 2000 Fundstücke aus der dreijährigen Grabungskampagne am Österreichischen Archäologischen Institut wissenschaftlich aufzuarbeiten. Dabei stellte sich immer deutlicher heraus, dass das gallo-römische Tempelareal länger genutzt wurde als gedacht und in der Spätantike die Anlage, als „die Tempel“ bereits zerstört waren, noch als Hospitium für eine frühchristliche Kirche eingerichtet worden war.

Aus dem Jahr 860 kennen wir eine „ecclesia ad Sulpam“, im Jahr 1170 wird St. Martin in Leibnitz / Altenmarkt genannt und seit 1982 kennen wir auch den frühmittelalterlichen Friedhof in Altenmarkt⁶, mit Funden, die in die Jahrzehnte um 900

6 Gert CHRISTIAN, Ein Friedhof in Leibnitz / Altenmarkt, Jahresbericht des BG und BRG Leibnitz 1982.

datiert werden.⁷ Die Zusammenhänge sind noch unklar. Erst langsam lichten sich die Schleier.

Zu Beginn des Jahres 2006 wird eine umfangreiche Publikation über die Ergebnisse der Forschungskampagne 2000 bis 2004, in festlichem Rahmen am Frauenberg vorgestellt werden.

Gert Christian

„www.steiererforum.at“ – Elektronisches Forum für steirische Regionalkultur

Die vom Museumsforum Steiermark am Landesmuseum Joanneum ins Leben gerufene Recherche-Homepage <www.steiererforum.at> versteht sich als Plattform für regionalkulturelle Entwicklungen und gelebtes Brauchtum. Es geht darum, Brauchtumshandlungen in ihrer charakteristischen Auswahl vorzustellen und kulturgeschichtliche Zusammenhänge transparent zu machen. Alle Brauchtums- und Regionalkulturinteressierten sind eingeladen, über das Internet zu kommunizieren und Erfahrungen, Texte, Praktiken etc. auszutauschen. Angestrebt wird eine umfassende Dokumentation regionalkultureller Entwicklungen.

Brauchtumshandlungen bieten ständig wiederkehrende Ziele im Sinne von „gebraucht werden“. Die Basis, die historische Genese und die Entwicklung der Bräuche werden anhand von archivarischen Forschungen, historischen Fakten und Daten dargestellt. Die Erläuterung der Inhalte wird aus dem jeweiligen zeitlichen, sozialen und gesellschaftlichen Kontext betrachtet. Das Ineinandergreifen von regionaler Politik, kulturpolitischen Ideen und Zeitströmungen in Fragen der alltäglichen Lebensgestaltung findet Berücksichtigung. Kultur zeigt sich als Prozess, der die alltägliche Lebensgestaltung massiv beeinflusst. Fragen der populären Ästhetik, des alltäglichen Dinggebrauchs, wie Symbolsysteme und gruppenspezifische Wertungen, werden hinterfragt.

Abgesehen davon, dass Bräuche und Rituale in einer globalisierten Welt immer mehr faszinieren, ordnen sie unser Leben, regeln die Kommunikation, helfen unsere Lebensetappen zu strukturieren, gliedern Zeit und Jahreszeit. Es wird wieder „IN“, in der Tradition verwurzelt zu leben. Menschen praktizieren Bräuche, weil sie diese brauchen, um ihr Weltbild und ihre gesellschaftliche Zugehörigkeit zum Ausdruck zu bringen. Das Thema Brauchtum erhält eine neue Bedeutung im Europa der Regionen. Viele unserer Bräuche, die heute als regionale und lokale Eigenheiten gelten, sind über Jahrhunderte aus europäischen Kulturkontakten entstanden.

Die Qualität des Steiererforums wird letztendlich vor allem von den angebotenen Beiträgen abhängen. Die Zielgruppe der Internetplattform ist grundsätzlich ident mit der Zielgruppe für Regionalkultur: Kulturträger, Vereine und Kulturreferenten aller steirischen Gemeinden, die mehr über konkrete Bräuche und Brauchtumsentwicklungen regionaler Kulturlandschaften wissen und in weitere Folge ihr gelebtes Brauchtum weitergeben wollen.

7 Diether KRAMER, Die älteste steirische Heiligendarstellung auf einer Emailscheibenfibel aus Leibnitz – Altenmarkt. In: Die Stadtpfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä. in Leibnitz, Graz 1983.



Präsentation

Raabtaler Dialektwörterbuch

Das Dorfmuseum Fladnitz und die 4a Klasse der Hauptschule Kirchberg auf der Suche nach der „verlorenen Sprache“.

Dass Museen nicht nur bewahren und ausstellen können, beweist das Fladnitzer Dorfmuseum mit zwei erfolgreichen Vermittlungsprojekten in Zusammenarbeit mit der Hauptschule Kirchberg an der Raab. So entstanden ein „Audioguide“ und ein „Multimedialoguide“ anlässlich der Schriftausstellung „Gänsefeder und digitale Maus“, welche auch im vorigen Jahr für die „großen und kleinen Besucher gelaufen ist. [mehr >>](#)

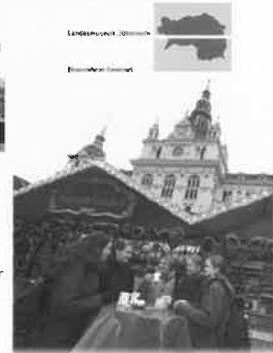


Allerseelentriebe

Tradition pflegen - Gesellschaft gestalten

Zum menschlichen Leben gehört Tradition, darunter versteht man überlieferte Gewohnheiten und Bräuche.

Tradition ist ein wesentliches Element jeder Kultur und geprägt von emotionalen Erfahrungen. Zur Tradition gehören Sitte und Brauch, Gewohnheiten, Rituale und Lebenserfahrungen. Tradition ist sozusagen im menschlichen Leben selbst gegeben, weil dies immer im Zusammenhang mit den Generationen davor steht. Tradition verbindet die Generationen in der Zeitenfolge und ist hiermit Voraussetzung für die Identität. [mehr >>](#)



Aktuell

Baschore - Otschinken und Kreuzblume
Reisbunzen und Konservierung in der Steiermark
Landesmuseum Joanneum 2005
Bestellung hier: [mehr >>](#)

Das Angebot der Gemeinden (Regionen) soll regionale Besonderheiten hervorheben, es ist nicht nur der historische Bereich gefragt, sondern speziell auch neuwertige Impulse, die nicht aus publizierten Unterlagen entnommen werden können. (Feldforschung). Ziel ist es, dass Vorhandenes wertgeschätzt, bewahrt und weiterentwickelt wird.

Auf wissenschaftlicher Ebene hat sich im letzten Jahrzehnt eine stärkere Positionierung in Richtung Kulturwissenschaften ergeben. Mit dem Steirerforum kann das Museumsforum Steiermark die Brauchtumsforschung beruhend auf den Gedanken von Viktor von Geramb und Hanns Koren, durch dessen Lebenshaltung Brauchtum im Gedanken der Bevölkerung verwurzelt ist, wieder aufnehmen.

Das Projekt entspricht ganz der Philosophie von Hanns Koren, der nicht bloß von 1946 bis zu seinem Tod 1985 selbst Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark war, sondern von 1957 bis 1970 in Vertretung von Landeshauptmann Josef Krainer als Vorsitzender der HLK wirkte. Er tat dies so erfolgreich, dass er zum „dritten Gründer“ unserer Kommission und daher 1974 zum Ehrenmitglied der HLK ernannt wurde. Daher wurden in seinem Sinne Vorarbeiten für das Gedenkjahr 2006 geleistet, um sein umfangreiches Schaffen – speziell für die steirische Regionalkultur – der breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können. Hanns Koren hat Brauchtum gelebt, er war authentisch, er hat Brauchtum auf wissenschaftlicher Ebene vertreten und als Kulturpolitiker vermittelt. Er hat in seiner Kulturpolitik neben der Erhaltung des historisch Wertvollen auch der Erschließung des Neuen immer einen Stellenwert ein-

geräumt. Er vertrat die Philosophie einer dynamischen, sich verändernden Volkskultur im Gegensatz zur statischen Reproduktion immer gleicher Abläufe. „Heimat ist Tiefe, nicht Enge“ – Dies soll auch der Auftrag für das Steirerforum sein, vor allem in Hinblick auf das Hanns Koren-Gedenkjahr, in dem auch die Historische Landeskommission seines Wirkens gedenken wird.

Die Bücher des Hanns Koren sind noch immer die Basisliteratur für Regionalkultur-Interessierte. Dieser Umstand streicht die Persönlichkeit Koren heraus und dokumentiert gleichzeitig die Lücke, die seit dem Ende seines Wirkens besteht.

Bei diesem Projekt wird der Benutzerfreundlichkeit sowie der Klarheit und Einfachheit der Menüführung besonderes Augenmerk geschenkt. Das sehr komplexe Wissensangebot soll möglichst einfach erscheinen und alle Bevölkerungsgruppen einladen, sich dort Informationen über steirische Regionalkultur und ihre Bräuche im Besonderen zu holen. Diese Vorgabe muss die Qualität der Inhalte erhöhen. Der Konsument muss sich ohne wissenschaftliche Vorbildung auf den Seiten und in den Inhalten zurechtfinden. Die verwendete Sprache ist einfach, bei der Menüführung wird auf durchgehende Logik Wert gelegt. Dies unterstreicht auch die Statistik seit der Installation des Steirerforums im Internet; von Juli bis Oktober 2005 haben insgesamt 2600 Besucher die Homepage benützt und auf 8.750 Seiten zugegriffen, Bräuche recherchiert und sich am aktuellen Kalendarium orientiert.

Das Projekt verspricht eine spannende Entdeckungsreise von regionalkulturellen Entwicklungen, Brauchtumshandlungen, aber auch Trends und Klischees in den Regionen der Steiermark zu werden.

„Wo Brauchtum gepflegt wird, ist es ein Pflegefall. – Brauchtum muss gelebt werden und Entwicklungen zulassen.“

Andrea Menguser

Für Kontakte stehen zur Verfügung:
Museumsforum Steiermark / Landesmuseum Joanneum
Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz
Tel: 0316/8017-9440, Fax: 0316/8017-9449

Leitung: Mag. Gabriele Wolf
e-mail: gabriele.wolf@museum-joanneum.at
mobil: +43 0664/8017-9440

Mag. Andrea Menguser
e-mail: andrea.menguser@museum-joanneum.at
mobil: +43 0664/8017-9449

Bericht über die Tätigkeit im Bereich Ratschendorf (Bezirk Radkersburg)

Im Berichtszeitraum 2000 bis 2005 galt mein Hauptinteresse weiterhin der Zeitgeschichte des südoststeirisch-slowenischen Grenzraumes. Die von unserem Wohnhaus aus am Horizont sichtbaren Hügel liegen bereits jenseits der Mur in Slowenien (die Staatsgrenze ist nur ca. 2 km entfernt). Daher hat das Leben „auf der anderen Seite“ der Mur schon früh mein Interesse geweckt. In meiner Jugendzeit wussten wir fast nichts von dieser „anderen Seite“, obwohl wir bereits seit Ende der 1970er Jahre häufig auf Urlaub an die kroatische Küste führen. Anfang der 1980er Jahre überwachte ich dann als Zollwachebeamter die Grenzbrücke bei Mureck. Selbst damals war mir aber das Leben gleich jenseits des Flusses noch eher fremd. Später begann ich den jugoslawischen, seit 1991 slowenischen Grenzraum an der Mur zumeist auf Radtouren zu erkunden. In den letzten Jahren vergeht nun kaum eine Woche, in der mich nicht zumindest einmal ein Kurzausflug nach Slowenien führt.

So wie ich der Versuchung nicht widerstehen kann, diese Staatsgrenze häufig zu überschreiten, so kommt es auch häufig zur Überschreitung der Grenzen meines eigentlichen Arbeitsbereiches (Raum Ratschendorf) als Korrespondent der HLK.

Im Pannonischen Jahrbuch 2001 konnte ich wieder einen Aufsatz über „Guizenhof, Sinnersdorf und Fückselsdorf“ veröffentlichen (nach einer ersten Aufarbeitung des Themas im Jahr 1996).¹ Diese gleich südlich an das Burgenland anschließenden ehemals deutschsprachigen Dörfer in der Nähe des steirischen Pfarrortes St. Anna am Aigen wurden nach dem Ersten Weltkrieg mit dem slowenischen Prekmurje/Übermurgebiet an den SHS-Staat (Jugoslawien) angeschlossen und seine Bewohner hatten ein wechselvolles Schicksal zu erdulden.

2001 wurde in den Feldbacher Beiträgen zur Heimatkunde der Südoststeiermark (dem HLK-Korrespondenten Dr. Rudolf Grasmug sei für diese Publikationsmöglichkeit herzlichst gedankt) auch mein Aufsatz über das Schicksal des russischen Arztes Dr. Sergej Kapralov (1894–1944) veröffentlicht. Dieser wirkte in den 1930er und 1940er Jahren im jugoslawischen Grenzgebiet gleich jenseits von Mureck als Arzt im Schloss Novi Kinec/Neukhünegg und fand 1944 ein mysteriöses Ende. Im selben Band findet sich auch ein Aufsatz über Hans Rohrer (1887–1968), der jahrelang als Oberlehrer, Volkskundler und Heimatforscher in St. Peter am Ottersbach wirkte und der schließlich als NS-Opfer aus seinem Wirkungskreis vertrieben wurde.² Oberlehrer Rohrer, der sich in seinen letzten Jahren vor allem mit der Geschichte der Wallfahrtskirche Mariatrost beschäftigte, trat in der Zeit von 1923 bis zu seinem Tode häufig als Autor von volkskundlichen und geschichtlichen Aufsätzen in den Blättern für Heimatkunde in Erscheinung.

1 FRANZ JOSEF SCHÖBER, „Guizenhof, Sinnersdorf und Fückselsdorf“. In: Pannonisches Jahrbuch 2001. Güttenbach/Pinkovac 2001, S. 228ff.; DERS., Fikšinci/Fückselsdorf, Kramarovci/Sinnersdorf und Ocínje/Guizenhof. Ein Beitrag zur Geschichte der Deutschen in der Nordwestecke des slowenischen Prekmurje/Übermurgebietes. In: Blätter für Heimatkunde, 70. Jg., H. 3/4. Graz 1996, S. 98ff.

2 DERS., Dr. Sergej Kapralov. Arzt auf Schloss Novi Kinec/Neukhünegg; DERS., Hans Rohrer. Oberlehrer, Volkskundler, Heimatforscher und NS-Opfer. Beides In: Feldbacher Beiträge zur Heimatkunde der Südoststeiermark, H. 8. Feldbach 2001, S. 129ff. bzw. 141ff.

Seit vielen Jahren interessiert mich auch die wechselvolle Geschichte des Gebietes um Apače/Abstall. 2002 bzw. 2005 konnte ich die Ergebnisse meiner Nachforschungen veröffentlichen: Zuerst in einer Zusammenfassung der Zeitgeschichte des Grenzraumes Apače/Abstall (hier bildeten auch viele Augenzeugenbefragungen wichtiges Quellenmaterial) und dann in einem Aufsatz über den Friedhof von Apače/Abstall.³ Wie bei uns in Österreich ist leider auch in Slowenien laufend der Verlust historisch interessanter Grabdenkmäler zu beobachten.

Meinem Interesse für Apače/Abstall entsprang 2002 auch der Aufsatz über den Arzt Dr. Julius Matthèy-Guenet (1882–1956) und in weiterer Folge dann 2003 die Arbeit über seine Nichte Goldy Parin-Matthèy (1911–1997), die als Spanienkämpferin und Ethnopschoanalytikerin bekannt wurde.⁴

Die bewegte Geschichte eines weiteren Spanienkämpfers, des aus Oberraktisch in der Nähe von Mureck stammenden Anton Festl (1909–1941), konnte 2005 veröffentlicht werden.⁵

2003 wurde auch noch ein Aufsatz über die gräfliche Familie Batthyány im einst ungarischen, heute slowenischen Prekmurje/Übermurgebiet veröffentlicht.⁶ Diese Familie hatte natürlich auch Beziehungen über die einstige steirisch-ungarische Grenze herüber nach Radkersburg.

Gemeinsam mit der HLK-Korrespondentin Dr. Christa Schillinger konnte ich bereits 2002 die Geschichte der Hötzl-Müller im südoststeirisch-slowenischen Grenzraum darlegen.⁷

Dr. Schillinger ist auch die Hauptautorin und Herausgeberin der 2004 erschienenen Ortsgeschichte der Gemeinde Hof bei Straden, für die ich eine zeitgeschichtliche Chronik über die vier ehemaligen Gemeinden Hof, Karla, Neusetz und Radochen erstellte, die 1968 zur Großgemeinde vereinigt wurden.⁸

Von Interesse sind vielleicht die engen Beziehungen einiger bedeutender Persönlichkeiten zum Gebiet der heutigen Großgemeinde Hof bei Straden:

3 Franz Josef SCHOBER, Apače/Abstall. Aus der Zeitgeschichte eines Grenzraumes. In: Signal 2002/03. Graz-Laafeld 2002, S. 4ff.; DERS., Ein Friedhof jenseits des Flusses. Der Friedhof von Apače/Abstall als familien-, orts- und zeitgeschichtliche Quelle. In: Feldbacher Beiträge zur Heimatkunde der Südoststeiermark, H. 9/10. Feldbach 2005, S. 200ff.

4 DERS., Dr. Julius Matthèy-Guenet. In: Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark, 8. Graz 2002, S. 214ff.; DERS., Goldy Parin-Matthèy – (k)eine Grazerin. Ein Beitrag zur Geschichte des „anderen“ Graz. In: Blätter für Heimatkunde, 77. Jg., H. 2. Graz 2003, S. 49ff.

5 DERS., Anton Festl (1909-1941). Biografischer Notizen zu einem Schutzbundemigranten und Spanienkämpfer aus der Südoststeiermark. In: Feldbacher Beiträge zur Heimatkunde der Südoststeiermark, H. 9/10. Feldbach 2005, S. 263ff.

6 DERS., Batthyány – Gutsbesitzer im Prekmurje. Ein Blick über die einstige steirisch-ungarische Grenze. In: Signal 2004/05. Graz-Laafeld 2004, S. 94ff.

7 Christa SCHILLINGER-PRASSL und Franz Josef SCHOBER, Die Hötzl-Müller im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet. In: Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark 8. Graz 2002, S. 202ff.

8 Franz Josef SCHOBER, Hof, Karla, Neusetz und Radochen. Versuch einer zeitgeschichtlichen Chronik (1910-1968). In: Christa SCHILLINGER, Hof bei Straden. Ortschronik. Hof bei Straden 2004, S. 135ff.



Einstige Mur-Überfuhr zwischen Donnersdorf bei Halbenrain und dem Abstaller Becken; die Fähre wurde 1945 zerstört. Nahe dieser Stelle wird derzeit (2005) eine Fußgänger- und Radfahrbrücke über die Mur zwischen Österreich und Slowenien errichtet.

Der Benediktinermönch, Historiker, Bibliothekar und Archivar Dr. P. Othmar Wornisch (1884-1961) lebte in seiner Jugendzeit in Radochen. Die familiären Wurzeln des 1918 in Graz geborenen und in Altneudörfel bei Radkersburg aufgewachsenen ehemaligen Landtagspräsidenten Franz Wegart hingegen führen auch in die heutige Großgemeinde Hof bei Straden: Sein Großvater Anton Wegerth wurde noch in Unterkarla geboren, wo dessen Eltern einen Keuschlergrund besaßen.

Eine Persönlichkeit von überregionaler zeitgeschichtlicher Bedeutung war auch der Landbündler Anton Zipper (1891–1973) aus Neusetz, der 1929/30 österreichweit einer der Gründer der Bauernwehr (Wehrformation des Landbundes) war.

Die blutige Politik der Zwischenkriegszeit wurde auch im Gebiet der heutigen Großgemeinde Hof bei Straden spürbar. 1930 und 1934 (nationalsozialistischer Juli-Putsch) starben zwei junge Männer als Opfer politischer Zusammenstöße in Radochen. Im zeitgeschichtlichen Beitrag für die 2004 erschienene Ortschronik der Gemeinde Hof wurde das 1932 für den bei einer Rauferei zwischen Heimatschützern und Bauernwehrangehörigen ums Leben gekommenen Bauernwehrmann Albert Ladler (1906-1930) errichtete Denkmal noch wegen seiner Einmaligkeit als erhaltenswürdig beschrieben. Im Zuge der Ortserneuerung im Sommer 2005 wurde das Denkmal jedoch niedergerissen, Die Inschriftentafel wird hoffentlich – wie von der Gemeinde Hof bei Straden versprochen – noch an der Ortskapelle einen (Ersatz-)Platz finden.

Franz Josef Schober

Berichte der Abteilungsleiter über die während der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) geleistete Arbeit

Frühmittelalter-Forschung

(Leiter: wiss. Oberrat Hon.-Prof. Dr. Diether Kramer)

Neben seinen zahlreichen vorgeschichtlichen und in die Neuzeit fallenden archäologischen Untersuchungen, leitete der Berichterstatter in der 20. Geschäftsperiode auch eine ganze Reihe von Aktivitäten, die sich auf die fr ü h e m i t t e l a l t e r l i c h e G e s c h i c h t e bezogen haben. So ließ er z. B. die vor über hundert Jahren in K r u n g l ergrabenen Fundstücke als Vorarbeit für den Bd. 2 „Frühmittelalter“ unserer „Geschichte der Steiermark“ erstmals zeichnerisch und fotografisch erfassen, denn diese Funde sind von ganz besonderer Bedeutung für unsere Landesgeschichte. Ebenso wurde die Abfassung einer Dissertation bzw. Diplomarbeit über diese beiden wichtigen karolingisch-ottonischen Gräberfelder veranlasst bzw. betreut.

Gemeinsam mit Andrej P l e t e r s k i von der Akademie der Wissenschaften in L j u b l j a n a , beraten von Bela S z ö k e von der Akademie der Wissenschaften in B u d a p e s t , wird nun eine Zusammenfassung aller Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte vorbereitet. Dazu diente auch ein längerer Aufenthalt in Rom, um die italo-byzantinischen Gürtelgarnituren zu studieren, die mit jener von Hohenberg vergleichbar sind. Gleichzeitig wurde versucht, Details zum Schwert von Hohenberg vor allem in deutschen Museen zu ermitteln.

In Venedig, Murano, Portogruaro und Paris erfolgte die Suche nach Vergleichsmaterial für Glasfunde aus dem Reinerhof in Graz, aus Hohenberg und Krungl und aus der steirischen Festung Weitschawar auf eigene Kosten.

Um eine erstmalige Gesamtbearbeitung der im Landesmuseum befindlichen frühmittelalterlichen Funde aus dem Gräberfeld Puscava/Altenmarkt oberhalb von Slovenj Gradec (Windisch-Graz) zu ermöglichen, wurde der Slowenischen Akademie der Wissenschaften das Fundgut zur Verfügung gestellt. Die Funde selbst wurden in Graz aufbereitet und dokumentiert, das anthropologische Material, welches sich ebenfalls seit rund 100 Jahren in Graz befindet und bisher nicht bestimmt werden konnte, zur Bearbeitung durch N. Leben-Seljak nach Ljubljana (Laibach) gebracht. Die Ergebnisse sollen demnächst in slowenischer und deutscher Sprache in Buchform vorliegen.

In Graz wurden die Forschungen zur Geschichte des Schlossberges gemeinsam mit Leo T o i f l kontinuierlich fortgeführt. Schwerpunkte waren die abgekommene, nur mehr in Rudimenten erhaltene Rotunde St. Thomas, die Fernberger Bastei, der Bereich des Uhrturms, die Zisterne und der Türkenbrunnen.

Die außerordentliche Bedeutung der kleinen Rundkirche, die schon zur Zeit ihrer Erbauung Aufsehen erregt haben muss, führten zu intensiven Forschungen und Bereisungen um vergleichbare mittelalterliche Zentralbauten kennen zu lernen. Vorrangiges Ziel war es, die sogenannten „Heilig-Grab-Kirchen“, die Burgrotunden und die Bauten mit einem Zentralschacht zu studieren. Von der Rundkirche in Schleswig, der Wip-



*Besprechung zu den
Forschungsvorhaben
Frühmittelalter.
Vl.: O. Pickl, D. Kramer.*

rechtsburg in Groitzsch, den Rotunden in Altenfurt und Petronell führten die Fahrten bis nach Kallosd und Ösku in Ungarn. Insgesamt sind 52 Orte mit dementsprechenden Kirchen aufgesucht worden. Die Resultate dieser Bemühungen werden im kommenden Jahr publiziert. Im Zusammenhang damit stehen auch Überlegungen, die Teilnahme von Steirern am 1. Kreuzzug zu erforschen.

Noch nicht abgeschlossen aber bereits weit gediehen ist – in Zusammenhang mit dem Leibnitzer Fund – die Untersuchung der Geschichte zu Darstellungen des Propheten Daniel in der Löwengrube. Auch in diesem Fall erfolgte eine umfangreiche Reise-tätigkeit nach Frankreich, Italien und Katalonien auf eigene Kosten. Die Dokumentation vergleichbarer Darstellungen umfasst mittlerweile rund 350 Reliefs, Malereien, Mosaik, Gürtelschnallen usw. aus der Zeit vom 2. bis zum 13. Jahrhundert. Voraussetzung war die stets liberal gewährte Benützung der umfangreichen Bibliothek des römisch-germanischen Zentralmuseums in Mainz.

Eine Folge dieser Bemühungen ist die Mitarbeit bei der Deutung von frühchristlichen und mittelalterlichen Darstellungen in Pecs als Berater der Museen der Baranya. Darüber hinaus ist die Mitwirkung an den Veranstaltungen der Donaukonferenzen 2002 bis 2004 zu erwähnen.

Andere einschlägige Tätigkeiten waren ferner die Organisation der detaillierten Vermessung der Hartberger Stadtbefestigung durch DI Dr. Anton R e i t h o f e r , die geophysikalische Untersuchung durch Dr. Jan R a j t a r und Mitarbeitern von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften und schließlich die ersten archäologischen Grabungen im Schlossbereich die zur Klärung offener Fragen dienen sollten. Dr. Markus J e i t l e r ergänzte diese Arbeiten durch umfangreiche historische Untersuchungen.

Als chronologisch nicht mehr in den unmittelbaren Bereich der frühmittelalterlichen Geschichte fallend, jedoch zur archäologisch-historischen Erforschung der steirischen Geschichte ebenso wichtig sind die folgenden Untersuchungen des Berichterstatters und seiner Mitarbeiter zu sehen:

In Thalberg ist nach umfangreichen Vorarbeiten mit der systematischen Dokumentation der Burg Thalberg, die zu den bedeutendsten romanischen Burganlagen des Landes zählt, begonnen worden. Den Anfang bildete die fotogrammetrische Aufnahme ebenfalls durch DI R e i t h o f e r und die systematische Sichtung der schriftlichen Quellen. Auch in diesem Fall war, über die engeren Landesgrenzen hinweg, die Erfassung von Vergleichsmaterial für das Mauerwerk, die Bauplastik, die Ritzzeichnungen und die Steinmetzzeichen unerlässlich.

Ein weiteres Projekt war in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Bistrica ob Sotli und Heimschuh eine Dokumentation der Königsberge im deutschen Sprachraum zu erstellen. Der Forschungsstand wurde gemeinsam in einer kleinen Ausstellung präsentiert. Parallel dazu ist an eine Bauaufnahme der Burg Königsberg gedacht, die historischen Daten für die Geschichte der Anlage werden durch Leo T o i f l erarbeitet.

Ein wichtiges Unternehmen waren die gemeinsamen Untersuchungen zur „steirischen Festung“ Weitschawar in Ungarn unter der Leitung des Direktors der Museen des Komitates Zala, Dr. László V á n d o r, die von der HLK und dem Landesmuseum Joanneum mitfinanziert wurden. Diese archäologischen Grabungsarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen worden.

Die Sichtung der schriftlichen Quellen im Steiermärkischen Landesarchiv ist Dr. Leo T o i f l zu verdanken, der nun auch durch Dr. Markus J e i t l e r in den Wiener Archiven unterstützt wird.

Die Ergebnisse der bislang größten systematischen Ausgrabung dieser Art im gesamten Karpatenbecken ergänzen und erweitern somit das Wissen um die Grenzfestungen des 16. Jahrhunderts erheblich. Sie vermitteln vor allem aber ein äußerst farbiges Bild vom Leben der Menschen am „Hofzaun des Hl. Römischen Reiches“ in einer für die Landesgeschichte der Steiermark äußerst bedeutenden Epoche.

Inzwischen sind die Grabungsergebnisse in drei Ausstellungen, nämlich in Zalaezerszeg, in Budapest und in Graz präsentiert worden. Zwei weitere, davon eine in Nagykanizsa und eine weitere in Csákovéc sind vorgesehen.

2002 ist der erste umfangreiche Bericht über die Grabungsergebnisse in ungarischer Sprache erschienen. Nunmehr – im Juni 2005 – ist im Auftrag der Historischen Landeskommision für Steiermark ein weiterer umfangreicher Bericht über Weitschawar in deutscher Sprache erschienen. Die systematischen Geländebegehungen im Raum zwischen Nagykanizsa und der Mur wurden intensiviert, um auch die anderen steirischen Wehranlagen und Stützpunkte in diesem Bereich genauer zu lokalisieren.

Neuzeitlicher Befunde haben sich weiters in Graz ergeben. Schwerpunkt war die Freilegung der Kurtine zwischen Burgbastei und Karmeliterbastei in einer Gesamtlänge von ca. 140 Metern mit 24 vorgelagerten Mauerpfeilern, fundamntiert zwischen 12m im nördlichen und 14m im südlichen Burgbastei-Bereich wie auch die Freilegung der nördlichen Kante der alten Burgbastei und des Orillon mit den beiden Kanonenscharten nach nahezu 330 Jahren. Die schriftlichen Quellen konnten überprüft und verifiziert bzw. falsifiziert werden.

Schließlich wurden die Recherchen über den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Eisenbergbau und die Farberdegewinnung in der Gemeinde Heimschuh fortgesetzt. Im Zusammenhang damit standen Versuche der Eisenerzeugung in einem Rennofen.

Nicht mehr in diesen Bereich, aber in den Rahmen einer archäologisch-historischen Raumerfassung, gehört zu guter Letzt die Fotodokumentation steirischer Denkmäler im Banater Bergland, vorwiegend im Raum Steierdorf-Anina.

Diether Kramer

Urkundenbuch der Steiermark und ihrer Regenten

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann)

Urkundenbuch der Steiermark, Bd. I

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann)

Vor dem eigentlichen Bericht über den Stand der Arbeiten für dieses Forschungs- und Editionsprojekt der Landeskommission in der Zeit von 2000 bis Mitte 2005 ist in gebotener Kürze auch auf die dabei aufgetretenen Probleme und Veränderungen einzugehen, somit auch auf die bedauerlicherweise eingetretenen Behinderungen und deren Behebung.

In Anbetracht des hohen Lebensalters des Berichterstatters (Jahrgang 1917), der bisher weitgehend allein tätig war von der Erfassung der einschlägigen Quellen bis hin zur Erstellung der Druckvorlage mittels EDV, erschien es geboten, rechtzeitig für die Bestellung eines Nachfolgers, aber auch für die immer mehr und mehr notwendige Entlastung des Bearbeiters zu sorgen. Damit kann auch der berechtigten Forderung entsprochen werden, das veraltete und vielfach ungenügende „Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark“ von Josef Zahn aus den Jahren 1875, 1879 und 1903 möglichst bald durch ein den heutigen Ansprüchen genügendes, vor allem auch kritisches Quellenwerk zu ersetzen und bis zum geplanten Ende mit 1. Mai 1308 zu führen. Vordringlich ist aber die Erstellung des wegen der Fälschungen schwierigen ersten Bandes, der überdies viel umfangreicher sein wird als der bisherige und darum aus zwei Teilbänden bestehen wird, von denen 1/1 die Urkunden von 811 bis 9. Mai 1192 und 1/2 die Traditionen vom 11. bis zum frühen 13. Jahrhundert sowie die Register zum gesamten Band zum Inhalt haben wird, wie dies bereits in der Festschrift für Gerhard Pferschy (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 42, 2000) S. 59ff. eingehend dargelegt und begründet wurde.

Für die Nachfolge bzw. Fortsetzung des neuen Urkundenbuches, das heißt zunächst die Bände 2 und 3, konnte der o. Universitätsprofessor für Geschichte des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz, Dr. Reinhard H ä r t e l , gewonnen werden. Er hat die Arbeit schon voll aufgenommen und organisiert, wie sein nachstehender Bericht zeigt.

In harmonischer Zusammenarbeit wurde ihm nicht nur das gesamte bereits gesammelte Quellenmaterial zur Verfügung gestellt, sondern ebenso die bereits vom Berichterstatter bei einzelnen auswärtigen Provenienzen erfolgten Urkundenbearbeitungen, ebenso die bereits angelegte chronologische Kartei mit der Angabe der vorhandenen Überlieferungen und sonstigen Aufzeichnungen. Auch über den einst von der Landeskommission gebilligten Arbeitstitel, der hier in Klammern gesetzt ist, besteht Überein-



Siegel (v.l.): Markgraf Otakar III., ca. 1146 (Or. StiA St. Lambrecht); Herzog Otakar, 1187 (Urkunde vermutlich gefälscht) (Or. StLA) (Siegelzeichnungen: Ludwig Freidinger).

stimmung, dass er nur für den ersten Band berechtigt und zutreffend ist, denn schon bei den Landesfürsten ab Mai 1192 würde dieser Titel streng genommen auch die Berücksichtigung der für ihre Stammländer gegebenen Urkunden, die keinerlei Beziehung zur Steiermark oder steirischen Personen haben, bedeuten, was entschieden zu weit ginge.

Eine wesentliche Entlastung des Berichterstatters und ein großer Nutzen für den Fortgang der Arbeit war die von Dr. Günther B e r n h a r d ausgeführte Durchsicht der am Ort greifbaren Literatur und Quellenwerke hinsichtlich zu berücksichtigenden Drucken und Regesten der zu edierenden Urkunden. Die gleiche Arbeit bei nicht in Graz greifbaren Büchern und Zeitschriften besorgte der Bearbeiter selbst nach Bündelung der offenen Fragen jeweils in kurzen Arbeitsreisen in Wien (National- und Universitätsbibliothek, Bibliothek des Instituts für österreichische Geschichtsforschung) bzw. in den Stiftsbibliotheken in Rein, Admont und Reichersberg.

Eine ganz wichtige Entlastung erfolgte mit der Bestellung von Mag. Meinhard B r u n n e r für die Eingabe der ihm in Maschinschrift zugereichten druckfertigen Texte in die EDV. Das Programm für das dem bereits vorliegenden 4. Band des Urkundenbuches angegliche Format und Schriftbild erstellte ao. Universitätsprofessor Dr. Ingo H. Kropac. Ein weiterer Gewinn ist mit dieser Entlastung des Berichterstatters die dabei automatisch von einem Außenstehenden durchgeführte erste Korrektur von Schreib- und anderen formalen Fehlern.

Hilfreich sind des weiteren auch die bis ins kleinste Detail genauen Zeichnungen der Siegel, insbesondere der steirischen Markgrafen bzw. des ersten Herzogs, die von dem Künstler und geschulten Kenner der Siegelkunde Dr. Ludwig Freidinger in den Lagerorten angefertigt wurden, sind diese doch oft sehr entscheidend für die Beurteilung der Urkunde als echt oder gefälscht.

Wie eingangs angedeutet wurde, ist nicht nur über Entlastungen, sondern auch über Behinderungen der Arbeit am Urkundenbuch sine ira et studio zu berichten. Sie erga-

ben sich einerseits durch die Personen des Berichterstatters und seines unmittelbaren Umfeldes, andererseits aus Gegebenheiten, die hingenommen werden mussten und überwunden werden konnten.

War die Behinderung des Bearbeiters durch einen komplizierten Armbruch, der sogar eine Operation und einen Aufenthalt im Krankenhaus erzwang, verhältnismäßig kurz, so ist die Minderung der Schkraft eine bleibende Behinderung. Ebenso bleibend ist auch die Obsorge für die ebenfalls hochbetagte Ehegattin des Berichterstatters, die nun als Pflegefall in der eigenen Wohnung eine ständige Betreuung braucht und damit eine längere Abwesenheit des Bearbeiters nicht zulässt; durch die Bestellung einer dauernd anwesenden geschulten Pflegerin und Umstellung der Arbeitsweise konnte mit der Zeit doch eine etwas eingeschränkte Arbeit am Urkundenbuch ermöglicht werden.

Eine sehr sehr folgenreiche Behinderung trat aber schon früher und andernorts ein, nämlich beim Arbeitsplatz im Landesarchiv. Schon vor der Emeritierung des Bearbeiters mit 1. Oktober 1988 war ihm dankenswerterweise vom Landesarchiv ein bestens geeigneter Arbeitsplatz im noch nicht voll genützten neuen Archivgebäude am Karmeliterplatz zur Verfügung gestellt worden. Ein helles großes Zimmer mit Vorraum bot genügend Platz für die erforderliche übliche Büroausstattung mit EDV-Ausstattung, einen großen Auflagentisch für Karten und beim Schriftvergleich für viele Fotos, sowie für Kästen und Stellagen für die Arbeitsunterlagen. Es sind dies 10 Kästen für die Lagerung von 50 eigens angefertigten großformatigen Mappen für unzählige Fotos und Ablichtungen von Urkunden, Akten und Schriftstücken sowie Handschriften, die der Berichterstatter auf seinen Arbeitsreisen in Österreich, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Italien (Friaul, Südtirol, Rom-Vatikan), Liechtenstein und Deutschland in Archiven, Bibliotheken, Museen und Sammlungen gefunden, selbst fotografiert und reproduziert oder über örtliche, amtliche Fotostellen beschafft hat, desgleichen Fotos in Buchform gebunden von 76 Handschriften in Originalgröße und eine große Anzahl von Mappen im Format DIN A4 mit den Aufzeichnungen über die besuchten Lagerorte, Bestände, Urheber bzw. Autoren usw. Um diese Masse von Unterlagen rasch benutzen zu können ist in zäher Arbeit eine Grundkartei angelegt worden, die nunmehr rund 44.200 Blätter im Format DIN A5 zählt und in 48 Karteikästen leicht greifbar in erreichbarer Höhe in Stellagen aufgestellt werden muss. Dies gilt auch für die eigens angelegte Sammlung von Sonderabdrucken aus Zeit- und Festschriften, sowie sonstiger Fachliteratur mit 7,4 Laufmetern, die zur Erläuterung der Überlieferung und des Standes der Forschung sowie zum Rechts- und Sachinhalt bzw. den genannten Personen etc. zur Bewertung der Quelle benötigt wird. Im Vorraum fand ein vom Forschungsförderungsfonds zur Verfügung gestelltes Kopiergerät für Mikrofilme, das ständig für Neuzugänge von Filmen gebraucht wird, und ein Kasten für das Filmarchiv und Bürobedarf den entsprechenden Platz.

Mit dem Einzug des gesamten Landesarchivs in das Gebäude am Karmeliterplatz um die Jahresmitte 2002 änderten sich die Arbeitsgegebenheiten merklich zum Nachteil der Arbeit für das Urkundenbuch. Zuerst war an einem Wochenende über Anordnung des damaligen Direktors Hofrat Dr. Brunner die plötzliche Zusammenstellung der Büroeinrichtung in der Mitte des Zimmers in Hinblick auf eine Verlegung von Kabeln in einer Wand und einer neuen Färbelung der Wände notwendig. Als bald folgte eine weit größere Behinderung der Arbeiten durch die Zuweisung des Zimmers an eigenes Personal und die Aussiedlung des Berichterstatters mit dem umfangreichen

Mobiliar und Sammlungen in einen anderen kleinen Raum, eine ebenerdige ehemalige Mönchszelle, mit einem Fenster, in dem selbst bei hellem Tageslicht fast den ganzen Tag nur mit künstlicher Beleuchtung gearbeitet werden konnte. Neben Schreibmaschinen sowie Auflagetisch und Kopiergerät konnten nur einige Kästen und hohe Stellagen für die Grundkartei aufgestellt werden. Die meisten Kästen mit dem Quellenmaterial wurden in einem Nebengang aufgestellt. Dies bedingte ein oftmaliges Hin und her mit den schweren Fotomappen, da es bei den Kästen keine Auflegemöglichkeit gab. Auch der Zugriff zur Grundkartei war vielfach nur mit einer Leiter möglich und gefährlich. Dazu kam schließlich die Beschränkung des Zuganges zum Arbeitsraum, als aus verständlichen Sicherheitsfordernissen dieser nur zu den Öffnungszeiten des Archivs möglich wurde.

Da der Bearbeiter ohnehin schon, wie oben angeführt, nur kurzzeitig außer Haus gehen konnte, war mit dieser weiteren Behinderung eine gedeihliche Arbeit am Urkundenbuch in Frage gestellt. Es blieb nur ein Ausweg aus dieser Krise: Aufgabe des Arbeitsplatzes im Archiv, die z. B. auch für die Fortführung der Grundkartei, wie noch zu zeigen sein wird, böse Folgen hat.

In dieser schwierigen Phase der Arbeiten für das Urkundenbuch bot Prof. Härtel willkommene Hilfe an mit einem jederzeit zugänglichen hellen Raum in dem nun mit dem Institut für Geschichte vereinten, vom Berichterstatter einst geschaffenen „Forschungsinstitut für Historische Grundwissenschaften“ in der Elisabethstraße 27, der sofort bezogen werden konnte. Dass beim Umzug im Jahre 2004 trotz Vorsorge durch die Spedition mit fremdsprachigen Arbeitern und Ungeschick viel Unordnung in den Sammlungen entstand, musste leider in Kauf genommen werden und war dies eine weitere Behinderung, die aber auch schon in der Hauptsache überwunden ist.

Materialsammlung

Durch die volle Zuwendung des Berichterstatters zur eigentlichen Editionsarbeit ist hinsichtlich der Sammlung von Quellen nur wenig zu berichten: Dank der Vermittlung durch den Universitätsprofessor Dr. Stefan K a r n e r konnten Mikrofilmaufnahmen von einer Urkunde aus dem Jahre 1164 von Erzbischof Eberhard I. von Salzburg für das Spital am Semmering erworben werden. Diese Urkunde befand sich bis 1908 in einer privaten Sammlung in Berlin und wurde damals von einem russischen Gelehrten gekauft, nunmehr befindet sie sich im Institut für russische Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.



*Siegel der Äbtissin Adelheid von Göß, 1178
(echtes Siegel an verunechteter Urkunde)
(Or: KLA). Ältestes Äbtissinnensiegel
des Stiftes Göß (Siegelzeichnung:
Ludwig Freidinger).*

Unerledigt ist nach wie vor die systematische Durchsicht der Handschriften in der Grazer Universitätsbibliothek aus steirischen Urkunden, desgleichen im Steiermärkischen Landesarchiv. Für Band 2ff. müssen auch die Register im Vatikanischen Geheimarchiv durchforscht werden.

Grundkartei

Gestützt auf die einst vom damaligen Assistenten Dr. Reinhard Härtel besorgte Durchsicht der „Sonderarchive“ im Landesarchiv auf Urkunden vor 1500 hat der Berichterstatter, als er noch im Landesarchiv arbeiten konnte durch leichte Entlehnung im Haus schrittweise die Aufnahme dieser Urkunden in die Grundkartei beginnen, aber nicht vollenden können.

Dies trifft auch für die Aufnahme der „Allgemeinen Urkundenreihe“ zu, die anhand der Ablichtungen bis zum Jahresende 1355 (AUR Nr. 2556c) sowohl Originale wie Abschriften betrifft, danach sind bis 1500 nur Originale erfasst. Diese Unregelmäßigkeit entstand dadurch, dass bis dahin aus Ersparnis- und Zeitgründen mit einem österreichischen Mikrofilm-Unternehmen gearbeitet wurde, für die Zeit danach aber kostenlos eine Kopie von den Aufnahmen eines US-amerikanischen Unternehmens erlangt werden konnte, welches im Landesarchiv nur Originale aufgenommen hatte.

Editionsarbeit

Druckfertig sind folgende Provenienzen (mit Angabe der Stückzahl der Urkunden), die zum größten Teil auch mittels EDV durch Mag. Brunner reingeschrieben sind, nämlich: Aquileia-S. Maria (1), Ardagger (1), Beligna (5), Enns-Kaufleute (1), Gairach (4), Garsten (27), Gleink (10), Görz (1), Kremsmünster (7), Lambach (6), Mattsee (1), Melk (4), Millstatt (5), Ossiach (3), Reichersberg (18) Salzburg-Nonnberg (4), Seitz (10), Spital am Pyhrn (2), Suben (4), Traunkirchen (2), Wels (3), Wilhering (9), mithin insgesamt 129 Urkunden.

Die bevorzugte Behandlung aller dieser außerhalb der Steiermark liegenden Provenienzen erfolgte deshalb, weil Zahn und viele andere Historiker diese Urkunden nicht berücksichtigt oder überhaupt nicht gekannt haben obwohl sie gerade für die steirischen Markgrafen, für den steirischen Adel und Klöster von Bedeutung sind.

Ferner ist dazu zu bemerken, dass bei allen die Zuweisung der Personen, Institutionen, Orte und Berge wie Gewässer für das entsprechende Register bereits erfolgt ist.

Friedrich Hausmann

Urkundenbuch der Steiermark, Bd. II (1192–1246) und Bd. III (1246–1260)

(Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Härtel)

Im Interesse des möglichst zügigen Fortgangs der Neubearbeitung der drei Bände des Zahnschen Urkundenbuchs wurden die damit verbunden Aufgaben im Einvernehmen aller Beteiligten im Jahre 2001 in folgender Weise aufgeteilt: em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausmann behielt die Gesamtleitung des Unternehmens und dazu die

Bearbeitung des ersten Bandes bzw. von dessen beiden Teilbänden „Traditionen“ einerseits und „Urkunden und Briefe bis 1192“ andererseits. Der Berichterstatter übernahm grundsätzlich die Neubearbeitung der Bände 2 (1192–1246) und 3 (1246–1260), entschloss sich aber im Einvernehmen mit dem Ständigen Ausschuss und mit Herrn Prof. Hausmann, nicht beide Bände gleichzeitig zu bearbeiten, sondern sich zunächst auf Band 2 und damit auf die babenbergische Periode der steirischen Geschichte zu konzentrieren. Für diese Konzentration sprach von vornherein die dadurch zu erwartende höhere Chance auf einen zügigen Fortgang der Arbeiten. Andererseits können gerade für diesen Zeitraum Synergien genutzt werden, und zwar aus dem vom Berichterstatter bearbeiteten Urkundenbuch des Patriarchats Aquileia (bis 1250). Diese Synergieeffekte ergeben sich vor allem aus den von Herrn Dr. Günther B e r n h a r d im Zusammenhang mit einem Sub-Projekt zum Urkundenbuch des Patriarchats Aquileia bereits erarbeiteten kritischen Texten von untersteirischen Urkunden bis 1250 samt zugehörigem Namenregister.

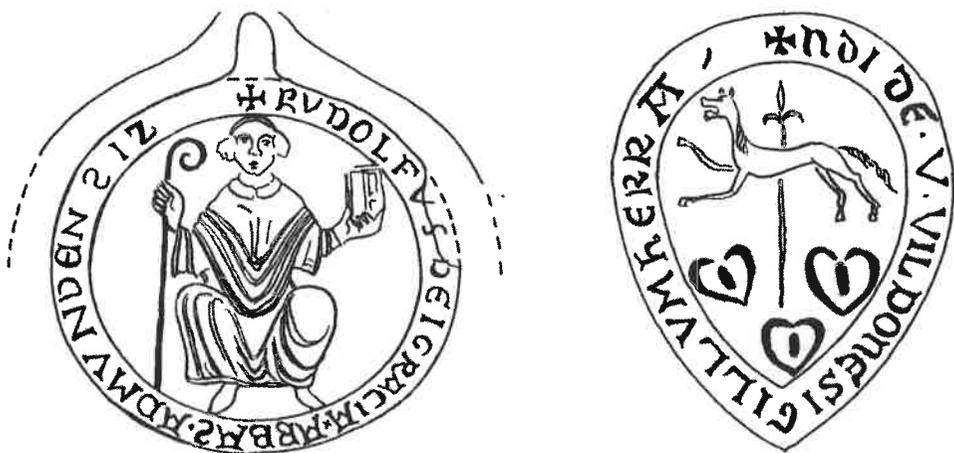
Angesichts der anderweitigen Verpflichtungen des Berichterstatters musste die Bearbeitung allein durch diesen als aussichtslos erscheinen. Unter dem Datum des 25. März 2002 richtete daher der Berichterstatter einen Antrag auf Förderung an den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), in Form der Übernahme der Kosten für zwei wissenschaftliche Mitarbeiter auf die Dauer von drei Jahren, dies im vollen Bewusstsein, dass die Vorlage einer vollständigen und druckfertigen Edition innerhalb dieser Zeit von vornherein ausgeschlossen sein musste. Ergänzende Archivreisen für die in zumindest vielen Fällen unerlässliche Autopsie, sowie die Bearbeitung der Siegel und der Register waren aus dem Förderungsantrag daher ausdrücklich ausgenommen. Der Antrag wurde vom FWF unter dem Datum des 29. November 2002 antragsgemäß bewilligt (Projektnummer P15944-G06). Am 1. Mai 2003 konnten Herr Dr. Franz M i t t e r m ü l l e r und Herr Dr. Bernhard R e i s m a n n als vollbeschäftigte Mitarbeiter die Arbeit am Urkundenbuch aufnehmen. Die HLK hat für das Projekt zwei PCs und einen Drucker erworben, welche nach einer Übergangszeit mit technischen Improvisationen Anfang 2004 installiert werden konnten. Die HLK übernahm dazu auch die Kosten für Verbrauchsgüter (Toner und Fotokopien). Die Arbeiten werden in Räumen des Instituts für Geschichte (früher: Forschungsinstitut für Historische Grundwissenschaften) durchgeführt, wo auch die „Sammlung Hausmann“ als die für die Editionsarbeit grundlegende Fotosammlung untergebracht ist.

Das vom Berichterstatter für sein Aquileia-Projekt entwickelte und wegen der Synergieeffekte auch für das Urkundenbuch der Steiermark übernommene Dateisystem mag durchaus seine gewissen Tücken haben, aber es bot und bietet für die Organisation der Bearbeitung einen unschätzbaren Vorteil: Die Urkundentexte und der jeweils zugehörige kritische Apparat finden sich in voneinander völlig separierten Dateien, die erst bei Ausdrucken zusammengeführt werden. Diese Dateien können daher gleichzeitig von beiden Bearbeitern arbeitsteilig benützt und bearbeitet werden, ohne dass es zu unvorhersehbaren und nur mühsam zu bereinigenden „Interferenzen“ kommt.

Herr Dr. M i t t e r m ü l l e r hat die in den vergangenen Jahren von Herrn Prof. Hausmann erarbeiteten Grundkarteien (davon die eine nach Lagerorten, die andere durchgängig chronologisch geordnet) miteinander abgeglichen und in die nunmehrigen Dateien eingearbeitet. Damit war das Grundgerüst gegeben: alle in der Grundkar-

tei enthaltenen Datierungen, Aussteller, Empfänger, Sachinhalte (stichwortartig) und handschriftlichen Überlieferungen, dazu die hauptsächlichlichen Drucke. Nach Fertigstellung dieses Grundgerüsts wurden zunächst die wesentlichsten seit 1879 (=Erscheinungsjahr von Zahns Ausgabe) erschienenen Urkundenbücher systematisch mit den eigenen Dateien abgeglichen und die in den neueren Urkundenbüchern enthaltenen kritischen Bemerkungen eingearbeitet (Urkundenbuch der Babenberger samt ergänzenden Quellen, Salzburger Urkundenbuch, Jaksch' Monumenta historica ducatus Carinthiae). Hierbei hatte die Einarbeitung der jüngeren Editionen jener der älteren voranzugehen, weil im umgekehrten Fall viele unnötige Doppel-Arbeit angefallen wäre. Ebenso wurden einige kleinere Werke in analoger Weise eingearbeitet. Selbstverständlich wurden und werden auch „Zufallsfunde“ laufend in die Dateien eingebaut. Die Anzahl der insgesamt zu berücksichtigenden Dokumente hat sich dadurch gegenüber der aus der Fotosammlung Hausmann und den zugehörigen Karteien bekannten Zahl noch um etwa ein Zehntel des bis dahin gegebenen Bestandes erhöht.

Herr Dr. Reismann hat (zum Teil gemeinsam mit Herrn Dr. Mittlermüller) aus der „Sammlung Hausmann“ und aus den in der Grundkartei zitierten Drucken zunächst einen Arbeitsapparat an Fotokopien zusammengestellt, welcher zu jeder einzelnen Urkunde die sofortige Konsultation der maßgeblichen handschriftlichen Überlieferungen und Drucke (sowie künftig auch maßgeblicher Regesten und kritischer Literatur) ermöglicht. Dadurch steht bei der weiteren Arbeit bei jeder Frage immer die Gesamtheit der wesentlichen Informationen zu einem Stück geschlossen zur Verfügung. Der Grundstock dieser Tätigkeit ist abgeschlossen, doch es ist klar, dass hier laufend Ergänzungen vorzunehmen sind (vor allem im Bereich der Regestenwerke und der kritischen Literatur). Ebenso hat Herr Dr. Reismann aufgrund der vorhandenen Editionen (und beim Fehlen von solchen aus handschriftlicher Überlieferung) Arbeitstexte zu allen Urkunden hergestellt, soweit dies anhand der erreichbaren Materialien irgend möglich war. Etwa zehn Arbeitstexte fehlen vorerst noch aufgrund derzeit noch nicht verfügbarer Fotografien bzw. anderer, vollständiger Überlieferungen.



Siegel (v.l.): Abt Rudolf von Admont, ca. 1196 (Or. StiA Admont); Herrand von Wildon, ca. 1196 (Or. StiA Admont) (Siegelzeichnungen: Ludwig Freidinger).

Hierbei war die bereits vor vielen Jahren erfolgte Digitalisierung des Zahnschen Urkundenbuchs eine nicht unbeträchtliche Hilfe. Diese Zahnschen Texte wurden automatisiert in eine den jetzigen Editionsprinzipien deutlich näher stehende orthographische Form gebracht. Bei Abschluss dieses Berichts hat Herr Dr. Reismann auch eine erste Abgleichung der so gewonnenen Texte mit den jeweils besten derzeit verfügbaren handschriftlichen Überlieferungen abgeschlossen.

Im Sommer 2004 begann das Kollationieren dieser provisorischen Arbeitstexte. Der Berichterstatter selbst kollationiert, soweit es ihm seine anderen Verpflichtungen jeweils erlauben, mit Herrn Dr. Reismann Fonds um Fonds durch, soweit die fotografischen Unterlagen vorhanden sind. Diese Kollationierung ist derzeit für etwa ein Viertel aller Urkunden durchgeführt, und zwar für die Fonds Admont, Göß, Salzburg, Sankt Paul, Seiz, Spital am Semmering und Vorau. Die Kollationierung wäre weiter gediehen, hätte den Berichterstatter nicht zwischenzeitlich der Graue Star überfallen, und dieser hat auf dem Feld des Kollationierens etwa ein Vierteljahr Arbeitsfortschritt gekostet. Einschränkend ist selbstverständlich zu sagen, dass die Kollationierung eines Textes nicht automatisch dessen Druckreife bedeutet: in etlichen Fällen sind noch zweite oder dritte Überlieferungen abzugleichen, die Benützung älterer Texte ist noch auszuweisen, und nicht wenige Einzelheiten sind auf den Fotos nur eingeschränkt oder gar nicht erkennbar, sodass schon aus diesem Grund bzw. hier vor allem ergänzende Autopsie unerlässlich sein wird (Ergänzende Studien an Ort und Stelle werden auch wegen der in der Fotosammlung nicht vorhandenen Rückvermerke notwendig sein).

Nach dem derzeitigen Stand der Arbeit kann gesagt werden, dass die *Neuausgabe* des zweiten Bandes des Urkundenbuchs der Steiermark sowohl nach Seitenumfang als auch nach Urkundennummern *etwa den doppelten Umfang der Zahnschen Ausgabe* haben wird. Derzeit handelt es sich um *etwa 1220 Nummern*.

Bei aller Genugtuung über den nach Ansicht des Berichterstatters doch sichtbaren Arbeitsfortschritt kann nicht übergangen werden, dass zu einigen wichtigen Fragen Lösungen noch gefunden werden müssen. Eine davon betrifft den räumlichen Umfang. Klar ist, dass im Osten, Süden und Westen die Grenzen des Landes und damit auch des Urkundenbuchs jene sein sollen, wie sie vor 1918 bestanden haben. Jede andere Lösung würde zu Unklarheiten und wohl auch Lücken führen. Im Nordosten ist das Pittener Gebiet jedenfalls mit zu berücksichtigen, anders als in der Zahnschen Ausgabe. Das große Problem stellt die „Steiermark“ auf heute oberösterreichischem Boden dar. Es ist für eine Quellensammlung ausgeschlossen, sich den diffizilen und nicht selten auch ändernden Ergebnissen der Forschung anzupassen oder solche gar vorausszusehen. Es muss klare Grenzlinien geben, damit künftige Benützer ohne große Mühe abschätzen können, was sie mit Aussicht auf Erfolg in der Ausgabe suchen können und was nicht. Derzeit wird als praktikabel erscheinender Weg verfolgt, den Bereich der dichtesten Präsenz der einstigen otakarischen Herrschaft zu berücksichtigen, also die Herrschaft Steyr mit den Überlieferungen aus Garsten, Gleink und Spital am Pyhrn.

Diese Problematik berührt sich mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen erstem und zweitem Band der Neuausgabe. Nun muss die räumliche Abgrenzung in den beiden Bänden nicht unbedingt dieselbe sein: ab dem 2. Band ist ja auch der ergänzende Titel „... und ihrer Regenten“ nicht mehr real umsetzbar, ab dem 3. Band wird er angesichts eines Königs von Ungarn und eines Königs von Böhmen vollends illusorisch.

risch. Ebenfalls noch eher geringfügig ist der Umstand, dass im Augenblick noch nicht abgeklärt ist, ob im 2. Band jene (eher wenigen) Traditionsnotizen, die in einem Teilband des 1. Bandes zu erwarten sind, fehlen sollen oder nicht. Wirklich heikel sind jedoch Entscheidungen über die Auszeichnung der Übernahme von Textteilen aus Vorurkunden, welche im 1. Band enthalten sein werden. Hier könnte es bei der Bearbeitung des 2. Bandes leicht zu Inkongruenzen kommen, solange der 1. Band nicht definitiv vorliegt. Aus eben diesem Grund wurden diese Auszeichnungen vorerst zurückgestellt. Vorerst zurückgestellt wurde die Abfassung der Kopfregesten. Diese sollen angesichts eines immer geringeren Maßes an Lateinkenntnissen bei der Mehrzahl der zu erwartenden Benutzer nicht in traditioneller Weise als knappe Kopfregesten gestaltet, sondern eher ausführlich gehalten sein.

Bei der Entscheidung, ob im Einzelfall ein Volltext oder ein Regest geboten werden soll, wurde das folgende Prinzip gewählt: Ein Text wird dann im Volltext geboten, wenn entweder der Aussteller oder der Empfänger bzw. mindestens eine am Rechtsgeschäft maßgeblich beteiligte Person, der Ausstellungsort oder eine der vom Rechtsgeschäft betroffenen Sachen (Liegenschaften oder Rechte) innerhalb der steirischen Grenzen im oben definierten Sinne zu lokalisieren sind, und ebenso, wenn ein Dokument allgemeineren Charakters (etwa ein kaiserliches Rundschreiben) in einem steirischen Archiv erliegt und vermutet werden kann, dass dieses bereits in der Babenbergerzeit dort vorhanden war. Als Regest (statt im Volltext) werden solche Dokumente geboten, in denen als „Steirer“ (im Sinne der beschriebenen Abgrenzung) zu qualifizierende Personen in nicht zentraler Rolle, wie etwa als Zeugen, erscheinen. In einem solchen Fall wird grundsätzlich die gesamte Zeugenreihe und darüber hinaus (sofern vorhanden) die gesamte Datierung in ihrer quellenmäßigen Form geboten.

Als Aufgaben für die nächste Zukunft der Weiterarbeit stehen an: die Herstellung einer durchgehenden Nummerierung aufgrund des derzeitigen Bearbeitungsstandes, die Fortsetzung der Kollationierungen und die Einarbeitung weiterer Druckausgaben sowie von Regestenwerken und urkundenkritischer wie institutionengeschichtlicher und allgemein landesgeschichtlicher Literatur. Diplomatische Spezialuntersuchungen werden sich daraus wohl noch von selbst ergeben. Solche Untersuchungen sind im Einzelnen nicht vorhersagbar und haben bekanntlich zwei Eigenschaften: sie sind der interessanteste Teil an der editorischen Arbeit und halten die Edition selbst entsetzlich auf.

Reinhard Härtel

Urkundenbuch der Steiermark, Bd. IV (1260–1276)

(Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Appelt, † 1998;
Bearbeiter: Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy)

Der Band IV ist von 1960 bis 1975 in vier Lieferungen erschienen.

Urkundenbuch der Steiermark, Bd. V (1277ff.)

In der Vollversammlung vom 10. Dezember 2003 berichtete Hofrat Dr. Gerhard Pferschy, dass Mag. Dr. Roman Zehetmayer MAS seit 2002 selbstständig

an Bd. V des StUB arbeitet. Als Absolvent des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung war er dazu absolut in der Lage und ein rascher Fortschritt, ja sogar das Erscheinen eines ersten Teilbandes in absehbarer Zeit zu erwarten. Dazu war es allerdings notwendig, dass aus der von Prof. H a u s m a n n mit großer Mühe, aber im Auftrag und auf Kosten der HLK erstellten „Urkundensammlung-Hausmann“ Dr. Zehetmayer die notwendigen Unterlagen für Band 5 des StUB zur Verfügung gestellt wurden.

Nachdem in der Vollversammlung vom 10. Dezember 2003 sich Prof. Hausmann in aller Form bereit fand, Zehetmayer die notwendigen Unterlagen aus seiner „Urkundensammlung-Hausmann“ ebenso großzügig zur Verfügung zu stellen, wie er dies für den nunmehr von Prof. H ä r t e l bearbeiteten Band 2 des Urkundenbuches getan hat, beschloss die Vollversammlung, die Bearbeitung des Bandes 5 des StUB an Mag. Dr. Roman Zehetmayer MAS zu übertragen. Die Urkunden der „Sammlung Hausmann“ sollten im Band 5 des StUB ebenso gewissenhaft zitiert werden, wie in dem kurz vor dem Erscheinen stehenden Band 2 des Regestenwerkes.

Dr. Zehetmayer hat die Arbeit zügig fortgesetzt, jedoch im Sommer 2005 das Angebot erhalten, im Niederösterreichischen Landesarchiv St. Pölten die Herausgabe des niederösterreichischen Urkundenbuches als Dienstaufgabe zu übernehmen. Da ihm die HLK für die Arbeit am StUB Bd. 5 bloß eine Aufwandsentschädigung hätte zahlen können, musste er diese Aufgabe zurücklegen. Das von ihm bearbeitete Material von Bd. 5 des StUB wurde der HLK zurückgestellt.

Othmar Pickl

Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark

(Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Winfried Stelzer/Wien; Bearbeiter:
ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinitzsch, † 4. Dezember 2001;
seit 22. April 2002 Mag. Meinhard Brunner)

Das völlig unerwartete Ableben des Bearbeiters ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried V a l e n t i n i t z s c h († 4. Dezember 2001), der sich große Verdienste um die Erfassung und Aufarbeitung der Inschriften der Steiermark erworben hat, führte zu einer schwierigen Situation. Der das Inschriftenmaterial betreffende Nachlass des Bearbeiters konnte sichergestellt und für die HLK erworben werden. Nach einer ersten Sichtung wurde deutlich, dass das Manuskript des ersten Bandes, der die Inschriften der Oststeiermark enthalten sollte, noch bei weitem nicht als abgeschlossen zu betrachten war. Erfreulicherweise konnte Herr Mag. Meinhard B r u n n e r von der HLK mit der Fortführung der Arbeiten betraut werden. Er fand entscheidende Unterstützung in der Arbeitsgruppe Inschriften des Instituts für Mittelalterforschung (damals noch: Forschungsstelle für Geschichte des Mittelalters) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die die Österreich-Bände der Reihe „Die Deutschen Inschriften“, in der auch die steirischen Bände erscheinen werden, bearbeitet und betreut. Den beiden

Damen Mag. Gertrud M r a s und Dr. Renate K o h n sei auch an dieser Stelle herzlichst für ihre kompetente Unterstützung und ihre Hilfsbereitschaft gedankt!

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Mag. Meinhard Brunner, dem für sein Engagement höchste Anerkennung gezollt und herzlichst gedankt sei, dürfen wir in mittlerweile doch absehbarer Zeit mit dem Erscheinen des 1. Bandes rechnen. Er wird sich auf die Bezirke Hartberg und Weiz konzentrieren und zeitlich entgegen den ursprünglichen Vorhaben nicht bis 1711, sondern nur bis 1650 reichen.

Eingehende Informationen über den Fortgang der Arbeiten, die dabei aufgetauchten Probleme, das durch die Nachforschungen Brunners erheblich vermehrte Inschriftenmaterial, die Sicherheitsverfilmung der Inschriften-Denkmäler usw. bietet der anschließende Arbeitsbericht von Mag. Meinhard Brunner.

Winfried Stelzer

Arbeitsbericht zur Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Oststeiermark

Nach dem unerwarteten Ableben von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helfried Valentinič († 4. Dezember 2001), welcher mit der „Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark“ ein zentrales Forschungs- und Publikationsvorhaben der Historischen Landeskommision (HLK) seit 1968 mit großem Einsatz und außerordentlicher Sachkenntnis bearbeitet hatte, wurde der Berichterstatter am 22. April 2002 vom HLK-Inschriftenausschuss beauftragt, die Arbeit am oststeirischen Inschriftenband – mit den Bezirken Hartberg, Weiz, Feldbach, Fürstenfeld und Radkersburg – unter der Leitung von o. Univ.-Prof. Dr. Winfried Stelzer fortzuführen und abzuschließen. Er hatte bereits am 22. Jänner 2002 an der Übernahme des In-



Porträt Erzherzog Ferdinands II. mit Bildbeischrift im Rittersaal des Schlosses Herberstein, 1614 (Ausschnitt).

schriftenmaterials in das HLK-Büro mitgewirkt und sich seither auch einen ersten Überblick über den Bestand verschafft.

In den ersten Wochen, oder besser Monaten dieser Tätigkeit galt es, die Sichtung und Ordnung der übernommenen Materialien (Aufnahmebögen, Typoskripte, Fotos, Dateien) fortzuführen. Wer schon einmal Forschungsunterlagen von einem seit Jahrzehnten mit dem Thema befassten Bearbeiter übernommen hat, kann gewiss nachvollziehen, dass es seine Zeit braucht, ehe man sich in der Ordnung des Vorgängers einigermaßen zurecht findet bzw. seine eigenen Ordnungsvorstellungen umsetzen kann. Diese unerwartet zeitaufwändige Arbeit war jedoch unerlässlich, um eine brauchbare Basis für die anstehenden weiteren Schritte zu schaffen.

Als Teil der Materialsammlung wurden von der HLK auch tausende Inschriften-Fotos übernommen, welche Prof. Valentinitich in der gesamten Steiermark aufgenommen hat. Sie bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Edition, weil mit ihnen die vor Ort durchgeführte erste Transkription eines Textes sowie die Beschreibung des Inschriftenträgers später ohne weiteren Aufwand überprüft und allenfalls verbessert werden kann. Zur Sicherung des Fotobestandes, aber auch um das Handling zu vereinfachen, entschloss sich der Berichterstatter, die rund 600 Aufnahmen von oststeirischen Inschriften einzuscannen. Die Bilddateien wurden dann außerdem an die Arbeitsgruppe Inschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien (ÖAW) übermittelt, wo die Fotosicherung noch bestehender inschriftlicher Denkmäler aus ganz Österreich seit Jahren als eigenes Projekt („Sicherungsverfilmung“) vorangetrieben wird.

Generell stellt die schon zu Beginn des Forschungsvorhabens begonnene Zusammenarbeit mit der ÖAW einen maßgeblichen Faktor für das Gelingen der Edition dar.¹ Die Kooperation mit der Arbeitsgruppe Inschriften wurde nach dem Ableben von Prof. Valentinitich weitergeführt und wohl noch deutlich intensiviert. Für den Berichterstatter war es eine immense Erleichterung, dass gerade in der Einarbeitungsphase in das doch sehr komplexe Editionsprojekt immer die Möglichkeit bestand, sich mit den verschiedensten Fragen an ebenso kompetente wie erfahrene und nicht zuletzt auch geduldige Fachleute wenden zu können. Hier gilt es, Mag. Gertrud M r a s und besonders Dr. Renate K o h n sehr herzlich zu danken! Darüber hinaus wurde die Arbeit des Berichterstatters von der ÖAW auch mittels mehrerer Werkverträge finanziell unterstützt.

Zeitintensiv gestaltete sich die Angleichung der vom Büro-Valentinitich übernommenen Inschriften-Datei an die Vorgaben der ÖAW. Dies betrifft jedoch nicht nur die formale Gestaltung der einzelnen Katalognummern, sondern – noch wichtiger – insbesondere die Übereinstimmung mit den Editionsgrundsätzen, wie sie im so genannten „Manuale“ für die österreichischen Inschriften-Bearbeiter festgeschrieben wurden.² Die möglichst genaue Beachtung dieser Richtlinien ist unumgänglich, damit die Einheitlichkeit innerhalb der Reihe „Die Deutschen Inschriften“ gewahrt bleibt, in welcher bisher 63 Bände erschienen sind.

Schon bald zeigte sich, dass es nicht bei den – zum Zeitpunkt der Übernahme – 568 oststeirischen Inschriften im Katalogteil bleiben würde, da dieser schon allein auf

1 Vgl. URL: <http://www.oew.ac.at/gema/in.html> (29.09.2005).

2 Walter Koch, Bearbeitungs- und Editionsgrundsätze für die „Wiener Reihe“ des deutschen Inschriftenwerkes. Wien 1991.

Grundlage der im Nachlass Valentinitisch enthaltenen Unterlagen um insgesamt 63 Texte erweitert werden konnte.

Teil der Erstorientierung war auch die Erstellung einer Literaturliste mit allen von Prof. Valentinitisch für die Bearbeitung des oststeirischen Inschriftenbestandes verwendeten Publikationen. Aus der daran anknüpfenden Durchsicht einschlägiger Veröffentlichungen im Hinblick auf möglicherweise fehlende Inschriften – ein Vorhaben, das ursprünglich nur als stichprobenartige Überprüfung der Literaturzitate gedacht war –, resultierte schließlich angesichts der unerwartet großen Anzahl von dabei gefundenen Texten, welche noch nicht in die Sammlung der oststeirischen Inschriften aufgenommen worden waren, die systematische Kontrolle von „verdächtiger“ Literatur und hier besonders von neueren, seit 1990 erschienen regional- und kunstgeschichtlichen Veröffentlichungen. Diese Nach-Nachforschungen wurden schließlich – mit großem Gewinn – auf einschlägige Quellenbestände im Steiermärkischen Landesarchiv und vor allem im Diözesanarchiv Graz ausgeweitet, wo aus den Pfarrchroniken noch so mancher Inschriftenschatz gehoben werden konnte.

Der Zuwachs an Inschriften – bis November 2003 konnte der Katalogteil um rund 180 Texte erweitert werden – war einerseits sehr erfreulich, zumal für alle Projekte der Inschriften-Reihe grundsätzlich gilt, dass bei der Aufnahme des Quellenmaterials Vollständigkeit anzustreben ist. Andererseits zeichnete sich damit aber auch eine erhebliche Verzögerung der Drucklegung des ersten steirischen Inschriftenbandes ab. Daher beschloss der HLK-Inschriftenausschuss am 26. November 2003, vom ursprünglich geplanten oststeirischen Gesamtband abzugehen und stattdessen die Inschriften der Bezirke Hartberg und Weiz sowie der Bezirke Fürstenfeld, Feldbach und Radkersburg in jeweils einem Band zusammenzufassen; die Edition der Inschriften der Bezirke Hartberg und Weiz sollte demnach vorrangig bearbeitet und abgeschlossen werden.

Da aber selbst für den nunmehr verkleinerten Bearbeitungsraum die Zahl der neu aufgenommenen Inschriften stetig anwuchs und überdies die meisten neuen Texte aus dem Zeitraum 1650 bis 1711 stammten, sprach sich der Leiter des HLK-Forschungsvorhabens „Sammlung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften der Steiermark“, o. Univ.-Prof. Dr. Winfried Stelzer, nach Rücksprache mit der Arbeitsgruppe Inschriften (ÖAW) und dem Berichterstatter schließlich für eine neuerliche Beschränkung durch die Senkung der oberen Zeitgrenze von 1711 auf 1650 aus. Im Ständigen Ausschuss der HLK wurde diese Änderung am 22. Juni 2005 gebilligt. Sie soll nicht nur zu einer rascheren Drucklegung führen, sondern dient auch der Angleichung an die Usancen der Reihe „Die Deutschen Inschriften“, für die an sich 1650 als Zeitgrenze gilt. Die im Zeitraum von 1651 bis 1711 entstandenen Inschriften werden zu einem späteren Zeitpunkt als eigener, die gesamte Oststeiermark umfassender Band von der HLK herausgegeben.

In Zahlen ausgedrückt weist der Band Hartberg/Weiz derzeit (Stand: 30. September 2005) 242 Katalognummern aus. Die Verteilung der häufigsten Inschriftentypen gestaltet sich wie folgt: 53 Bauzahlen (ca. 22%), 49 Grabinschriften (ca. 20%), 45 Bauinschriften (ca. 19%), 36 Glockeninschriften (ca. 15%), 25 Bildbeischriften (ca. 10%). Am Alter gemessen an der Spitze steht ein mit 1160/70 datiertes Reliquiar, welches heute im Museum für angewandte Kunst in Wien aufbewahrt wird. Selbiges ist mit Emailplatten bestückt, auf denen sich insgesamt fünf Inschriften befinden. Diese losen Platten wurden 1926 aus dem Stift Vornau angekauft. 1968 wurde aus den Platten

ein Tragaltärchen rekonstruiert. Die beiden ältesten noch im Bearbeitungsgebiet vorhandenen Inschriften(träger) dürften um 1300 entstanden sein. Es handelt sich um eine Glocke der Pfarrkirche Fischbach sowie einen Inschriftenrest auf einer 1933/35 freigelegten Wandmalerei in der Taborkirche in Weiz.

	Katalogteil (Alt- Bestand)	Zuwachs aus Nachlass Valentinitsch	Zuwachs aus Literatur, Quellen und Reisen	Zuwachs gesamt	Katalogteil (Ist-Stand)
BH Hartberg	80 / 72 (152)	7 / 16 (23)	51 / 76 (127)	58 / 92 (150)	138 / 164 (302)
BH Weiz	81 / 74 (155)	6 / 10 (16)	17 / 30 (47)	23 / 40 (63)	104 / 114 (218)
Summe	161 / 146 (307)	13 / 26 (39)	68 / 106 (174)	81 / 132 (213)	242 / 278 (520)
BH Feldbach	71 / 39 (110)	9 / 4 (13)	9 / 5 (14)	18 / 9 (27)	89 / 48 (137)
BH Fürstenfeld	27 / 16 (43)	2 / 1 (3)	3 / 7 (10)	5 / 8 (13)	32 / 24 (56)
BH Radkersburg	78 / 23 (101)	4 / 4 (8)	2 / 3 (5)	6 / 7 (13)	84 / 30 (114)
Summe	176 / 78 (254)	15 / 9 (24)	14 / 15 (29)	29 / 24 (53)	205 / 102 (307)
Gesamt	337 / 224 (561)	28 / 35 (63)	82 / 121 (203)	110 / 156 (266)	447 / 380 (827)

[Fett = Inschriften bis 1650; Normal = Inschriften 1651 bis 1711; Zahlen in Klammern = Gesamtbestand bis 1711]

Übersicht zur Arbeit an den oststeirischen Inschriften (Stand: 30. September 2005).

Im Mai 2004 erhielten alle HLK-KorrespondentInnen aus den Bezirken Hartberg und Weiz die Texte der bisher in ihrem regionalen Zuständigkeitsbereich aufgenommenen Inschriften und wurden gebeten, diese Unterlagen zu überprüfen. Dank der mit erheblichem Zeitaufwand erstellten Rückantworten konnten Angaben zu Inschriften-Standorten aktualisiert, Transkriptionen verbessert und bisher übersehene Inschriften festgemacht werden.

Diese Sondierung bei den HLK-KorrespondentInnen diente auch als Vorbereitung für die geplanten Inschriftenreisen, welche aus zweierlei Gründen vor dem Beginn der eigentlichen Editionsarbeit absolviert werden mussten: Erstens wurde die Erfassung der steirischen Inschriften von Prof. Valentinitsch im Wesentlichen bereits Mitte der 70er Jahre abgeschlossen. Die damals gültigen Angaben zu den einzelnen Inschriften (Standort, Erhaltungszustand etc.) bedurften, nach rund 30 Jahren, selbstredend einer neuerlichen Kontrolle. Zweitens mussten die in den letzten Jahren neu aufgenommenen Inschriften erst vor Ort überprüft und dokumentiert werden. Der Berichterstatter unternahm daher im September 2005 – als erste Etappe – vier Fahrten in den Bearbeitungsraum, wobei Inschriften in den Gemeinden Anger, Fladnitz an der Teichalm,



Bauinschrift des Otto Gottfried von Kollonitsch über dem Portal der ehemaligen Vorbürg des Schlosses Freiberg, 1650.

Gleisdorf, Sinabelkirchen (Gnies), Gutenberg an der Raabklamm, Ludersdorf-Wilfersdorf (Schloss Freiberg), Markt Hartmannsdorf, Passail, Puch bei Weiz, St. Margarethen an der Raab, St. Ruprecht an der Raab, Weiz (Weizberg) sowie St. Johann bei Herberstein und Stubenberg (Schloss Herberstein) untersucht wurden.

Der große Nutzen dieser Fahrten zeigte sich am augenscheinlichsten im Schloss Herberstein, wo allein die Untersuchung der Ahnenporträts bislang 14 noch nicht aufgenommene Bildbeischriften aus der Zeit vor 1650 erbrachte und die ebenfalls übersehene, im Jahre 1448 gegossene Glocke im Uhrturm eingehend unter die Lupe genommen werden konnte.³

Im Rahmen der Inschriftenreisen entstanden auch hunderte Fotos. Glücklicherweise ist das zeitraubende Einscannen der Aufnahmen mittlerweile obsolet, da die HLK seit Mai 2005 über eine digitale Spiegelreflexkamera verfügt, mit der die Fotos bzw. Fotodateien direkt auf den PC übertragen werden können.

Weitergeführt wurde die Zusammenarbeit mit Prof. Mag. Dr. Wolfgang Pietsch, der die Übersetzungen lateinischer Inschriften beisteuert. Diese Aufgabe ist ein wichtiger Bestandteil der Edition, wenn man bedenkt, dass allein in den Bezirken Hartberg und Weiz rund 130 Inschriften mit lateinischen Texten bzw. Textbestandteilen zu finden sind.

Als sehr befruchtend erwies sich schließlich die Teilnahme an den von der Arbeitsgruppe Inschriften (ÖAW) organisierten Arbeitstagungen, welche am 28./30. August 2003 in Wien und zuletzt am 15./16. Oktober 2005 in Hall in Tirol stattfanden. Hierbei bot sich die Gelegenheit, die Arbeitsbereiche der anderen österreichischen Inschriften-Bearbeiter kennen zu lernen, den Stand des steirischen Inschriftenunternehmens vorzustellen, Probleme zu erörtern und Netzwerke zu bilden bzw. aufzufrischen.

3 Die Kenntnis dieser Glocke verdankt der Berichterstatter dem HLK-Korrespondenten Gottfried Allmer. Vgl. Gottfried ALLMER, Bericht über die Tätigkeit im Bereich St. Johann bei Herberstein. In: Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommision für Steiermark 6, Graz 1999, S. 179.

Die Erfassung und Edition der oststeirischen Inschriften sollte eigentlich im Zentrum der Tätigkeit des Berichterstatters für die Historische Landeskommission stehen, doch wurden ihm in den letzten Jahren auch laufend andere Aufgaben übertragen – vgl. dazu den Bericht auf den Seiten 92–95 –, sodass die Arbeit an den Inschriften oft wochen-, manchmal monatelang unterbrochen werden musste.

Unter den Erfahrungen der letzten Jahre, die von der andauernden Erweiterung des Inschriften-Katalogteils verbunden mit – wie oben skizziert – ebenso andauerndem Zeitmangel geprägt waren, hat die Freude des Berichterstatters an der Nennung von möglichen Fertigstellungsterminen erheblich gelitten. Bei aller Vorsicht – und vorbehaltlich weiterer Überraschungen á la Herberstein im Rahmen der noch anstehenden Inschriftenreisen – sei an dieser Stelle aber doch die Prognose riskiert, dass der erste steirische Inschriftenband im Laufe des Jahres 2007 erscheinen wird.

Meinhard Brunner

Regesten des Herzogtums Steiermark ab 1308

(Leiter: Univ.-Prof. i. R. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg, † 21. September 2002;
seit 29. November 2002 o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Härtel; Bearbeiterin:
Dr. Annelies Redik)

Wie schon im 25. Bericht über die 19. Geschäftsperiode dargestellt, konnte die Bearbeiterin der „Regesten des Herzogtums Steiermark“, Frau Dr. Annelies Redik, wegen vielfältiger anderer Verpflichtungen der Arbeit am 2. Band dieses Editionsprojekts auch im nunmehrigen Berichtsraum 2000–2004 nur in sehr eingeschränkter Weise zur Verfügung stehen. Der Fortgang der Arbeit konnte deshalb auch in diesem Berichtszeitraum nur ein langsamer sein. Gleichwohl wird die Bearbeitung der Regesten des 2. Bandes spätestens im Frühjahr 2006 abgeschlossen werden. Es handelt sich um 1011 Nummern, bzw. um die Nummern 1154–2164, welche den Zeitraum vom 1. Jänner 1320 bis zum 13. Jänner 1330 (Tod König Friedrichs des Schönen) umfassen. Dazu kommen 20 Nachtragsnummern zum 1. Band (1308–1319). Der Abschluss der Arbeiten wurde maßgeblich durch die Zusammenarbeit der Bearbeiterin mit Frau Eveline Weiß seit Dezember 2001 ermöglicht, auf deren Computer im Sekretariat der HLK das von Prof. Kropac erstellte Programmsystem installiert war.

Der langjährige Abteilungsleiter, Univ.-Prof. i. R. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg, hat diesen Abschluss der unter seiner Ägide geleisteten Arbeit nicht mehr erleben können. Er ist am 21. September 2002 verstorben. Die Vollversammlung der HLK vom 29. November 2002 hat den Berichterstatter mit der Fortführung des Forschungsvorhabens betraut.

Mit dem Abschluss der Arbeit an den Regesten des 2. Bandes stellte sich die Frage nach Bearbeitung und Publikation des zugehörigen Registers. Die Erfahrungen aus der Arbeit am Register des 1. Bandes sprachen von vornherein dafür, Text- und Registerband gleichzeitig zu publizieren, und das hieß im gegebenen Fall, mit der Veröffentlichung des Textbandes so lange zuzuwarten, bis auch das zugehörige Register druckreif sein würde. Die Erfahrungen aus der Register-Arbeit zum 1. Band hatten bestätigt,

dass sich aus der Arbeit an den Registern nur allzu leicht Rückwirkungen auf die Gestaltung der Regesten ergeben können. Da zudem eine Bearbeiterin für das Register gefunden schien, diese aber ihre Arbeit keinesfalls vor Ende 2004 aufnehmen konnte, ergab sich für die fertig gestellten Regesten eine gewisse „Wartezeit“. Diese wurde dazu genützt, Fachleute innerhalb wie (vor allem) außerhalb der Steiermark einzuladen, Voraus-Ausdrucke des 2. Bandes für ihre eigene Arbeit zu benützen und Verbesserungen mitzuteilen. Die „Bevorzugung“ von Fachleuten in Niederösterreich bzw. Wien, Salzburg, Kärnten und Slowenien hatte ihren Grund darin, dass in „Randbereichen“ wie etwa der Untersteiermark oder dem Pittener Gebiet, oder überhaupt beim Auftreten von Steirern außerhalb der Landesgrenzen in höherem Maß mit Lücken gerechnet werden konnte als innerhalb. Bei Abschluss des vorliegenden Berichts lagen die Anmerkungen von Univ.-Prof. Dr. Herwig E b n e r (Graz), Univ.-Prof. Dr. Peter Š t i h (Ljubljana/Laibach) und Hofrat Dr. Maximilian W e l t i n (Wien-St. Pölten) vor. Die dadurch gegebene Möglichkeit zu wertvollen Verbesserungen war ebenso erfreulich wie die Tatsache, dass die von den genannten Fachleuten übermittelten Anmerkungen im Vergleich zur Materialfülle nur ausgesprochen wenige waren. Die Einarbeitung dieser Ergänzungen geschieht wie die Erarbeitung der Regesten selbst in Zusammenarbeit von Frau Dr. R e d i k und Frau W e i ß , nunmehr mit technischer Unterstützung durch den Berichtersteller selbst, zumal sich das auf dem HLK-Computer installierte Formatier- und Satzprogramm eben jüngst auf nicht mehr nachvollziehbare Weise in Nichts aufgelöst hat.

Bei Abschluss des hier vorliegenden Berichtes hatte sich herausgestellt, dass die für die Registererstellung zunächst ins Auge gefasste Mitarbeiterin die dafür erforderliche Zeit auf absehbare Zukunft nicht würde erübrigen können. Seit April 2005 ist nun Frau Mag. Manuela B a u e r im Rahmen eines Werkvertrags mit der Erstellung des Namenregisters (Orte und Personen) befasst. Frau Dr. R e d i k steht der Genannten bei heiklen Identifizierungen und überhaupt in grundsätzlichen Fragen der Registeranlage mit den Erfahrungen aus der Registerarbeit zum 1. Band beratend zur Seite. Das Sachregister (Wörter und Sachen in Auswahl) wurde inzwischen von Frau Dr. R e d i k fertig gestellt.

Reinhard Härtel

Stand der Arbeit an den Regesten des Herzogtums Steiermark, Bd. 2 (Texte und Register)

Die Regestentexte des 2. Bandes sind nach mehrfacher Korrektur und Ergänzung im HLK-Computer vollständig erfasst. (Genau genommen fehlen allerdings noch zwei der ursprünglich fünf erwarteten Korrektur- und Ergänzungsvorschläge, die hoffentlich noch rechtzeitig eintreffen.) Die gesammelten und auf letzten Stand gebrachten Regestentexte sind jedoch im Augenblick noch nicht auszudrucken (Programmkonvertierung durch Prof. Härtel). Erst wenn die Ausdrucke vorliegen, kann „korrekturgelesen“ werden. In der Tat sollte aber das Konvertieren und Ausdrucken mit dem anschließenden Korrekturlesen ohnehin der *allerletzte* Schritt sein, weil sich im Zuge der

eben noch laufenden Arbeit am Orts- und Personennamenregister eventuell kleine Verbesserungen ergeben können.

Zu den Registern:

Das Sachregister – Worte und Sachen in Auswahl wie in Bd. 1, etwas erweitert in der Anzahl der Stichworte – ist von mir fertig gestellt und mit Frau Weiß im HLK-Computer erfasst. Ein Ausdruck kann jederzeit eingesehen werden.

Das Namensmaterial (Orte und Personen) wurde von Frau Mag. Bauer registermäßig in ihrem Computer erfasst und dürfte von ihr in allernächster Zeit vorgelegt werden. Allerdings fehlen noch für all jene Namen, die im ersten Band nicht vorkommen, die Eindeutungen. Für diese Arbeit wurde von Frau Mag. Bauer meine Unterstützung erbeten und von mir zugesagt und z. T. schon vorbereitet. Hiefür erwarte ich noch einigen gemeinsamen Arbeitsaufwand.

Annelies Redik

Ältere steirische Landtagsakten (1396–1518)

(Leiter: ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Günter Cerwinka)

Die Edition der ältesten steirischen Landtagsakten zählt zum Forschungsprogramm der Historischen Landeskommission seit deren Bestehen. 1953 und 1958 haben B. Seuffert und G. Kogler nach jahrzehntelanger Arbeit die Landtagsakten der Jahre 1396 bis 1493 veröffentlicht. Seither gab es einen mehrfachen Wechsel in der Betreuung des Projekts. Es war daher meine vorrangige und mühevoll Aufgabe (sowie die meines Mitarbeiters Wolfgang Drbal), das für die Jahre 1494ff. von Seuffert und Roland Schaffner (dessen Projektleiter war Prof. Wiesflecker), gesammelte Material zu ordnen und soweit möglich für eine Edition nutzbar zu machen.

Neue Literatur und gedruckte Quellen wurden von W. Drbal mit Hilfe von EDV dokumentiert, wobei die „Maximilian-Regesten“ (Regesta Imperii), hrsg. von H. Wiesflecker, mit Hinweisen auf steirische Landtage und die Lagerorte von relevanten Archivalien sich als besonders wertvoll erwiesen. Für ihre Unterstützung ist Frau Prof. Dr. Ingeborg Wiesflecker-Friedhuber und Herrn Dr. Manfred Hollegger zu danken. W. Drbal hat im Berichtszeitraum in verschiedenen Archiven einschlägige Quellen erfasst. Er arbeitete im Steiermärkischen Landesarchiv sowie in anderen steirischen Archiven, ich habe Nachforschungen im Bayerischen Staatsarchiv in München, im Staatsarchiv in Gotha und im Kärntner Landesarchiv angestellt. Am 24./25. Juni 2004 habe ich mit der systematischen Erfassung und Ergänzung des Quellenmaterials im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien begonnen.

Über Anregung von W. Drbal wurde mit der Abspeicherung der Negativfilme aus der Sammeltätigkeit Seufferts und Schaffners auf CD begonnen, womit dieses Material gesichert und überdies einer leichteren Nutzung zugeführt wird.

Im September 2001 habe ich anlässlich der 51. Konferenz der International Commission for the History of Representative and Parliamentary Institutions in Graz einen

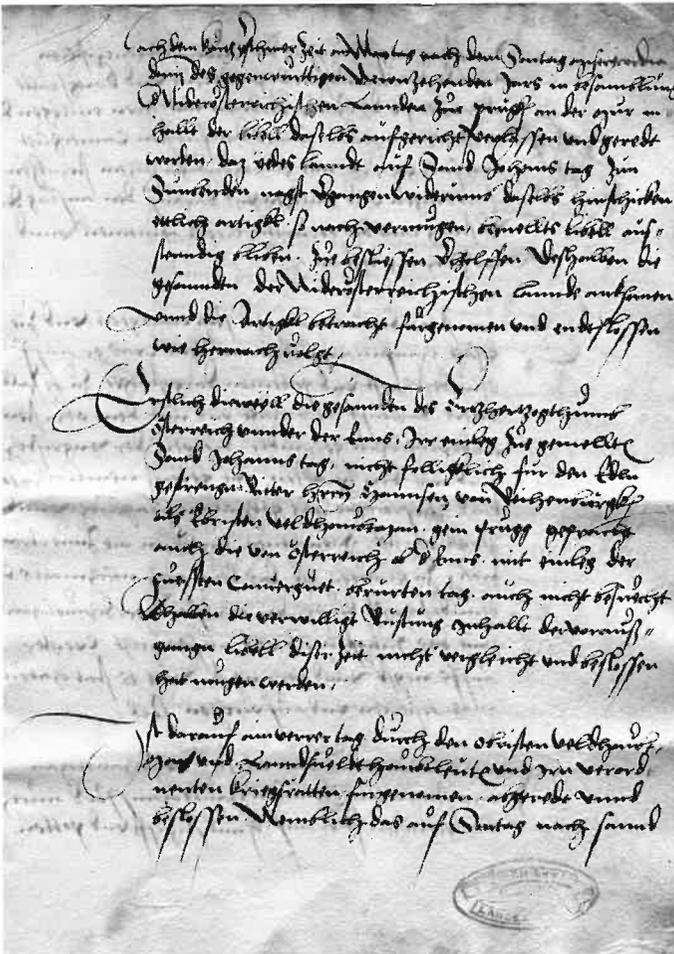
Vortrag über „Das steirische Landtagswesen im Spätmittelalter“ gehalten, der in „Parliaments, Estates & Representation“ (Birmingham 2004), S. 111–118, veröffentlicht wurde.

Günter Cerwinka

Neuere Steiermärkische Landtagsakten 1519–1637

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Berthold Sutter, † 20. September 2004;
seither LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner MAS)

Prof. Sutter hatte in der Vollversammlung 2002 mitgeteilt, dass er die Bestandsaufnahme des umfangreichen Materials weitgehend abgeschlossen habe. Es werde nun zu prüfen sein, ob die maschinschriftlichen Vorlagen im Scannerverfahren mechanisch in



Akt des Ausschusslandtages der niederösterreichischen Länder in Bruck an der Mur, 1519 (StLA, Laa. A. Ant. III, K. 165, H. 542).

Computer-Reinschrift übernommen werden können. Wenn das der Fall sei, müsste ein erster Teilband (1519–1526) im Jahr 2004 abgeschlossen werden können. Ihm liege sehr viel daran, diesen ersten Teilband noch selbst vorlegen zu können. Tatsächlich erbat Prof. Sutter im Dezember 2003 von der HLK die Finanzierung der Reinschrift des vorliegenden Manuskripts dieses Teilbandes, was ihm umgehend zugesagt wurde.

Nach dem unerwarteten Tod von Prof. Sutter († 20. September 2004) wandte sich der GfS Prof. Pickl an dessen Witwe, Frau Dr. Hermenegild Sutter, mit der Bitte, dieses Manuskript im Nachlass zu suchen, damit die HLK es umgehend zum Druck befördern könne. Dank des großzügigen Entgegenkommens von Frau Dr. Sutter konnte LOAR Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner, dem die HLK die Leitung des Projekts „Neuere Landtagsakten“ übertrug, persönlich Ordnungsarbeiten am Nachlass Prof. Sutters durchführen. Dabei konnte bisher leider jedoch das Konzept des oben angeführten Teilbandes 1519 bis 1526 noch nicht aufgefunden werden.

Dr. Obersteiner ist als neuer Leiter des Projekts nach besten Kräften bemüht, sowohl das genannte Manuskript zum Druck zu befördern, als auch die Arbeiten am Projekt weiter voranzutreiben.

Othmar Pickl

Visitationsberichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Karl Amon, bis 29. November 2002; seit 29. November 2002 ao. Univ.-Prof. Dr. Rudolf K. Höfer)

In der nun zu Ende gehenden 20. Geschäftsperiode konnte mit Band 17 der „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ eine weitere kirchengeschichtliche Quelle aus der Gruppe der Weiheregister, und zwar Ferdinand H u t z , Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Dr. Philipp Renner 1534–1553, herausgebracht werden.

Zu den Visitationsprotokollen kamen nämlich im Lauf der Arbeit, erstmals 1988 durch den Seckauer Band (Quellen w.o., Bd. IX) vorgestellt, zwei andere Quellenbestände, die ebenfalls große Bedeutung für die Kirchengeschichte der Reformationszeit haben: die Ordinations- und die Konsekrationsprotokolle. Die Ordinationen der Seckauer Bischöfe sind durch erhaltene Register für die Zeit von 1425 bis 1507 (mit großen Lücken) bezeugt, bei den Lavanter Bischöfen liegen aus den Amtszeiten Leonhard Peurls (1508–1536) und Philipp Renners (1536–1555) Protokolle sowohl der Ordinationen als auch der Konsekrationen in einen einzigen Band vor. Es erschien ratsam, trotz dieser Verbindung die beiden Sachgebiete zu trennen, wie dies auch in anderwärtigen Editionen von Dedikationen und Ordinationen geschieht und in unserem Fall durch die Verfügbarkeit verschiedener Bearbeiter nahe gelegt wurde.

Nachfolgend die Berichte über die abgeschlossenen, noch laufenden und erst geplanten bzw. erörterten Arbeiten.

1. Anschließend an den vom Vorauer Stiftsarchivar, Herrn Dr. Ferdinand Hutz,

it. Obasso 19 q fuit vidua Junij
 consecrata est a novo ecclesia
 parochialis in Autterdorff
 Vallis anesi. Una cu duobus
 altaribus in honore s. agathe,
 veste virginis & marie, cu sumo
 altari. 2m vero in abside in
 honore, s. Anne, 7 s. Orestian
 Cimiterium qd ppe ante rectori
 arium est. 2d. Vidua vero
 ppe ante p rectorat dicitur
 tertia qd festum pape

Bericht zur
 Neuweihe der
 Pfarrkirche Bad
 Mitterdorf,
 1513 (Konsisto-
 rialarchiv Salz-
 burg, Konsekra-
 tionsprotokoll
 Pürstinger,
 fol. 8^v).

bearbeiteten X. Band der „Quellen“: Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Leonhard Peurl 1509–1536, hat Dr. H u t z auch das oben bereits erwähnte „Weiheregister des Lavanter Bischofs Dr. Philipp Renner 1534–1553“ zur Bearbeitung übernommen und mit einer Biographie Renners und Register von Ursula K o h l im Jahr 2002 als Bd. XVII. der Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark im Druck vorgelegt. Es ist dies die dritte Publikation von Weiheregistern durch den verdienten Vorauer Stiftsarchivar nach dem schon zuerst edierten Weiheregister der Seckauer Bischöfe vor der Reformation 1425–1507 (Bd. IX der „Quellen“) und dem Weiheregister des Lavanter Bischofs Leonhard Peurl (X. Bd.)

2. Ebenfalls gedruckt liegt seit September 2005 nach erheblichen Änderungen „Das Konsekrationsprotokoll des Bischofs Berthold Pürstinger von Chiemsee“ als Bd. 20 der Quellen zur Geschichtlichen Landeskunde der Steiermark vor. Es wurde von Dr. Oskar V e s e l s k y bearbeitet und vorgelegt hat. Für die Mithilfe bei der Kollationierung des Editionstextes ist Frau Hofrätin Dr. Maria Mairoid der Dank auszusprechen.

Die lebhafteste Publikationstätigkeit dieses Forschungsvorhabens ist vor allem dem Umstand zu verdanken, dass es Prof. A m o n gelungen ist, seine akademischen Schüler zur Mitarbeit zu gewinnen und zu begeistern. Nach diesen bereits abgeschlossenen bzw. in Kürze ediert vorliegenden Quellen sei über die noch in Arbeit befindlichen Vorhaben berichtet.

3. Über das „Protocollum ecclesiasticum“ Bischof Martin Brenners, das eine Sammlung ganz verschiedener Stücke enthält, die gewissermaßen für den täglichen Gebrauch zur Hand sein mussten, wurde schon berichtet. Die Texterstellung und Kommentierung durch den Berichterstatter ist nun schon weit fortgeschritten, sodass auch

diese wichtige Quelle zur Geschichte der Reformation, der katholischen Reform und der Gegenreformation in absehbarer Zeit für den Druck vorgelegt werden kann.

4. Durch die Arbeit am *Protocollum ecclesiasticum* Martin Brenners kam auch dessen Ordinations- und Konsekrationsprotokoll in Sicht. Mit ihm setzen seit 1585–1615 wieder erstmals umfangreichere Nachrichten über diese Tätigkeit der Seckauer Bischöfe ein. Daher lässt die Verknüpfung sowohl mit dem in Bearbeitung befindlichen *Protocollum ecclesiasticum* als auch mit den Ordinationen der Seckauer Bischöfe von 1425–1507 eine Edition auch dieser Quelle geraten erscheinen. Es versteht sich von selbst, dass die Kenntnis der von Brenner Ordinierten für die Geschichte der entscheidenden Phase der Gegenreformation wertvolle Erkenntnisse verspricht.

Weniger ergiebig ist dieses Protokoll für die Konsekrationen von Kirchen und Altären, die schon infolge des im Land vorherrschenden Protestantismus selten waren. Immerhin ist hinzuweisen auf die 1588 erfolgte Konsekration der hochinteressanten Kirche von Dreikönig in den Windischen Büheln (Sv. Trije Kralji) mit acht (!) Altären. Frauenberg bei Leibnitz, Radmer, Mariahilf in Graz, um nur einige zu nennen. Ein Bearbeiter steht dafür noch nicht zur Verfügung.

5. Wie schon bei der Vollversammlung im Dezember 2003 schriftlich vorgebracht, tangieren den zeitlichen Rahmen der bisher bis 1630 projektierten Visitationsberichte, Konsekrations- und Ordinationsprotokolle die Ordinations- und Konsekrationsprotokolle der Diözese Lavant für der Zeit von 1586–1679 (im Bischöflichen Archiv in Marburg), die mit dem Kommissariat Groß St. Florian die heutige Steiermark betreffen. Zusammen mit den Lavanter könnten die im Diözesanarchiv in Graz als gebundene Handschrift aufbewahrten Seckauer Konsekrationsprotokolle für die anschließende Zeit von 1680–1758 ediert werden. Diese zu bearbeiten hat sich Dr. Veselsky bereit erklärt und ist dafür nach der Transkription auch schon bis zu Registerarbeiten vorangekommen. Es handelt sich dabei um Verzeichnisse von Ordinationen wie auch Konsekrationen von Kirchen und Altären, Weihen von Glocken und Kelchen usw. Der Wert dieser Quelle liegt in zahlreichen Nachrichten über entsprechende Weihen. Für die Kunstgeschichte einzelner Kirchen in der Steiermark halten gerade die Weihberichte vielfach heute noch sichtbare Änderungen in der Kirchengestaltung mit den Weihehandlungen fest. Die Ordinationen zeigen die Entwicklung des geistlichen Personalstandes für die Zeit der katholischen Erneuerung auf.

6. Im selben Zusammenhang stellte em. Univ.-Prof. Dr. Karl A m o n schon im XXV. Bericht der HLK die Frage nach einer Edition des Brenner'schen Bücherkatalogs im Grazer Diözesanarchiv. Da Martin Brenner auch als Vertreter des neuen, nachtridentinischen Bischofstyps gewürdigt werden muss, darf im Hinblick auf seine Bildung, die schon vor einem Jahrhundert sein Nachfolger Schuster geschildert hat, auch eine solche Edition erwogen werden, die über die Buchtitel hinaus auch seine gepflegte und geliebte Bibliothek, die heute im Diözesanarchiv verwahrt wird, berücksichtigen müsste.

Da dieser Punkt bisher nur mit Mitarbeitern besprochen, aber der Kommission noch nicht vorgelegt werden konnte, besteht noch keinerlei konkrete Planung.

7. Über die Visitationen des Seckauer Bischofs Jakob Eberlein aus den Jahren 1617–1619 liegt bisher eine Dissertation von Dieter C w i e n k vor. Die Einbeziehung dieser umfangreichen Visitation in das Editionsprojekt – schon in letzten Bericht der HLK vorgebracht –, die im vorgesehenen Zeitraum (bis 1630) des Editionsprojekts liegt, ist zudem auch kunsthistorisch von bedeutendem Interesse. Dies zeigt

sich z. B. für die Sakramentshäuschen, die noch bis zu diesem Bischof in der Steiermark geschaffen wurden, wie ein Beispiel aus St. Stefan ob Stainz zeigt. Als Bearbeiter der mit 952 Seiten beidseitig beschriebenen Handschrift im Diözesanarchiv konnte Dr. Hannes P. N a s c h e n w e n g gewonnen werden, der inzwischen den Text zur Gänze transkribiert hat. Auch die Einbeziehung und der Vergleich mit einer Kopie der Handschrift wurde bereits ausgeführt.

8. Im Anschluss an diesen Punkt ist darauf hinzuweisen, dass für Eberlein ebenso wie für die nachfolgenden Bischöfe auch Ordinationsprotokolle vorliegen. Nachdem die nachtridentinische Priesterausbildung noch etwa bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts brauchte, um einen genügend zahlreichen und den Anforderungen entsprechenden Klerus hervorzubringen, wäre auch hier die Edition dieser Protokolle zu erwägen.

9. Innerhalb der längerfristigen Planungen bilden die Visitationen im Zeitraum von 1545 bis 1585 den noch am wenigsten bearbeiteten Bereich. Einerseits haben schon 1977 Johann R a i n e r und Sabine W e i ß die Nuntius-Visitation von 1581 ediert (Bd. 30 der „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde“), andererseits haben meine Nachforschungen ergeben, dass irrige Datierungen z. B. der Klostervisitation von 1561 (durch F. v. Krones in das Jahr 1575 statt 1561 und durch J. Loserth in das Jahr 1536 statt 1561) in der Literatur vorliegen und tradiert werden. Erstmals darauf aufmerksam gemacht hat der Berichterstatter bereits 1994 in der Festschrift für Maximilian Liebmann (Höfer R. K., Der geistliche Personalstand der Pfarren und Klöster von 1523/25 bis 1563 in der Steiermark. In: Kirche in bewegter Zeit. Beiträge zur Geschichte der Kirche in der Zeit der Reformation und des 20. Jahrhunderts. Fs. für Maximilian Liebmann zum 60. Geburtstag. Hrsg. Rudolf Zinnhobler, Dieter A. Binder, Rudolf K. Höfer, Michaela Kronthaler, Graz 1994, S. 221–241). Auch visitationsähnliche Unternehmungen der zuständigen Bischöfe und der Archidiakone (besonders von Seckau) werden wohl einzubeziehen sein.

Man wird auch die Visitationen in Orden in den Blick zu nehmen haben und hier durch Editionsprojekte diese Quellen erschließen. Derzeit lässt sich nur berichten, dass diesem Punkt weiterhin die Aufmerksamkeit des Berichterstatters gewidmet ist.

Rudolf K. Höfer

Grazer Nuntiaturberichte

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer, Innsbruck/Rom)

Zu den wichtigsten Quelleneditionen, die vom Österreichischen Historischen Institut in Rom betrieben werden, gehört die Edition der Berichte, welche die päpstlichen Nuntien aus den politischen Zentren Europas an den Vatikan gesandt haben. Ihnen wird von allen geschichtsforschenden Nationen wegen ihrer umfassenden, keineswegs nur kirchlichen Berichte, das größte Interesse entgegengebracht. Auch die großen österreichischen Gelehrten, wie z. B. Theodor von Sickel, Ludwig von Pastor und Leo Santifaller haben die Edition der Nuntiaturberichte nach Kräften gefördert.

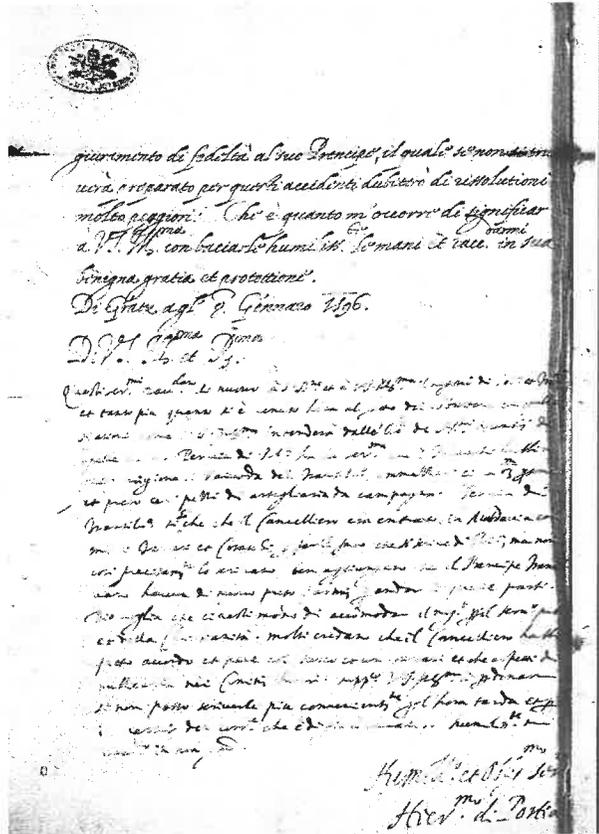
Dem am österreichischen Institut in Rom wirkenden Kommissionsmitglied (seit 1977) Johann Rainer war es Ende der 50er Jahre gelungen, die auf rund 20 verschiede-

ne Archive und Bibliotheken zerstreuten Berichte der Grazer Nuntiatur zu sammeln. Mit dem GfS Prof. Pickl vereinbarte er 1960, die Berichte der Grazer Nuntiatur für die Zeit der selbstständigen Grazer Regierung und der Anwesenheit eines Nuntius in Graz (1579–1620) in Angriff zu nehmen, wenn ihm die HLK die geringen dafür notwendigen finanziellen Aufwendungen ersetzen könnte. Das wurde über Antrag Pickl vom Ständigen Ausschuss beschlossen und der damals noch als Wissenschaftlicher Sekretär am Österreichischen Kulturinstitut in Rom tätige, spätere Univ.-Prof. Johann Rainer mit der Bearbeitung betraut. Er konnte in mühsamer Arbeit 1972 den 1. Band, 1981 den 2. Band und schließlich 2001 den 3. Band der Grazer Nuntiaturberichte zum Druck bringen. Dieser umfasst die Jahre 1592 bis 1595 unter dem Nuntius

Girolamo Portia sowie die Korrespondenz des Hans Kobenzl, der während der Abwesenheit Portias wie ein Nuntius jede Woche nach Rom berichtete. Die Grazer Nuntiaturberichte sind gerade in den Jahren der Reformation und Gegenreformation und der Probleme, welche die Türkenkriege der Steiermark bereiteten, von allergrößtem Interesse. Als Herausgeber dieser Bände erscheint die Historische Landeskommission allerdings hinter der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, in deren Verlag die Bände erschienen sind.

Die Arbeit am Band 4, der die Nuntiatur 1595 bis 1600 umfassen soll, wird von Prof. Rainer – trotz seines hohen Alters – unter Mitarbeit seines Sohnes, Dr. Christian Rainer, noch persönlich geleistet.

Es ist Prof. Rainer jedoch gelungen, für die Fortsetzung der Arbeiten an den Grazer Nuntiaturberichten die Obfrau der Historischen Kommission der ÖAW, Frau o. Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete Walter-Klingenstein, zu interessieren. Dank ihrer Bemühungen ist es gelungen, dass die Historische Kommission die Fortsetzung der „Grazer Nuntiaturberichte“ in ihr Forschungsprogramm aufgenommen und Frau Dr. Zingrle mit der Bearbeitung beauftragt hat. Auf diese Weise scheint die Fortsetzung dieses so wichtigen Editionsprojekts auch für die Zukunft gesichert.



Schreiben Girolamo Portias, Nuntius in Graz 1592–1606, an Kardinal Aldobrandini, 8. Jänner 1596.

Für alle diesbezüglichen Bemühungen hat die HLK dem so verdienstvollen Autor, em. Univ.-Prof. Dr. Johann R a i n e r , ebenso herzlich zu danken wie Frau o. Univ.-Prof. i. R. Dr. Grete W a l t e r - K l i n g e n s t e i n für ihre Bemühungen um die Fortführung dieses Unternehmens.

Othmar Pickl

Historischer Atlas der Steiermark

(Leiter: Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy)

Prof. Ebner arbeitet weiter an der Burgenkarte und bearbeitet den Textband hierzu. Von den Baualterplänen Steiermark konnte von der ÖAW der Restbestand der Lieferung 8 (Steiermark) übernommen werden. Die Suche nach den Druckvorlagen von Dr. Weinzierl über weitere bereits bearbeitete Städte ist im Bundesdenkmalamt (Landeskonservatorat Steiermark) noch im Gange. Hofrat Pferschy berichtet weiter, dass er sich darum bemüht, die weitgehend fertig gestellten Baualterpläne steirischer Städte vom Bundesdenkmalamt zur Publikation übertragen zu bekommen.

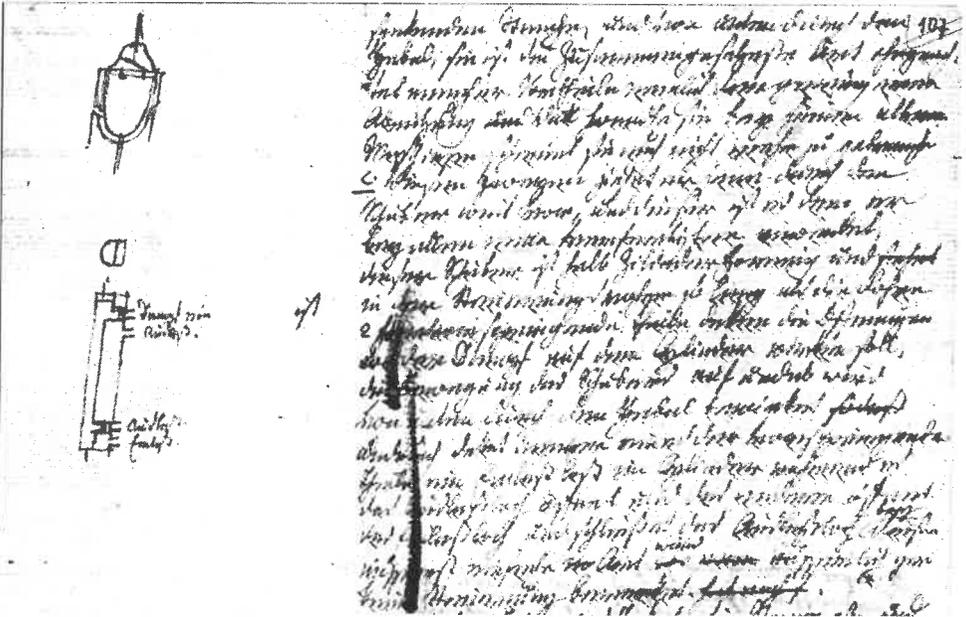
Gerhard Pferschy

Edition des Tagebuches Erzherzog Johanns über seine Reise nach England und Holland 1815 und 1816

(Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. Roth, † 29. Juli 2001; seit Herbst 2001 Hon.-Prof. Hofrat Dr. Josef Riegler MAS; Bearbeiter: wiss. Oberrat Dr. Gerhard Dinacher und Dr. Elmar Schübl)

Die bis zum Jahr 2000 von mehreren Mitarbeitern am Tagebuch der Englandreise geleisteten Arbeiten wurden im 25. Bericht der Historischen Landeskommision veröffentlicht. Darin enthalten ist auch die Darstellung von Walter H o c h über seine an der ihm als elektronisches Dokument vorliegenden Fassung vorgenommenen Eingriffe. Nach diesen Bearbeitungsschritten umfasste der Text nicht mehr 1.700 Seiten, sondern wurde auf rund 1.100 Seiten reduziert.

Die Leitung dieses Editionsvorhabens lag bis zu seinem Tod 2001 in den Händen von ao. Univ.-Prof. Dr. Paul W. R o t h . In Nachfolge des all zu früh verstorbenen Herausgebers erhielt der Berichterstatter ein umfangreiches Konvolut unterschiedlicher Bearbeitungsstufen und eine Serie von Datenträgern mit dem damals aktuellen Stand der Bearbeitung. Die eingehende Überprüfung des verfügbaren Materials ergab, dass die Version des Letztbearbeiters für den Druck nicht geeignet war. Zum einem enthielt der mit viel Mühe „einggerichtete“ Text viele Unstimmigkeiten und war insgesamt als für die Drucklegung ungeeignet einzustufen, weil der mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms erstellte „Satz“ angesichts der verwirrenden Repräsentation des Originaltextes nicht lesbar war.



Schriftprobe und Skizze eines Dampfventils aus dem Reisetagebuch Erzherzog Johanns, 1815/16
(StLA, A. Meran, K. 95, H. 1, fol. 113).

Es lag daher nahe, im Rahmen der endgültigen Redaktion manche der bisher verfolgten Ziele in der Edition des Textes den Möglichkeiten anzupassen. Dabei war der Arbeitsaufwand zu berücksichtigen, der bisher schon erbracht worden ist und durch eine Neuausrichtung der Edition noch anfallen würde. Daher wurde beschlossen: die Interpunktion nicht zu normalisieren, sondern so zu belassen, wie sie vom Letztbearbeiter in enger Anlehnung an das Original gesetzt worden war; – die weitgehend zeichengetreue Wiedergabe des Originaltextes in der vorliegenden Form zu belassen, – das sehr komplizierte und schwer nachvollziehbare System der Zeichenerklärung möglichst einfach zu gestalten; – Randnoten, kurze und lange Beifügungen mit entsprechenden Verweisen auf die Seite des Originals im laufenden Text erkenntlich zu machen; – die Zeilenzählung des Originals im gedruckten Text wegzulassen und auch das Zeilenende nicht zu markieren. Anstelle eines Sachregisters wurde von Gerhard D i n a c h e r ein ausführliches Inhaltsverzeichnis erstellt, das neben dem Verweis auf die Druckseite auch den Verweis auf die Seiten des Originals enthält.

Bevor Elmar S c h ü b l mit dem Umsetzen der vorstehenden Änderungen betraut werden konnte, musste eine elektronische Formatvorlage erstellt werden, die für das flexible und möglichst effiziente Überarbeiten des umfangreichen Textes geeignet war. Streichungen, Ergänzungen und Beifügungen wurde durch eine kleinere Schriftgröße und entsprechende Verweise im Satz ersichtlich gemacht.

Ein eigenes Problem stellten die Register dar. Die verfügbare Version mit den manuell eingegebenen Seitenzahlen bei den Registerinträgen konnte nicht verwendet werden, weil durch die unvermeidliche Neugestaltung des Erscheinungsbildes sämtliche Registerinträge hätten neuerlich manuell vorgenommen werden müssen. Daher

wurden alle Registerinträge in den Text elektronisch encodiert und das Register aus der Datei generiert.

Als Ergebnis der Überarbeitung liegt Anfang Oktober 2005 ein ungebundenes V o r r a u s e m p l a r d e s T e x t e s vor, das einschließlich der Abbildungen und Register rund 700 Druckseiten umfasst. Eine in Seitenformat und Inhalt identische Version des Textes wird im weit verbreiteten Format PDF (Portable Document Format) auf einem Datenträger bereitgestellt. Mit der Suchfunktion des kostenlosen Anzeigeprogramms „Acrobat Reader“ kann der gesamte Inhalt der elektronischen Version im Freitextverfahren durchsucht und die jeweilige Fundstelle sehr einfach im Zusammenhang mit dem umgebenden Text dargestellt werden.

Josef Riegler

Erfassung von „Styriaca“ in ausländischen Archiven

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl)

In dem 1958 von der Vollversammlung unter dem Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns K o r e n beschlossenen neuen Arbeitsprogramm der HLK wurde es als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet, die in auswärtigen Archiven befindlichen steirischen Quellen zu erfassen und bereitzustellen.

Dazu zählte in der 19. Geschäftsperiode (1995–1999) zunächst die Aufgabe, die aus der Zeit vor 1564 stammenden steirischen Akten, die im Wiener Hofkammerarchiv verwahrt werden, zu erfassen und abzulichten, was weitgehend gelungen ist und somit abgeschlossen wurde. Daher konzentrierten sich die Aufgaben in der 20. Geschäftsperiode (2000–2004) auf die Erfassung der von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried B e e r und seinen Mitarbeitern betriebenen Forschungen im *Nationalarchiv* und in der *Kongressbibliothek von Washington/USA* und speziell auf jene alljährlich im *Public Record Office in Kew/London* durchgeführten Erhebungen. Darüber berichtet Prof. Beer.

Dazu kam die Förderung der Forschungen von Frau Mag. Hermine P r ü g g e r in den s o w j e t i s c h e n A r c h i v e n i n M o s k a u, wo sie die Erfassung der russischen Dokumente über das Wirken der Roten Armee in der Steiermark 1945 betrieb. Um Zweigleisigkeiten zu vermeiden, unterhielt Frau Mag. Hermine P r ü g g e r engen Kontakt zum Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK). Ihre Recherchen in Moskau 2002 und 2004 galten besonders jenen Dokumentengruppen, die vom BIK noch nicht vollständig erfasst worden waren. Über ihre mit finanzieller Hilfe der HLK durchgeführten Erhebungen legt Mag. Prügger den auf Seite 157 folgenden Bericht vor.

Von ebenso großer Bedeutung waren in der 20. Geschäftsperiode im Hinblick auf die kurz zuvor für die wissenschaftliche Forschung geöffneten *Inquisition s - a r c h i v e* die dort von em. Univ.-Prof. Dr. Johann R a i n e r betriebenen Forschungen. Sie führten zur Veröffentlichung des Bandes „*Innerösterreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine*“ im Jahr 2004.

Othmar Pickl

Über die Erfassung der britischen Besatzungsakten im Public Record Office in Kew/London in den Jahren 2000 bis 2005

(Bearbeiter: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer)

Die Forschungen im National Archives Großbritanniens, die der Berichtersteller im Zeitraum der 20. Geschäftsperiode absolviert hat, standen in erster Linie im Zeichen der geplanten Edition britischer Akten zur Besatzungspolitik Londons in der Steiermark. Es handelte sich dabei um jeweils zumindest einwöchige Forschungsaufenthalte, die mit einer Ausnahme, jeweils in den Semesterferien erfolgten, und zwar: im Jahre 2000 vom 11. bis 18. Feber; im Jahre 2001 vom 9. bis 16. Feber; im Jahre 2002 vom 17. bis 26. Feber; im Jahre 2003 vom 5. bis 12. Feber; im Jahre 2004 vom 5. bis 12. Feber und vom 21. bis 27. Oktober, sowie im Jahre 2005 vom 3. bis 10. Feber.

Über den geplanten Aufbau dieser Dokumentensammlung wurde bereits im XXV. HLK-Bericht ausführlich informiert. In den letzten Forschungsjahren wurde ein besonderes Augenmerk auf die Bestandsgruppe FO 371, der General Correspondence des Foreign Office gelegt, die für Österreich im Besatzungsjahrzehnt folgende Faszikelserien umfasst:

1945: 46593-46691	1951: 93591-93649
1946: 55102-55342	1952: 98038-98122
1947: 63944-64153	1953: 103738-103797
1948: 70370-70473	1954: 109344-109389 (CA)
1949: 76404-76496	112991-113023 (WR)
1950: 84895-84975	1955: 117776-117859 (RR)

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Aktenbestände mit nachrichten- und geheimdienstlichen Belangen, die auf mehrere Ministerien und Regierungsstellen verteilt waren. Zu den wichtigsten gehörten zweifelsohne das Foreign Office (FO), das War Office (WO) und das Cabinet Office (CAB), darunter z. B.:

FO 935: Intelligence Objectives Sub-Committee (192 Faszikel)

FO 1007: Intelligence Reports/ Summaries (Files 287-334)

FO 1020: Intelligence Organization (Files 1243-1283)

WO 170: War Diaries (Eighth Army, British Troops Austria), z. B.:

31 FSS (Graz-Land):

WO 170/7101 (1945)

WO 170/8021 (1946)

263 FSS (Graz-Stadt):

WO 170/7117 (1945)

WO 170/8936 (1946)

418 FSS (Leoben):

WO 170/7137 (1945)

WO 170/8952 (1946)

WO 208: Directorate of Intelligence, 1926-1963

WO 263: Quarterly Historical Reports (British Troops Austria)

CAB 81: Records of the Joint Intelligence Committee: Minutes and Papers, 1945/46

CAB 158: Records of the Joint Intelligence Committee: Minutes and Papers, 1947-1953

HISTORICAL REPORT No. 1.QUARTERLY HISTORICAL REPORT OF GSI (b) HQ BTAFOR THE QUARTER ENDING 30 SEP 19461. LOCATIONSA. STYRIA

- (a) STYRIA District Security Office, Parkring GRAZ (MR XB 86),
STYRIA, AUSTRIA.
- (b) 31 Field Security Section
- | | |
|------------|-----------------------------|
| HQ and Det | LEIBNITZ (Z 1700) |
| Det | RAJKERSBURG (E 5190) |
| Det | GRAZ (for GRAZ-LAND) (B 86) |
| Det | DEUTSCHLANDSBERG (Y 9203) |
- (c) 97 Field Security Section
- | | |
|------------|------------------------|
| HQ and Det | BRUCK a.d.MUR (B 6896) |
| Det | KAPFENBERG (B 6998) |
| Det | MURZUSCHLAG (W 9522) |
- (d) 263 Field Security Section
- | | |
|--------------------|------------------------|
| HQ and Main Office | Hartenaugasse 25, GRAZ |
| Vetting Office | Police Building, GRAZ |
- (e) 301 Field Security Section
- | | |
|------------|----------------------|
| HQ and Det | JUDENBURG (B 2465) |
| Det | MURAU (A 8855) |
| Det | KNITTELFELD (B 3872) |
| Det | NEUMARKT (B 0952) |
| Det | VOITSBERG (B 6455) |
- (f) 313 Field Security Section (Frontier Control)
- | | |
|-----------------------|----------------------|
| HQ | LEIBNITZ (Z 1700) |
| Det and Frontier Post | SPIELFELD (E 2492) |
| Det | RAJKERSBURG (E 5190) |
| Det | FELDBACH (C 1950) ++ |
| Det and Frontier Post | FURSTENFELD (C 3262) |
- ++ (NB: One Det temporarily closed due to lack of personnel and transport)
- (g) 409 Field Security Section
- | | |
|------------|----------------------|
| HQ and Det | WELZ (B 9677) |
| Det | HARTBERG (C 2288) |
| Det | FURSTENFELD (C 3262) |
| Det | FELDBACH (C 1950) |
- (h) 418 Field Security Section
- | | |
|------------|---------------------|
| HQ and Det | LEOBEN (W 5692) |
| Det | SCHLADMING (V 4983) |
| Det | LIEZEN (V 8905) |
| Det | EISENERZ (W 7908) |
| Det | ADMONT (W 0409) |

2/.....

FSS Stützpunkte in der Steiermark. In: Historical Report Nr. 1, GSI (b) HQ BTA, for the quarter ending 30 September 1946 (TNA, PRO, WO 236/136).

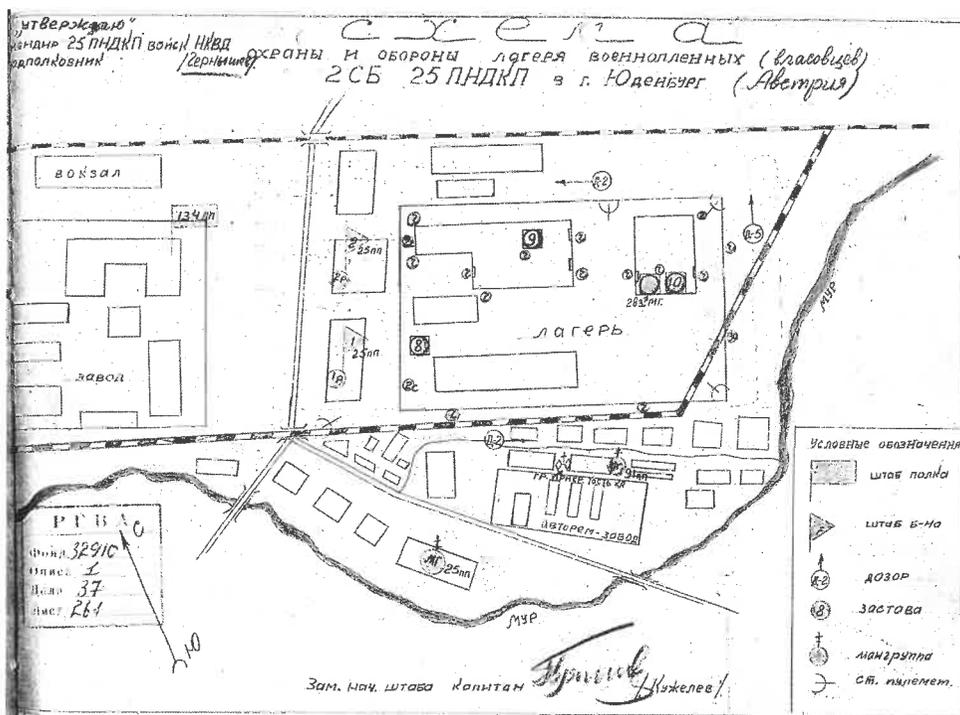
Mit der digitalen Umsetzung der ausgewählten Dokumente wurde im Sommer 2004 begonnen. Die Edition soll in etwa 260 Seiten umfassen und wird voraussichtlich im Herbst 2006 vorliegen.

Siegfried Beer

Dokumentenrecherche in russischen Archiven zum Thema „Kriegsende und sowjetische Besetzung in der Steiermark“

(Bearbeiterin: Mag. Hermine Prügger)

Im Jänner 2002 arbeitete ich im Auftrag der Historischen Landeskommision für Steiermark zunächst für die Publikation des Bandes „Die Steiermark von 1945 bis heute“ zwei Wochen im RGVA - Rossijskij Gosudarstvennyj Voennyj Archiv (Russisches Staatliches Militärarchiv), um Quellen zum Kriegsende bzw. zur Zeit der sowjetischen Besetzung in der Steiermark zu sichten.



Plan des vom 25. NKVD-Regiment in Judenburg (Bereich Bahnhof/Gussstahlwerk) errichteten Sammellagers. Hier wurden die zwischen 28. Mai und 7. Juni 1945 von den Briten an die Rote Armee übergebenen Angehörigen der „Vlassov-Armee“ bis zu ihrem Abtransport nach Feldbach und weiter nach Focsani (Rumänien) unter härtesten Bedingungen gefangen gehalten (RGVA, 32910/1/37/261).

Operative Tagesmeldung Nr. 00153, Stab des 17. Grenzregimentes der Truppen des NKVD, Graz, 20.00, 6.6. 45, Karte 200000 - 1943

I. Operative Lage

- a) Es kommt zu Fällen, dass Angehörige der Armee der Alliierten unter Nutzung eines von jugoslawischen Militäreinheiten ausgestellten Passierscheins die Demarkationslinie verletzen, indem sie auf unsere Seite herüberfahren.
So verletzten am 3.6.45 2 englische Soldaten im Gebiet Freiland /8010/ in einem Auto der Marke „Willis“ die Demarkationslinie und fuhren mit einem von der jugoslawischen Armee ausgestellten Passierschein aus persönlichen Motiven nach Deutschlandsberg /8010/. Fahrzeug sowie Personen wurden zurückgeschickt.
- b) Weiterhin kommt es vor, dass Angehörige der Roten Armee grundlos Ortsansässige töten.
So wurden am 4.6.45 im Gebiet Stallhofen /1010/ bei der Durchkämmung des Waldes 4 Ortsbewohner von Angehörigen der 299. Schützendivision getötet. Der Mord passierte, weil die Soldaten, die die Operation durchführten, betrunken waren. Die Soldaten wurden festgenommen, gegen sie läuft ein Untersuchungsverfahren des Militärstaatsanwaltes der 299. Schützendivision.
- c) Vermerkt wurden Tatbestände, dass Vaterlandsverräter Selbstmord durch Erhängen begehen.
So haben am 5.6.45 im Lager Nr. 304 2 Angehörige der Vlasov-Armee ihrem Leben ein Ende gesetzt.
- d) Vermerkt wurden Fälle von Säuglingstötungen seitens einzelner sowjetischer Staatsbürger, die sich in den SPP [Sammel- und Durchgangspunkten] befinden.
So verzeichnete man vom 30.5. bis zum 5.6. im nunmehr aufgelassenen Sammel- und Durchgangspunkt Nr. 299 35 Fälle, dass Säuglinge von ihren Eltern getötet wurden.

II. Ergebnisse der operativ-dienstlichen Tätigkeit des Regimentes

- a) Die Dienstkommandos der Unterabteilungen nahmen fest:

Kontingent der Festgenommenen	3. Schützenbat.	Insgesamt
Sowjetische Staatsangehörige	2	12
Soldaten der Feindesarmee	10	10
Insgesamt	12	12

- b) An Festgenommenen wurden übergeben:
2 sowjetische Zivilisten, davon 2 Männer im wehrdienstpflichtigen Alter, an den SPP Nr. 61.
10 Soldaten der Feindesarmee an den PVP [Kriegsgefangenenpunkt] Nr. 49.
Insgesamt wurden an Sammel- und Durchgangspunkte 2, an Kriegsgefangenenpunkte 10 Personen übergeben.
- c) Im Regimentsabschnitt waren 4 RPG [Aufklärungs- und Suchgruppen] mit insgesamt 67 Mann im Einsatz, sie kontrollierten 7 Ortschaften. 9 Personen, darunter 2 sowjetische Staatsbürger und 7 Soldaten der Feindesarmee wurden festgenommen.

III. Die Standorte der Regimentseinheiten sind unverändert

Auszug aus der Tagesmeldung des in Graz stationierten 17. NKVD-Regimentes vom 6. Juni 1945 (RGVA, 32902/1/104/246; Übersetzung: Hermine Prügger).

Als besonders ergiebig und wichtig erwiesen sich die Bestände der Truppen des NKVD zur Sicherung des Hinterlandes der 3. Ukrainischen Front. Sie beinhalten Unterlagen von den letzten Kämpfen im Wechselgebiet bis zum Abzug der sowjetischen Einheiten aus der Steiermark. Konkret sind das insbesondere die Tagesberichte und Monatsberichte der einzelnen Regimenter, von denen auf steirischem Gebiet vier eingesetzt waren, das 17., 91., 25., und 134. Grenzregiment des NKVD. Dank guter Arbeitsbedingungen konnte ich in der ersten Phase bereits drei der vier Grenzregimenter weitgehend erheben. Erwähnenswerte Dokumente sind dabei die Tagesberichte des in Graz stationierten 17. Grenzregimentes, der ausführliche Bericht des 91. Grenzregimentes zu den Kriegshandlungen im Wechselgebiet, sowie einige interessante Berichte zur Übergabe der so genannten Vlassow-Armee durch die Briten an die Rote Armee in Judenburg und ihren Abtransport durch das 25. NKVD-Grenzregiment nach Rumänien.

Ein zweiter Forschungsaufenthalt im September/Oktober 2004 sollte im Hinblick auf eine geplante Quellenpublikation zum Thema die Unterlagen vervollständigen, war doch das in der Obersteiermark agierende 134. Grenzregiment noch wenig bearbeitet. Zusätzlich war nach Auskünften von kompetenter Seite im RGASPI – Rossijskij Gosudarstvennyj Archiv Social’no-polititscheskoj Istorii/Russisches Staatliches Archiv für Sozialpolitische Geschichte (dem ehemaligen Archiv der KPdSU) mit Unterlagen der Politabteilungen der Roten Armee zu rechnen. Leider stellte sich heraus, dass sich die Benützungssituation in den russischen Archiven in den letzten Jahren verschlechtert hat, und einige Bestände, die schon zugänglich gewesen waren, nach und nach wieder gesperrt wurden. Somit gestaltete sich die Arbeit im RGASPI sehr schwierig und brachte dementsprechend mäßige Ergebnisse.

Aber auch bei der Arbeit im Militärarchiv war eine Veränderung zu spüren. So musste ich feststellen, dass die Bestände des 134. Grenzregimentes nur mehr teilweise zugänglich waren. Zudem gab es im Gegensatz zum ersten Forschungsaufenthalt 2002 erhebliche organisatorische Hürden. Die ergänzende Durchsicht des 91. Grenzregimentes, das bis Juli 1945 von Köszeg aus den nordöstlichen Teil der Steiermark kon-

*Besprechung im
Ludwig Boltzmann-
Institut für Kriegs-
folgenforschung
über die gemeinsa-
me Publikation
„Die Rote Armee
in der Steiermark
1945. Dokumente.“
V.l.: Dr. B. Stelzl-
Marx, Mag.
H. Prügger, Prof.
St. Karner, Mag.
P. Fritz, Prof.
O. Pickl, Mag.
A. Wonisch, 2005.*



trollierte, brachte eine Vervollständigung der Tagesberichte sowie einige andere aufschlussreiche Dokumente.

Insgesamt verfügt die Historische Landeskommission nunmehr über 1081 Seiten russischer Dokumente zur Geschichte der Steiermark unter sowjetischer Besatzung im Jahr 1945, davon sind 191 Seiten übersetzt.

Hermine Prügger

Diese Dokumente werden – gemeinsam mit dem Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung – in Auswahl unter dem Titel „Die Rote Armee in der Steiermark. Dokumente“ im Jahr 2006 publiziert werden.

Othmar Pickl

Forschungen in den Inquisitionsarchiven von Rom und Udine

(Bearbeiter: em. Univ.-Prof. Dr. Johann Rainer)

Schließlich hat in dieser Geschäftsperiode em. Univ.-Prof. Dr. Johann R a i n e r , Innsbruck/Rom, in den von Kardinal R a t z i n g e r erst vor kurzem für die Forschung freigegebenen Inquisitionsarchiven gearbeitet. Wir konnten darüber 2004 – als eine der ersten wissenschaftlichen Publikationen aus diesen Archiven – den Bd. 19 der „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ unter dem Titel „*Inner-österreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine*“ veröffentlichen. Der Geschäftsführende Sekretär Prof. P i c k l hat diesen Band Kardinal Josef R a t z i n g e r nach seiner Wahl zum P a p s t B e n e d i k t X V I . als Dank der Wissenschaft für die Freigabe der Inquisitionsarchive für die Forschung gewidmet. Der Papst hat dafür mit Schreiben vom 14. Juli 2005 herzlichst gedankt.

Othmar Pickl

Agrargeschichte und Edition von Urbaren und verwandten Quellen

(Leiter: Hofrat tit. Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner)

Im abgelaufenen Berichtszeitraum konnten die Arbeiten an Urbareditionen erfolgreich abgeschlossen bzw. fortgeführt werden.

1. Im Druck erschienen ist die Arbeit von Norbert W e i s s , Die älteste weltliche Urbarhandschrift der Steiermark. Der Besitz der steirischen Liechtensteiner im 14. Jahrhundert. = Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 18. Graz 2005, 310 Seiten.

2. Abgeschlossen und für die Drucklegung vorbereitet ist der Text des umfangreichen und vielschichtigen, somit für die Edition aufwändig zu bearbeitenden Urbars der Stiftsherrschaft Rein von 1395, bearbeitet von Othmar P i c k l .
3. Die Bearbeitung für die Drucklegung fortgeführt wurde:
 - Das Montforter Urbar von ca. 1410, bearbeitet von Gernot Peter O b e r - s t e i n e r
 - Urbar der Herrschaft Murau von 1464, bearbeitet von Walter B r u n n e r
 - Das Fragment des ältesten Urbars der Stiftsherrschaft Admont von ca. 1280, bearbeitet von Walter B r u n n e r
 - Das Urbar der Stiftsherrschaft Admont von ca. 1350, bearbeitet von Walter B r u n n e r
 - „Liber decimarum“ des Bistums Seckau von 1407: der den südweststeirischen Raum betreffende Teil wurde als Diplomarbeit von Mag. Marlies L e h o f e r vorgelegt; Frau Lehofer arbeitet an der Gesamtbearbeitung dieses bischöflichen Zehentbuches als Dissertation.
 - Das landesfürstliche Marchfutterurbar von 1414/26: Ein Teil dieses Urbars wurde von Mag. Matthias P e r s t l i n g als Diplomarbeit bearbeitet und vorgelegt; die Volledition und Auswertung ist gegenwärtig als Dissertation in Arbeit.

Walter Brunner

Wissenschaftsgeschichte

(Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Walter Höflechner)

Der Bericht über meine Tätigkeit als Obmann des HLK-Projekts „Wissenschaftsgeschichte“ in den Jahren 2000 bis 2004 ist bedauerlicherweise sehr kurz.

Auf Grund meiner Tätigkeit als Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz gem. UOG 1993 in den Jahren 1999–2002, der in seinem Amtsbereich das Universitätsgesetz 1993 zu implementieren hatte, als Vorsitzender des Gründungskonventes derselben Universität gem. Universitätsgesetz 2002 und als Dekan derselben Fakultät gem. UOG 2002 in den Jahren 2003 und 2004, der auch dieses Gesetz umzusetzen hatte, war es mir nicht möglich, aktive wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Ich musste im Gegenteil in meinem Bericht über die laufenden Forschungsvorhaben in der Vollversammlung der HLK im November 2004 mitteilen, dass ich die Aktivitäten in Bezug auf die Herausgabe der Gelehrtenbriefe an Hammer-Purgstall einstellen müsse, da keine Aussicht besteht, diese Arbeit zu einem Ende bringen zu können.

Walter Höflechner

Höflechners Tätigkeit in der HLK war aber als Vertreter des in Rehabilitation befindlichen GfS Pickl im 1. Halbjahr 2003 und durch seine intensive Tätigkeit in den diversen Ausschüssen, besonders im Ständigen Ausschuss, an dessen Beratungen er

fast immer tätig Anteil genommen hat, und vor allem auch in den Sitzungen der Gesamtreaktion der zehnbändigen „Geschichte der Steiermark“ durch bemerkenswerte Aktivität gekennzeichnet.

Othmar Pickl

Edition der Akten zur Geschichte der britischen Besatzungsmacht in der Steiermark

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl; Bearbeiter:
ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer)

Auch in der 20. Geschäftsperiode, also in den Jahren 2000–2004 hat der Berichterstatter jährliche Forschungsreisen in das britische Nationalarchiv (The National Archives, TNA), Public Record Office (PRO) in Kew/London unternommen. Sie dienten in erster Linie der konkreten Erforschung neuer, bisher unbeleuchteter Themenfelder der britischen Besatzungspolitik in der Steiermark, standen jedoch zugleich unter dem Aspekt der exemplarischen Aufarbeitung britischer Akten für die seit Jahren geplante Edition von Originaldokumenten, deren Veröffentlichung im Laufe des Gedenk- und Gedankenjahres 2005 erfolgen sollte. Leider konnte dieser Plan letztendlich nicht umgesetzt werden; so ist mit dem Erscheinen dieses Dokumentenbandes im Laufe des Jahres 2006 zu rechnen. Er wird deutliche Schwerpunkte im Bereich der britischen Verwaltungsorganisation, politischer Kontrolle, militärischer und sicherheitspolitischer Maßnahmen (z. B. Entnazifizierung) legen. Auch den gezielten Vorstellungen bzw. Aktivitäten der Briten im Bildungs- und Kulturbereich soll gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Über Bedeutung und Reichhaltigkeit des umfangreichen Aktenbestandes FO 1020: Allied Commission for Austria (British Element), gerade über die ersten Jahre der britischen Besatzungspolitik in Österreich bzw. der britischen Militärverwaltung in der Steiermark ist in früheren Berichten der Historischen Landeskommission für Steiermark schon mehrmals referiert worden. Nunmehr galt es, auch den Aktengruppen aus anderen Ministerien, etwa dem Control Office for Germany and Austria (COGA), dem War Office (WO), aber auch dem Foreign Office (FO) vermehrt Augenmerk zu schenken.

Glücklicherweise kann berichtet werden, dass in letzter Zeit auch bisher gesperrte Faszikel zugänglich wurden, wodurch eine immer breitere Einsicht in das Wirken der Briten auf nationaler, regionaler und sogar lokaler Ebene ermöglicht wird. Dies traf vor allem auf Akten der Militär- und Sicherheitsbehörden der britischen Besatzungsmacht zu. (Der nähere Bericht über die in der Zeit von 2000 bis September 2005 in den britischen Archiven angestellten Forschungen siehe im Abschnitt „Styriaca in ausländischen Archiven“.)

Zwei als Faksimile angebotene Beispiele mögen dies belegen: zum einen die erst im Herbst 1947 erfolgte, unilaterale Aufhebung des Kriegszustandes mit Österreich, die anlässlich eines Gastspiels der Wiener Staatsoper im Covent Garden, dem auch der englische König George VI. beiwohnen wollte, durch eine Erklärung des Privy Coun-

It is notified that the formal state of
war with Austria is terminated as from
four o'clock p.m. today, the 16th September,
1947.

On the instructions of His Majesty's Principal Secretary of State for Foreign Affairs His Majesty's Political Representative at Vienna addressed on 16th September 1947, a communication to the Austrian Government in the following terms :

His Majesty's Government in the United Kingdom, bearing in mind that, on 13th March, 1938 Austria was forcibly incorporated into the German Reich,

that, on 3rd September, 1939 a state of war was notified with the whole of the German Reich,

that the Government of the United Kingdom was a party to the declaration issued at Moscow on the 1st November, 1943 announcing that Austria should be liberated from German domination and re-established as a free and independent state,

that active hostilities were ended by the Declaration regarding the Surrender of the German Reich issued on the 5th June, 1945,

that steps were then taken for the establishment of a free and independent Austria and on the 5th January, 1946 His Majesty's Government in the United Kingdom recognised the existence of Austria as a State and the Austrian Government as the de jure Government thereof, and

that through circumstances beyond Austrian control it has as yet proved impossible to conclude a Treaty which would dispose of questions relating to Austria arising out of the state of war with the German Reich,

have determined that, without prejudice to the provisions of the said Declaration regarding the Surrender of the German Reich, or of the Agreement of the 28th June, 1946 relating to the Control Machinery for Austria, or to the decision of questions the settlement of which must await the conclusion of a Treaty, the formal state of war between the United Kingdom and Austria shall be immediately terminated and the relations between themselves and the Austrian Government forthwith brought into conformity with the amity which existed between them before the above mentioned incorporation of Austria into the German Reich.

A/

A notification is, therefore, being published that the formal state of war with Austria has terminated as from four o'clock p.m. on the 16th September, 1947.

His Majesty's Government in the United Kingdom must, for the present, reserve the right to retain any money or property subject to control by virtue of Trading with the Enemy legislation, or in the custody of any Prize Court, but no obstacle will be placed in the way of the acquisition of property after this date, or of the immediate resumption of full commercial and financial dealings between the United Kingdom and Austria.

His Majesty's Government in the United Kingdom must also, for the present, continue the suspension of the enforcement or settlement of contracts concluded before the war between persons in the United Kingdom and persons in Austria, but contracts concluded after the 16th September, 1947, will be in the same position as contracts concluded with persons in any friendly country, and no obstacles will be raised in connexion with them by reason of the fact that a formal state of war has previously existed between the United Kingdom and Austria.

Privy Council Office,

16th September, 1947.

Erklärung des britischen Privy Councils über die Beendigung des Kriegszustandes mit Österreich, 16. September 1947 (TNA, PRO, FO 371/64045).

Aufgefunden von ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Siegfried Beer.

cil erfolgte; zum zweiten ein Bericht über die prekäre sicherheitspolitische Lage an der südsteirischen Grenze, die durch Übergriffe von jugoslawischen Weißgardisten (Anti-Tito-Verbände), aber auch durch Rotgardisten (hauptsächlich titoistische Geheimdienstler) gekennzeichnet war. Der Plan, die britischen Besatzungsakten noch 2005 zu publizieren, konnte wegen gleichzeitiger anderer dringenden Verpflichtungen (siehe unten) leider nicht realisiert werden. Der Band wird im Jahr 2006 erscheinen.

Nicht zuletzt durch die in den Berichtsjahren durchgeführten Forschungen in London konnte der Berichterstatter vertiefende Studien über wesentliche Teilaspekte britischer Kontrolltätigkeit in Österreich vorlegen, so z. B. über die britische Entnazifizierung der Jahre 1945-1948 in dem umfassenden Sammelband *Entnazifizierung im regionalen Vergleich*, herausgegeben von Walter Schuster und Wolfgang Weber (Linz 2004) oder über die Kultur- und Informationspolitik der britischen Besatzungsmacht in Österreich in dem Sammelband *Besetzte Bilder. Film, Kultur und Propaganda in Österreich 1945-1955*, herausgegeben von Karin Moser (Wien 2005). Ein zusammenfassender Blick auf die Gesamtleistung britischen Engagements in Österreich wurde in

SECRETARY OF STATE.

Termination of the State of War
with Austria.

C12110
with
The termination of the formal state of war which still exists between this country and Austria will be announced in the London Gazette this afternoon, September 16th. This morning Sir Henry Mack delivered to the Austrian Chancellor the text of this notification, a copy of which is given at Flag A. He also transmitted to Dr. Figl a message of good wishes from the Secretary of State (Flag B).

We have delayed the termination of the state of war with Austria until the Italian Treaty came into force. The announcement in the London Gazette does two things. First it permits the resumption of full financial and commercial dealings between the U.K. and Austria, and removes from now on any obstacles from the acquisition of property by Austrians in this country, and secondly it permits the resumption of normal diplomatic relations between Great Britain and Austria.

Dr. Schmid's appointment as Austrian Minister in London has been approved by His Majesty The King and the Austrian Government have given their agrément for a similar elevation in status for Sir Henry Mack. Sir Henry Mack's appointment will be announced along with other diplomatic appointments tomorrow.

A press release giving the background of the announcement of the termination of the state of war and some information concerning British aid to Austria over the past two years (Flag C) is being issued to the press at 6 p.m. today, together with the text of the announcement in the Gazette and the Secretary of State's personal message to Chancellor Figl.

It is felt that the First Night of the Vienna State Opera's performance in Covent Garden is a suitable occasion for the announcement of the resumption of full diplomatic relations with Austria, and the Secretary of State will no doubt wish to congratulate Dr. Schmid on his new appointment. In case biographical details may be useful, Dr. Schmid is a career diplomat of the former Austrian Foreign Service and served as Austrian Minister at Berne, Belgrade and Warsaw before the Anschluss. He was appointed Austrian Political Representative in London in July, 1946. He is a keen musician and in a quiet and unassuming way has done much to win friends for Austria in this country.


16th September, 1947.

The Sec of S did not have an opportunity of reading this note before he attended the opera, but was informed of the gist of the last paragraph.

RSC MacAlpine
17/9

Notiz des britischen Außenamtes über die Beendigung des Kriegszustandes mit Österreich,
16. September 1947 (TNA, PRO, FO 371/64045).

SECRET

STYRIA District Security Office

Fortnightly Security Intelligence Report No 18

For Period : 26 OCTOBER - 8 NOVEMBER 1946

Ref Map: 300,000 AUSTRIA and NORTH JUGOSLAVIA Road Map

Sheets 24, 25, 28.

PART I

GENERAL SURVEY

Security in STYRIA, during the period under review, has been centred mainly round the opposing Yugoslav organisations, representing, broadly speaking, TITO and OZNA, and PETER and his Royalists. Information continues to accrue of the nefarious activities of the former in the British Zone, and a great deal of new information is coming to light on the activities of the latter, who are believed to be directed from SAIZBURG, where, they state, they are semi-officially recognised by the US authorities. At the same time a small KRIZARI band is continuing to operate in the difficult mountain border country, SW of LBIRNITZ.

The only other noteworthy items are, the spate of rumours and information of Red Army troop movements in adjacent territory, and the fact that there have been no incidents in the UNRRA DP Camps since the last FSIR from this office.

Bericht zur Sicherheitslage an der südsteirischen Grenze. In: Security Intelligence Report Nr. 18, for Period 26 October - 8 November 1946 (TNA, PRO, FO 1007/313)

der bei Böhlau erschienenen, neuen Forschungsanthologie zum Besatzungsjahrzehnt: *Die Gunst des Augenblicks. Neuere Forschungen zu Staatsvertrag und Neutralität*, herausgegeben von Robert Kriechbaumer und Manfred Rauchensteiner (Wien 2005) geboten. Beiträge zur britischen Besatzerfahrung konnten auch durch objektbezogene und wissenschaftliche Beiträge bei den Sonderausstellungen des Gedankenjahres *Österreich ist frei* auf der Schallaburg und *Die neue Steiermark. Unser Weg 1945-2005* im Steiermärkischen Landesarchiv beige-steuert werden.

Siegfried Beer

Historische und erzählende Lieder zur steirischen Landesgeschichte

(Leiter: em. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Suppan)

Neufassung des „Steirischen Musiklexikons“

Seit der Emeritierung des Unterzeichneten im Jahr 2001 konnte die Arbeit an der Neufassung des 1962 bis 1966 in erster Auflage erschienenen „Steirischen Musiklexikon“ zügig weitergeführt werden. Dass es trotzdem im Berichtszeitraum nicht zum Abschluss der Arbeiten am Manuskript kommen konnte, hängt mit der Fülle des Materials zusammen, das sich inzwischen aufgrund mehrerer Dissertationen und zahlreicher Magister-/Diplom-Arbeiten vor allem am Institut für Musikethnologie der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz eingestellt hat.

In erster Linie ist dabei die Erschließung der Musikimposto-Akten im Steiermärkischen Landesarchiv durch Herbert Kriegl zu nennen¹, die für das 18. Jahrhundert eine wesentliche Ausweitung der Quellen und damit eine entschiedene Neubewertung des allgemeinen, neben der Adels- und Kirchenmusik alle Bevölkerungsschichten erfassenden Musikgeschehens und Musikgebrauches bedeutete. Damit sind erstmals für die Steiermark auch verlässliche Daten für eine Sozialgeschichte der Musik bereitgestellt worden.



Adolph Baldes, einer jener steirischen Alpinsänger, die das Steirerlied und den Jodler in den 20er- bis 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts von Russland bis nach Frankreich, von Skandinavien bis Italien bekannt gemacht haben – und selbst in den USA gefeiert wurden. Damals stellte sich das Klischeebild des „Steirischen“ ein, das sich in der Entwicklung der Folklore und des Folklorismus in Österreich bis heute widerspiegelt.

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert beginnt in den Städten und Dörfern der Steiermark die Gründung so genannter „Türkischer Musiken“. Diese waren aus der Verbindung der früheren, aus sechs bis acht Bläsern bestehenden adeligen und bürgerlichen Harmoniemusiken mit den militärischen Feldmusiken hervorgegangen. Dazu kam das seit den Türkenkriegen in Mitteleuropa bekannte „türkische“ Schlaginstrumentarium (Große Trommel, „Tschinnelle“ = Becken, Schellenbaum), das

¹ Herbert KRIEGL, Musikimposto, andere Patente und Auflagen zur Gestaltung des öffentlichen Musizierens. Das steirische Musikleben des 18. Jahrhunderts im Spannungsbereich ständischer und behördlicher Verfügungen und freier Entfaltung. Phil. Diss. Graz, Kunst-Universität, 2003.

der neuen Formation den Namen gab. In einem Schwerpunkt-Forschungsprogramm des o. g. Instituts konnten Entstehung und Geschichte von mehr als einhundert der derzeit insgesamt 397 steirischen Blaskapellen im Rahmen von Magister-Diplom-Arbeiten untersucht werden. Über das Blasmusik-Thema hinaus ergaben sich dabei zahlreiche neue Einsichten in die lokale Kultur- und Musikgeschichte, zu den bisher im Steirischen Musiklexikon genannten Namen von Komponisten und Musikern stellten sich zahlreiche Ergänzungen ein, viele neue Namen tauchten auf, die laufend in die Neufassung dieses Nachschlagewerkes eingearbeitet werden. Auch in diesem Fall handelt es sich nicht allein um Kunst (L'art pour l'art), sondern in verstärktem Maße um die kulturanthropologische und um die soziale Komponente eines schichtenübergreifenden Musizierens und Musikhörens in unserem Land, und zwar – anknüpfend an die Musikimposto-Akten des 18. Jahrhunderts – im 19. und 20. Jahrhundert. Parallel zu den Blasmusikarbeiten entstand die Dissertation von Rudolf Gstättner über den „steirischen Sängervater“ Jakob Eduard Schmölzer², die neue Daten zum lokalen Gesangsvereinswesen des Landes bietet.

Wann genau das Manuskript der Neufassung des Steirischen Musiklexikons druckfertig sein wird, lässt sich daher derzeit nicht sagen. Doch ist der Abschluss in ein bis zwei Jahren absehbar.

Wolfgang Suppan

Die neue „Geschichte der Steiermark“ in zehn Bänden

(Gesamtredaktion: em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl)

Im Berichtszeitraum erschien im Dezember 2004 der reich illustrierte Band 10 „Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute“, herausgegeben von Joseph F. D e s p u t , im Umfang von 766 Seiten.

Das Voranschreiten der übrigen 9 Bände ist durch eine Reihe von Todesfällen in den Reihen der Herausgeber sowie wichtiger Beiträger stark beeinträchtigt worden. Es sind dies die Herausgeber Hermann B a l t l (Band 2), Berthold S u t t e r (Band 5) und Helfried V a l e n t i n i t s c h (Band 6). Darüber hinaus sind auch wichtige Autoren dieser Bände durch Tod – wie z. B. Paul W. R o t h , Helmut J. M e z l e r - A n d e l b e r g – oder Rücktritten wegen Versetzungen bzw. aus krankheitsbedingten Gründen ausgeschieden, wie z. B. Günther Brucher, Günter Cerwinka, Leopold Kretzenbacher und Kurt Woisetschläger, um nur einige zu nennen. Sie alle haben eine große und schmerzliche Lücke im Gefüge der Beiträge zur NLG hinterlassen, zumal es für einige Bereiche auch an ausgewiesenen Spezialisten mangelt.

Für sie alle musste erst mühsam Ersatz gesucht und gefunden werden. Dankenswerterweise haben sich für Band 2 Walter B r u n n e r und Diether K r a m e r , für Band 5 Gernot Peter O b e r s t e i n e r und für Band 6 Elisabeth S c h ö g g l - E r n s t bereit gefunden, diese Aufgaben zusätzlich zu den von ihnen bereits über-

2 Rudolf GSTÄTTNER, Jakob Eduard Schmölzer. Sein Leben und sein Werk, 2 Bände. Phil. Diss. Graz, Kunst-Universität, 2005.

nommenen Verpflichtungen zu übernehmen. Alle vier neuen Herausgeber sind zugleich auch wichtige Mit-Autoren nicht nur in den von ihnen selbst herauszugebenden, sondern auch in anderen Bänden. Daher können sie alle diese zusätzlichen Herausforderungen nicht gleichzeitig erfüllen.

Friedrich H a u s m a n n hat infolge seiner Konzentrierung auf die Bearbeitung des Urkundenbuchs der Steiermark die Herausgeberschaft der Bände 2 und 3 des StUB an H ä r t e l übergeben, der nunmehr als Herausgeber beider Teilbände fungieren sollte. Das aber lässt sich mit seinen anderweitigen Verpflichtungen – wie etwa der Publikation des Bandes 2 der Regesten (1320–1330) – nicht mehr vereinbaren. Deshalb muss für den Band 3 ein neuer Herausgeber gefunden werden.

Auf der Ebene der Bearbeiter einzelner Beiträge ergibt sich eine nicht minder problematische Situation, die am Beispiel des Bandes 5 „Landesfürst und Stände im Spannungsfeld zwischen Glaubensstreit und Türkenabwehr. Die Steiermark von 1519 bis 1628“ besonders deutlich wird: der Herausgeber S u t t e r hatte selbst fünf Hauptkapitel übernommen, weitere wichtige Kapitel im Umfang von 140 Seiten waren an Helfried V a l e n t i n i t s c h , Hermann B a l t l und Helmut M e z l e r - A n - d e l b e r g ausgegeben worden, die alle während der Berichtszeit verstorben sind. Für sie konnte bis zur Übernahme des Bandes durch O b e r s t e i n e r im Oktober 2004 kein Ersatz gefunden war. Gleichwohl ist es das Bestreben des nunmehrigen Herausgebers, die Manuskripte bis zur Jahresmitte 2006, z. T. aus dem Nachlass des Verstorbenen bzw. von neuen Autoren, zur Verfügung zu haben.

Eine weitere Beeinträchtigung der Arbeit ergab sich aus dem Umstand, dass eine Reihe von Autoren durch verpflichtende Arbeiten zum Jubiläumsjahr 2005 ihre Mit-



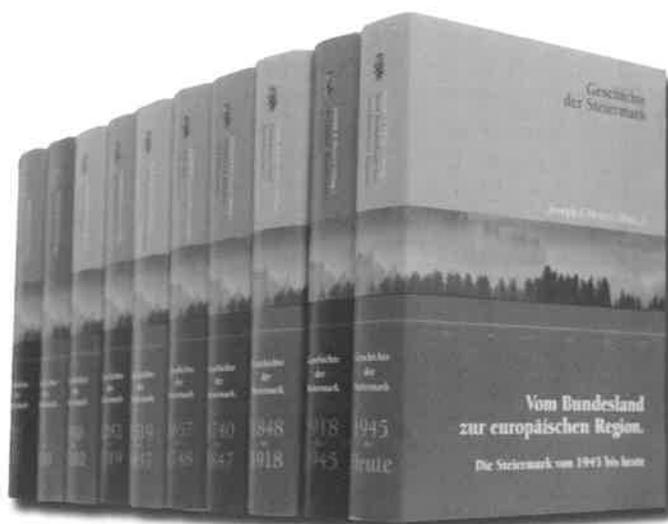
Arbeit an den NLG-Bänden zurückstellen mussten. Das hat die zeitliche Planung weiter empfindlich gestört. Im Übrigen sollte nicht übersehen werden, dass die bescheidenen Honorare, welche die HLK bloß bieten kann, im Vergleich zu anderen vom Land Steiermark geförderten Publikationen nicht gerade einen finanziellen Anreiz für die Mitarbeiter darstellen.

Die zur Verfügung stehende wissenschaftliche Kapazität ist naturgemäß begrenzt und ist darüber hinaus durch die dienstlichen Verpflichtungen der an der NLG mitarbeitenden Autoren sowie durch eine Reihe von parallel laufenden Unternehmungen gebunden. Dies alles wirkt sich hinderlich auf den Fortgang des Unternehmens aus.

Band 5 der Reihe „Geschichte der Steiermark“ (Umschlag-Entwurf).

Nach derzeitigem Stand ergibt sich folgendes Bild:

Bd. Nr.	Bandtitel	HerausgeberIn	Beiträge
1	Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark	Diether Kramer	11
2	Der steirische Raum im Frühmittelalter	Walter Brunner, Diether Kramer	4
3	Die Steiermark im Hochmittelalter. Von der Entstehung des Landes bis 1282	Reinhard Härtel	9
4	Die Steiermark im Spätmittelalter (1282 bis 1519)	Gerhard Pferschy	19
5	Landesfürst und Stände im Spannungsfeld zwischen Glaubensstreit und Türkenabwehr. Die Steiermark von 1519 bis 1628.	Gernot Peter Obersteiner, nach Berthold Sutter †	19
6	Zeit des Absolutismus. Die Steiermark von 1628 bis 1740	Elisabeth Schöggler-Ernst, nach Helfried Valentinitich †	20
7	Zwischen Reform und Beharrung. Die Steiermark von 1740 bis 1848	Gerhard Pferschy, Gernot Peter Obersteiner	11
8	Von der Revolution zum Weltkrieg. Die Steiermark von 1848 bis 1918. Modernisierung, Demokratisierung, deutsch-slowenischer Nationalkonflikt	Alfred Ableitinger	65
9	Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945	Joseph F. Desput	33
10	Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute	Joseph F. Desput; 2004 erschienen	28



Die zehnbändige Reihe „Geschichte der Steiermark“ (Umschlag-Entwurf).

Als nächster Band soll 2006 der Band 9 „Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945“, Herausgeber Joseph F. D e s p u t , erscheinen. Die rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Beiträge zu diesem Band leider erst zum Teil geliefert; erst wenn die restlichen Beiträge vorgelegt werden, kann die redaktionelle Arbeit in Angriff genommen werden.

Auf Band 9 werden nach derzeitigem Stand der Dinge die Bände 1, 4, 5 und 6 folgen, sodass zu Jahresende 2007 insgesamt 6 Bände vorliegen sollten.

Walter Höflechner

Über ihre Mühe und den Stand der Arbeit an den Einzelbänden berichten anschließend die Herausgeber im Detail.

Band 1 Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark

Hrsg. Diether Kramer

Folgende Manuskripte liegen bereits vor:

Gerhard Karl Lieb: Zwischen Dachstein und Save. Natur und Landschaft als Rahmen für die Geschichte der Steiermark (32 Seiten)

Gerhard Karl Lieb: Geografische Übersichtsartikel (7 Seiten)

Mitjar Broda: Das Paleolitikum in der Steiermark (25 Seiten)

Diether Kramer: Frühe Bauernkulturen in der Steiermark (54 Seiten)

Der Verfasser für die *B r o n z e z e i t* hat auf wiederholte Anfrage sein Manuskript bis jetzt nicht abgeliefert. Sollte das bis Ende 2005 nicht erfolgt sein, wird der Berichtstatter diesen Abschnitt inklusive der Urnenfelderkultur persönlich übernehmen.

Besonders behandelt werden die Fürstengräber von Strettweg und Kleinklein (gekürzt 60 Seiten; ein Teil soll als Vorabdruck demnächst vorgelegt werden).

Das Manuskript *E i s e n z e i t* liegt mit etwa 90 Seiten vor und muss noch mit slowenischen Kollegen akkordiert werden.

Der Abschnitt „Übergang zwischen Eisenzeit und Römerzeit“ kann erst nach Vorlage des Manuskriptes von Erwin *P o c h m a r s k i* verfasst werden.

Irene Lasar: Das Archäologische Bild Celejas (24 Seiten)

Manfred Hainzmann: Römische Kaiserzeit - Politische Geschichte (120 Seiten)

Für die vorgesehenen Illustrationen des Bandes wurden nahezu alle vorliegenden Fundstücke des Landes neu fotografiert. Auch ein Großteil der Pläne liegt bereits vor.

Diether Kramer

Band 2
Der steirische Raum im Frühmittelalter
Hrsg. Diether Kramer und Walter Brunner

Für den Band 2 liegen 90 % der vorgesehenen Illustrationen bereit. Die Funde von Krungl und Hohenberg werden gegenwärtig fotografiert. Es fehlen aber noch einige Fotos.

Die seinerzeit fertig gestellten Manuskripte von Andrej P l e t e r s k i j und K r a m e r müssen wegen des neuen Forschungsstandes noch einmal überarbeitet werden. Deswegen sind noch Arbeitsgespräche in Laibach sowie mit Grazer Kollegen zu führen.

Ausschnitte aus unserer gemeinsamen Arbeit sind bereits in der Publikation der Karantankenreihe der Urania Steiermark erschienen. Die Verzögerungen bei Band 2 haben sich aus den unterschiedlichen Auffassungen von Prof. Baltl und den Archäologen über die Frühgeschichte des Landes ergeben, weil eine Abstimmung trotz der Bemühungen beider Seiten nicht erreicht wurde.

Diether Kramer

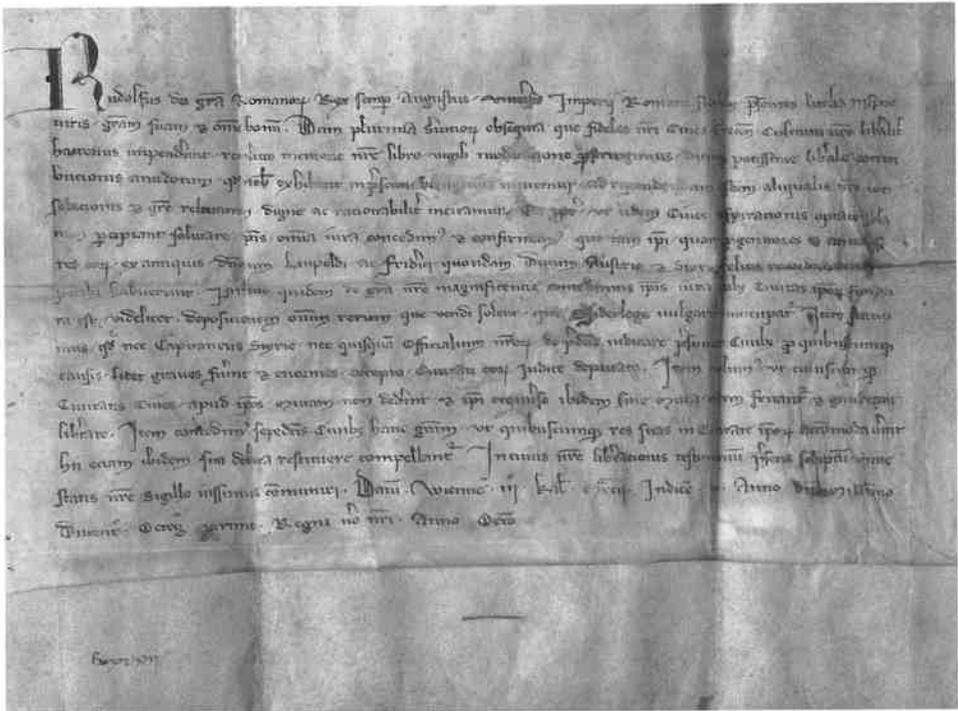
Da ich erst vor kurzem die Mitarbeit an diesem Band übernommen habe, kann ich lediglich mitteilen, dass ich zurzeit mit der Aufarbeitung der vorliegenden Fachpublikationen befasst bin und an der frühen bayrischen Besiedlung des Landes arbeite. Die frühe Kirchengeschichte kann als weitgehend geklärt und abgeschlossen betrachtet werden. Ich beabsichtige, die von mir beizubringenden Anteile an Band 2 selbst zu verfassen, weil für diesen Zeitraum entweder keine ausgewiesenen Spezialisten zur Verfügung stehen oder dafür keine ausreichenden Forschungsergebnisse vorliegen.

Walter Brunner

Band 3
Die Steiermark im Hochmittelalter.
Von der Entstehung des Landes bis 1282
Hrsg. Reinhard Härtel

Im 25. Bericht der HLG über die 19. Geschäftsperiode (1995-1999) findet sich der Berichterstatter als Herausgeber des 3. Bandes der NLG (Hochmittelalter, um 950-1282) verzeichnet. Kurz zuvor noch hatte der ursprünglich vorgesehene Herausgeber, Herr em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich H a u s m a n n , ein Konzept für die Bände 2 und 3 der NLG erstellt (welche bald darauf zwecks größerer Klarheit des Gesamtaufbaus zu den Teilbänden 3/1 und 3/2 unnummeriert worden sind). Da Prof. Hausmann sich auf das Urkundenbuch der Steiermark konzentrieren wollte (von welchem allein die beiden Teile des 1. Bandes ein ausgesprochen umfangreiches Unternehmen bedeuten) geriet der Berichterstatter im Zuge von Beratungen über die Gestaltung und die Mitarbeiter der Bände 3/1 und 3/2 mangels eines entschiedenen Widerspruchs von seiner

Seite durch eigene „Schuld“ in die Situation, als Herausgeber dieser beiden Teilbände zu figurieren. Die Bearbeitung der beiden Bände stand insofern von Anfang an unter keinem besonders guten Stern, als gerade die wegen ihrer Kompetenz kaum anderweitig zu „ersetzenden“ Autoren besonders umfangreicher Beiträge für längere Zeit durch andere Aufgaben gebunden waren (insbesondere durch gleichzeitige Herausgeberschaft an einem anderen Band der NLG, der dann natürlich Vorrang hatte). Dem Berichterstatter war es unter diesen Umständen unmöglich, von den übrigen Autoren baldige Fertigstellung einzumahnen: daraus hätte sich die Problematik ergeben, dass die schließlich verfügbaren Beiträge deutlich verschiedene Phasen des Forschungsstandes wiedergegeben hätten, ganz abgesehen davon, dass sowohl die kaum zu vermeidende Nachbearbeitung erheblich früher eingelangter Beiträge seitens der Redaktion, als auch das Ansinnen um Nachbearbeitung an die jeweiligen Autoren von diesen mit Recht als Zumutung empfunden worden wäre. Die Verbindung von Dienstpflichten einerseits sowie der bereits langfristig betriebenen Bearbeitung und Edition der Urkunden des Patriarchats Aquileia andererseits hätte sich der Berichterstatter neben der Betreuung der beiden Teilbände noch zugetraut. Als ihm dann aber 2001 auch die Neubearbeitung (zunächst) des 2. Bandes der Urkundenbuchs der Steiermark (1192-1246) anvertraut wurde – welche Tätigkeit bereits bei seiner Ernennung zum Mitglied der HLK gleichsam als Bedingung ins Auge gefasst war –, da sah und erklärte sich der Berichterstatter außerstande, all dies nebeneinander in seriöser und zielführender Weise durchführen zu können. Seitdem ist er (und nicht nur er) auf der Suche nach jeman-



König Rudolf I. bestätigt den Grazer Bürgern ihre Rechte und Freiheiten, 1281 (StLA, AUR).

dem, der die Herausgeberschaft übernehmen könnte, oder zumindest redaktionelle Tätigkeiten, gegebenenfalls auch in arbeitsteiliger Form und das gegebenenfalls verteilt auf die beiden Halbbände. Eine Lösung steht zur Stunde noch aus.

Reinhard Härtel

Band 4 Die Steiermark im Spätmittelalter (1282 bis 1519)

Hrsg. Gerhard Pferschy

Für diesen Band „Spätmittelalter“ wurden zwölf Mitarbeiter verpflichtet. Zwei Themen wechselten den Bearbeiter: „Städte und Märkte“ legte Prof. Cerwinka zurück, für ihn übernahm Dr. Norbert Weiss die Bearbeitung. Das „Münzwesen“ übernahm für den verstorbenen Prof. Roth Dr. Odo Burböck. Beide Beiträge liegen bereits vor.

Von den derzeit 19 Beiträgen des Bandes sind noch sieben ausständig. Gegenwärtig kann man mit 459 Manuskriptseiten rechnen, wozu noch 10 % Abbildungen und die Zeittafel kommen, sodass insgesamt mit etwa 520 Manuskriptseiten das Auslangen gefunden werden dürfte.

Die vorliegenden Beiträge müssen von mir noch eingerichtet werden. Da die Fußnoten meist nach dem ursprünglichen Schema *Literaturverzeichnis plus Kurztitel in den Fußnoten* gearbeitet sind, sind diese noch umzuarbeiten.

Das Bildmanuskript wird von mir im Einvernehmen mit den Mitarbeitern vorbereitet.

Es kann angenommen werden, dass der Band im Laufe des kommenden Jahres 2006 zum Abschluss gelangen kann.

Gerhard Pferschy

Band 5 Landesfürst und Stände im Spannungsfeld zwischen Glaubensstreit und Türkenabwehr. Die Steiermark von 1519 bis 1628

Hrsg. Berthold Sutter († 20. September 2004);
seither Gernot Peter Obersteiner

Nach dem Tod Berthold Sutters, des Haupt-Herausgebers des Bandes 5, wurde „Sozius“ Obersteiner mit der Fortführung der Arbeiten betraut. Der Geschäftsführende Sekretär hat inzwischen schriftlich und persönlich Kontakt mit der Witwe und dem Sohn des Verstorbenen aufgenommen mit dem Ziel, die vorhandenen Materialien und allfällige Manuskripte fertig gestellter Beiträge zu übernehmen. Der Berichterstatter hat nicht nur Gespräche mit der Familie aufgenommen, sondern sich bereits mit Unterstützung von Frau Dr. Sutter an die Aufarbeitung des Nachlasses gemacht.

Bei Durchsicht des Konzeptes für Band 5 zeigt sich nun jedoch, dass aufgrund weiterer inzwischen eingetretener Todesfälle von ursprünglich vorgesehenen Bearbeitern Neuvergaben notwendig sind. S u t t e r selbst hatte sich 5 Hauptkapitel mit 85

Seiten vorbehalten, Helfried V a l e n t i n i t s c h († 4. Dezember 2001) war für 35, Hermann B a l t l († 20. Oktober 2004) für 10, Helmut M e z l e r - A n d e l b e r g († 21. September 2002) für 30 Druckseiten vorgesehen. Kurt W o i s e t s c h l ä g e r musste seine Mitarbeit (35 Seiten) aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen. Das ergibt in Summe Beiträge im Umfang von 175 Seiten, für die neue Bearbeiter erst gesucht und gefunden werden müssen.

Aus heutiger Sicht sind daher lediglich die Beiträge von Peter K r e n n (15 Seiten), O b e r s t e i n e r (20 Seiten), Walter B r u n n e r (35 Seiten), Bernhard R e i s m a n n (20 Seiten), O t h m a r P i c k l (20 Seiten), Alois K e r n b a u e r (10 Seiten), Klaus H u b m a n n (20 Seiten), Leopold K r e t z e n b a c h e r (5 Seiten), Günther J o n t e s (25 Seiten) und Günther B r u c h e r (35 Seiten) in Arbeit; in Summe somit 205 Seiten.

Die kommenden Monate bis Jahresende werden daher der Findung neuer AutorInnen für die vakanten Abschnitte des Bandes 5 dienen. Gleichzeitig wird ein Rundschreiben an alle MitarbeiterInnen mit der nochmaligen Erinnerung an die Zitierregeln ergehen und mit der dringenden Bitte, die Manuskripte bis Jahresmitte 2006 verlässlich zu liefern.

Gernot Peter Obersteiner

Band 6 Zeit des Absolutismus. Die Steiermark von 1628 bis 1740

Hrsg. Helfried Valentinitzsch († 4. Dezember 2001);
seither Elisabeth Schöggel-Ernst

Für den Band 6 der Neuen Steirischen Landesgeschichte sind bisher fünf Artikel eingelangt. Die durch die Verlängerung des Forschungszeitraumes – ab 1628 statt ursprünglich 1637 – notwendig



gewordenen Überarbeitungen von bereits vorhandenen Artikeln sind abgeschlossen und liegen fertig gestellt vor. Der Artikel zum Thema „Wissenschaft“ ist mir noch für heuer definitiv zugesagt worden. Prof. S c h w e i g e r t hat seinen

Überreichung des Ernennungsdekrets zum Mitglied der HLK an LOAR Mag. Dr. Elisabeth Schöggel-Ernst MAS, Herausgeberin von Bd. 6 der NLG, durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, 2001.

Beitrag zum Thema Barockarchitektur vollendet, arbeitet derzeit an der Bebilderung und wird ihn samt den Bildvorschlägen in Kürze abgeben. Dr. Wiesflecker, der den steirischen Adel behandelt, liefert verbindlich im November. Ebenso wird Dr. R u h r i seine Arbeiten über die Kirche in der Barockzeit und die Landesdefension noch heuer abgeben.

Leider war nicht nur ich, sondern auch eine Reihe anderer Kollegen durch die Aktivitäten rund um das Jubiläumsjahr für die Arbeiten an der Neuen Landesgeschichte blockiert. Ich gehe davon aus, dass der Band im Jahr 2006 fertig gestellt werden kann.

Elisabeth Schöggel-Ernst

Band 7

Zwischen Reform und Beharrung. Die Steiermark von 1740 bis 1848

Hrsg. Gerhard Pferschy, Gernot Peter Obersteiner

Für Band 7 wurde die Detailplanung vorangetrieben, obwohl der Band erst als vorletzter der Reihe erscheinen soll. Die Autorinnen und Autoren erhielten ein Erinnerungsschreiben mit der Bitte um Vorlage der detaillierten Disposition ihrer Beiträge. In der Folge wird auf Grundlage der eingereichten Dispositionen ein neuer Zeithorizont festgelegt werden können. Schon jetzt aber kann gesagt werden, dass ein beträchtlicher Teil der ausgegebenen Abschnitte im Sommer 2006 vorliegen wird, wonach die redaktionelle Bearbeitung in Angriff genommen werden kann.

Bemerkt wird, dass der Hauptherausgeber, Hon.-Prof. Hofrat Dr. Gerhard Pferschy, gegenwärtig mit der Fertigstellung des Bandes 4 (Spätmittelalter) befasst ist. Der Mit-herausgeber hat in der Zwischenzeit nach dem Tod Berthold Sutters die Herausgabe von Band 5 übernommen und ist mit dessen Strukturierung beschäftigt.

Gerhard Pferschy, Gernot Peter Obersteiner

Band 8

Von der Revolution zum Weltkrieg. Die Steiermark von 1848 bis 1918. Modernisierung, Demokratisierung, deutsch-slowenischer Nationalkonflikt

Hrsg. Alfred Ableitinger

Für Band 8 der NLG kann nach großen Schwierigkeiten endlich ein ausführliches Konzept vorgelegt werden. Es gliedert sich in:

- A. Einleitung. „Die Steiermark in den 1840er Jahren bis zur Jahrhundertmitte“: Gedacht ist an einen analytischen Umriss anhand der Landesbeschreibung von Göth bzw. der Beschreibung von Graz durch Schreiner, wenn möglich anhand zeitgenössischer Landesbeschreibungen auch aus slowenischer Feder. Die beiden Nationalitäten/Volksstämme des Landes erscheinen in den Beschreibungen sozu-

sagen als unproblematische Selbstverständlichkeiten. Was über die Slowenen z. B. bei Göth und Muchar gesagt wird, lautet günstig, Geringschätzung der Slowenen begegnet nicht. Das Land wird nicht als „Grenzland“ beschrieben, seine Deutschen erscheinen nicht als sich „gefährdet“ wahrnehmende Gruppe. Autoren: A. Ableitinger, N.N. (evt. J. Cvirn).

- B. „Die Revolution 1848/49“: Ereignisgeschichte im Lichte u. a. von: Formierung und Arbeit des Provisorischen Landtages (Bauernbefreiung), Vorstellungen im Land selbst von dessen zukünftiger politischer Verfassung und Stellung in der Monarchie. Autoren: R. Reimann, St. Granda (für Untersteiermark).
- C. „Demographie, Migrationen, Urbanisierung, Sozialstrukturen“: Quantitative Beschreibungen und Analysen mit Rücksicht auf regionale Differenzierungen und Gender-Aspekte. Autoren: P. Teibenbacher, B. Goropevsek.
- D. Wirtschaft: Es sollen die Frage von Wirtschaftsordnung und die Wirkungen von Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik zur Sprache kommen. Autoren: M. Pammer, St. Granda (für spezielle untersteirische Aspekte).
- E. Gesellschaft (unter Einschluss von Gender-Aspekten): Sozialstrukturen qualitativ; Ausbildung bzw. soziale Verbreiterung *einer(?)* Gesellschaft in der Steiermark. Kirchen, Religionsgemeinschaften. Autoren: A. Ableitinger, J. Cvirn, R. Farkas, E. Hammer-Luza, G. Lamprecht, M. Liebmann, E. Marko-Stöckl, M. Pammer, M. Opis, P. Wiesflecker.



Überreichung des Ernennungsdekrets zum Mitglied der HLK an Univ.-Prof. Dr. Alfred Ableitinger, Herausgeber von Bd. 8 der NLG, durch Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, 2001.

- F. Nationale Differenzierung. Die Ausbildung („the making of“) der zwei nationalen Gesellschaften in der Steiermark: Konfliktthemen; „Nationale“ Gemeinden und Schulen. Autoren: A. Ableitinger, J. Cvirn, E. Hammer-Luza, R. Reimann, M. Stromberger.
- G. Politik: Politisches System; Wahlrecht(e); Genese politischer Richtungen/Lager; Politische Ereignisgeschichte. Autoren: A. Ableitinger, J. Cvirn, E. Marko-Stöckl, D. Matic, M. Moll, R. Reimann, F. Rozmann.
- H. Verwaltung: Die rechtliche Ausgangslage; Zweigleisigkeit der Verwaltung; Die Verwaltung als Einflussfaktor auf Gesellschaft und politische Öffentlichkeit. Autoren: E. Hammer-Luza, A. Jaritz, T. Konakowitsch, E. Marko-Stöckl, M. Moll, M. Polaschek, E. Schmidl, N. Spath, E. Staudinger, R. Stepan, H. Uhl, E. Wagner.
- I. Kultur: Steirische Kultur; Steirische Volkskultur; Mainstreams der Hochkultur; Graz als Brennpunkt steirischer Kultur; Historisierung des Landes; Kulturelle Bedeutung der Steiermark für die Außenwelt. Autoren: A. Ableitinger, Ch. Binder, F. Bouvier, H. Eberhart, R. Farkas, H. Heppner, W. Höflechner, M. Opis, H. Pollerus, M. Raffler, M. Schuller, M. Stadler, M. Stromberger.
- J. Spezielle exemplarische Regionen der Steiermark. Autoren: R. Bader, J. Cvirn, R. Grasmug, A. Penz, E. Staudinger.
- K. Die Steiermark im Ersten Weltkrieg. Autor: M. Moll.
- L. Rückblick: Die Steiermark 1848 – 1918 im literarischen, historiographischen und politischen Rückblick. Autor: A. Ableitinger.

Der Gesamtumfang dieses Bandes wird ca. 900 Seiten betragen. Die Ablieferung der Erstfassungen ist bis Ende 2006 zu erwarten. Abstimmungsphase, Ergänzungen etc. sind für den Zeitraum Jänner bis April 2007 vorgesehen, sodass Ende 2007 mit der Präsentation gerechnet werden kann.

Alfred Ableitinger

Band 9

Vom Bundesland zum Reichsgau. Demokratie, Ständestaat und NS-Diktatur in der Steiermark 1918–1945

Hrsg. Joseph F. Desput

Nach dem letzten Stand, den der Herausgeber, Hofrat Joseph F. Desput, Mitte November 2005 vorgelegt hat, liegen von 33 geplanten Beiträgen bisher 20 als Manuskripte vor. Die 13 übrigen – im Umfang von 193 Seiten – sind hingegen noch immer ausständig. Die Hoffnung, den Band 9 bis zum Sommer 2006 ausgedruckt vorlegen zu können, wird daher kaum zu realisieren sein.

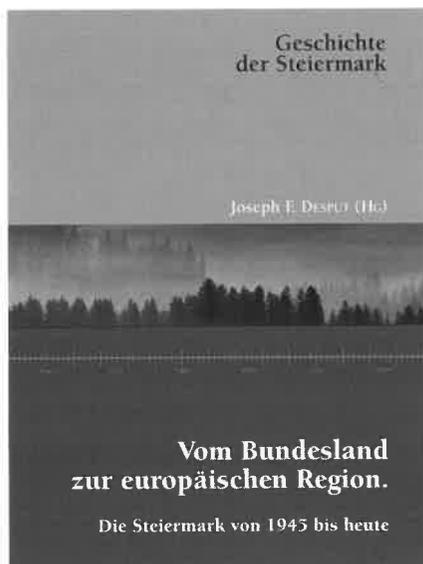
Othmar Pickl

Band 10
Vom Bundesland zur europäischen Region.
Die Steiermark von 1945 bis heute

Hrsg. Joseph F. Desput

Der Band ist im Dezember 2004 im Umfang von 766 Seiten erschienen!

Preis: € 48,-



Band 10 der Reihe „Geschichte der Steiermark“ (erschienen 2004).

Verzeichnis der Vorsitzenden, Sekretäre, Mitglieder und KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission für Steiermark (1892–2004)

A. Vorsitzende

Die Landeshauptleute der Steiermark

- 1892–1893 WURMBRAND-STUPPACH Gundaker, Reichsgraf von
1893–1896 ATTEMS-HEILIGENKREUZ Edmund, Graf von
1896–1897 WURMBRAND-STUPPACH Gundaker, Reichsgraf von
1898–1912 ATTEMS-HEILIGENKREUZ Edmund, Graf von
1920–1929 RINTELEN Anton, Univ.-Prof. Dr.
1930–1933 RINTELEN Anton, Univ.-Prof. Dr.
1933–1934 DIENSTLEDER Alois, Dr.
1934–1938 STEPAN Karl Maria, Dr.
1946–1948 PIRCHEGGER Anton, Ökonomierat
1948–1971 KRAINER Josef, Dr. h. c., Ökonomierat
1971–1980 NIEDERL Friedrich, Dr.
1980–1996 KRAINER Josef, Dr.
1996–2005 KLASNIC Waltraud

B. Vorsitzende-Stellvertreter

Die Landeskulturreferenten der Steiermark (bis August 1994)

- 1892–1896 SCHREINER Moritz Ritter von, Dr.
1896–1903 KOKOSCHINEGG Gustav, Dr.
1903–1909 LINK Leopold, Dr.
1909–1914 HOFMANN-WELLENHOF Paul von, Prof. Dr.
1920–1930 HÜBLER Rudolf, Prof. Dr., Landesrat
1930–1933 MEYSZNER August, Landesrat
1933–1934 BERGER-WALDENEK Egon Baron, Landesrat
1935–1938 STEPAN Karl Maria, Dr., Landeshauptmann (als Kulturreferent)
1946–1953 ILLIG Udo, DDDr., Landesrat
1953–1957 BRUNNER Karl, Landesrat
1957–1970 KOREN Hanns, Univ.-Prof. Dr., Landeshauptmann-Stellvertreter
1970–1991 JUNGWIRTH Kurt, Prof., Landesrat bzw. Landeshauptmann-
Stellvertreter
1991–1994 KRAINER Josef, Dr., Landeshauptmann (als Kulturreferent)
1995–2000 SCHACHNER-BLAZIZEK Peter, Univ.-Prof. DDr.
(als Wissenschaftsreferent)
2003–2005 EDLINGER-PLODER Kristina, Mag. (als Landesrätin)
seit 1994 PICKL Othmar, em. Univ.-Prof. Dr., als Geschäftsführender Sekretär der
HLK gemäß § 4 des HLK-Landesgesetzes vom 23. April 1994.

C. Geschäftsführende Sekretäre

- 1892–1906 ZWIEDINECK-SÜDENHORST Hans von, Univ.-Prof. Dr., Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek
- 1906–1935 MELL Anton, Univ.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs
- 1935–1938 SEUFFERT Burkhard, Univ.-Prof. Dr., Archivar
- 1938–1945 SITTIG Wolfgang, Dr., Archivar (Kommissarischer Leiter)
- 1946–1957 LAMPRECHT Otto, Prof. Dr.
- seit 1957 PICKL Othmar, em. Univ.-Prof. Dr. Zuletzt wurde Othmar Pickl in der Vollversammlung vom 29. November 2004 zum elften Mal mit der überwältigenden Mehrheit von 23 Stimmen für die Zeit vom 1. Jänner 2005 bis 31. Dezember 2006 in diese Funktion wieder gewählt.



*Kranzniederlegung
am Grab des Mit-
begründers und
ersten Geschäfts-
führenden Sekre-
társ der HLK,
Univ.-Prof.
Dr. Zwiedineck von
Südenhorst.*



Gratulation aus Anlass des 90. Geburtstages des dienstältesten HLK-Mitglieds (seit 1951), em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Wiesflecker, 2003. V.l.: A. Ableitinger, I. Wiesflecker-Friedhuber, R. Härtel, H. Wiesflecker, F. Hausmann, O. Pickl, W. Höflechner.

D. Ehrenmitglieder (seit 1974)

- HORVATEK Norbert, Landeshauptmann-Stellvertreter a. D., † 2. Jänner 1982
 ILLIG Udo, DDDr., Minister a. D., † 22. Jänner 1989
 KOREN Hanns, em. Univ.-Prof. Dr., Präsident des Steiermärkischen Landtages,
 † 27. Dezember 1985
 LAMPRECHT Otto, OStR Prof. Dr., † 2. Dezember 1974
 WIESFLECKER Hermann, em. Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., seit 29. November 2002

E. Mitglieder (seit 1892)

(St.A. = Mitglieder des Ständigen Ausschusses)

- ABLEITINGER Alfred, Univ.-Prof. i. R. Dr., seit 2001
 AMON Karl, em. Univ.-Prof. Dr., Prälat, 1961–1966 und wieder seit 1972 (St.A. 1961–1966)
 ANDORFER Eduard, Prof. DDr., Direktor des Stadtmuseums Graz, 1951–1973,
 † 22. Februar 1973
 ANDRITSCH Johann, Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. OStR Dr., 1972–1994,
 † 28. Oktober 1994
 ANTHONY V. SIEGENFELD Alfred Ritter, Hofrat, k. k. Ahnenprobenexaminator,
 1903–1929, † 5. November 1929

APPELT Heinrich, em. Univ.-Prof. Dr., 1947–1998 (St.A. 1952–1963),
 † 16. September 1998
 ATTEMS Edmund Graf, Geheimrat, 1920–1929, † 25. Mai 1929
 BALTL Hermann, em. Univ.-Prof. Dr., 1956–2004 (St.A. 1967–2001),
 † 20. Oktober 2004
 BEER Siegfried, ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., seit 2004
 BERGER P. Prosper, CRL, Propst des Stiftes Vorau, 1946–1953, † 15. Juli 1953
 BILGER Ferdinand, Univ.-Prof. Dr., 1930–1945, † 1949
 BINDER Dieter A., ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1999
 BISCHOFF Ferdinand, Univ.-Prof. Dr., 1892–1899, † 16. August 1915
 BRANDENSTEIN Wilhelm, Univ.-Prof. Dr., 1946–1967 (St.A. 1946–1958),
 † 1. Dezember 1967
 BRUNNER Walter, Hofrat tit. Univ.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landes-
 archivs i. R., seit 1996 (St.A. seit 1998)
 BYLOFF Fritz, Univ.-Prof. Dr., 1930–1940 (St.A. 1935–1940), † 12. Mai 1940
 CERWINKA Günter, tit. Univ.-Prof. ao. Univ.-Prof. i. R. Dr., seit 1989
 DESPUT Joseph Franz, Hofrat Dr. MAS, Direktor der Steiermärkischen Landesbib-
 liothek i. R., seit 1996
 DIEZ Erna, em. Univ.-Prof. Dr., 1967–2001, † 1. Dezember 2001
 DOBLINGER Max, Hofrat Dr., Direktor des (alten) Landesarchivs, 1920–1951
 (St.A. 1920–1939), † 15. August 1965
 DOPSCH Alfons, Univ.-Prof. Dr., 1908–1951, † 1. September 1953
 DUNGERN Otto Freiherr von, Univ.-Prof. Dr., 1920–1967, † 4. Oktober 1967
 EBNER Herwig, tit. o. Univ.-Prof. ao. Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr., seit 1967
 EDER Karl, Univ.-Prof. DDr., 1951–1961 (St.A. 1958–1961), † 1. Mai 1961
 EGGER Hermann, Univ.-Prof. Dr., 1925–1945, † 24. April 1949
 ERBEN Wilhelm, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1920–1933 (St.A. 1920–1933),
 † 7. April 1933
 FEDERHOFER Hellmut, Univ.-Prof. Dr., 1956–1966
 FRAYDENEGG-MONZELLO, Otto Freiherr von, Präsident des Joanneum-Kurato-
 riums, 1907–1939, † 26. Juni 1939
 GARZAROLLI-TURNLAKH Karl, Hofrat Dr., Direktor der Österreichischen Gale-
 rie, 1946–1956, † 11. September 1964
 GERAMB Viktor, Univ.-Prof. Dr., 1920–1958 (St.A. 1946–1958), † 8. Jänner 1958
 GRAF Alexander, Dr., Landesbibliothekar, 1946–1951, † 5. Dezember 1969
 GRASS Nikolaus, em. Univ.-Prof. DDDr., 1976–1999, † 5. Oktober 1999
 HAFNER Karl, Dr., Archivdirektor, 1935–1945, † 23. Juni 1945
 HAMMER-LUZA Elke Maria, Mag. Dr. MAS LAR, seit 2004
 HANTSCH Hugo, Univ.-Prof. Dr., 1935–1951 (St.A. 1946–1951), † 6. August 1972
 HÄRTEL Reinhard, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1988 (St.A. seit 2002)
 HASELSTEINER Horst, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1989
 HAUPTMANN Ferdinand, o. Univ.-Prof. Dr., 1972–1987, † 26. Oktober 1987
 HAUSMANN Friedrich, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1967 (St.A. 1967–2001)
 HAUSMANN Robert F., Ass.-Prof. Dr., seit 2002
 HEBERT Bernhard, Univ.-Doz. Dr., seit 1999
 HÖFER Rudolf K., ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., seit 1999
 HÖFLECHNER Walter, Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c. MAS, seit 1980 (St.A. seit 1997)

- HUDECZEK Erich, Hon.-Prof. wiss. Oberrat Dr., Kustos I. Klasse, seit 1977
- ILWOF Franz, Reg.-Rat Dr., k. k. Oberrealschul-Dir., 1892–1916 (St.A. 1892–1901),
† 21. Mai 1916
- JAKSCH V. WARTENHORST August, Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1903–1932, † 3. Jänner 1932
- JONTES Günther, tit. Univ.-Prof. Dr., Direktor des Museums der Stadt Leoben i. R.,
seit 1989 (St.A. seit 2002)
- KAINDL Raimund, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1920–1930, † 14. März 1930
- KARLON Alois, Prälat, Direktor der Druckerei „Styria“, 1892–1899,
† 9. Februar 1902
- KASER Kurt, Univ.-Prof. Dr., 1920–1931, † 1. November 1931
- KERNBAUER Alois, ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., Leiter des Archivs der Karl-Franzens-Universität Graz, seit 1999
- KLAMMINGER Karl, Dr., Monsignore, Diözesanarchivar, 1967–1988,
† 23. November 1988
- KÖSTLER Hans-Jörg, DI Dr. techn., seit 2003
- KOHLBACH Rochus, Dr., Prälat, 1951–1964, † 14. Februar 1964
- KONRAD Helmut, o. Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., seit 1996
- KOREN Hanns, Univ.-Prof. Dr., Präsident des Steiermärkischen Landtages, Vorsitzen-
derstellvertreter der HLK 1957–1970, Mitglied 1946–1985, Ehrenmitglied 1974,
† 27. Dezember 1985
- KRAMER Diether, Hon.-Prof. wiss. Oberrat Dr., seit 1988 (St.A. seit 1992)
- KRENN Peter, Hon.-Prof. Dr., Kustos I. Klasse, seit 1982 (St.A. seit 2000)
- KRETZENBACHER Leopold, em. Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., seit 1967
- KRONES-MARCHLAND Franz Ritter von, Univ.-Prof. Dr., 1892–1902
(St.A. 1892–1902), † 17. Oktober 1902
- LAMPRECHT Otto, OStR Prof. Dr., 1946–1974 (St.A. 1960–1966, Geschäftsführen-
der Sekretär 1946–1957), Ehrenmitglied 1974, † 2. Dezember 1974
- LANG Alois, Prof. Dr., 1903–1920, † 9. November 1945
- LEITNER Wilhelm, o. Univ.-Prof. Dr., 1989–1999, † 14. April 1999
- LIEBMANN Maximilian, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1999
- LOSERTH Johann, Hofrat Univ.-Prof. Dr., 1893–1936 (St.A. 1895–1936),
† 30. August 1936
- LUSCHIN-EBENGREUTH Arnold Ritter von, Univ.-Prof. Dr., 1892–1932
(St.A. 1892–1932), † 6. Dezember 1932
- MARTIN Franz, Hofrat Dr., Direktor des Salzburger Landesarchivs, 1920–1950,
† 5. Dezember 1950
- MAYER Franz Martin, Reg.-Rat Dr., Direktor der LOR, 1892–1914
(St.A. 1907–1914), † 15. September 1914
- MELL Anton, Univ.-Prof. Dr., Direktor des (alten) Landesarchivs, 1897–1940
(St.A. 1902–1940, Geschäftsführender Sekretär 1906–1935),
† 14. Dezember 1940
- MELL Richard, Hofrat Dr., 1935–1939, † 22. Mai 1950
- MENSI-KLARBACH Franz Freiherr von, Dr., Vizepräsident der Finanzlandesdirek-
tion, 1904–1935, † 23. April 1935
- MEZLER-ANDELBERG Helmut J., Univ.-Prof. i. R. Dr., 1961–2002 (St.A. 1961–
1991), † 21. September 2002



Gemeinsames Symposium der HLK mit der Obfrau der „Historischen Kommission“ der ÖAW, Univ.-Prof. Dr. Grete Walter-Klingenstein, zum Thema „Die Epoche Kaiser Karls V.“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. Der GfS Prof. Pickl referierte zum Thema „Die Steiermark als Hofzaun des Reiches“, 2000.

- MODRIJAN Walter, Univ.-Prof. Dr., Direktor des Landesmuseums Joanneum, 1961–1966 und 1972–1981, † 16. Oktober 1981
- NETOLICZKA Anna, Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1946–1956, † 1. Oktober 1969
- NÖSZLBÖCK Ignaz, Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1930–1945 (St.A. 1935–1939), † 8. Mai 1945
- NOVOTNY Alexander, em. Univ.-Prof. Dr., 1961–1986, † 4. Februar 1986
- OBERSTEINER Gernot Peter, Mag. Dr. MAS LOAR, seit 2002
- OERTEL Friedrich, Univ.-Prof. Dr., 1925–1935, † 15. Jänner 1975
- PFERSCHY Gerhard, Hon.-Prof. Hofrat Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs i. R., seit 1972 (St.A. seit 1977)
- PICHLER Franz, Hofrat LOAR i. R. Dr., 1967–2000, † 1. 5. 2000
- PICKL Othmar, Hofrat em. Univ.-Prof. Dr., seit 1956 (St.A. und Geschäftsführender Sekretär seit 1957)
- PIRCHEGGER Hans, Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., 1920–1973 (St.A. 1920–1939 und 1949–1960), † 1. Oktober 1973
- POPELKA Fritz, Hofrat Univ.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, 1935–1973 (St.A. 1952–1958), † 27. Februar 1973
- POSCH Andreas, Prälat, Univ.-Prof. DDr., 1925–1971 (St.A. 1946–1961), † 26. November 1971
- POSCH Fritz, Hofrat Hon.-Prof. Dr., Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs i. R., 1956–1995 (St.A. 1958–1986), † 20. Juli 1995
- PUNTSCHART Paul, Univ.-Prof. Dr., 1903–1945 (St.A. 1903–1939), † 9. Mai 1945
- PURKARTHOFER Heinrich, LOAR Prof. Dr., 1989–1997 (Amt zurückgelegt), † 24. Februar 2005
- PUSCHNIG Reiner, LOAR i. R. Dr., 1961–1992, † 7. November 1992
- RAINER Johann, em. Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., seit 1977
- RAUCH Karl, Geheimrat, Univ.-Prof. Dr., 1946–1951 (St.A. 1946–1951), † 1953
- REDLICH Oswald, Hofrat Univ.-Prof. Dr., Präsident der Akademie der Wissenschaften, 1920–1944, † 20. Jänner 1944
- REICHER Otto, Univ.-Prof. Dr., 1946–1963, † 6. April 1963
- RICHTER Eduard, Univ.-Prof. Dr., 1896–1904 (St.A. 1899–1904), † 1. Dezember 1965

RIEGLER Josef, Hon.-Prof. Dr. MAS, Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs,
seit 1999

RINTELEN Max, Univ.-Prof. Dr., 1920–1965 (St.A. 1920–1939),
† 1. Dezember 1965

ROTH P. Benno, OSB, OStR Prof. Dr., 1946–1983, † 6. Jänner 1983

ROTH Franz Otto, LOAR Dr., 1980–1981 (Amt zurückgelegt), † 30. Mai 2005

ROTH Paul Werner, ao. Univ.-Prof. Dr., 1976–2001 (St.A. 1987–1998),
† 29. Juli 2001

SCHMIDT Heinrich Felix, Univ.-Prof. Dr., 1925–1951 (St.A. 1946–1951),
† 6. Februar 1963

SCHMID Walter, Univ.-Prof. Dr., 1946–1951, † 24. März 1951

SCHÖGGL-ERNST Elisabeth, Mag. Dr. MAS LOAR, seit 2001

SCHREINER Moritz Ritter von, Dr., 1896–1911, † 17. März 1911

SCHUSTER Leopold, Dr., Fürstbischof von Seckau, 1892–1897, † 18. März 1927

SCHWARZ Otto, Dr., Sekretär des Joanneum-Kuratoriums, 1951–1959,
† 10. September 1959

SCHWEIGERT Horst, ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1999

SCHWIND Ernst Freiherr von, Univ.-Prof. Dr., 1897–1899, † 14. Juli 1932

SEUFFERT Burkhard, Univ.-Prof. Dr., 1927–1945 (St.A. 1933–1939, Geschäftsfüh-
render Sekretär 1935–1938), † 9. Jänner 1972

SIEGER Robert, Univ.-Prof. Dr., 1925–1926, † 1. November 1926

SITTIG Wolfgang, LOAR Dr., 1956–1990 (Kommissarischer Leiter 1938–1945,
St.A. 1958–1966), † 7. Dezember 1990

SPREITZHOFER Karl, LOAR Dr., seit 1989

SRBIK Heinrich, Univ.-Prof. Dr., 1920–1945, † 16. Februar 1951

STEINACKER Harald, Univ.-Prof. Dr., 1930–1945, † 29. Jänner 1965

STELZER Winfried, o. Univ.-Prof. Dr., seit 1996

STRAKA Manfred, OStR Hon.-Prof. Dr., 1967–1981 (St.A. 1972–1981),
† 5. Jänner 1990

SUPPAN Wolfgang, em. Univ.-Prof. Dr., seit 1992

SUTTER Berthold, em. Univ.-Prof. Dr., 1956–2004 (St.A. 1958–1971 und
1982–1999), † 20. September 2004

THALLER Franz, Hofrat Dr., Landesschulinspektor, 1946–1956, † 19. Mai 1983

THIEL Viktor, Hofrat Univ.-Prof. Dr., Generalstaatsarchivar, 1920–1946
(St.A. 1920–1939), † 9. Oktober 1946

TREMEL Ferdinand, Hofrat Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., Direktor des Akademischen
Gymnasiums, 1946–1979 (St.A. 1946–1958 und 1967–1976),
† 27. September 1979

TSCHERNE Werner, OStR Prof. Dr., seit 2001

UHLIRZ Karl, Univ.-Prof. Dr., 1903–1914 (St.A. 1907–1914), † 22. März 1914

UNTERSWEIG Hans, Hofrat Dr., Bibliotheksdirektor, 1947–1950,
† 29. November 1950

VALENTINITSCH Helfried, ao. Univ.-Prof. Mag. Dr., 1980–2001,
† 4. Dezember 2001

VOCKENHUBER Ferdinand, Prälat, Reg.-Rat Dr., 1920–1943,
† 26. April 1943

WALTER-KLINGENSTEIN Grete, o. Univ.-Prof. i. R. Dr., seit 2004



Festakt „35 Jahre Korrespondenten-Institution der HLK“, 2001. 1. Reihe v.r.: Landeshauptmann W. Klasnic, O. Pickl, W. Brunner, J. Riegler, P. Krenn. 2. Reihe v.r.: H. Frizberg, T. Lantos, G. Jontes. 3. Reihe: G. Schweitzer.

WEISZ Anton, Univ.-Prof. Dr., 1894–1912, † 27. August 1912

WIESFLECKER Hermann, em. Univ.-Prof. Dr. et Dr. h. c., seit 1951 (St.A. 1963–1997), seit 2002 Ehrenmitglied

WOISETSCHLÄGER Kurt, Hon.-Prof. Dr., Kustos I. Klasse, seit 1967

WONISCH P. Othmar, OSB, Univ.-Doz. Dr., 1935–1961 (St.A. 1946–1958),
† 9. September 1961

WURMBRAND-STUPPACH Gundaker Reichsgraf von, k. k. Geheimrat, Landeshauptmann und Gründer der HLK, Minister, 1897–1901, † 26. März 1901

WUTTE Martin, Hofrat Dr., Landesarchivdirektor, 1920–1945, † 30. Jänner 1948

ZAHN Josef von, Dr., k. k. Reg.-Rat, Direktor des (alten) Landesarchivs, 1892–1897 (St.A. 1892–1895), † 9. August 1916

ZWIEDINECK-SÜDENHORST Hans von, Univ.-Prof. Dr., Direktor der Steiermärkischen Landesbibliothek, 1892–1906 (Geschäftsführender Sekretär und St.A. 1892–1906), † 22. November 1906

Somit zählt die Historische Landeskommission seit ihrer Gründung von 1892 bis 2004, d. h. in 113 Jahren, insgesamt 133 Mitglieder.

F. KorrespondentInnen (seit 1966)

ALLMER Fritz Josef, VS-Dir., 1977–1984 (Bereich Graz), † 19. Jänner 1984

ALLMER Gottfried, seit 1986 (Bereich Stubenberg / Herberstein)

AMON Josef, Bürgermeister, 1991–1999 (Bereich Ausseerland)

ANDRITSCH Johann, Univ.-Prof. Dipl.-Dolm. OStR Dr., 1970–1972 (Bereich Judenburg), 1972–1994 Mitglied, † 28. Oktober 1994

BALATKA Walter, HS-Dir. i. R., seit 1999 (Bereich Selzthal / Liezen)
 BAUMGARTNER Johann, DI, seit 1988 (Bereich Judenburg)
 BLATNIK Herbert, HS-Lehrer, seit 1989 (Bereich Eibiswald)
 BRANDL Walter, OSchR Dr., 1966–1971 (Bereich Hartberg)
 BRODSCHILD Fritz, Dr., Betriebsassistent, 1973–1981 (Bereich Murau), Amt zurückgelegt
 BRODSCHILD Renate, Dr., seit 1991 (Bereich Murau)
 BRUNNER Meinhard, Mag., seit 2001 (Bereich Quellenedition)
 CHRISTIAN Gert, OStR Prof. Mag., seit 1984 (Bereich Leibnitz)
 DEDEKIND-LUMNITZER Annedore, Dr., 1988–2003 (Bereich Judenburg),
 † 6. März 2003
 DONNER Josef, Prof. OAR i. R. Reg.-Rat, seit 1990 (Bereich Wildalpen)
 FARNLEITNER Leopold, Prof., Archivalienpfleger, 1966–1991 (Bereich Weiz),
 † 12. Februar 1991
 FLADISCHER Ferdinand, Restaurator, seit 1989 (Bereich Denkmalschutz)
 FREIDINGER Ludwig, Dr., seit 2001 (Bereich Heraldik / Sphragistik)
 FRIZBERG Helmut, Dkfm. Dr. KR, seit 1970 (Bereich Wildon)
 FUCHS Gerald, Dr., seit 1988 (Bereich Landesarchäologie)
 GASTEIGER Ernst, Mag., 1966–1970 (Bereich Murau), † 9. Oktober 1970
 GRABNER Adolf, FOL i. R., seit 1980 (Bereich unteres Mürztal)
 GRASMUG Rudolf, Hofrat, Prof. Mag. Dr., Gymn.-Dir. i. R., seit 1980 (Bereich Feldbach)
 GRATZER Gertrud, OStR Prof. Mag., seit 1995 (Bereich Pfarre Anger)
 HAAS Sepp, VS-Dir. i. R., 1973–1981 (Bereich Neumarkt)
 HAID Wolfgang, Kommerzialrat, 1966–1970 (Bereich Leoben),
 † 29. September 1970
 HAIDING Karl, Univ.-Prof. Dr., 1966–1985 (Bereich Trautenfels), † 20. März 1985
 HAMMER Lois, VS-Dir., Archivalienpfleger, 1966–1986 (Bereich Knittelfeld),
 † 11. November 1986
 HÄNSEL Volker, Dr., Kustos I. Klasse, seit 1988 (Bereich Trautenfels)
 HASITSCHKA Josef, OStR Prof. Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Gesäuse / Hieflau)
 HAUSER Franz, Reg.-Rat Prof., 1977–2001 (Bereich Weiz), † 9. Jänner 2001
 HAUSMANN Robert F., Ass.-Prof. Dr., 1984–2002 (Bereich Gleisdorf), seit 2002 Mitglied
 HEBERT Bernhard, Univ.-Doz., Dr., 1988–1999 (Verbindung zum Bundesdenkmalamt), seit 1999 Mitglied
 HESSE Robert, OMed. Rat. Dr. med. et Dr. phil., seit 1966 (Bereich Semriach)
 HOFER Franz, Kaufmann, Altbürgermeister, 1973–1980 (Bereich Trofaiach),
 † 31. Mai 1980
 HOLLWÖGER Franz, VS-Dir., 1966–1979 (Bereich Bad Aussee), † 15. Juni 1979
 HUBER Fritz, AHS-Prof. Mag. Dr., seit 1991 (Bereich Hartberg)
 HUBER Johann, DI Dr., seit 1990 (Bereich Grafendorf)
 HUTZ Ferdinand, Mag. Dr., Stiftsarchivar und -bibliothekar, seit 1980 (Bereich Vorau)
 JÄGER Franz, Mag., seit 2001 (Bereich Aflenz / Unteres Mürztal)
 JONTES Günther, tit. Univ.-Prof. Dr., 1971–1989 (Bereich Leoben), seit 1989 Mitglied



*Frau Landeshauptmann
Waltraud Klasnic
überreicht Bundesrat
a. D. Prof. Mag. Dr.
Ernst Lasnik das
Silberne Ehrenzeichen
der HLK, 2001.*

- KLEMM Susanne, Dr., seit 2001 (Bereich Montanarchäologie)
 KLEPSCH-KIRCHNER Ernst, FML a. D., 1966–1971 (Bereich Weißkirchen),
 † 20. November 1971
 KLEPSCH-KIRCHNER Luise, HS-Dir., 1974–1991 (Bereich Weißkirchen),
 † 11. August 1991
 KLOPF Franz, HS-Dir. i. R., 1988–1994 (Bereich Wartberg)
 KLÖTZL Konrad, VS-Dir., 1966–1993 (Bereich Liezen), † 25. März 1993
 KOJALEK Kurt, Ing., 1981–2000 (Bereich Südoststeiermark), † 10. Oktober 2000
 KÖSTLER Hans-Jörg, DI Dr. techn., 1995–2003 (Bereich Montangeschichte),
 seit 2003 Mitglied
 KRAMER Diether, Dr., 1984–1988 (Bereich Landesarchäologie), seit 1988 Mitglied
 KRAUS Franz, VS-Dir. i. R., Landtagsabgeordneter i. R., seit 1993 (Bereich Wies)
 KRAUSE P. Adalbert, OSB, tit. Univ.-Prof. OStR DDr., 1966–1979 (Bereich Ad-
 mont), † 22. September 1979
 KREBERNIK Reinhard, Ing., 1966–1967 (Bereich Köflach / Voitsberg),
 † 12. September 1976
 KREUZWIRTH Othmar, Reg.-Rat, 1966–1986 (Bereich Eibiswald),
 † 2. August 1986
 KROPAC Ingo H., ao. Univ.-Prof. Dr., seit 1995 (Bereich Weiz)
 KROPAC Susanne, Dr., seit 2000 (Bereich Stadt Weiz)
 KUBINZKY Karl Albrecht, Prof. Mag. Dr., seit 1999 (Bereich Graz)
 KURAHNS Hermann, OStR Mag. Dr., seit 1999 (Bereich Bad Radkersburg)
 LACKNER-KUNDEGRABER Maria, Dr., seit 1975 (Verbindung zur steirischen
 Volkskunde)

LANTOS Titus, SR, seit 1970 (Bereich Pischelsdorf)
 LASNIK Ernst, Mag. Dr., Bundesrat a. D., seit 1986 (Bereich Köflach)
 LEITNER Alois, VS-Dir. Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Hohentauern / St. Johann am
 Tauern)
 LEX-KALISCH Herbert, 1973–1986 (Bereich Bruck), † 3. März 1987
 MANDL Franz, seit 1998 (Bereich Historische Almforschung im Dachsteingebiet)
 MENGUSER Andrea, Mag., seit 1993 (Bereich Kumberg)
 MÜLLER Norbert, Dr., Leiter des Diözesanarchivs, seit 1988 (Bereich kirchliche
 Archive)
 NEUPER Franz Roman, Gewerke, 1966–1980 (Bereich Zeiring), † 1. November 1980
 NEUPER Wernfried, Obering., seit 1986 (Bereich Oberzeiring)
 NEURATH Gertrud, VS-Dir. i. R., 1966–2001 (Bereich Passail), † 9. Mai 2001
 NOTHNAGL Hannes, Mag., seit 1996 (Bereich Mürzzuschlag)
 OBERSTEINER Gernot Peter, Mag. Dr. MAS LOAR, 1990–2002 (Bereich Wildon),
 seit 2002 Mitglied
 OFNER Paul, VS-Dir. OSR, 1976–1991 (Bereich Hengsberg), † 1. September 1991
 PICHLMAYER Oskar, Dr., Sonderschuldir., 1970–1982 (Bereich Hartberg),
 † 7. Jänner 1982
 PLANK Benedikt, P. OSB, Mag., Geistl. Rat, Prior, Stiftsarchivar, seit 1981 (Bereich
 St. Lambrecht / Mariazell)
 PREßLINGER Hubert, Hon.-Prof. Univ.-Doz. DI Dr. mont., seit 2000 (Bereich Mon-
 tanistik und Palten-/Liesingtal)
 PULKO Helmut, HS-Dir., 1966–1977 (Bereich Gnas)
 RIEDLSPERGER Gunther, VS-Dir. i. R., 1994–2005 (Bereich Koralmgebiet),
 † 31. Jänner 2005
 ROITHNER Hans Michael, Prof. Mag. Dr., seit 1999 (Bereich Bad Aussee)
 SAUER-NORDENDORF Albert sen., Dr., 1973–1986 (Bereich Pöllau),
 † 21. März 1986
 SCHACHINGER Ursula, Mag. Dr., seit 2002 (Bereich Numismatik)
 SCHAFFLER Maria, Dr., Kustos I. Klasse i. R., 1973–1980 (Bereich Murau),
 Amt zurückgelegt
 SCHERNGELL Heinrich, Ing., seit 1988 (Bereich Weißkirchen)
 SCHILLINGER-PRASSL Christa, Mag. Dr., seit 1999 (Bereich Straden)
 SCHLACHER Alfred, VS-Dir. OSR, 1977–1979 (Bereich Gasen), † 2. Jänner 1979
 SCHMIDT-HÖGL Wilma Elsbeth, seit 1996 (Bereich Deutschfeistritz)
 SCHÖBERL Franz Josef, 1986–1991, wieder aktiv seit 2001 (Bereich Ratschendorf)
 SCHÖBERL Karl, Hofrat Prof. Mag., Gymn.-Dir. i. R., seit 1980 (Bereich Kindberg)
 SCHWEIGHOFER Bernhard, Mag. Dr., seit 2003 (Bereich Judenburg)
 SCHWEIZER Gottfried, HS-Prof. i. R., DI Dr. techn. Mag. phil., seit 1992 (Bereich
 Frohnleiten / Rothleiten)
 SPANRING Franz, HS-Dir. OSR, 1966–1982 (Eisenerz), † 21. Juli 1982
 STADLER Franz, Ing., Baumeister i. R., 1978–1999 (Bereich Bad Aussee),
 † 13. Oktober 2000
 STAUDER Peter, HS-Dir. i. R., seit 2001 (Bereich Ehrenhausen)
 STAUDINGER Eduard G., Ass.-Prof. Dr., seit 1995 (Bereich Zeitgeschichte)
 STAUDINGER Eduard sen., Prof., HS-Dir. i. R., 1966–2001 (Bereich Leibnitz),
 † 19. Februar 2001



Bei den HLK-Korrespondententagungen arbeiten wir nicht nur, sondern singen auch miteinander, Anger 2000.

- STEININGER Hermann, Schuldir. OSR, 1966–1984 (Wartberg / Mürztal),
 † 31. Dezember 1984
- STIPPERGER Walter, Prof., Amtssekretär i. R., 1973–2005 (Bereich Haus im Enns-
 tal), † 30. August 2005
- TOMASCHEK Johann, Dr., Stiftsarchivar, seit 1988 (Bereich Admont)
- TSCHERNE Werner, AHS-Prof. i. R. OStR Dr., 1980–2001 (Bereich Deutschlands-
 berg), seit 2001 Mitglied
- VACULIK Erich, Dr. med. vet., Veterinärarzt, 1989–2004 (Bereich Übelbach),
 † 7. August 2004
- VALENT Hans, Hofrat Dr., Gymn.-Dir., 1966–1982 (Bereich Mürzzuschlag),
 † 17. Mai 1982
- VESELSKY Oskar, Dr. theol., seit 1991 (Bereich Leoben)
- WEINEK Horst, Bergdir. i. R., DI, seit 1994 (Bereich Eisenerz)
- WEITZER Franz, AHS-Prof. Dr., 1984–1999 (Bereich Weiz)
- WIELAND Wolfgang, Leiter der Schwarzenbergischen Archive i. R., seit 1981
 (Bereich Murau)
- WOHLGEMUTH Hanns, Univ.-Prof. Dr., 1977–1980 (Bereich Stanz im Mürztal),
 † 8. Februar 1980
- ZEILINGER Johannes, Prof. Mag. Dr., seit 1995 (Bereich Krieglach)

Verzeichnis der von der Historischen Landeskommission herausgegebenen Veröffentlichungen

Aufgabe der im Jahre 1892 geschaffenen Historischen Landeskommission ist die Erforschung der steirischen Geschichte. Diesem Auftrag entsprechend, hat die Kommission im Laufe ihres Bestehens eine bedeutende Anzahl grundlegender wissenschaftlicher Arbeiten zur Geschichte des Landes Steiermark veröffentlicht. Diese Arbeiten gliedern sich in nunmehr fünf Publikationsreihen:

1. Die „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark“, seit 1958 „Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission. Arbeiten zur Quellenkunde“, brachten ursprünglich Nachrichten über Archivbestände, Quellenauszüge und Regesten, später aber wichtige Quellenbearbeitungen wie z. B. die Seckauer und Salzburger Lehen, 1969 die römischen Inschriften der Steiermark und die Bände 37 von Walter Höflechner und Bd. 39 von Ilse Fasol-Boltzmann und Walter Höflechner über „Ludwig Boltzmann“.
2. Die „Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark“, seit 1958 „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“. Sie enthalten umfangreichere Darstellungen zur Geschichte der Verfassung, Verwaltung und sonstiger wichtiger Probleme des Landes. Von 2000 bis 2005 erschienen die Bände 42 bis 48.
3. Die „Quellen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte“, seit 1958 „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“, enthalten grundlegende Quellenpublikationen, wie z. B. die steirischen Landtagsakten und das Regestenwerk. Von 2000 bis 2005 erschienen die Bände 15 bis 20.
Seit dem neuen, 1958 beschlossenen Arbeitsprogramm hat sich die Forschungstätigkeit der Landeskommission stärker auf die Gebiete der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte verlagert. Diesen geänderten Forschungsaufgaben entsprechend, erhielten die drei oben genannten Publikationsreihen ihre neuen Titel.
4. Von den „Forschungen und Darstellungen zur Geschichte des Steiermärkischen Landtages“ erschien 1987 ein erster Band.
5. Von der neuen Reihe „Geschichte der Steiermark“ in zehn Bänden erschien 2004 ein erster Band.
6. Über die Tätigkeit in den jeweils 5jährigen Geschäftsperioden informiert jeweils ein „Bericht der Historischen Landeskommission“. Dies ist der XXVI. Bericht.
7. Über die Tätigkeit der HLK-KorrespondentInnen berichtet das „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“; bisher sind 8 Hefte erschienen.

Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission.

Arbeiten zur Quellenkunde

- I. Johann LOSERTH, Die steirische Religionspacification 1572–1578. 1896, vergriffen.
- II. Hans von ZWIEDINECK, Das reichsgräflich Wurmbrand'sche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg. 1896, vergriffen.
- III. Franz von KRONES, Bericht über die Ergebnisse einer archivalischen Reise im Herbst 1896. 1897, vergriffen.
- IV. Hans von ZWIEDINECK, Das gräflich Lamberg'sche Familienarchiv zu Schloss Feistritz bei Ilz. 1. Teil: Urkunden, Actenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Breuner und ihren steirischen Besitz betreffend. 1897, vergriffen.
- V. Johann LOSERTH, Urkundliche Beiträge zur Geschichte Erzherzog Karls II. in den beiden ersten Regierungsjahren. 1898, vergriffen.
- VI. Johann LOSERTH, Archivalische Studien in Wiener Archiven zur Geschichte der Steiermark im XVI. Jahrhundert. 1898, vergriffen.
- VII. Hans von ZWIEDINECK, Das gräflich Lamberg'sche Familienarchiv zu Schloss Feistritz bei Ilz. 2. Teil: Urkunden, Actenstücke und Briefe, die Adelsfamilien Eibeswald, Mindorf, Schrottenbach, Wildenstein, Zingl zu Rieden u. a. betreffend. 1898, vergriffen.
- VIII. Arnold LUSCHIN VON EBENGREUTH, Materialien zur Geschichte des Behördenwesens und der Verwaltung in Steiermark. 1898, vergriffen.
- IX. Franz von KRONES, Urkunden zur Geschichte des Landesfürstenthums, der Verwaltung und des Ständewesens der Steiermark von 1283–1411. In Regesten und Auszügen. 1899, vergriffen.
- X. Johann LOSERTH, Briefe und Acten zur steiermärkischen Geschichte unter Erzherzog Karl II. aus dem königl. bayrischen Reichs- und Staatsarchiv in München. 1899, vergriffen.
- XI. Hans von ZWIEDINECK, Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloss Feistritz bei Ilz. 3. Teil: Urkunden, Actenstücke und Briefe, die freiherrliche und gräfliche Familie Lamberg betreffend. 1899, vergriffen.
- XII. Johann LOSERTH, Die Gegenreformation in Graz in den Jahren 1582–1585. 145 Actenstücke aus zwei bisher unbekanntem Actensammlungen vom Jahre 1585. 1900, vergriffen.
- XIII. Franz von KRONES, Ergebnisse einer archivalischen Reise nach Linz, Herbst 1899. 1900, vergriffen.
- XIV. Franz von KRONES, Styriaca und Verwandtes im Landespräsidialarchiv und in der k.k. Studienbibliothek in Salzburg. 1901, vergriffen.
- XV. Felix ZUB, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Liechtensteine. 1902, vergriffen.
- XVI. Anton KAPPER, Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarhive zu Graz. 1902, € 1,–.
- XVII. Albert STARZER, Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421 bis 1546. 1903, vergriffen.
- XVIII. Alois LANG, Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven. 1903, vergriffen.

- XIX. Anton von PANTZ, Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft. 1904, vergriffen.
- XX. Anton MELL, Regesten zur Geschichte der Familien von Teufenbach in Steiermark. 1. Teil: 1074–1541. 1905, vergriffen.
- XXI. Anton MELL, Das Archiv der steirischen Stände im Steiermärkischen Landesarchive. Bericht über die vorläufige Ordnung desselben. 1905, € 1,–.
- XXII. Johann LOSERTH, Das Archiv des Hauses Stubenberg. 1906, vergriffen.
- XXIII. Anton MELL, Archive und Archivschutz in Steiermark. 1906, vergriffen.
- XXIV. Johann LOSERTH, Bericht über die Ergebnisse einer Studienreise in die Archive von Linz und Steyregg mit einem Anhang von Urkundenausügen. 1907, € 1,–.
- XXV. Anton MELL und Viktor THIEL, Die Urbare und urbarialen Aufzeichnungen des landesfürstlichen Kammergutes in Steiermark. 1908, vergriffen.
- XXVI. Johann LOSERTH, Das Archiv des Hauses Stubenberg. Supplement: Das Archiv Gutenbergs. 1908 (nur mit Bd. XXII.), vergriffen.
- XXVII. Viktor THIEL, Zur Geschichte des k.k. steiermärkischen Statthaltereiarchivs. 1910, € 1,–.
- XXVIII. Johann LOSERTH, Das Archiv des Hauses Stubenberg (Supplement II). Archivregister von Wurmberg aus den Jahren 1498 und 1543 nebst einem Wurmberger Schloßinventar von 1525. 1911, vergriffen.
- XXIX. Alois LANG, Die Lehen des Bistums Seckau. 1931, vergriffen.
- XXX. Alois LANG, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. I. Teil. 1937, € 15,–.
- XXXI. Alois LANG, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. II. Teil. 1939, vergriffen.
- XXXII. Alois LANG, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. III. Teil. 1947, € 1,–.
- XXXIII. Hans PIRCHEGGER und Otto DUNGERN, Urkundenbuch des Herzogtumes Steiermark. Ergänzungsheft zu den Bänden I–III. 1949, € 2,–.
- XXXIV. Otto LAMPRECHT, Die Wüstungen im Raume Spielfeld-Radkersburg. 1953, € 4,–.
- XXXV. Ekkehard WEBER, Die römische Inschriften der Steiermark. 1969, € 11,–.
- XXXVI. Ferdinand HAUPTMANN, Milan VASIC, Alia POLIMAC und Rüdiger MALLI, Die türkische Wiedereroberung von Belgrad 1739. Die Reichschronik Mehmed Subhis 1737–1739 aus dem Steiermärkischen Landesarchiv Graz. 1987, € 3,–.
- XXXVII. Walter HÖFLECHNER, Ludwig Boltzmann, Leben und Briefe. 1994, € 68,–. (Zu beziehen bei ADEVA – Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz).
- XXXVIII. Johann RAINER, Du glückliches Österreich heirate. Die Hochzeit der innerösterreichischen Prinzessin Margarethe mit König Philipp III. von Spanien 1598/99. 1998, € 7,–.
- XXXIX. Ilse M. FASOL-BOLTZMANN und Walter HÖFLECHNER, Ludwig Boltzmann, Vorlesungen über Experimentalphysik in Graz. 1998, € 53,–. (Zu beziehen bei ADEVA – Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz).

Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Franz von KRONES, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier von ihren Anfängen bis zur Herrschaft der Habsburger. 1897, vergriffen.
- II. Johann LOSERTH, Der Huldigungsstreit nach dem Tode Erzherzog Karls II. 1590–1592. 1898, vergriffen.
- III. Alfred Ritter Anthon von SIEGENFELD, Das Landeswappen der Steiermark. 1900, vergriffen.
- IV, 1. Franz von KRONES, Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier 1283–1411. 1900, vergriffen.
- IV, 2. Franz ILWOF, Der provisorische Landtag des Herzogthums Steiermark im Jahre 1848. 1901, vergriffen.
- V, 1. Anton MELL, Die Anfänge der Bauernbefreiung in Steiermark unter Maria Theresia und Josef II. 1901, vergriffen.
- V, 2. Johann LOSERTH (Hrsg.), Salzburg und Steiermark im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Briefe und Akten aus der Korrespondenz der Erzbischöfe Johann Jakob und Wolf Dietrich von Salzburg mit den Seckauer Bischöfen Georg IV. Agricola und Martin Brenner und dem Vizedomante zu Leibnitz. 1905, vergriffen.
- VI, 1. Johann LOSERTH, Genealogische Studien zur Geschichte des steirischen Uradels. Das Haus Stubenberg bis zur Begründung der habsburgischen Herrschaft in Steiermark. 1905, vergriffen.
- VI, 2. Anton von PANTZ, Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625–1783. 1906, vergriffen.
- VI, 3. Fritz BYLOFF, Die Land- und peinliche Gerichtsordnung Erzherzog Karls II. für Steiermark vom 24. Dezember 1574. Ihre Geschichte und ihre Quellen. 1907, vergriffen.
- VII. Franz MENSI, Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. 1. Bd., 1910, vergriffen.
- VIII, 1. Richard MELL, Beiträge zur Geschichte der steirischen Privaturkunde. I.: Die Zeit der Traditionsbücher; II.: Die Besiegelung der Privaturkunde und deren rechtliche Bedeutung. 1911, vergriffen.
- VIII, 2. Julius WALLNER, Beiträge zur Geschichte des Fischereiwesens in der Steiermark. 1. Teil: Das Gebiet von Aussee. 1911, vergriffen.
- VIII, 3. Johann LOSERTH, Das Kirchengut in Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert. 1912, vergriffen.
- VIII, 4. Ludmil HAUPTMANN, Über den Ursprung von Erbleihen in Österreich, Steiermark und Kärnten. 1913, vergriffen.
- IX. Franz MENSI, Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. 2. Bd., 1912, vergriffen.
- X, 1. Franz MENSI, Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. 3. Bd., 1. Teil. 1921, vergriffen.
- X, 2. Franz MENSI, Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. 3. Bd., 2. Teil. 1922, vergriffen.

- X, 3. Kurt KASER, Der innerösterreichische Eisenhandel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1927, vergriffen.
- X, 4. Stephan SPEIDL, Das Tagebuch des steiermärkischen Landschaftssekretärs Stephan Speidl. Geführt bei der i.-ö. Reichshilfsgesandtschaft am Regensburger Reichstage 1594. Eingeleitet und hrsg. von Johann Loserth. 1931, vergriffen.
- XI, 1. Johann LOSERTH, Innerösterreich und die militärischen Maßnahmen gegen die Türken im 16. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Landesdefension und der Reichshilfe. 1934, vergriffen.
- XI. 2. Franz von MENSI, Geschichte der direkten Steuern in Steiermark bis zum Regierungsantritte Maria Theresias. III. Bd., 3. Teil. 1936, € 9,-.
- XI. 3. Anton KERN, Ein Kampf ums Recht. Grundherren und Weinbauern in der Steiermark im 16. und 17. Jahrhundert. Eine sozialpolitische Studie 1941. € 1,-.
- XII. Hans PIRCHEGGER, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters. 1. Teil. 1951, vergriffen.
- XIII. Hans PIRCHEGGER, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters. 2. Teil: Die Stubenberger, ihre Zweige, ihr Besitz und ihre bedeutendsten Dienstmannen. 1955, vergriffen.
- XIV. P. Othmar WONISCH, Die Zugehörigkeit des Graslupptales zu Steiermark oder Kärnten. 1956, € 2,-.
- XV. Karl EDER, Die landesfürstliche Visitation von 1544/1545 in der Steiermark. 1955, € 1,-.
- XVI. Hans PIRCHEGGER, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters. 3. Teil. 1958, vergriffen.
- XVII. Viktor THEISS, Leben und Wirken Erzherzog Johanns. 1. Bd., 1. Lief.: Kindheit und Jugend (1782–1805), 2. Lief.: Im Kampfe um Österreichs Freiheit (1806–1809). 1960/1963, € 5,-.
- XVIII. Viktor THEISS, Leben und Wirken Erzherzog Johanns. 2. Bd., 1. Lief.: Thernberg und Joanneum. Mit einem Nachruf für Viktor Theiss von Reiner Puschnig. 1969, vergriffen.
- XIX. P. Othmar WONISCH, Die vorbarocke Kunstentwicklung der Mariazeller Gnadenkirche. Dargestellt im Lichte der Geschichte, der Legenden und Mirakel. 1960, € 3,-.
- XX. Odilo HABERLEITNER, Handwerk in Steiermark und Kärnten vom Mittelalter bis 1850. 1962, € 2,-.
- XXI. Karl EDER, Der steirische Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein (1480–1533). Beiträge zu seiner Biographie. Mit einer Würdigung Karl Eders von Alexander NOVOTNY, neu hrsg. von Helmut J. MEZLER-ANDELBURG. 1963, € 2,-.
- XXII. Johann ANDRITSCH, Studenten und Lehrer aus Ungarn und Siebenbürgen an der Universität Graz (1586–1782). Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte der Karl-Franzens-Universität in der Jesuitenperiode. 1965, € 3,-.
- XXIII. Othmar PICKL, Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funck (1516 bis ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15./16. Jahrhundert. 1966, € 5,-.

- XXIV. Othmar PICKL (Hrsg.), Beiträge zur Geschichte der Industrialisierung des Südstalpenraumes im 19. Jahrhundert. 1970, € 1,-.
- XXV. Fritz SCHNEITER, Agrargeschichte der Brandwirtschaft. 1970, € 2,-.
- XXVI. Peter CERWENKA und Paul W. ROTH, Der Münzumlaf des 16. Jahrhunderts im Raume des östlichen Österreich. Ein Anwendungsbeispiel der elektronischen Datenverarbeitung in der historischen Forschung. 1972, vergriffen.
- XXVII. Berthold SUTTER, Die Steiermark im 16. Jahrhundert. Beiträge zur landeskundlichen Forschung. 1979, € 2,-.
- XXVIII. Herwig EBNER (Hrsg.), Beiträge zur Burgen- und Herrschaftsgeschichte sowie zur Genealogie obersteirischer Adelsfamilien. 1974, S 2,-.
- XXIX. Paul W. ROTH, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913. Modell der Geschichte eines Industriezweiges, 1976, € 4,-.
- XXX. Johann RAINER und Sabine WEIß, Die Visitation steirischer Klöster und Pfarren im Jahre 1581. 1977, € 1,-.
- XXXI. Manfred STRAKA, Verwaltungsgrenzen und Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark 1770–1850. Erläuterungen zur ersten Lieferung des Historischen Atlases der Steiermark. 1978, € 4,-.
Dazu unter demselben Titel: Manfred STRAKA, Historischer Atlas der Steiermark: Erste Lieferung, 10 Kartenblätter in Mappe, 1978, € 15,-.
- XXXII. Helfried VALENTINITSCH, Das landesfürstliche Quecksilbergwerk Idria 1575–1659. Produktion – Technik – rechtliche und soziale Verhältnisse – Betriebsbedarf – Quecksilberhandel. 1981, € 4,-.
- XXXIII. Othmar PICKL (Hrsg.), Erzherzog Johann von Österreich. Sein Wirken in seiner Zeit. Festschrift zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages. 1982, vergriffen.
- XXXIV. Helmut LACKNER, Der soziale Wohnbau in der Steiermark 1938–1945. 1984, € 2,-.
- XXXV. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192–1992. Der Beitrag der Steiermark zu Österreichs Größe. 1992, € 15,-.
- XXXVI. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), 100 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark. Bausteine zur Historiographie der Steiermark. 1992, € 4,-.
- XXXVII. Gernot Peter OBERSTEINER, Theresianische Verwaltungsreformen im Herzogtum Steiermark. Die Repräsentation und Kammer (1749–1763) als neue Landesbehörde des aufgeklärten Absolutismus. 1994, € 7,-.
- XXXVIII. Siegfried BEER (Hrsg.), Die „britische“ Steiermark 1945–1955. 1995, € 11,-.
- XXXIX. Elisabeth ERNST, Tabak in der Steiermark. Von den Anfängen eines Genußmittels bis zur industriellen Produktion in Fürstenfeld. 1996, € 8,-.
- XL. Herbert RAMPLER, Evangelische Pfarrer und Pfarrerinnen der Steiermark seit dem Toleranzpatent. Ein Beitrag zur österreichischen Presbyteriologie. 1998, € 8,-.
- XLI. Hilde HARRER, Grazer Radfahrvereine 1882–1900. Ein Beitrag zur Geschichte des steirischen Radfahrwesens. 1998, € 7,-.
- XLII. Festschrift Gerhard Pferschy zum 70. Geburtstag, Redigiert von Gernot Peter OBERSTEINER unter Mitarbeit von Peter WIESFLECKER. 2000, € 35,-.

- XLIII. Othmar PICKL (Hrsg.), Die Europapolitik Innerösterreichs um 1598 und die EU-Politik Österreichs 1998. 2003, € 10,-.
- XLV. Dieter KNALL, Aus der Heimat gedrängt. Letzte Zwangsumsiedlungen steirischer Protestanten nach Siebenbürgen unter Maria Theresia. 2002, € 27,-.
- XLVI. Norbert WEISS, Das Städtewesen der ehemaligen Untersteiermark im Mittelalter. Vergleichende Analyse von Quellen zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. 2002, € 19,-.
- XLVII. Othmar PICKL (Hrsg.), Wallfahrten der Völker des Donauraumes nach Mariazell. Referate der Internationalen Donaukonferenz 2003 vom 3./4. Dezember 2003 in Graz. 2004, € 19,-.
- XLVIII. Diether KRAMER, (Hrsg.), Weitschawar / Bajcsa-Vár. Auf Sand gebaut. Eine steirische Festung in Ungarn. 2005, € 19,50.



Band 45 der Reihe „Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ (erschienen 2002).

Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark

- I. Anton MELL und Hans PIRCHEGGER, Steirische Gerichtsbeschreibungen. Als Quellen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer. 1914, € 7,-.
- II. Reinhard BACHOFEN-ECHT und Wilhelm HOFFER, Materialien zur Geschichte des steirischen Jagdrechtes und der Jagdverfassung. 1926, vergriffen.
- III. Burkhard SEUFFERT und Gottfriede KOGLER, Die ältesten steirischen Landtagsakten 1396–1519. I. Teil: 1396–1452. 1953, € 4,-.
- IV. Burkhard SEUFFERT und Gottfriede KOGLER, Die ältesten steirischen Landtagsakten 1396–1519. II. Teil: 1452–1493. 1958, vergriffen.
- V. (in Vorbereitung).
- VI. Hermann WIESFLECKER unter Mitarbeit von Roland SCHÄFFER und Max ZECHNER, bearbeitet von Annelies REDIK, Regesten des Herzogtums Steiermark. I. Bd.: 1308–1319, 1. Lieferung. 1976, € 7,-.
- VII. Helmut J. MEZLER-ANDELBERG unter Mitarbeit von Ileana SCHWARZKOGLER, bearbeitet von Annelies REDIK, Regesten des Herzogtums Steiermark. Registerband zur 1. Lieferung (1308–1319). 1985, € 4,-.
- VIII. (in Vorbereitung).

- IX. Ferdinand HUTZ, Die Weiheregister der Seckauer Bischöfe vor der Reformation 1425–1507. 1988, € 7,–.
- X. Ferdinand HUTZ, Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Leonhard Peurl 1509–1536. 1994, € 7,–.
- XI. Oskar VESELSKY, Die Konsekrationsberichte aus den Ordinations- und Konsekrationsprotokollen der Bischöfe von Lavant im 16. Jahrhundert. 1997, € 9,–.
- XII. Karl AMON, Die Salzburger Archidiakonenvisitation von 1523–1525 in der Steiermark, 1993, € 9,–.
- XIII. Anton ALBRECHER, Die landesfürstliche Visitation und Inquisition von 1528 in der Steiermark. Edition der Texte und Darstellung der Aussagen über die kirchlichen Zustände. 1997, € 12,–.
- XIV. Rudolf Karl HÖFER, Die landesfürstliche Visitation der Pfarren und Klöster in der Steiermark in den Jahren 1544/1545. Edition der Texte und Darstellung zu Nachrichten über das kirchliche Leben. 1992, € 12,–.
- XV. Karl MITTERSCHIFFTHALER, Das Musikarchiv des Stiftes Vorau. Die Drucke. 2000, € 15,–.
- XVI. Johann ANDRITSCH, Rechtsquellen zur Geschichte der Stadt Judenburg. 2001, € 15,–.
- XVII. Ferdinand HUTZ, Das Weiheregister des Lavanter Bischofs Dr. Philipp Renner 1534–1553. 2002, € 19,–.
- XVIII. Norbert WEISS, Die älteste weltliche Urbarhandschrift der Steiermark. Der Besitz der steirischen Liechtensteiner im 14. Jahrhundert. 2005, € 16,50.
- XIX. Johann RAINER, Innerösterreich betreffende Quellen aus den Inquisitionsarchiven in Rom und Udine. 2004, € 12,–.
- XX. Oskar VESELSKY, Das Konsekrationsprotokoll des Bischofs Berthold Pürstinger von Chiemsee. 2005, € 19,50.

JOHANN ANDRITSCH

**Rechtsquellen zur Geschichte
der Stadt Judenburg**



**Forschungen und Darstellungen
zur Geschichte des
Steiermärkischen Landtages**

I. Günther R. BURKERT, Landesfürst und Stände. Karl V., Ferdinand I. und die österreichischen Erbländer im Ringen um Gesamtstaat und Landesinteressen. 1987, € 7,–.

Band 16 der Reihe „Quellen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark“ (erschienen 2001).

Geschichte der Steiermark

- X. Joseph F. DESPUT (Hrsg.), Vom Bundesland zur europäischen Region. Die Steiermark von 1945 bis heute. 2004, 766 Seiten, € 48,-.

Außerhalb dieser Reihen wurden von der Historischen Landeskommision herausgegeben:

1. Heinrich APPELT, bearbeitet von Gerhard PFERSCHY, mit Benützung der Vorarbeiten von Heinrich APPELT und Berthold SUTTER, Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark. 4. Bd., 1. Lieferung (1260–1265), Wien 1960. 2. Lieferung (1266–1270), Wien 1964. 3. Lieferung (1270–1276), Wien 1967. 4. Lieferung (Registerband), Wien 1975. (Alle zu beziehen beim Verlag Holzhausen, Wien).
2. Johann RAINER, Nuntiatur des Germanico Malaspina. Sendung des Antonio Possevino 1580–1582. = Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. II. Abteilung: Quellen, II. Reihe: Nuntiaturberichte. Sonderreihe: Grazer Nuntiatur, 1. Bd. Hrsg. vom Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. mit Unterstützung der Historischen Landeskommision für Steiermark. Wien 1973 (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).
3. Johann RAINER, Nuntiatur des Germanico Malaspina und des Giovanni Andrea Caligari 1582–1587. = Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. II. Abteilung: Quellen, II. Reihe: Nuntiaturberichte. Sonderreihe: Grazer Nuntiatur, 2. Bd. Hrsg. vom Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. mit Unterstützung der Historischen Landeskommision für Steiermark. Wien 1981 (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).
4. Johann RAINER, Nuntiatur des Girolama Portia und Korrespondenz des Hans Kobenzl 1592–1595. = Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. II. Abteilung: Quellen, II. Reihe: Nuntiaturberichte. Sonderreihe: Grazer Nuntiatur, 3. Bd. Hrsg. vom Österreichischen Kulturinstitut in Rom und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hrsg. mit Unterstützung der Historischen Landeskommision für Steiermark. Wien 2001 (Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).

Von der Historischen Landeskommision unterstützte Werke

(Zu beziehen jeweils durch den entsprechenden Verlag)

1. Burkhard SEUFFERT, Register aus den Jahren 1478–1519. Untersuchungen zu Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, besonders des deutschen Südostens, Innsbruck 1934 (Universitätsverlag Wagner).
2. Hans PIRCHEGGER, Gau- und Kirchenkarte der Steiermark. Hrsg. von der Historischen Atlaskommision der Akademie der Wissenschaften in Wien, Wien 1940.
3. Alexander GRAF, Die Reuner Annalen. Festgabe für Andreas Posch mit einer Wür-

- digung des Jubilars und einer Bibliographie von Berthold SUTTER, Graz 1958 (Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark).
4. Zur Kulturgeschichte Innerösterreichs. Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren zur Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht. ZHVStmk., Sonderbd. 11, Graz 1966, (Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark).
 5. Festschrift für Otto Lamprecht. ZHVStmk., Sonderbd. 16, Graz 1968 (Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark).
 6. Im Lebensraum der Grenze. Festschrift Fritz Posch. ZHVStmk., Sonderband 18, Graz 1971 (Selbstverlag des Historischen Vereines für Steiermark).
 7. Alexander NOVOTNY und Othmar PICKL (Hrsg.), Festschrift Hermann Wiesflecker zum 60. Geburtstag. Graz 1973 (Selbstverlag des Historischen Instituts der Universität Graz).
 8. Hermann WIESFLECKER und Othmar PICKL (Hrsg.), Beiträge zur allgemeinen Geschichte. Alexander Novotny zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gewidmet. Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz, Bd. 4, Graz 1975 (ADEVA).
 9. Herwig EBNER (Hrsg.), Festschrift Friedrich Hausmann. Graz 1977 (ADEVA).
 10. Gerda SCHWARZ und Erwin POCHMARSKI (Hrsg.), Classica et provincialia. Festschrift Erna Diez. Graz 1978 (ADEVA).
 11. Gustav OTRUBA (Hrsg.) unter Mitarbeit von Manfred LANG und Harald STEINDL, Österreichische Fabriksprivilegien vom 16. bis ins 18. Jahrhundert und ausgewählte verwandte Quellen zur Frühgeschichte der Industrialisierung. Fontes rerum Austriacarum, 3. Abt., Fontes iuris 7, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien – Köln – Graz 1981.



An den Festakten der HLK im „Weißen Saal“ der Grazer Burg nahmen stets zahlreiche Besucher teil.

12. Walter HÖFLECHNER, Helmut J. MEZLER-ANDELBERG und Othmar PICKL (Hrsg.), Domus Austriae. Eine Festgabe. Hermann Wiesflecker zum 70. Geburtstag. Graz 1983 (ADEVA).
13. Gernot KOCHER und Gernot D. HASIBA (Hrsg.), Festschrift Berthold Sutter. Graz 1983 (Leykam).
14. Herwig EBNER, Walter HÖFLECHNER, Helmut J. MEZLER-ANDELBERG, Paul W. ROTH und Hermann WIESFLECKER (Hrsg.), Festschrift Othmar Pickl zum 60. Geburtstag. Graz 1987 (Leykam).
15. Reinhard HÄRTEL u. a. (Hrsg.), Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. Graz 1987 (ADEVA).
16. Helfried VALENTINITSCH (Hrsg.), Recht und Geschichte. Festschrift Hermann Baltl zum 70. Geburtstag. Graz 1988 (Leykam).
17. Berthold SUTTER (Hrsg.), Geheiligtetes Recht. Aufsätze zu einer vergleichenden rechtlichen Volkskunde in Mittel- und Südosteuropa. Ehrenpromotion von Leopold Kretzenbacher zum Doktor der Rechte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Wien–Köln–Graz 1988 (Böhlau).
18. Herwig EBNER u. a. (Hrsg.), Forschungen zur Landes- und Kirchengeschichte. Festschrift Helmut Mezler-Andelberg zum 65. Geburtstag. Graz 1988 (Eigenverlag des Instituts für Geschichte der Universität Graz).
19. Sabine WEISS (Hrsg.) unter Mitarbeit von Ulrike KEMMERLING-UNTERTHURNER und Hermann J. W. KUPRIAN, Historische Blickpunkte. Festschrift für Johann Rainer zum 65. Geburtstag. Innsbruck 1988 (Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck).

Über ihre G e s c h ä f t s t ä t i g k e i t hat die Historische Landeskommission seit ihrer Gründung im Jahre 1892 jeweils am Ende ihrer fünfjährigen Geschäftsperioden in gedruckten Berichten ausführlich Rechenschaft abgelegt. Mit diesem sind nunmehr insgesamt 26 „Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark“ erschienen.

Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark

(Erstellt vom jeweiligen Sekretär, mit Berichten über Archivinventarisierungen, Studienreisen, Preisverleihungen, Ehrungen und über die laufenden Forschungs- und Publikationsvorhaben)

- I. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. I. Bericht 1892/93. 1893, vergriffen.
- II. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. II. Bericht. März 1893 – Februar 1894. 1894, vergriffen.
- III. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. III. Bericht. März 1894 – März 1895. 1895, vergriffen.
- IV. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. IV. Bericht. März 1895 – März 1896. 1896, vergriffen.
- V. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. V. Bericht. April 1896 – Juni 1897. 1897, vergriffen.

- VI. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. VI. Bericht. Juli 1897 bis Ende März 1899. 1899, vergriffen.
- VII. Hans ZWIEDINECK (Hrsg.), Historische Landes-Commission für Steiermark. VII. Bericht. April 1899 bis Ende März 1901. 1901, vergriffen.
- VIII. Historische Landes-Kommission für Steiermark. VIII. Bericht. April 1901 bis Ende März 1903. 1903, vergriffen.
- IX. Anton MELL (Hrsg.), Historische Landeskommission für Steiermark. IX. Bericht über die dritte Geschäftsperiode 1903–1907. 1907, vergriffen.
- X. Anton MELL (Hrsg.), Historische Landeskommission für Steiermark. X. Bericht über die vierte Geschäftsperiode 1908–1912. 1913, vergriffen.
- XI. Anton MELL (Hrsg.), Historische Landeskommission für Steiermark. XI. Bericht über die fünfte Geschäftsperiode 1920–1924. 1925, vergriffen.
- XII. Anton MELL (Hrsg.), Historische Landeskommission für Steiermark. XII. Bericht über die 6. Geschäftsperiode 1925–1929. 1930, € 1,-.
- XIII. Anton MELL (Hrsg.), Historische Landeskommission für Steiermark. XIII. Bericht über die 7. Geschäftsperiode 1930–1934. 1935, € 1,-.
- XIV.–XVI. Burkhard SEUFFERT und Othmar PICKL (Hrsg.), Berichte der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 8., 9. und 10. Geschäftsperiode (1935–1956). 1959, vergriffen.
- XVII. Othmar PICKL (Hrsg.), XVII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 11. Geschäftsperiode 1956–1961. 1961, € 1,-.
- XVIII. Othmar PICKL (Hrsg.), XVIII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark. Festschrift 75 Jahre Historische Landeskommission für Steiermark (1892–1967). 1967, € 1,-.
- XIX. Othmar PICKL (Hrsg.), XIX. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 13. Geschäftsperiode (1967–1971). 1972, € 1,-.
- XX. Othmar PICKL (Hrsg.), XX. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 14. Geschäftsperiode (1972–1976). 1977, € 1,-.
- XXI. Othmar PICKL (Hrsg.), XXI. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 15. Geschäftsperiode (1977–1981). 1982, € 1,-.
- XXII. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), XXII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 16. Geschäftsperiode (1982–1986). 1988, € 1,-.
- XXIII. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), XXIII. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 17. Geschäftsperiode (1987–1991) und Bericht über das Jubiläum 100 Jahre HLK 1892–1992. 1993, € 2,-.
- XXIV. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), XXIV. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 18. Geschäftsperiode (1992–1994). 1995, € 4,-.
- XXV. Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), XXV. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 19. Geschäftsperiode (1995–1999) und den Festakt sowie die Kepler-Gedenkfeier 2000. 2000, € 7,-.

XXVI. Othmar PICKL (Hrsg.), Meinhard BRUNNER (Red.), XXVI. Bericht der Historischen Landeskommission für Steiermark über die 20. Geschäftsperiode (2000–2004) und die Kommissionstätigkeit bis September 2005. 2005, € 7,-.

Mitteilungsblatt der Historischen Landeskommission für ihre Korrespondenten

Othmar PICKL (Hrsg.), Heft 1–3, erschienen 1970, 1971, 1974.

Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark

- Heft 1 Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 1988, € 1,-.
- Heft 2 Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 1989, € 1,-.
- Heft 3 Othmar PICKL (Hrsg.), Robert F. HAUSMANN (Red.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 1990, € 2,-.

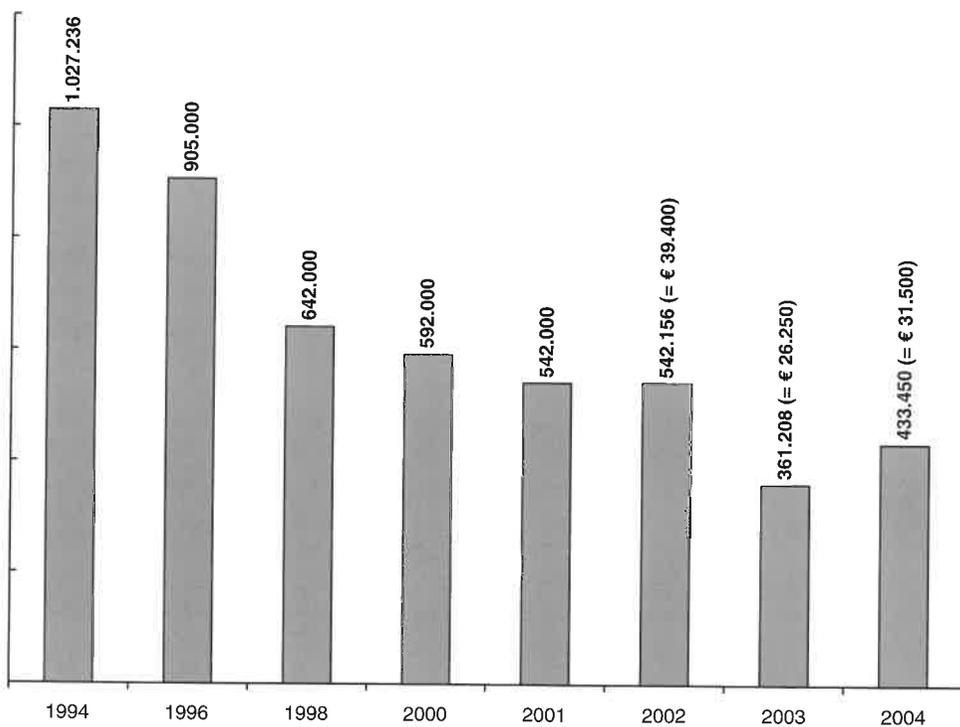


*TeilnehmerInnen an der Korrespondententagung der HLK in Bad Aussee, 2005.
Prof. Mag. Dr. Hans Michael Roithner hatte sie als Lokalorganisator vorbereitet.*



Bildauswahl und -positionierung für den XXVI. Bericht am 30. November 2005. Diesem Team gelang ab Mitte November die rechtzeitige Fertigstellung des XXVI. Berichts der HLK noch vor der ersten Vollversammlung unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Mag. Franz Voves am 22. Dezember 2005. V.r.: M. Brunner, E. Weiß, O. Pickl.

- Heft 4 Robert F. HAUSMANN und Othmar PICKL (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark (Festschrift 25 Jahre Korrespondenten 1966–1991). 1991, € 3,–.
- Heft 5 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 1994, € 4,–.
- Heft 6 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 1999, € 6,–.
- Heft 7 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. 35 Jahre Korrespondenten-Institution der Historischen Landeskommission. 2001, € 3,–.
- Heft 8 Robert F. HAUSMANN (Hrsg.), Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark. Festgabe für em. Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl zum 75. Geburtstag. 2002, € 3,–.



Landesförderungen für die Historische Landeskommission 1994–2004 (in ATS).

